# Die deutsche Kavallerie in Polen 1914/15

Von

M. v. Poseck
General der Kavallerie



Mit 12 Karten und Skizzen

1935

Verlag E. S. Mittler & Sohn / Berlin SW 68

von Poseck

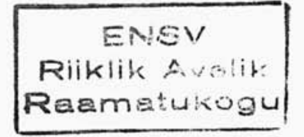
# Die deutsche Kavallerie in Polen 1914/1915

# Die deutsche Kavallerie in Polen 1914/15

Von

**M. v. Poseck**
General der Kavallerie

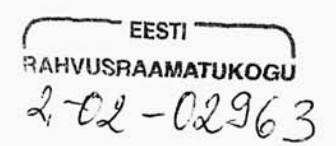



Mit 12 Karten und Skizzen

1935

Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Berlin




Gedruckt bei Ernst Siegfried Mittler & Sohn
Buchdruckerei G. m. b. H. / Berlin SW 68.

# Vorwort.

Im Vorwort meines Buches „Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland" habe ich darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der Kavallerie in Polen im Winter 1914/15, zumal während der Schlacht bei Lods und beim Durchbruch bei Bsheginy, sowie die Ereignisse beim Kavalleriekorps Garnier in der Schlacht bei Wilna im September 1915 wegen Raummangels erst später dargestellt werden würden.

Dieses Versprechen erfülle ich in dem vorliegenden Buche. Das Werk über das Kavalleriekorps Garnier folgt als Sonderband.

Diese beiden Bücher haben vor meinen bisher erschienenen Werken über die Kavallerie im Weltkriege [1]) den Vorteil des reichhaltigeren Quellenmaterials voraus. Zudem kann sich die Darstellung auf die inzwischen erschienenen Bände 5 bis 8 des Reichsarchivwerkes stützen. Wenn dieses Werk auch die Ereignisse in so großem Rahmen behandeln mußte, daß die Tätigkeit der Kavallerie nur ganz allgemein gestreift werden konnte, so bietet es doch eine sichere Grundlage, auf der alles das, was die Kavallerie geleistet hat, hier gebührend herausgearbeitet und hervorgehoben werden kann.

Ferner ist unterdessen eine ganze Anzahl von Regimentsgeschichten erschienen. Außerdem habe ich eine große Zahl von Einzelberichten, Mitteilungen und Erinnerungen erhalten. Wenn diese Quellen auch mit Vorsicht benutzt und auf ihre Genauigkeit nachgeprüft werden mußten, so geben sie doch wertvolle Aufschlüsse über die Stimmung der Truppe und deren Eindrücke von der jeweiligen Lage. Ferner konnte mit ihrer Hilfe die nüchterne aktenmäßige Darstellung eindrucksvoller und lebendiger gestaltet werden. Eine Übersicht über die wechselvollen Schicksale aller Kavallerie-Divisionen vom Oktober 1914 bis zum Oktober 1915 findet sich in Anlage 2 dieses Buches.

Allen denen, die mich durch Übersendung von Material unterstützt haben, sage ich hiermit meinen aufrichtigen Dank. Leider ist es mir nicht möglich gewesen, alle Einzelberichte aufzunehmen. Beschränkung war erforderlich. Ich mußte deshalb eine Auswahl treffen und war zu meinem Bedauern genötigt, eine ganze Anzahl lehrreicher Einzelschilderungen fortzulassen.

---

[1]) „Die deutsche Kavallerie in Belgien und Frankreich 1914" 4. Aufl., und „Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland", beide im Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Aus allen Quellen geht klar hervor, daß sich die Kavallerie ihrer Taten auch in diesem Abschnitt des Weltkrieges wahrlich nicht zu schämen braucht, und daß sie sich die uneingeschränkte Anerkennung von zuständigster Seite, nämlich durch das Urteil ihres Gegners, erworben hat.

Berlin, Herbst 1934

**M. von Poseck**
General der Kavallerie.

# Inhaltsverzeichnis.

## Anlagen:



## Textskizzen:



## Karten:

(am Schluß des Buches).

# I. Einleitung.

## Allgemeine Lage an der deutschen Ostfront zu Anfang November 1914.

Skizze 1.

„Um die Monatswende Oktober/November 1914 war eine ernste Krise in der Führung des Zweifrontenkrieges eingetreten. Die Entwickelung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen stellte den Leiter der deutschen Operationen mit zwingender Gewalt aufs neue vor die Entscheidung der Frage, auf welchen Kriegsschauplatz der Schwerpunkt der Kriegshandlungen zu legen sei.“ Mit diesen Worten kennzeichnet das Reichsarchivwerk [1]) die Lage in dieser für die deutsche Oberste Heeresleitung so kritischen Zeit.

Die Hoffnung Falkenhayns, nach seiner Ernennung zum Chef des Generalstabes des Feldheeres, auf dem westlichen Kriegsschauplatz durch den Einsatz der von dem linken nach dem rechten Heeresflügel herangeführten 6. Armee den feindiichen Flügel umfassen zu können, um die ineinander festgekämpften Heeresfronten von neuem in Bewegung zu bringen, hatte sich nicht erfüllt. Ebenso brachte der Einsatz der vier jungen Reservekorps, sowie der Armeegruppe Fabeck in Flandern trotz aller Anstrengungen und großer Opfer keinen Erfolg. Auch hier erlahmte die Bewegung, und die Fronten beider Heere erstarrten von der Schweizer Grenze bis zur Nordsee im Stellungskriege.

Unterdessen war im Osten Ende Oktober die Lage infolge des Scheiterns des österreichischen Angriffs, sowie des Rückzuges der 9. Armee von der Weichsel nach der schlesischen Grenze recht bedenklich geworden. Trotzdem weigerte sich General v. Falkenhayn, außer den im November nach dem Osten abtransportierten Kavallerie-Divisionen [2]), zunächst weitere Verstärkungen nach dem Osten zu schicken, weil er immer noch an die Möglichkeit eines Waffenerfolges bei Ypern glaubte.

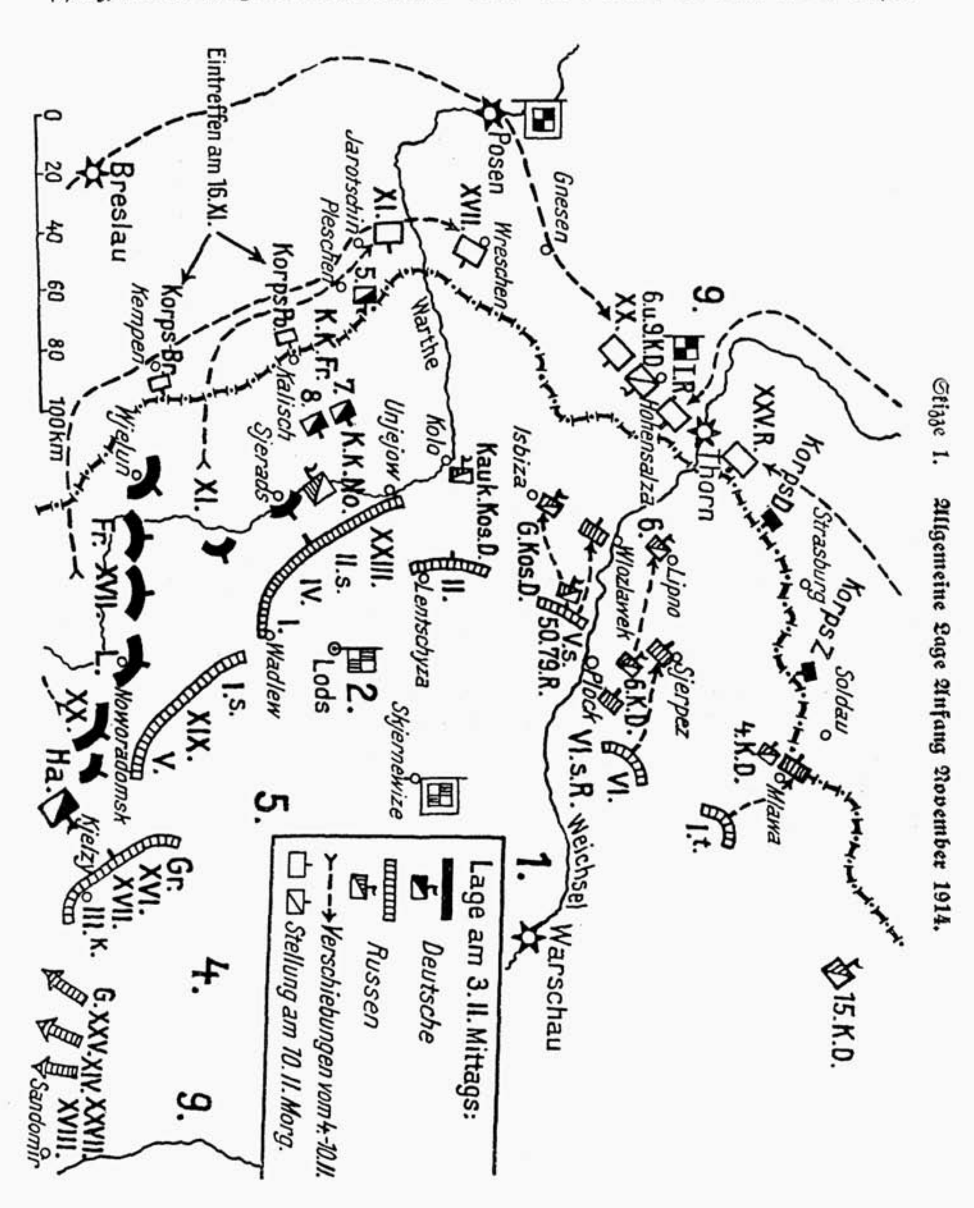
Schließlich waren die an Zahl dreifach überlegenen russischen Kräfte bis auf 50 km an die Grenze Schlesiens herangekommen, so daß die Lage tatsächlich als äußerst ernst angesehen werden mußte.

Trotzdem das Ostheer allein zu schwach war, um einen großen, strategisch entscheidenden Schlag zu führen, faßte der am 1. November zum „Oberbefehlshaber Ost“ ernannte Generaloberst v. Hindenburg mit seinem Generalstabschef,

[1]) Band 5, Seite 553: „Eine Krise des Zweifrontenkrieges“.

[2]) Anfang November die 5., 6. u. 9. K.D., Mitte November die 2. u. 4. K.D. — Die 8. K.D. befand sich bereits seit Anfang September im Osten.

dem General Ludendorff, den unter diesen Umständen besonders kühnen Entschluß, mit der neugebildeten 9. Armee unter dem General der Kav. v. Mackensen




Skizze I. Allgemeine Lage Anfang November 1914.

aus der Linie Gnesen-Thorn einen wuchtigen Stoß tief in die rechte Flanke und den Rücken der russischen Front zu führen. Dieser Plan wuchs sich zu einem der glänzendsten Feldzüge des ganzen Krieges aus. Nicht nur brachte er die

gewaltige russische „Dampfwalze“, deren Ziel Großfürst Nikolaus als „tiefen Einbruch nach Deutschland“ bezeichnet hatte, zum Stehen. Es gelang ihm sogar, bis zum Jahresschluß die russische Front bis hinter den Rawka—Bsuraabschnitt zurückzuwerfen.

Am 4. November meldete der Ob.Ost, daß er beabsichtige, fünf Armeekorps der 9. Armee in Gegend Posen—Thorn zu vereinigen, um von dort aus mit Kräften der 8. Armee die Offensive zu ergreifen. Am gleichen Tage wurde das Hauptquartier der Generals v. Hindenburg nach Posen verlegt. General der Kav. v. Mackensen übernahm in Hohensalza die Führung der 9. Armee.

Als im Westen bis zum 9. November keine nennenswerten Erfolge bei Ypern erreicht waren, entschloß sich General v. Falkenhayn, endlich dem Ob.Ost mitzuteilen, er hoffe in etwa 14 Tagen vier aktive Armeekorps für den Osten verfügbar machen zu können. Bis dahin wollte er nach wie vor die Angriffe gegen den Ypernbogen fortsetzen.

Da jedoch „sofortiges Handeln im Osten nötig war“ [1]), konnte der Ob.Ost den Angriff der 9. Armee nicht mehr solange hinausschieben. Er meldete daher am gleichen Tage, daß die Offensive der 9. Armee aus Richtung Thorn, mit dem linken Flügel längs der Weichsel, bereits am 10. November beginnen werde. Gleichzeitig wurde der O.H.L. aber auch mitgeteilt, daß das deutsche Ostheer in seiner bisherigen Stärke zu schwach sei, um allein eine Entscheidung herbeizuführen. Es könne nur auf Teilerfolge rechnen.

**Am 9. November waren in Gegend Hohensalza—Thorn versammelt:**

Skizze 1.

Das XX. A.K. von der polnischen Front, das I. und XXV. Res.K. von der 8. Armee aus Ostpreußen, die 6. u. 9. K.D. aus dem Westen kommend [2]). Ferner erreichten von der polnischen Front das XI. A.K. Jarotschin, das XVII. A.K. Wreschen.

Im Süden wurde die Deckung der linken Flanke der Österreicher, sowie der Grenzen Oberschlesiens dem Garde-Res.Korps, dem Landw.Korps, der Division Bredow und der 35. Res.Division übertragen. (Nicht mehr auf der Karte.) Das Kav.Korps Frommel, der H.K.K. 3 mit 5. u. 8. K.D. und der österreichischen 7.K.T.D.[3]), sollte in Gegend östlich Kalisch das Vordringen der gegenüberstehenden starken russischen Kavallerie auf deutschen Boden verhindern.

**Auf russischer Seite** standen im Weichselbogen von Sandomir a. d. Weichsel bis Unjejow a. d. Warthe die 9., 4., 5. und 2. Arme in Stärke von 32 Divisionen.

---

[1]) Reichsarchivwerk, Band 6, Seite 46.

[2]) Die 3. G.Inf.Div. traf erst am 13. November bei Argenau südwestlich von Thorn ein.

[3]) K.T.D. = Kav.Truppen-Division.

Die 2. Armee stand mit dem I., IV., II. sibirischen und dem XXIII. A.K. unter General Scheidemann in Linie Wadlew—Unjejow. Hinter dem rechten Flügel stand das II. A.K. in Gegend von Lentschyza, vor der Front nördlich Sjeradz das durch Infanterie verstärkte Kav.Korps Nowikow, sowie bei Kolo die kaukasische Kosaken-Division unter General Baron Charpentier. Das A.O.K. 2 befand sich in Lods.

Von der 1. Armee unter General v. Rennenkampf standen auf dem Süd-ufer der Weichsel das V. sibirische Korps bei Wlozlawek und südlich, südwestlich davon bei Isbiza die Garde-Kosaken-Division. Nördlich der Weichsel stand das VI. sibirische Res.Korps bei Plock, das VI. Korps bei Sjerpez, davor bei Lipno die 6. Kav.Div., ferner das I. turkestanische Korps nebst der 4. Don Kosaken Division vor Mlawa.

Daß russische große Hauptquartier befand sich in Skjernewize.

**Die Kampfkräfte der Verbündeten** bestanden aus drei einzelnen Gruppen: Das österreichisch ungarische Heer in den Karpathen und beiderseits der oberen Weichsel, die verstärkte 9. Armee bei Gnesen-Thorn und die geschwächte 8. Armee in Ostpreußen.

Die dazwischen klaffenden Lücken wurden durch Korps, die aus Festungs- und Landsturmtruppen gebildet waren, gesichert. So standen vom 16. Nov. an in der Lücke zwischen dem linken österreichischen Flügel und der 9. Armee das Korps Breslau bei Kempen, weiter östlich bei Kalisch das Korps Posen. Hier befand sich auch das Kav.Korps Frommel. Die Lücke zwischen Thorn und Johannisburg wurde durch die Korps Dickhuth zwischen Thorn und Strasburg und das Korps Zastrow westlich Soldau gesichert.

Bei Beginn der Offensive sollten diese beiden Korps durch Vorgehen auf dem rechten Weichselufer die Aufmerksamkeit des Gegners ablenken und ihn fesseln. Sie wurden Mitte November, durch das Kav.Korps Hollen, den H.K.K. 4, mit 2. und 4. K.D., verstärkt. Außerdem wurde eine Brigade der 50. Res.Division — Abtlg. Gregory — vom XXV. Res.Korps auf dem rechten Weichselufer belassen.

Am 11. November begann das Vorgehen der 9. Armee, zunächst mit ihrem linken Flügel. Vorher hatten sich aber bereits auf dem rechten Armee-flügel bei dem Kav.Korps Frommel in der Gegend von Kalisch westlich der Warthe Kämpfe gegen das drei Divisionen starke Kav.Korps Nowikow sowie die Kaukasische Kosaken-Division abgespielt.

## Geländebeschreibung.

Karte 1.

Die Grenzen des für die nachstehend geschilderten Operationen in Betracht kommenden Geländes sind: Im Norden und Westen die deutsche Landesgrenze von Willenberg über Thorn—Wreschen und der Lauf der Prosna bis

Kempen, im Süden eine bis Petrikau führende Linie, dann der Piliza-Lauf bis zur Mündung in die Weichsel, im Osten der Lauf der Weichsel bis Warschau und eine Linie am Narew und Orzyc entlang bis Willenberg.

## 1. Das Land südlich der Weichsel.

Dieses Flachland mit geringen Höhenunterschieden wird durch das breite Tal der Warthe und die Ner—Bsura-Senke in drei Teile geteilt.

**Der nördliche Teil,** zwischen der mittleren Warthe und der Weichsel gelegen, wird im Süden durch die vielfach sumpfige Talsenke des unteren Ner und der Bsura begrenzt, die bei hohem Wasserstande völlig überschwemmt ist. Ihr Überschreiten wird durch die vielen Entwässerungsgräben sehr erschwert.

In dem leicht gewellten im allgemeinen ziemlich übersichtlichen Flachland findet sich nur eine bis 175 m hohe Hügelkette zwischen Dombje und Kutno. Der nordwestliche Teil enthält zwischen Warthe und der Bochorze-Niederung langgestreckte Seen mit steilen Ufern, sowie einen von der Warthe zwischen Kolo und Konin nach Norden führenden Niederungsstreifen, der von Entwässerungsgräben durchzogen ist. Weiter östlich sind die Flußtäler z. T. tief eingeschnitten und sumpfig. In Gegend von Kowal fällt die Seenplatte steil und mit vielen Schluchten nach Norden zu einer Sumpfniederung ab. Zwischen dieser, sowie der sich nach Gombin hin erstreckenden Seenkette und der Weichselstrecke Plock—Wlozlawek liegt ein stark bewaldetes Dünengelände.

Flußläufe in diesem Teil sind: Die Weichsel: Reguliert. Bei Mittelwasser 350 m breit, 3,7 m tief, bei Hochwasser bis 1000 m breit und bis 8,5 m tief. Ufer meist sandig mit Weidengebüsch. Bett sandig, viele Untiefen und Inseln. Niederung 3—10 km breit, bei Hochwasser durchweg überschwemmt. Talränder verschieden, abwechselnd Hochufer und flache Niederung, z. T. mit Dünen.

Der Ner entspringt östlich Lods, fließt über Rschgow, zwischen Lods und Pabianize hindurch über Lutomierſk, Poddembize nach Norden in die Warthe oberhalb Kolo. 12—40 m breit und 0,5—2 m tief. Nur in nasser Jahreszeit ein militärisches Hindernis. Ufer meist flach, sumpfig mit Gestrüpp, bisweilen 1—2 m hoch. Bett sandig z. T. schlammig. Tal erst schmal, b. Poddembize 4 km breit, dann verschieden bis zur Mündung. Talsohle erst trocken, bei Poddembize sumpfig. Von Lutomierſk bis Poddembize überhöht der rechte Talrand, dann Ränder wenig ausgesprochen. Niederung bis Dombje ungangbarer Erlenbruch und sumpfige, von vielen Gräben durchschnittene Wiesen mit Torfstichen.

Die Bsura entspringt nördlich Lods, fließt nach Norden über Sgierſh—Ozorkow—Lentschyza und bildet nach Osten weiterfließend bis Lowitsch ein starkes Hindernis. Sie mündet nördlich Sochatschew in die Weichsel. Breite bis Lentschyza 10—25 m, dann mehrere 5—10 m breite Arme bis Lowitsch,

dann 30—60 m breit und 1—3 m tief. Ufer sandig, von Lentschyza ab sumpfig. Bett sandig, z. T. sumpfig. Von Lentschyza bis Lowitsch werden die beiden Hauptarme von 2 m breiten und 3 m tief eingeschnittenen Gräben begleitet. Der Bsura-Kanal auf dieser Strecke ist 3 m breit und 1 m tief. Ufer fest, Bett sumpfig. Tal von Lentschyza bis Lowitsch 2,5—4,5 km breit. Ränder flach. Talsohle hier sumpfige Wiesen mit vielen Wassergräben, ist nur auf den dammartigen Wegen mit Holzbrücken — bei Orlow z. B. vier Holzbrücken hintereinander — überschreitbar, zu denen Dämme und Knüppelwege führen.

Als linker Nebenfluß der Bsura fließt hier noch die Ochnia, aus der Gegend von Lubjen kommend, über Kutno und mündet bei Orlow 2—5 m breit in die Bsura. Ufer fest und flach. Tal bis Kutno trocken, Ränder flach, dann Tal z. T. sumpfig.

**Der südwestliche Teil liegt** zwischen Prosna und Warthe mit geringen Erhebungen bei Blaschki, Kalisch, Kozminek und südlich Turek, sowie einem bewaldeten Hügellande im Raum Turek—Brudzew—Koszielek—Konin—Rychwal, das südwestlich Kolo die breite Warthe-Niederung um 60 m überragt.

Die Prosna, der deutsch-russische Grenzfluß: 20—50 m breit, 1—3 m tief. Ufer schilfbewachsen, sandig, lehmig, oft flach. Bett veränderlich, Triebsand. Bei gewöhnlichem Wasserstand fast überall durchschreitbar.

Die Warthe, die südöstlich Tschenstochau entspringt und über Sierads nach Norden fließt: 50—120 m breit, oberhalb Unjejow 40 m, bei Kolo 50 m. Tiefe 1—2, selten 3 m. Ufer meist sandig, z. T. steinig oder lehmig, mit Weidensträuchern, bei Hochwasser veränderlich.

**Im südöstlichen Teil** zwischen dem Mittellauf der Warthe—dem unteren Ner—der Bsura—der Weichsel und der Piliza erheben sich bei Petrikau und Lods Hügellandschaften. Bei Petrikau finden sich Erhebungen bis zu 300 m. Dies ist die Wasserscheide zwischen Warthe und Piliza. Ausläufer reichen im Osten bis zur Piliza und Wolborka, im Westen bis zur Widawka. Die Hügelgruppe um Lods liegt im Raum Pabianize—Ozorkow—Strykow—Bshesiny mit einzelnen Höhen bis zu 260 m. Von den Höhen südlich Lods bei Tuschyn hat man einen weiten Überblick auf die Stadt Lods und Umgebung. Um Lods entspringen Ner, Bsura, Moschtscheniza, Miasga und Wolborka. Der von Bshesiny nach Tomaschow führende Höhenrücken fällt gegen die Miasga, die Wolborka und die Piliza ziemlich steil ab. Auch im Nordosten zwischen Mroga und Rawka finden sich Erhebungen, besonders südlich der Linie Domaniewize—Skjernewize. Östlich der Rawka senkt sich das Land allmählich nach Süden, Osten und Norden. Nördlich der Eisenbahn Skjernewize—Warschau führen breite, sumpfige Flußtäler durch das bis auf einzelne Erhebungen ebene Land.

Die Bewaldung wird in dem Gelände südlich der Linie Skjernewize—Ozorkow—Unjejow stärker und nimmt von der Linie Bshesiny—Lods—Warthe nach Süden in Richtung auf die Piliza und die Warthe immer mehr zu.

An Wasserläufen finden sich in diesem Teil zunächst die rechten Nebenflüsse der Bsura: Die Moschtscheniza, im Oberlauf Cesarka genannt. Sie entspringt nordöstlich Lods und fließt über Strykow, Piontek in die Bsura. Im Unterlauf bis zu 20 m breit, flach, mit sandigem, z. T. sumpfigem Bett. Talsohle bei Piontek trocken, dann sumpfig.

Die Mroga, von südlich Bsheziny kommend, umfließt die Stadt in einem tiefen Tal auf 4—6 km Entfernung im Süden und Osten, fließt dann nach Norden über Glowno, Bielawy zur Bsura. 20 m breit, Bett und Talsohle sandig und trocken. Talränder bis Glowno steil und schluchtenreich.

Die Rawka entspringt südlich Jezow, fließt nach Osten über Rawa, dann nach Norden über Kamion, Bolimow zur Bsura. Armbildungen, Talsohle vielfach sumpfig, bei Kamion, östlich Skjernewize trocken. Talränder bis dorthin hoch und steil, dann flacher.

Die Utrata, aus Gegend Zelechow kommend, mündet bei Sochatschew in die Bsura. 4—30 m breit, bis 1,5 m tief. Ufer flach und fest. Bett sandig, z. T. sumpfig. Talsohle an einzelnen Stellen 1 km breit. Talränder niedrig. Im Unterlauf z. T. sumpfig, sonst überall von Infanterie, an einigen Stellen auch von Kavallerie und leichten Wagen überschreitbar.

Weitere Wasserläufe in diesem Teil sind: Die Piliza. Sie fließt, von Süden kommend, östlich Tomaschow über Spala, Inowlods, Nowe Miasto, Bialobskegi nach Nordost zur Weichsel. 70—300 m breit, 1—4 m tief. Ufer flach, sandig, z. T. sumpfig. Bett meist sandig und fest. Armbildung. Talhänge bis Inowlods steil, dann beherrscht der 30 m hohe linke Talrand den flachen rechten.

Ihr linker Nebenfluß, die Wolborka fließt von Tuschyn über Bendkow, Wolborsch, Tomaschow zur Piliza. Sie ist 2—15 m breit und 0,5—1,5 m tief. Ufer erst sumpfig, dann fest und flach, an der Mündung bis 1,5 m hoch. Bett sandig, lehmig, Armbildung. Tal bis Bendkow 2—4 km breit, erst sumpfig, dann trocken. Talränder 20—30 m hoch, weiter abwärts höher, Tal enger.

Zwei km nordwestlich von Bendkow mündet die Miasga in die Wolborka. Sie entspringt östlich Lods und fließt über Karpin, wo das Westufer überhöht. War im November 1914 teils gefroren, teils sumpfig.

**Die Wegeverhältnisse** waren unbeschreiblich schlecht. Die wenigen Staatschausseen waren noch in leidlichem Zustande, wenn auch oft recht schmal. Die noch schmaleren, oft baufälligen Holzbrücken, neben denen sich meist verschlammte Furten befanden, ließen sich beim Rückzuge der Russen durch Abbrennen leicht zerstören. Die Landstraßen und Verbindungswege, auf die die Kavallerie meist angewiesen war, befanden sich in jammervoller Verfassung, so daß die Bewegungen der Truppen und Fahrzeuge erheblich erschwert und verlangsamt wurden. M.G.-Fahrzeuge und Geschütze konnten fast nur Schritt fahren.

Mit dem Augenblick des Überschreitens der Grenze verschwanden alle Anzeichen von Kultur und Ordnung Die ganze Landschaft zeigte das Gepräge einer unglaublichen Verwahrlosung. Die grundlosen Straßen mit ausgefahrenen Geleisen unter einer tiefen Schlamm- oder Sandschicht und metertiefen Löchern, waren infolge mangelnder Aufschüttung und des Fehlens von Gräben, Bäumen und Wegweisern oft nicht einmal als Wege erkennbar. Jeder Kutscher zog daher meist das daneben liegende Feld der oft noch schlechteren Straße vor und bog beliebig vom Wege ab. Die Folge war ein dauernder Wechsel der Breite und Richtung der Straßen, die sehr oft mit den Karten nicht übereinstimmten. Deshalb waren die langgestreckten, schmutzigen Panje-Dörfer mit ihren niedrigen, strohgedeckten Holzhäusern, zwischen denen der Schmutz und Schlamm noch tiefer war, als außerhalb des Ortes, sowie die wenigen verwahrlosten Einzelgehöfte, oft nur schwer zu finden.

Auch als nach einigen Tagen russische Kälte einsetzte, änderte das nicht viel an der Gängigkeit der Wege und des Geländes. Die dünne Frostdecke, die von Mitte November an das „Kotmeer" überzog, hielt nur an einigen Stellen, während die richtigen Sumpfstellen nur langsam zufroren. Außerdem erschwerte das Fehlen des scharfen Winterbeschlages das Reiten auf dem nunmehr gefrorenen, oft glatten Boden.

**2. Das Land nördlich der Weichsel** (Gouvernement Plock).

Wasserläufe: An der ostpreußischen Grenze entlang fließt die Drewenz, die oberhalb Thorn in die Weichsel mündet.

Die diesen Landstrich von der ostpreußischen Grenze nach Süden durchfließenden Flüsse sind: Skrwa, Dzialdowka und Orzyc. Sie münden unterhalb Plock in die Weichsel, bei Modlin in den Bug und oberhalb Pultusk in den Narew.

Die Skrwa ist von der Gegend von Sjerpez ab 15—25 m breit und 2 m tief. Ihr vielfach gewundenes Bett ist sandig, mitunter steinig oder sumpfig. Ufer steil und 30—40 m, an der Mündung 60 m hoch. Tal 80—100 m, an der Mündung 500 m breit, mit meist trockener Sohle.

Die Dzialdowka (auch Soldau und Wkra genannt) ist im Herbst ein erhebliches Hindernis. An der Grenze ist sie 15—20, in Gegend von Sochozin 20—50, an der Mündung 120—150 m breit und 1—3 m tief. Sandiges Bett. Oberhalb und unterhalb von Biezun, sowie bei Sochozin viele Arme. Ufer meist flach, fest und sandig. An der Grenze und von Poniatowo bis unterhalb Radzanowo sumpfig.

Ihr linker Nebenfluß, die Lydynia fließt in einem meist sumpfigen, stellenweise sandigen Bett durch ein enges Tal, das von Zjechanow ab sumpfig ist.

Der Orzyc entspringt bei Mlawa und fließt nach Norden, an der Grenze nach Osten, dann nach Süden über Chorzele, Makow zum Narew. Bis Chorzele 4—10 m breit, 1—5 m tief, von Makow an 10—60 m breit und 1,5—2,5 m

tief, mit flachen Ufern. Bett teils Schlamm, teils Sand. Talsohle vielfach von sumpfigen Wiesen angefüllt, besonders von Chorzele bis östlich Prasnysch. Oberhalb der Anstauungen b. Drondzewo, Podos und Makow schwer zugänglich.

Geländegestaltung: Zwischen Weichsel und der Dzialdowka (Wkra) breitet sich eine wellige Hochfläche aus, deren höchste Erhebung sich zu beiden Seiten der großen Straße von Plock nach Plonsk um den Ort Gora befinden. Von hier fällt das Land allmählich sowohl zur Drewenz, wie zur Weichsel ab, wo der Talrand 30—60 m hoch ist.

Westlich der tief eingeschnittenen Skrwa befindet sich ein zerklüftetes von Seenketten und Sumpfstrecken durchzogenes Hügelland.

Ein großer Teil der zur Weichsel hinabführenden Täler haben oft steile Ränder und bilden daher erhebliche Bewegungshindernisse.

Auch zwischen Dzialdowka und Orzyc liegt ein ausgesprochenes Hügelland mit Höhen bis zu 375 m in Gegend von Mlawa, sowie weiter südlich in Linie Zjechanow—Makow bis zu 150 m. Weiter südlich wird die Gegend ebener.

An Waldungen ist das Gouvernement Plock die ärmste Gegend des Weichselgebiets.

Das in bezug auf die Wegebeschaffenheit und die Örtlichkeit über das Land südlich der Weichsel gesagte trifft auch für dieses Gebiet zu.

---

# II. Die Kav.Korps Frommel, H.K.K. 3, und Richthofen, H.K.K. 1, von Anfang November 1914 bis Anfang Januar 1915

## 1. Beide Kav.Korps vom 3. bis 16. November.

### Kav.Korps Frommel westlich der Warthe vom 3. bis 13. November.

Karte 2[1]).

Die bereits erwähnte Aufgabe des **Kav.Korps Frommel** vor dem Südflügel der sich bildenden 9. Armee war, der überlegen starken russischen Heereskavallerie ein Vordringen nach Schlesien zu verwehren. Gleichzeitig sollten die zur Versammlung der 9. Armee erforderlichen Bewegungen und Verschiebungen der eigenen Truppen verschleiert werden.

Bei der Größe des zwischen der Linie Kalisch—Konin = 50 km und der Warthe = 45 km zu deckenden offenen Geländes war die Aufgabe des Kav.-Korps keine leichte. Zudem hatte das verstärkte russische Kav.Korps Nowikow, bestehend aus der 5., 8. und 14. Kav.Div. und dem 14. sibirischen Schützen-Regiment mit einer Batterie, die Warthe oberhalb von Kolo bereits an mehreren

---

[1]) Hier finden sich die Ortsnamen. Die Truppeneinzeichnungen gelten erst für den 13. November.

Stellen überschritten. Auch hatte General Nowikow die kaukasische Kosaken-Division von Kolo nach Unjejow, also näher an das Kav.Korps herangezogen.

Als Ende Oktober die 9. Armee von der Weichsel in die vorbereitete Stellung Kjelzy—Noworadomsk—Wjelun zurückgegangen war, hatte **Gen. der Kav. Ritter v. Frommel** sein Korps — 36. Res.Div. und Div. Bredow — bis zum 2. November in einen Abschnitt südöstlich von Wjelun, vorwärts des Warthe-Knies geführt. Karte 1. Hier erhielt er den Befehl, **als H.K.K. 3 die Führung eines Kav.Korps** zu übernehmen, bestehend aus **der sächsischen 8. K.D., der österreichischen 7. K.T.D.,** sowie der bei Pleschen in der Ausladung begriffenen **5. K.D.,** die als Nachfolger des Glts. v. Ilsemann Glt. Fritz v. Unger in Gegend von Kalisch übernommen hatte [1]).

**Am 3. und 4. November** gelang es dem österreichischen F.M. Lt. v. Corda mit der 8. K.D., der 7. K.T.D., sowie der Landsturm-Brigade Doussin (7—1—3) durch einen Vorstoß über die Linie Staw—Kozminek das Kav.-Korps Nowikow mit Verlusten zum Zurückgehen über die Warthe bei Warta zu zwingen. Nach einem aufgefangenen Funkspruch hatte Letzterer seiner Armee gemeldet, daß er infolge der „Schwächung und Ermüdung des Kav.Korps durch die 36 stündigen Kämpfe" erst am 6. November die Warthe bei Unjejow wieder überschreiten könne. Teile waren bei Milkowize und Gluchow auf dem westlichen Warthe-Ufer geblieben.

**Am 4. November** standen die Ldst.Brig. Doussin bei Warta, die 7. K.T.D. bei Korzenica, die 8. K D. bei Chlewo und Kozminek, die 5. K.D. hatte Golischew erreicht.

Der am Abend des 4. in Kalisch eingetroffene H.K.K. 3 befahl, daß am 5. November die 8. und 7. K.D. frontal gegen die Linie Milkowize—Gluchow vorgehen sollten, während die Brig. Doussin, unter Festhalten von Warta, mit Teilen westlich der Warthe nach Norden vorgehen, und die 5. K.D., über Stschalkow—Tokary vorgehend, den rechten feindlichen Flügel nördlich umfassend angreifen sollte.

**Am 5. November** erreichten bis zum Abend: die 8. K.D. Milkowize und Gluchow, die 5. K.D. die Gegend von Tokary. Dobra, das vom Ul.Rgt. 10 besetzt wurde, mußte abends wieder geräumt werden, weil feindliche Infanterie auf den Höhen östlich der Teleschna schanzte. Brig. Doussin stand bei Warta, die 7. K.D. bei Chlewo, H.K.K. 3 in Goschanow.

Die Aufklärungs-Eskadron der 5. K.D. (4. Drag., Rittm. v. Gizycki) hatte wertvolle Nachrichten vom Gegner gebracht. Ihre erheblichen Verluste (2 Offz., 2 Unteroffz. und 16 Drag.) zeigten, daß es hier im Osten nötig sei, die Aufklärungsorgane erheblich stärker zu machen als im Westen. Deshalb wurden für die Folge nur Aufklärungs Abteilungen in Stärke von

[1]) Kriegsgliederungen der Kav.Divisionen s. Anlage 3.

mehreren Eskn. mit Geschützen und einer l. Fu.Station entsandt, sowie die Patrouillen bis zur Stärke eines Zuges verstärkt.

Über die Erfahrungen im Aufklärungsdienst gegen die russische Kavallerie berichtete Rittm. v. Gizycki wie folgt:

„Mangelnde Erfahrung in der Kampfesweise der Russen kostete die Eskadron herbe Verluste. Während die Russen ihre Aufklärungs-Abtlgn. in Stärke von 50—60 Mann auf kleinem Raum verteilten, so daß schnell mehrere Abteilungen zusammenwirken konnten, wurden die deutschen Patrouillen in Stärke von höchstens 15—20 Mann weit auseinandergezogen vorgetrieben, so daß sie fast immer auf überlegenen Gegner treffen mußten. So kam es, daß die deutschen Patrouillenführer, von dem Drang nach vorwärts beseelt, oft die Stärke des Gegners, der sich äußerst geschickt im Gelände bewegte, unterschätzten, sich plötzlich von mehreren russischen Kavallerie-Abteilungen umgeben sahen, und entweder im ehrenvollen Kampfe fielen, oder, ohne erst zum Gefecht oder zum Attackieren zu kommen, gefangen wurden."

**Am 6. November** wurde die vom H.K.K. 3 befohlene Bewegung, unter Zurücklassung von verschleiernden Nachhuten am Feinde, die Gros des rechten Flügels — Brig. Doussin, 7. und 8. K.D. — in die Linie Blaschki—Chlewo—Gluchow zurückzunehmen, während die 5. K.D. in Linie Marjanow—Malanow die linke Flanke des Kav.Korps gegen bei Turek gemeldeten Feind decken sollte, ausgeführt.

**Am 7. November** wurde, da nach den eingegangenen Nachrichten der Gegner das Kav.Korps anscheinend über Turek nördlich zu umgehen versuchte, eine Verschiebung nach Norden angeordnet. Im dichten Morgennebel wurden bereitgestellt: die 8. K.D. bei Pshespolew, die 5. K.D. bei Malanow, um den über Turek vorgehenden Feind anzugreifen. Die 7. K.T.D. sollte in Gegend von Goschanow die rechte Flanke, Brig. Doussin bei Blaschki und Staw die nach Kalisch führenden Straßen decken. Ein von Turek aus unternommener Vorstoß bei Malanow wurde von der 5. K.D. leicht abgewiesen.

An diesem Tage gelang es einer kleinen Kosaken-Abteilung die deutsche Grenze zu überschreiten und Pleschen zu erreichen, wo sie auf dem Postamt Briefschaften und Geld erbeuteten. Feindliche Infanterie war bis in Linie Sjerads—Warta—Dobra, desgl. von Kolo auf Konin vorgegangen. Bei Turek wurde Kavallerie, später auch Infanterie gemeldet.

Als am späten Nachmittag ein weiteres Herumgreifen der russischen Kavallerie — Kaukasische Kosaken-Division unter Gen. Baron Charpentier — über Wladislawow auf Konin gemeldet wurde, wodurch die Bahntransporte der 9. Armee gefährdet erschienen, wurde eine weitere Verschiebung des Kav.-Korps nach Norden angeordnet. Es erreichten auf schlechten Wald- und tiefen Sandwegen, wobei die Artillerie eine Anzahl Pferde verlor, erst spät in der Nacht: die 7. K.D. Kozminek, die 8. K.D., deren Führung Gen.Maj. Frhr. v. Rapherr übernommen hatte, Zbierst, die 5. K.D. Grochowy, südöstlich Rychwal, H.K.K. 3 Pietrzyki.

**Am 8. November** wurde bei starkem Nebel und Regen das auf Kalisch und Pleschen führende Straßennetz gesperrt und zwar: durch die 7. K.D. bei Morawin, durch die Brig Doussin die aus der Linie Sierads—Dobra heranführenden Straßen, durch die 8. K.D. bei Zbiersk die Straßen von Turek auf Malanow und Pientno, durch die 5. K.D. bei Rychwal die von Kolo und Konin auf Rychwal führenden Straßen.

Bis zum Abend war feindliche Infanterie bei Chlewo und nördlich, und starke Kavallerie bei Konin gemeldet worden. Letztere, die verstärkte Kaukasische Kosaken-Division sollte am folgenden Tage durch die 5. u. 8. K.D. angegriffen werden.

Bei der Stärke der in zwei Gruppen geteilten russischen Kavallerie war der H.K.K. 3 in einer schwierigen Lage. Im Süden war das Kav Korps Nowikow wieder auf dem Westufer der Warthe im Vorgehen über die Linie Dobra—Warta, im Norden drohte die Überflügelung durch die über Konin vorgehende Kaukasische Kosaken-Division.

Das auf der inneren Linie operierende Kav.Korps Frommel mußte jede der beiden getrennten feindlichen Gruppen in kurzem Vorstoß mit möglichst starken eigenen Kräften einzeln angreifen und schlagen. General v. Frommel entschloß sich daher zunächst auf den nördlichen Gegner loszugehen. Dieser Entschluß führte zum

### Gefecht bei Konin am 9. November.

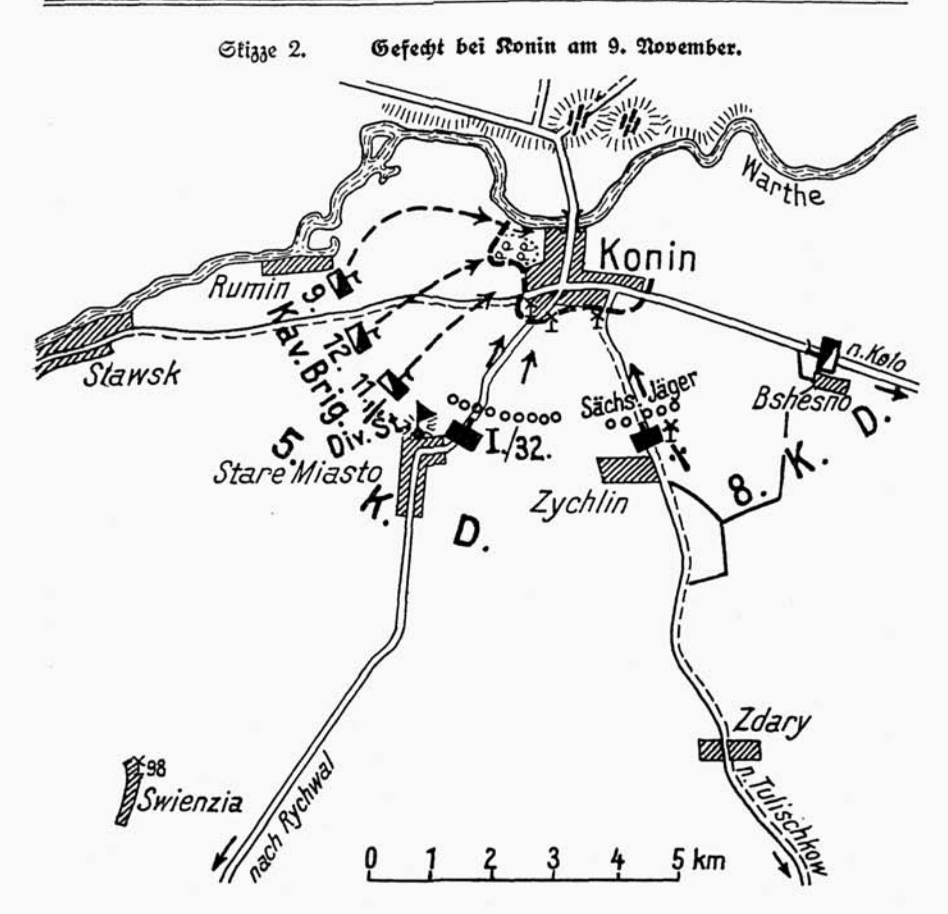
Skizze 2.

Dem F.M.Lt. v. Corda wurden die 7. K.T.D., die Brig. Doussin, sowie die durch 2 Komp.Jäger und 1 Battr. verstärkte 38. Kav.Brigade (der 8. K.D.) unterstellt, um im Süden die rechte Flanke und den Rücken des Kav.Korps am Swendrnia-Abschnitt zu decken. Von Kalisch bis Kamien sollte die Brig. Doussin, von dort bis Cekow die 7. K.T.D. und nördlich anschließend die verst. 38. Kav.Brig. den Abschnitt sichern. Bei weiterem Vorgehen der bei Kozminek und Pshespolew gemeldeten feindlichen Kavallerie sollte hartnäckigster Widerstand geleistet werden.

Die 8. und 5. K.D. sollten unter Führung des Kommandeurs der 5. K.D., des Glts. v. Unger, die bei Konin gemeldete verst. Kaukasische Kosaken-Division angreifen und schlagen. Hierzu wurden um 9 Uhr bereitgestellt: die 8. K.D. — ohne 38. Kav.Brig., 2 Jäg.Komp. und 1 Battr. — bei Tulischkow, die 5. K.D. bei Dombroschyn, dicht nördlich Rychwal.

Die 8. K.D. sollte, über Zdary-Zychlin vorgehend, Konin aus südöstlicher Richtung angreifen und durch östliche Umfassung dem Gegner den Rückzug nach Osten in Richtung auf Kolo verlegen. Die 5. K.D. sollte, in zwei Kolonnen über Stare Miasto und Stawsk vorgehend, Konin von Südwesten und Westen angreifen.

Skizze 2. **Gefecht bei Konin am 9. November.**




Die 8. K.D., deren 23. Kav.Brig. wegen weiten Anmarsches stark ermüdet auf dem Sammelplatz eintraf, wurde bei Zdary und Zychlin durch feindlichen Widerstand aufgehalten. Bei Zdary wurde das Gardereiter-Rgt. mit einem Zug M.G.A. in Gegend östlich Tulischkow als Flankenschutz gegen die bei Wladyslawow gemeldete feindliche Kavallerie entsandt. Die 8. K.D. hatte daher für das Gefecht bei Konin nur drei Regimenter, 2 Kpn.Jäger und 2 Battrn. zur Verfügung.

Von Zychlin aus ging die Vorhut—Karabiniers-Rgt., 1 Battr., 1 Zug M.G.A. — nach Nordosten auf Bshesno gegen die große Straße Konin—Kolo vor, die erst um 3 Uhr 30 nachm. erreicht wurde, nachdem der größte Teil der feindlichen Kavallerie bereits nach Osten auf Kolo und auch nach Nordosten zurückgegangen war.

Das JägerBtl. — ohne 2 Kompn. — hatte um 1.30 Uhr nachm. von Zychlin aus gegen Konin angegriffen und drang dort um 3.20 Uhr gleichzeitig mit der 5. K.D. ein.

Unterdessen hatten von der 5. K.D., zu beiden Seiten der Straße Rychwal—Konin vorgehend, das I./Inf.Rgts. 32 unter Maj. v. Lepel und, in gleicher Höhe links daneben, zwischen der Straße und der Warthe, die Linie Stare Miasto—Stawsk überschreitend, die 11., 12. und 9. Kav.Brig. den von starken Schützen und zahlreichen M.G. besetzten Ort Konin angegriffen. Gegen Mittag war der Angriff, der von der staffelweise vorgehenden reit. Artillerie vorbereitet und unterstützt wurde, bis auf 1000 m an den Südrand des Ortes herangekommen, 2 russische Batterien feuerten von den Höhen jenseits der Warthe aus.

Als nun auf dem äußersten linken Flügel der die 9. Kav.Brigade führende Oberstlt. Graf v. Bredow (Kdr.Ul. 10) in raschem Entschluß seine Schützen längs der Warthe gegen den Westrand von Konin vorführte, und gleichzeitig zwei Eskadronen, 5. Drag. 4, Rittm. v. Reinersdorff und 5. Ul. 10, Rittm. Lautz, zu Pferde im Galopp in Richtung auf die im Nordteil des Ortes, also im Rücken des Verteidigers befindliche Warthe-Brücke attackieren ließ, während das I./32 auf das Signal „Seitengewehr pflanzt auf" und „Rasch vorwärts" den Südrand von Konin stürmte, brach der feindliche Widerstand schnell zusammen. Die Angreifer drangen von allen Seiten, von Südosten das JägerBtl. der 8. K.D., vom Ostausgang ein Zug der 4. Esk. Leib.-Kür.Rgts. unter Lt. v. Heydebrand in den Ort ein. Auch der Stab des Glts. v. Unger geriet mit in den Straßenkampf. Bis 5 Uhr waren 500 Gefangene vom russ. Inf.Rgt. 172 und 8 M.G. eingebracht. Der russischen Kavallerie und Artillerie war es gelungen beiderseits der Warthe nach Osten und Nordosten zu entkommen.

Schon während des Gefechts hatte der bei Stare Miasto eingetroffene H.K.K. 3 einen Fu.Spruch von F.M.Lt. v. Corda erhalten, daß das Kav.-Korps Nowikow gegen die Swendrnia vorgehe. Er beschloß darauf sich am folgenden Tage gegen diesen Gegner zu wenden und ihm in die Flanke zu stoßen.

Karte 2.

Auf Befehl des General v. Frommel ließ die 8. K.D. ihre 40. Kav.Brig. mit 1 Komp.Jäg., 1 Battr. und 1 Zug M.G. als Rückendeckung in Konin stehen. Der Rest der 8. K.D. — 23. Kav.Brig., 1 Komp.Jäg., 1 Battr. und die M.G.A. — ging nach nächtlichem Rückmarsch spät abends um Tulischkow, die 5. K.D. um Rychwal in Unterkunft.

Die 7. K.T.D. war vor der überlegen starken russischen Kavallerie bis Stawischyn, die 38. Kav.Brig. bis Zbiersk, die Brig. Doussin nach Kalisch ausgewichen. Das Kav.Korps Nowikow war bis zum Swendrnia-Abschnitt Cekow—Dembe gefolgt.

**Für den 10. November** erhielt die Brig. Doussin Befehl, die Stadt Kalisch unbedingt zu halten und nach Norden Anschluß an die 7. K.T.D. zu nehmen. Letztere sollte den ihr gegenüberstehenden Feind fesseln und sich

dem Angriff der 5. und 8. K.D. mit ihrem linken Flügel auf Kosmow anschließen. Die Divisionen klärten gegen die Warthelinie Sierads—Zaspy(7.)—Unjejow(8.)—Kolo(5.) auf.

Die 5. K.D. — bei ihr der H.K.K. 3 — ging 8.30 Uhr morgens von Grochowy in zwei Kolonnen bis Radzany und Kol. Prazuchy, die 8. K.D. über Wielopole—Malanow gegen die bei Prazuchy und Pshespolew gemeldete Kavallerie vor.

Als der Anfang der 5. K.D. bei Kol. Prasuchy den Wald verlassen hatte und sich anschickte, sich bei Kosmow zum Angriff bereitzustellen, erhielt die Division aus der Gegend von Jankow Artilleriefeuer, das erwidert wurde, aber, wie es sich nach einiger Zeit herausstellte, von der 7. K.T.D. stammte.

Der bis zur Einstellung dieses leider einige Verluste verursachenden Feuerkampfes entstandene Zeitverlust ermöglichte dem über die Swendrnia vorgedrungenen Gegner wieder über den Abschnitt zurückzugehen. Hierbei gelang es der unterdessen von Malanow bis südlich Stschalkow vorgegangenen 8. K.D. zahlreiches Material zu erbeuten, worauf das Kav.Korps Nowikow auf die Warthe zurückging.

Am Abend ging die 8. K.D. mit der 38. verst. Brigade bei Zbiersk, der 23. Kav.Brigade in Stschalkow, Div.Stab in Ceckow, die 5. K.D. in Koscielez—Kosmow, die 7. K.T.D. in Zborow—Golischew—Dembe zur Ruhe, H.K.K. 3 in Kosmow.

Bevor mit der Schilderung der Operationen der 9. Armee durch Vorgehen ihres linken Flügels am 11. November längs der Weichsel begonnen wird, sollen zunächst die Ereignisse auf dem rechten Armeeflügel beim Kav.-Korps Frommel **vom 11. bis zum 13. November** erledigt werden.

Die Anstrengungen der Kav.Divisionen waren erheblich gewesen. Sie werden in der Geschichte des Leib.Kürassier-Rgts. treffend dargestellt:

„Das für die Truppe vielfach unverständliche Hin und Her, bald 50 km nach Norden, bald wieder 50 km nach Süden, das scheinbar zwecklose stundenlange Bereitstehen im eisigen Novemberwind, die weiten Nachtmärsche auf schlechten Landwegen, das späte Einrücken in die ärmlichen Quartiere, bedingt durch eine verspätete Befehlserteilung, die Meldungen aus einem so weiten Raum abwarten mußte, um zweckmäßige Anordnungen treffen zu können, hatte harte Anforderungen an Roß und Reiter gestellt. Die Offiziere der Stäbe hatten kaum noch den Schlaf gekannt. Denn um die wichtigsten Anordnungen rechtzeitig durchdringen zu lassen, hatte es sich als notwendig erwiesen, die einzelnen Punkte der Befehle der höheren Dienststellen einzeln an die Truppe zu geben. So war bei den Kommandostellen die ganze Nacht hindurch der Fernsprecher im Gange, herrschte dauerndes Kommen und Gehen der Befehlsempfänger. Dennoch drangen die wichtigsten Befehle vielfach so langsam durch, daß der Truppe kaum noch Zeit blieb, sie rechtzeitig auszuführen. Bei der weitzerstreuten Lage der Gehöfte der polnischen Dörfer irrten die Quartiermacher, die bei Eintreffen des Befehls zum Übergang zur Ruhe stets sofort losritten, oft im Dunkeln stundenlang umher, ehe sie die ihnen zugewiesenen Ortschaften fanden, und ebenso ging es

der ihnen folgenden Schwadron. Oft schlug ihnen aus einem zugewiesenen Dorf russisches Feuer entgegen, oft auch nächtigten deutsche und russische Reiter in Gehöften der gleichen Ortschaft."

Besonders die 8. K.D. war seit ihrer Verfolgungstätigkeit nach der Schlacht an den Masurischen Seen dauernd angestrengt tätig gewesen.

Von dieser ging die 23. Kav.Brig. am 11. von Stschalkow auf Kozminek vor und vertrieb hier Teile der russischen 5. K.D., die ihrem bereits während der Nacht auf die Warthe zu abmarschierten Gros folgten. Die Brigade ruhte vom 11. mittags ab und am 12. in Gegend um Kosmow. Die 38. Kav.Brig. ruhte in Gegend von Zbierſk, während die 40. Kav.Brig. am 12. von Konin nach Gegend von Rychwal herangezogen wurde

Die 5. K.D. marschierte am 11. wieder nordwärts über Smaschew auf Turek vor, vertrieb feindliche Infanterie aus Albertow und ruhte nachts um Smaschew. Am 12. vorm. besetzte die Division das vom Gegner geräumte Turek. Weiter nördlich wurde noch feindliche Kavallerie bei Brudsew und Wladyslawow gemeldet.

Die 7. K.T.D. blieb am 11. und 12. in Gegend südöstlich von Golischew, der H.K.K.Stab befand sich in Pietrzyki.

**Am 13. November** sollte das Kav.Korps Frommel bei Turek die rechte Armeeflanke sichern. Hier sollte am 13. November das XI. Armeekorps Kolo, dessen 44. Inf.Brig. Brudsew erreichen. Dazu wurden bereitgestellt: die 7. K.T.D. bei Kozminek, die 8. K.D. bei Malanow und Sbierſk, die 5. K.D. mit I./32 bei Turek und Pientno, der H.K.K.Stab in Malanow.

Der Gegner, der von Turek ostwärts abgezogen war, verhielt sich ruhig.

Auf diese Weise war es dem Kav.Korps Frommel in vollem Maße gelungen, die Bewegungen der 9. Armee solange zu verschleiern, bis die Armee am 10. November zum Vormarsch aus der Linie Gnesen—Thorn gegen die rechte Flanke des russischen Heeres bereitstand.

Das dauernde Hin- und Herziehen der deutschen Kav.Divisionen hatte bewirkt, daß der russische Kav.Führer in seinen Berichten stets von der „massenhaften deutschen Kavallerie" sprach, die sein Vorgehen verhindert habe. Auch gibt der russische Gen.Quartiermeister Gen. Danilow [1]) als Grund für die gelungene Überraschung des Flankenstoßes der deutschen 9. Armee von Gegend Thorn aus, das Versagen der russischen Aufklärung auf dem rechten Flügel der russischen 2. Armee an. Das aber war das Werk des Kav.Korps Frommel!

---

[1]) Gen.d.Inf. J. Danilow, „Rußland im Weltkriege von 1914—15", Jena 1925, Seite 333—335.

## Kav.Korps Richthofen (bis 14. November K.K. Schmettow) vom 10. bis 13. November.

Karte 2.

Unterdessen hatten sich auf dem linken Flügel der 9. Armee wichtige Ereignisse zugetragen. Lage und Aufgabe der Armee Mackensen, sowie die Lage der russischen 1. und 2. Armee sind bereits auf Seite 2 und 3 erwähnt worden.

### Schlacht bei Wlozlawek am 11. und 12. November.

Karte 2.

**Am 10. November** begann von Hohensalza aus der Vormarsch des aus **der 6. und 9. Kav.Div. bestehenden Kav.Korps** [1]), das bis zum Eintreffen des H.K.K. 1, des Glt. Frhr. v. Richthofen, der sich mit seinem Stabe noch auf dem Transport vom westlichen Kriegsschauplatz nach dem Osten befand, **Glt. Graf v. Schmettow (Egon)** führte.

**Das Kav.Korps** sollte durch die zwischen dem russischen II. und V. sibirischen Korps befindliche Lücke [2]) in allgemeiner Richtung auf Kutno gegen Flanke und Rücken der russischen 2. Armee vorgehen. Gleichzeitig sollte das Kav.Korps den zur Vernichtung des vereinzelten V. sibirischen Korps bei Wlozlawek am 11. November beginnenden Vormarsch der 9. Armee in die Linie Kolo—Wlozlawek verschleiern.

Dies war einer jener Doppelaufträge, die die Kavallerie im Kriege so oft erhalten hat, bei denen die Erfüllung des einen die des anderen ausschloß. Eins von beiden war nur möglich. Entweder verschleierte das Kav.Korps den Vormarsch der 9. Armee in die 60 km breite Linie Kolo—Wlozlawek, dann mußte es in breiter Verschleierungsfront zwischen dem Gegner und der eigenen Armee bleiben. Oder aber das Kav.Korps stieß durch die in der russischen Front befindliche, 15 km breite, und wie es sich später erwies, dann aber gar nicht mehr vorhandene Lücke — zwischen dem Südflügel des V. sibirischen Korps bei Chozen und der Garde-Kosaken-Division bei Isbiza — hindurch, dann konnte es die 60 km breite Armeefront nicht gleichzeitig verschleiern. Der verschiedenartige, sich widersprechende Charakter der beiden Aufträge mußte die Ausführung ungünstig beeinflussen.

Der Führer des Kav.Korps entschloß sich, zumal vom A.O.K. rücksichtslose Offensive gefordert worden war, zunächst in Richtung Kutno vorzugehen, wobei die Aufgabe der Verschleierung allerdings zu kurz kommen mußte.

Bei Regen und Wind brach **das Kav.Korps Schmettow, 6. K.D. unter Gen.Maj. von Selchow, dabei der stellvertretende H.K.K., Glt. Graf von**

---

[1]) Kriegsgliederung der Kav.Divisionen siehe Anlage 3.

[2]) Daß hier die russische, durch Infanterie verstärkte G.Kos.Div. anschließend an den Südflügel des sib.Korps bis südlich Isbiza stand, daß also tatsächlich keine „Lücke" vorhanden war, wußte das A.O.K. 9 am 11. November nicht. (Vgl. R.A.Werk, Band 6, Skizze 7 u. 8.).

**Schmettow (Egon), dann 9. K.D. unter Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard)** am 10. November früh von Hohensalza auf. Der Marsch führte über Kruschwitz, Bronislaw, Radziejow.

Die Divisionen erreichten nach einem Marsch von 40 km auf unglaublich schlechten Wegen bei völliger Dunkelheit die Gegend westlich Lubranjez. Die 6. K.D., bei ihr der H.K.K., ging um Sadlug, die 9. K.D. um Paniewo zur Ruhe über. Der Zustand der Straßen jenseits der deutsch-russischen Grenze ist bei der Geländebeschreibung auf Seite 7 und 8 geschildert worden. Eine richtige Vorstellung von den während des Marsches zu überwindenden Schwierigkeiten kann sich nur derjenige machen, der solche Märsche im Osten selbst miterlebt hat.

Noch schlimmer wurde es, wenn bald nach 4 Uhr nachmittags die bis 7 Uhr morgens dauernde stockdunkle polnische Winternacht hereinbrach, während der man buchstäblich nicht die Hand vor Augen sehen konnte. Das Erkennen des Weges wurde unmöglich, und nur das Gefühl, daß man sich, statt über Pferdekadaver, oder durch tiefe Löcher zu stolpern, auf ebener Erde zu befinden schien, zeigte dem Reiter an, daß er vom Wege abgekommen war. Das Auffinden der zur Unterkunft zugewiesenen Ortschaften und Gehöfte im Dunkeln war außerordentlich schwierig und zeitraubend, so daß die Truppe meist erst spät in der Nacht zur Ruhe kam. Nur selten konnten alle Pferde unter Dach gebracht werden.

Vom Gegner waren nur Kosakenpatrouillen gesehen worden. 2 Eskadronen waren von Radzjejo nach Osten zurückgegangen, bei Swerschyn waren mehrere feindliche Eskadronen gemeldet worden.

**Am 11. November** begann das Vorgehen der 9. Armee. Es sollten erreichen: XI. A.K. Golina, XVII. A.K. Kletschew, XX. A.K. Lubranjez. Das I. und XXV. Res.K. sollten das V. sibirische Korps im Abschnitt Bshechtj (Bresc)—Wlozlawek am 11. fesseln, um am 12., zusammen mit dem XX. A.K., den dortigen Gegner umfassend anzugreifen.

**Das Kav.Korps Schmettow (Egon),** das auf Lubjen angesetzt war, stieß **mit der 9. K.D.** nördlich Isbiza, **mit der 6. K.D.** bei Lubranjez auf Widerstand stärkerer russischer Kräfte aller Waffen in z. T. verstärkten Stellungen. Bei Lubranjez waren es Teile des Südflügels des V. sibirischen Korps, die zur Vermeidung einer Umfassung von Bshechtj dorthin vorgeschoben worden waren. Bei Isbiza stand die verstärkte Garde-Kosaken-Division.

Der Widerstand bei Lubranjez, gegen den die im Verlauf des Gefechts auf ihrem linken Flügel angegriffene 6. K.D. schließlich ihre letzte Reserve eingesetzt hatte, konnte erst gegen Abend nach Eintreffen der 41. J.D. des XX. A.K. gebrochen werden.

Auch **der 9. K.D.** gelang es nicht den weiter südlich bei und nördlich von Isbiza befindlichen Gegner zu werfen, so daß das **Kav.Korps** nicht erheblich über die große Straße Isbiza—Lubranjez hinaus vordringen konnte.

Die Divisionen blieben zur Nacht, die 9. K.D. um Sarnowo, die 6. K.D. zusammen mit der 41. J.D. südwestlich von Lubranjez. Die 37. J.D. des XX. A.Korps ruhte 12 km weiter rückwärts.

**Im Norden hatten das I. R.K. (Glt. v. Morgen) und das XXV. R.K. (Glt. Frhr. v. Scheffer-Boyadel)** das V. sibirische Korps in der Front angegriffen, wobei die 36. R.D. des I. Res.Korps gegen Bshechtj etwas Gelände gewonnen hatte.

**Auf dem rechten Armeeflügel** hatten **das XI. und XVII. A.K.** Golina und Kletschew erreicht. Diese beiden Korps sollten am folgenden Tage Paprotnia, zwischen Konin und Kolo und Sompolno, erreichen.

**Das Kav.Korps Schmettow** sollte **mit dem XX. A.K.** die feindliche Front durchbrechen, bei Chodetsch und Kowal die russische Rückzugsstraße sperren und von Lubjen aus nach Süden und Osten sichern.

Hierzu wurde vom XX. A.K. die 37. J.D. auf Jsbiza, die 41. auf Kruschyn, also in den Rücken des V. sibirischen Korps angesetzt, während das I. und XXV. Res.Korps weiter frontal angreifen sollten.

**Am 2. November** ging **das Kav.Korps** bei Regenwetter in zwei Kolonnen auf grundlosen Wegen weiter vor. **Die 9. K.D.,** der das II. Btl./54 zugeteilt war, mußte wegen mehrfachen feindlichen Widerstandes, wie bei Lubomin und Zurowice, dauernd entfaltet querfeldein reiten und kam deshalb nur langsam vorwärts. Bei Dunkelheit stieß die Division vor Chodetsch auf starken Feind und ging daher nachts um Lania, Div.Stab in Osietsch-Wielki, zur Ruhe über. Diese Umstände waren die Ursache, weshalb die 9. K.D. an diesem Tage nicht mehr als 20 km zurücklegen konnte, was ihr in der Darstellung des Reichsarchivwerkes zum Vorwurf gemacht wird [1]).

## Gefecht bei Borsymje am 12. November.

**Die 6. K.D. unter Gen.Maj. v. Selchow** sollte über Otmianowo—Borsymje nach Kowal — über 30 km — vorgehen, um hier dem V. sib. Korps den Rückzug abzuschneiden.

Da der Frontangriff des XX. A.K., sowie des I. und XXV. R.K. gleichzeitig mit dem Vorgehen der gegen den Rücken des Gegners angesetzten Heereskavallerie begann, konnte letztere, selbst wenn sie nicht, wie es geschah, durch den Gegner aufgehalten wurde, nicht rechtzeitig im Rücken des V. sib. Korps eintreffen. Es wurde hier also nicht der Forderung des Grafen Schlieffen entsprochen, „den unvermeidlichen Zeitunterschied zwischen dem Eintreffen der einen Abteilung von der Front, der anderen in der Flanke, oder im Rücken durch geeignete Anordnungen der höheren Führung abzukürzen." Die Folge war, bei dem Bestreben der Kavallerie, trotzdem dem erhaltenen Auftrage

[1]) 6. Band, Seite 68.

zu entsprechen, und da der Vormarsch erst nach Ablösung der 6. K.D. durch die 41. J.D. bei Lubranjez, nach 9 Uhr vorm. erfolgen konnte, eine dauernde Hetze zu schnellerem Vorgehen, die schließlich die ruhige Überlegung beeinträchtigte. Dabei bereitete der Gegner der 6. K.D. unterwegs mehrfachen Aufenthalt, wobei die Vorhut kämpfte, während das Gros auf der Straße halten mußte. Ein leider im Kriege oft vorgekommener, unerfreulicher Zustand, wenn die Division gezwungen war, auf einer Straße vorzugehen, was hier aber nicht nötig gewesen wäre.

### Vormarsch der 6. K.D.

Karte 3.

Die Division marschierte auf der aufgeweichten Straße über Smogorsewo—Otmianowo nach Schytno, wobei die Artillerie wegen großer Erschöpfung der Pferde zeitweise aufgehalten wurde [1]). Die Vorhut unter Oberst Ziervld bestand aus der 33. K.Brig. mit Drag.Rgt. 9 unter Obstlt. Blecken v. Schmeling, Drag.Rgt. 13 unter Major Mumm v. Schwarzenstein und einem Zuge der 1. reit./F.A. 8. Im Gros marschierten die 28. und 45. Kav.Brig., ein Zug der 1., sowie die 2. u. 3. reit./F.A. 8. Das der Division zugeteilte I. Btl./148 sollte mit der M.G.Komp., der Radf.Komp., der Fu.-, Na.- und der Pi.Abtlg. der Division folgen.

Unterwegs wurde erkannt, daß feindliche Infanterie, später auch zwei Kav.Brigaden von Klobie aus vor der Front der Division nach Osten im Zurückgehen waren.

Nachdem die Vorhut bei Otmianowo durch abgesessene feindl. Kavallerie aufgehalten worden war, traf beim Stabe von der Patrouille des Oblts. Albrecht, D. 13, um 1.30 Uhr nachm. Meldung ein, daß der Ort Borsymje, östlich der Seenenge von Schytno, von Infanterie mit M.G. besetzt sei. Außerdem konnte man um 1.50 Uhr von Schytno aus jenseits des Sees auf der großen Straße von Chozen in Richtung Kowal starke feindliche Kolonnen beobachten.

### Eintreffen bei Schytno.

Wegen des öfteren Haltens des Gros war der Vorhut schon wiederholt befohlen worden, sich nicht aufhalten zu lassen und rascher vorzugehen. Die Folge war, daß der Vortrupp — 3. Esk. Drag. 9, Oblt. Graf Holck — den letzten Teil des Weges von Otmianowo nach dem Ostrande von Schytno im Galopp zurücklegen mußte, wo die Eskadron aus ostwärtiger Richtung Feuer erhielt. Trotzdem gelang die rechtzeitige Nahaufklärung. Sie ergab, daß das Gut Niemojewo anscheinend schwach, Ort und Fabrik Borsymje dagegen stark von Infanterie und M.G. besetzt war. Gegenteilige Angaben, daß die später ge-

[1]) Tagebuch des Glts. Graf v. Schmettow (Egon).

rittene Attacke ohne die im Reglement vorgeschriebene Nahaufklärung geritten worden sei, sind daher nicht zutreffend.

Der damalige Adjutant des Drag.Rgts. 9, Lt. Hansen, berichtet in Übereinstimmung mit dem Kommandeur, Obstlt. v. Schmeling, und dem Ordonnanzoffizier, Lt. Crüwell:

„Ein Weiterreiten war somit ausgeschlossen. Vorn im Haupttrupp der Vorhut ritt das Drag.Rgt. 9 (ohne 3.) in der Reihenfolge 1., 5., 4. Esk., dahinter das Drag.Rgt. 13. Der zwischen Vortrupp und Haupttrupp reitende Kdr. des Drag.Rgts. 9, Obstlt. v. Schmeling, galoppierte mit seinem Stabe hinter der 3. Esk. nach Schytno. Die Beobachtung vom Ostausgang des Dorfes bestätigte die mündl. Meldung des Vortruppführers vollkommen. Es ergab sich einwandfrei folgendes Bild:

Bei Niemojewo einzelne feindliche Kosakenpatrouillen, dahinter — von Schytno aus gesehen — 500 m ostsüdöstlich des Gutes Niemojewo eine Höhe mit Strohmieten von anscheinend schwächerem Gegner besetzt (abgesessene Kosaken?). Vom ersten Graben ostw. Schytno gehen schwache fdl. Inf.Postierungen in breiter Front ostwärts auf Vorsymje zurück. In diesem Ort wimmelt es von fdl. Infanterie, auch bei der vorgelegenen Fabrik lebhafte Bewegung. Der Gegner bringt M.G. vor (deutlich an den „Hundeschlitten" erkannt) und verschwindet nach einiger Zeit, von den Geschützen der Vorhut mit einigen Schüssen belegt, völlig im Gelände, besetzt somit offenbar eine vorbereitete oder, wie sich später herausstellte, natürliche Verteidigungsstellung. Stärke wird auf mehrere Kompanien geschätzt, demnach wohl mindestens ein Bataillon.

Der Kommandeur entschließt sich angesichts der Erfahrungen bei den Attacken von Lagarde und Haelen zum Angriff im Gefecht zu Fuß. Ein Vorgehen zu Pferde, auch nur etwa bis zur Mulde halbwegs Schytno—Vorsymje, ist so lange ausgeschlossen, bis der Gegner bei und ostwärts Niemojewo vertrieben ist. Um das nicht abzuwarten, wird die 3. Esk. (Holck) sofort zum Angriff zu Fuß beiderseits des Weges Schytno—Vorsymje angesetzt, was sie schon vorbereitet hat. Es geht daher sehr schnell.

1. Esk. (Rittm. v. Bardeleben) und 5. Esk. (Rittm. Frisch), die nächsten im Haupttrupp, erhalten den Befehl, unter Führung des Rittm. v. Bardeleben im Galopp gegen Niemojewo vorzugehen und nach Vertreiben der dortigen Kav.Postierungen flankierend Vorsymje anzugreifen. Das Ergebnis ist, daß später das Drag.Rgt. 13 das Gelände bis zur Mulde halbwegs Schytno—Vorsymje fast verlustlos und in der Flanke gegen Niemojewo gesichert überwinden kann.

Angesichts der klar erkannten Stärke des Feindes wird auch noch die letzte Esk., die 4. (Rittm. Jonas) zur Verstärkung der Esk. Holck vom Rgts.Kommandeur zum Fußgefecht eingesetzt und dieser nachgesandt.

Die beiden Geschütze der Vorhut, hart nördl. des Ostrandes v. Schytno in Stellung gegangen, haben inzwischen noch kurze Zeit von Vorsymje vorgegangene Schützen, sowie die feindlichen Kolonnen bei Chozen, nordöstlich von Vorsymje, beschossen, sind aber, anscheinend da keine feindliche Artillerie antwortete, wieder verstummt. Sie greifen bis nach der Attacke des Drag.Rgts. 13 in den Kampf nicht mehr ein, desgl. auch die ½ 1., 2. und 3. Battr. F.A. 8."

## Befehl zur Attacke.

Als der nach dem Einsatz der 3. u. 4. Esk.Drag. 9 am Ostrande von Schytno eintreffende Div.Führer, Gen.Maj. v. Selchow, schnelleres Vorgehen der Vorhut gegen die auf Vorsymje zurückgehenden Schützen verlangte, erklärte

Obstlt. v. Schmeling auf Grund der Ergebnisse der Nahaufklärung eine Attacke zu Pferde für ausgeschlossen. Falls eine Attacke jedoch „befohlen" würde, werde er attackieren, aber erst, wenn die 1. und 5. Eskadron ihren Auftrag bei Niemojewo ausgeführt hätten. Auch werde es einige Zeit dauern, bis die bereits entfalteten und zu Fuß entwickelten Eskadronen (3. und 4.) wieder zu Pferde bereit sein würden.

Da dies bei dem fortwährenden Bestreben, rasch vorwärts zu kommen, um noch an diesem Tage Kowal zu erreichen, zu lange gedauert haben würde, wies der Div.Führer den Brigade-Kdr., Oberst Zierold, an, nunmehr das unterdessen mit dem Anfang bis an den Ostrand des Dorfes vorgezogene Drag.Rgt. 13 auf die Höhen bei Borsymje vorgehen zu lassen. Dies geschah mit den Worten: „Feuerüberfall kennen die Russen nicht, bei einer Attacke machen sie sofort kehrt. Nun mal drauf! Nachdem der Brig.Kommandeur zuerst die gleichen Bedenken wie der Kdr. des Drag.Rgts. 9 erhoben hatte, gab er schließlich dem Kommandeur des Drag.Rgts. 13, Major Mumm v. Schwarzenstein, den Befehl, die zurückgehenden feindlichen Schützen südlich der Straße Schytno—Borsymje zu attackieren. Die beiden Eskadronen des Drag.Rgts. 9 bei Niemojewo sollten die Attacke auf dem rechten Flügel des Drag.Rgts. 13 begleiten.

Unterdessen hatte Rittm. v. Bardeleben den Befehl des Obstlt. v. Schmeling, mit der 1. und 5. Eskadron Drag.Rgts. 9 die im Gehöft Niemojewo, sowie auf einer etwa 800 m südwestlich des Gehöftes gelegenen wallartigen Erhebung [1]) befindlichen feindlichen Schützen zu vertreiben, wie folgt ausgeführt: Er ließ die beiden Eskadronen in dem von Schytno in südlicher Richtung führenden Bachtal in Zugkolonne, gegen feindliche Sicht gedeckt, erst nach Süden, dann nach Osten ausholen, um den Gegner bei Niemojewo von seitwärts-rückwärts anzugreifen. Unterwegs sah man mehrere kleinere feindliche Abteilungen von dem Wall, sowie von Niemojewo nach Osten zurückgaloppieren. Während die Eskadronen noch 2 km westlich von Niemojewo in Deckung hielten, gingen je ein Zug von jeder Eskadron unter den Lts. Bau und Hausmann eingliedrig nebeneinander im Galopp über einen breiten Graben und den Wall auf Niemojewo vor, ohne auf Feind zu stoßen. Die beiden Eskadronen folgten, die 5. — Rittm. Frisch — links rückwärts gestaffelt, hinter der 1. Eskadron.

Rittm. v. Bardeleben schreibt:

„Als ich weit vor den Schwadronen an den Graben kam, hob ich den Säbel, um meiner Schwadron, die ich noch in Zugkolonne wähnte, die beste Stelle zum Springen zu

[1]) Rittm. v. Bardeleben schreibt: „Esk. Holck beschoß sich mit feindlichen Schützen, die einen etwas rechts seitwärts von Niemojewo gelegenen Wall (das heißt vom Ostausgang von Schytno aus gesehen) besetzt hielten und von dort aus die aus dem Dorf Schytno herauskommenden Schwadronen unter ihr Feuer nahmen."

zeigen. Als ich den ziemlich schweren und breiten Graben gesprungen hatte, wendete ich mich nach den Schwadronen um und sah zu meinem großen Erstaunen dieselben bereits aufmarschiert und in schnellster Gangart herankommen. Wie mir später mein Wachtmeister sagte, hatte man mein Säbelhochheben bei der Schwadron mißverstanden und als Zeichen zum Aufmarschieren und Angaloppieren aufgefaßt."

Als die Eskadronen Niemojewo, ein Gutshaus mit langen Scheunen und Stallungen und einen großen, von Mauern umgebenen Garten erreicht hatten, war der Gegner verschwunden. Zahlreiche Patronenhülsen an den Fenstern der Stallungen zeigten, daß die russischen Schützen mit ziemlichem Munitionsaufwand gefeuert hatten, jedoch ohne Erfolg, da die Geschosse alle über die beiden Eskadronen hinweggegangen waren. Gleich darauf erhielt Rittm. v. Bardeleben von Lt. Bau, der mit einer Patrouille bis zu einem etwa 300 m südöstlich des Gehöfts gelegenen großen Strohhaufen vorgeritten war, durch den Vizewachtm. d. Res. Hobert folgende mündliche Meldung: „Auf der Höhe befinden sich fünf Reihen dicht besetzter Schützengräben, ferner ist eine feindliche Eskadron in einer Mulde wieder zum Gefecht zu Fuß abgesessen, und gehen Schützen, bereits ausgeschwärmt, in der Richtung gegen das Gehöft Niemojewo vor. Attacke völlig ausgeschlossen."

Da unter diesen Umständen ein weiterer Angriff zu Pferde gegen Borsymje aussichtslos erschien, beschloß Rittm. v. Bardeleben, das Gehöft Niemojewo mit Schützen zu besetzen und unter allen Umständen zu halten. Zunächst wurden von der Parkmauer aus die bereits auf der gegenüberliegenden Höhe von Südosten her vorgehenden russischen Schützen unter Feuer genommen. Die hierdurch hervorgerufene Ablenkung dieses Gegners war sicherlich auch der Grund, weshalb die deutschen Verluste im südlichen Teil des zwischen Niemojewo und Borsymje gelegenen Attackengeländes geringer waren als weiter nördlich.

Als um diese Zeit der Rgts.-Kommandeur und der Brigade-Kommandeur in Niemojewo eintrafen, erklärten sie sich nach Orientierung über die Lage mit den von Rittm. v. Bardeleben getroffenen Maßnahmen einverstanden.

Zu dieser Zeit war weiter nordöstlich das Schicksal der Attacke des Dragoner-Rgts. 13 entschieden worden.

Dieses Regiment war, wie bereits erwähnt, in Marschkolonne — 1., 2., 3., 4. Esk. — durch das Dorf Schytno vorgezogen worden.

### Das Attackengelände.

Das Dorf lag auf einer Bodenwelle, vor der sich eine tiefe, übersichtliche Talmulde ausdehnte, in deren Sohle ein Bach von Südwesten nach Nordosten in den Borsymje-See floß. Etwa 1 km östlich von Schytno führte die Straße nach Bossymje auf einer Brücke über diesen Bach. Hier zweigte sich außerdem ein Weg nach Südosten nach Niemojewo ab. Östlich der Brücke stieg das Gelände in gewölbtem Hang zum Dorf Borsymje an, nach etwa 800 m unterbrochen

durch eine Mulde, in der sich ein weiterer von Niemojewo nach Norden an die Straße heran führender, von Gräben eingefaßter Weg befand.

Von hier an erstreckte sich auf der Höhe eine freie, deckungslose Ebene bis zu einem vor dem Westrand von Borsymje befindlichen 4 m breiten, 1,50 m tiefen, in den See von Borsymje mündenden natürlichen Graben, der ebenso wie seine nach Süden als schmalerer Schützengraben hergestellte Verlängerung von Schützen besetzt war.

Westlich des Grabens, weit vor dem Dorf, lag frei im Gelände an der Nordseite der Straße eine Fabrik. Während einige Angaben behaupten, daß das vernichtende M.G.Feuer aus dieser Fabrik gekommen sei, ist die Mehrzahl, vor allem die dorthin angesetzt gewesene 3. Eskadron der Ansicht, daß die Fabrik wohl zur Verteidigung eingerichtet, aber zur Zeit der Attacke nur verhältnismäßig schwach besetzt gewesen sei. Dies bestätigen vor allem sowohl Rittm. v. Mecklenburg, wie Oblt. Schneider, die beide längere Zeit vor dem Fabrikgebäude verwundet gelegen haben. Außer von den Schützen in den Gräben sei das heftigste Feuer nicht aus der Fabrik, sondern von stehenden Schützen am West- und Südwestrande von Borsymje gekommen, besonders das vernichtende M.G.Feuer, letzteres aus den etwa ½ m hohen Fenstern eines Kellers an der Südwestecke des Dorfes.

## Die Attacke.

Ohne die im Reglement von 1909 (S. 86, 162 und 164) geforderte Unterstützung der Entwicklung und der Attacke durch Artillerie und M.G. abwarten zu können, mußte Maj. v. Mumm sein Regiment anreiten lassen, während Obstlt. v. Schmeling die 3. und 4. Esk. seines Rgts. an die Pferde gehen ließ, um mit diesen dem Drag.Rgt. 13 rechts rückwärts gestaffelt zu folgen.

Sobald die an der Spitze reitende 1. Eskadron Drag.Rgts. 13 die Brücke 1 km östlich des Dorfes Schytno überschritten hatte, bog sie von der Straße Schytno-Borsymje nach rechts, also südwärts ab, marschierte auf und ritt als erste Welle an. Die anderen Eskadronen bildeten nach Überschreiten der Brücke noch in Deckung nach rechts Eskadronskolonnen, marschierten auf und ritten als zweite Welle zunächst im Trabe in folgender Weise an:

1.
Rittm. Synold v. Schüz †
Wachtm. Clodius †

| 3. | 2. | 4. |
|---|---|---|
| Rittm. v. Mecklenburg, verw. | Rittm. Giersberg (Ul. 12) † | Oblt. Schulte-Herkendorf |
| Wachtm. Wolf † | Wachtm. Aßmussen | Wachtm. Butzke |

Als die 1. Eskadron, noch bevor die anderen Eskadronen die Straße verlassen konnten, weit vor dem Regiment reitend — ein Teilnehmer meint

500 m —, bereits lebhaftes Infanteriefeuer erhielt, wurde etwa 1000 m vor der feindlichen Stellung der Befehl gegeben: „Auseinander mit Zwischenräumen“.

Ein Angehöriger der 1. Esk. sagt:

„Dieser Befehl drang bei dem Lärm und Feuer nicht durch. Von hinten rief der Wachtmeister — wohl weil man eine Attacke auf Kav. erwartet hatte —: „Wollt Ihr wohl zusammenbleiben.“ Dadurch ging es hin und her wie eine Ziehharmonika, vorwärts durch den aufgeweichten Boden. Dann sahen wir, wie die Russen aufsprangen und anfingen, zurückzulaufen. Da setzte heftiges M.G.Feuer ein, und das Hurrahgebrüll verstummte. Die Russen machten wieder Front und nahmen das Feuergefecht von neuem auf.“

Zu dieser Zeit begannen verheerende Verluste bei der 1. Eskadron. Etwa 100 m vor der feindlichen Stellung war bereits ein großer Teil der Eskadron gefallen oder verwundet. Ein Teilnehmer sagt, er habe dort nur noch 10 bis 12 Mann der 1. Eskadron, darunter den Rittm. v. Schüz, gesehen, und als die 2. Welle herankam, war vor der in der Mitte des Regiments reitenden 2. Eskadron nach Aussage des Wachtm. Aßmussen, kaum noch ein Reiter der 1. Eskadron mehr zu sehen. Mit 106 Mann war die Eskadron losgeritten, und 19 Mann, einschließlich 3 Unteroffiziere (Stein, Contermann und 1 Res.Unteroffizier) kamen, meist ohne Pferde, zurück.

Nachdem die Eskadron östlich des von Niemojewo nach Norden führenden Weges die deckungslose Hochebene erreicht hatte, und hier das feindliche Feuer schnell zu großer Stärke anschwoll, scheint nach mehrfachen Aussagen der immer weit vor der Mitte seiner Eskadron reitende Rittm. v. Schüz versucht zu haben, wohl um nicht gegen den stark besetzten Dorfrand weiterreiten zu müssen, die Eskadron in mehr südöstlicher Richtung abzudrehen. Hierfür spricht, daß der größte Teil der Gefallenen der 1. Eskadron, darunter auch Rittm. v. Schüz, weit ab vom Dorfrand in Höhe des Schützengrabens gefunden worden sind. Am südlichsten, also ganz auf dem rechten Flügel, lag der Sergt. Mentzel. Nur der Veterinär Dr. Salewsky wurde im Graben in der Nähe der Fabrik gefunden. Hier, wo auch der Regimentsstab D. 13 ritt, wo der Maj. beim Stabe v. Loßberg tötlich verwundet wurde, und der Rgts.Adjutant, Lt. Mekelburg (Franz) fiel, und wo die 3. Eskadron auf dem linken Flügel des Regiments attackierte, ist nach Aussage des Rittm. v. Mecklenburg sonst kein Mann der 1. Eskadron mehr geritten.

Hinter der 1. Eskadron ritt die 2. Welle in der oben bezeichneten Reihenfolge an: 2. und 3. Eskadron in einer Linie, während die als letzte aus der Marschkolonne auf dem äußersten rechten Flügel aufmarschierende 4. Eskadron infolge des weiteren Weges anscheinend eine geringe Staffelung erhalten hatte.

Nachfolgende Berichte der Eskadronschefs der beiden Flügeleskadronen geben die beste Schilderung des Verlaufs dieser denkwürdigen Attacke:

Rittm. v. Mecklenburg, der die auf dem linken Flügel des Regiments dicht südlich der Straße reitende 3. Eskadron führte, berichtet:

„Gleich nach dem Anreiten stieß ich auf den kleinen von Niemojewo in nördl. Richtung an die Straße nach Borsymje führenden Weg, der von Gräben eingefaßt war. Durch seine schräge Lage zu meiner Attackenrichtung war beim Nehmen des doppelten Sprunges eine gewisse Unruhe in den Gliedern entstanden, so daß ich „Schritt" befahl, um erst wieder Richtung in die Schwadron zu bringen. Vom Brigadekommandeur wurde mir in diesem Augenblick zugerufen: „Vorwärts Galopp!" Ich gab deshalb nach kurzem Trab das Zeichen zum Angaloppieren, sobald wir den flachen Hang so weit hinaufgekommen waren, daß man das ganze Gelände etwa 800 m bis zum Dorfrand übersehen konnte. Das feindl. Feuer, das bisher ausgesprochen zu hoch gelegen hatte, verursachte jetzt bald die ersten Verluste, darunter das Pferd meines 2. Trompeters, diesen unter sich begrabend. Da ich im Gegensatz zu den anderen Eskadrons, zwischen Weg und dem linken Flügel der 2. Eskadron eingeklemmt, keinen Raum hatte, um ein Glied bilden zu können, und ich ferner aus der Front vom Dorf her und der Flanke von der Fabrik stark beschossen wurde, steigerten sich die Verluste mit jedem Augenblick. Ich muß aber schon hier bemerken, daß die Fabrik zu unserm Glück nur verhältnismäßig schwach und keinesfalls mit M.G. besetzt war; denn sonst hätte der Zusammenbruch meiner Eskadron unbedingt schon früher erfolgen müssen. Die Eindrücke folgten sich jetzt blitzschnell. Ich weiß nur, daß die gesamte Eskadron mir in verstärktem Galopp, die Lanze gefällt, hinter meiner wundervoll gehenden Vollblutstute dichtauf folgte. Die Reihen lichteten sich aber schnell mehr und mehr, besonders als auf etwa 250 m Entfernung vom Dorfrand aus starkes M.G.Feuer einsetzte, das den größten Teil der Schwadron vernichtete.

Der Rest brach vor dem hier etwa 4 m breiten, mit Schützen dicht besetzten Abzugsgraben zusammen, der nach einem solchen Ritt ein unüberwindliches Hindernis darstellte. Schon vorher war der neben mir reitende Cheftrompeter verschwunden, hinter mir klaffte jetzt zwischen dem Flügel der 2. Eskadron und dem Rest meiner Leute eine große Lücke. Ich erhielt dann fast gleichzeitig selber zwei Schüsse in den rechten Arm und einen in den Unterschenkel. Durch ein plötzliches Zusammenzucken meines Pferdes merkte ich, daß es ebenfalls getroffen war. Ich ließ mich deshalb vom Pferde fallen und fand Deckung in einer Ackerfurche, dicht vor der feindl. Linie. Der Gefechtslärm verstummte bald völlig, man hörte nur das Stöhnen der Verwundeten und die grausigen Schmerzenslaute der Pferde. Bald verließen die Russen den Graben, um Beute zu machen. Zweimal wurde ich aufgesucht, glücklicherweise aber nicht als Offizier erkannt und mir nur mein Fernglas genommen. Auf ihre Art haben die Russen sich überhaupt anständig gezeigt. Bis zu meiner Auffindung spät in der Nacht habe ich wohl größtenteils bei voller Besinnung das Hin und Her zwischen den beiden Parteien miterlebt und noch manche Kugel in nächster Nähe pfeifen hören, zeitweilig sogar besonders unter dem Feuer der eigenen Artillerie [1]) gelitten.

Im Fabrikgebäude fand ich dann nach meiner Bergung ärztliche Behandlung und beste Pflege durch unseren Rgts.Arzt Dr. Kesselburg und die anderen Anwesenden. Sonst war der Aufenthalt dort sehr wenig angenehm, da dauernd die feindlichen Geschosse an die dünnen Wände des Hauses klatschten. Gegen Morgen wurde ich mit dem unglücklichen Maj. v. Loßberg und einigen anderen Leuten im Krankenwagen nach Otmianowo überführt, wo uns die Reste des dorthin zurückgezogenen Regiments auf das Freudigste empfingen. Erst

[1]) Die Artillerie hatte nach dem Zusammenbruch der Attacke ihr Feuer von neuem, und zwar auf den Westrand von Borsymje und das vorliegende Gelände aufgenommen, stellte es aber bald wieder ein, als bekannt wurde, daß die verwundeten 13. Dragoner gefährdet waren.

hier hörten wir Genaueres von den schweren Verlusten des Regiments, ganz besonders von meiner Schwadron. Der Lt. Eilers und der sehr tüchtige etatsmäßige Wachtmeister Wolf, auch mein Pferdebursche Dähn waren gefallen, die Schwadron hatte nur noch eine Gefechtsstärke von 35 Köpfen."

Ferner schildert Oblt. Schulte-Herkendorf, der Führer der auf dem rechten Flügel befindlichen 4. Eskadron seine Erlebnisse wie folgt:

Bald nach dem Aufmarschieren erhielten wir Feuer. Wir ritten ruhig im Trabe weiter. Als ich etwa auf 300 m herangekommen war, erkannte ich als Ziel große Gestalten mit hohen Pelzmützen, die stehend auf uns schossen. Ich gab der Eskadron die Attackenrichtung, und vorwärts ging's im schärfsten Galopp. Das Feuer prasselte von allen Seiten auf uns nieder. Ein Höllenlärm war es! Zwei breite Gräben vor uns werden ohne Zaudern genommen. Meine brave „Amazone" zuckt zusammen, ich reiße sie hoch, ein Streifschuß. Neben mir stürzt in einem Knäuel mit anderen Dragonern und Pferden mein einziger Leutnant Donle schwer verwundet. Ich erhalte einen Streifschuß über dem linken Auge, doch weiter geht's in rasender Fahrt! Zur Seite sehe ich den V.Wachtm. Beck vom Pferde sinken, der Besten einer von uns.

Die anderen Eskadrons attackierten links neben uns, ausgerichtet wie auf dem Paradefeld. Der Rgts.Stab: Maj. Mumm v. Schwarzenstein, Maj. b. Stabe v. Loßberg, der Rgts.Adj. Lt. Mekelburg u. der Ordz.Offz., Lt. König, vor dem linken Flügel des 2. Treffens.

Im Vorwärtsreiten hatte ich, da das Ziel lediglich Infanterie zu sein schien und die Schwadronen links von uns nach rechts Platz begehrten, meine Schwadron nach rechts 3 Schritte Zwischenraum nehmen lassen. Als wir so auf 100 m an die Russen heran waren, sahen wir, daß sie in einen deckenden Graben gesprungen waren, aus dem sie wie wild auf uns schossen. Wir weiter in der bisherigen Richtung und hinüber über den breiten besetzten Graben. Der bei mir reitende kleine Ref.Unteroffz. Möller stürzt von 3 Kugeln getroffen zur Erde. Da sehe ich halblinks an einem Strohhaufen einen Stab russischer Offiziere stehen und halbrechts etwa 100 Kosaken zu Pferde. Vergeblich versuchte ich dem linken Flügelzug die Attackenrichtung auf den fdl. Stab zu geben. Die ganze Schwadron ritt mir nach, als ich Richtung halbrechts auf die Kosaken nahm. Diese machten kehrt und rissen aus. Wir hinter her, um sie einzuholen. Von allen Seiten pfiffen die Geschosse um uns, auch von hinten schoß man aus dem Graben auf uns. Immer weiter ging es hinter den Kosaken her, aber unsere Pferde waren in dem tiefen Boden schon zu sehr ausgepumpt, der Abstand wurde immer größer und das Feuer immer heftiger. Als ich mich umsah, waren die anderen Schwadronen schon vom Attackenfeld verschwunden.

Da ein weiteres Durchstoßen mit meinen wenigen überlebenden Reitern zwecklos war, führte ich den Rest im Bogen nach rechts herum zurück. Noch einmal ging es durch die feindl. Infanterielinie hindurch, über den Graben in Richtung Szcytno, während wir als einziges Ziel nun allein den ganzen Kugelregen auszuhalten hatten. Traurigen Herzens blickte ich auf den Rest meiner Schwadron, den ich aus dem feindl. Feuer wieder zurückbrachte. Trompeter Hanusch ritt noch neben mir, meinen braven Wachtmeister Butzke erblickte ich auch noch, im übrigen hatte der Rest der Eskadron wohl noch die Stärke eines kriegsstarken Zuges von 30 Mann.

In Deckung angekommen, sammelte ich die Eskadron und ließ absitzen. Die kümmerlichen Reste der anderen Eskadrons standen schon abgesessen da. Ich meldete meinem Kommandeur, Maj. v. Mumm, der angesichts der von der Attacke zurückgekehrten Trümmer des Regimets einen völlig gebrochenen Eindruck machte. Die vier Eskadrons hatten zusammen nur noch die Stärke etwa einer kriegsstarken Eskadron."

Die Verluste des Drag.Rgts. 13 betrugen:

Tot: 7 Offiziere: Maj. v. Loßberg, Rittm. Synold v. Schüz, Rittm. Siersberg, die Lts. Mekelburg, Eilers und Donle und Veterinär Dr. Salewsky, 130 Unteroffiziere und Dragoner, darunter die Wachtmeister Wolf und Clodius und V.W. Grage, sowie 287 Pferde.

Verwundet: 3 Offiziere: Rittm. v. Mecklenburg, die Lts. Molineus und Schneider und 140 Unteroffiziere und Dragoner.

Vermißt: 2 Offiziere: die Lts. Pauen und König (Adolph) und 40 Unteroffiziere und Dragoner.

Die Verwundeten wurden noch am Abend nach Schytno und Otmianowo gebracht.

Die vordersten Toten des Regiments lagen mehrere hundert Meter östlich des russischen Grabens. Eine Anzahl Dragoner waren durch das Dorf Borsymje geritten und zum Teil auch wieder zurückgeflutet. Am Eingang des Dorfes fand man am andern Morgen noch viele tote Dragoner und Pferde.

Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, Ordonnanzoffizier des Div.-Stabes, dessen Bitte, die Attacke der 13. Dragoner mitreiten zu dürfen, abgeschlagen worden war, ging noch am Abend mit Maj. v. Mumm durch die Scheunen, wo er den Verwundeten in Anerkennung und Teilnahme die Hand drückte und ein begeistertes Hoch auf das Dragoner-Rgt. 13 ausbrachte. Der Prinz hat dann später eine kleine schöne Schrift über die Attacke verfaßt, die er den Angehörigen des Regiments stiftete.

Nach der Entwicklung des Drag.Rgts. 13 war der Brigade-Kdr. nach Niemojewo (800 m weiter südlich) geritten, wo er sich, wie bereits erwähnt, mit den Maßnahmen des Rittm. v. Bardeleben, Besetzung des Gehöfts durch die Schützen der 1. u. 5. Esk. Drag.Rgts. 9, einverstanden erklärte.

Unterdessen hatte Oberstlt. v. Schmeling die Schützen der 3. u. 4. Esk. östlich von Schytno wieder aufsitzen lassen und führte die beiden Eskadronen beschleunigt dem rechten Flügel des attackierenden Drag.Rgts. 13 nach. Sie überwanden den Bach östlich von Schytno und ritten unter Ausnutzung der Deckung durch die vorgelagerten Höhen etwa 500 m hinter dem rechten Flügel der noch längere Zeit trabenden 4. Eskadron Drag. 13 (Schulte-Herkendorf), dicht nördlich an Niemojewo vorbei, in allgemein südöstlicher Richtung auf Nowiny zu. Nachdem die vorn reitende 3. Eskadron (Graf Holck) an Niemojewo vorbei war, hatte sie Verluste durch heftiges Infanteriefeuer, wobei das Pferd des Grafen Holck durch Kopfschuß fiel. Hierauf wollte der gerade vorbeireitende Ordz.Offizier des Rgts., Lt. Crüwell, die weitere Führung der Eskadron übernehmen. Oblt. Graf Holck jedoch, der vor der in dem tiefen Sturzacker mit den ausgepumpten Pferden nur langsam vorwärts kommenden Eskadron zu Fuß neben ihm herlief, rief ihm den Befehl zu, mit der Schwadron rechts

abzuschwenken, weil er, wie Graf Holck [1]) in einem späteren Briefe selbst schrieb: „Das Sinnlose eines weiteren Attackierens einsah." Die 4. Eskadron (Rittm. Jonas) folgte sodann auf Befehl des Rgts.Kdrs. der 3. Eskadron. Die beiden Schwadronen hatten 19 Mann und 35 Pferde Verlust.

„Inzwischen war", wie der Rgts.Adjutant, Lt. Hansen, schreibt:

„das erwartete Verhängnis bei dem vorderen linken Flügel des Drag.Rgts. 13 bereits eingetreten. Die ganze Front von Nowiny bis Borzymie, dort am stärksten, war ein rollendes Feuer. Der von vornherein sichere Zusammenbruch der ganzen Attacke stand unmittelbar bevor. Beim Drag.Rgt. 13 jagten Offiziere hin und her, offenbar, um die Attacke anzuhalten und zu retten, was zu retten war. Leider vergeblich. Der Adjutant der Brigade, Rittm. Krug, ritt im schnellsten Tempo auf das Halbregiment Drag. 9 zu, bei dem die Verluste jetzt einsetzten. Unter diesen Umständen entschloß sich der Rgts.Kdr., nutzloses Blutvergießen zu vermeiden und die Attacke nicht auszureiten. Dieser Entschluß deckte sich mit dem durch den Brigade-Adjutanten gleich darauf überbrachten Befehl und dem Entschluß des Grafen Holck. Das Halbregiment wurde nach Niemojewo geführt, um dieses Gehöft zusammen mit der 1. u. 5. Eskadron gegen etwa angreifenden Feind zu halten. Wiederholt wurde hier von Südosten her vorfühlender Feind abgewiesen."

So endete um 3 Uhr nachm. die Attacke bei Borsymje. Im Brigadebefehl hieß es:

„Ich spreche dem Dragoner-Rgt. 13 meine allergrößte Anerkennung und mein uneingeschränktes Lob für die mustergültig gerittene Attacke aus. Dieser denkwürdige Tag wird ein unauslöschliches Ruhmesblatt in der Geschichte des Regiments bleiben. Ehre den Gefallenen!

gez. Zierold
Oberst u. Kommandeur der 33. Kav.Brigade,

und Prinz Joachim schrieb in seiner vorerwähnten Schrift:

„Sicherlich wird die Kriegsgeschichte dieser Attacke den Ehrenplatz einräumen, den dieser heldenhafte Angriff verdient" [2]).

Zum Schutz des rechten Flügels der 6. K.D. wurde gegen 4 Uhr nachm. die 28. Kav.Brigade mit der 2. u. halben 1. reit. Battr. in Gegend südlich des Gehöftes Niemojewo, das eine Zeitlang unter russischem Artilleriefeuer lag, eingesetzt, ohne hier weiter zur Tätigkeit zu kommen.

Bei Schytno wurde, als die Reste des Drag.Rgts. 13 dorthin zurückgenommen wurden, gegen 3.30 Uhr nachm. feindliche, von Borsymje aus vorgehende Infanterie durch das Feuer der 3. u. halben 1. reit. Battr., sowie der Schützen der 45. Kav.Brigade zum Zurückgehen gezwungen. Hierauf

---

[1]) Gefallen als Flieger am 30. 4. 1916 beim Caurières-Wald.

[2]) Im Jahre darauf errichtete das Ldst.Btl. Diedenhofen auf dem in Höhe der Fabrik, südlich der Straße angelegten Ehrenfriedhof ein 5 m hohes Denkmal aus Findlingsblöcken, dessen größter über einem Bronzekranz die Inschrift trägt: „Den am 12. Nov. 14 hier Gefallenen des Schlesw.Holst. Drag.Rgts. 13."

ging Rittm. Guenther mit den Schützen der 3. Esk. des Jäger-Rgts. zu Pferde 13 und einer Esk. des Husaren-Rgts. 13 gegen Borsymje vor und nahm in der Dunkelheit um 6 Uhr die Fabrik westlich Borsymje im Sturm. Das Dorf selbst blieb bis zum Morgen des 13. November im Besitz der Russen. Rittm. Guenther schildert dies wie folgt:

„Rechts von uns breitete sich das traurige Attackenfeld aus. Brennende Strohmieten beleuchteten den Ort des Grauens. Hunderte von Metzer Dragonern und ihre Pferde lagen auf dem Felde. Zahlreiche Verwundete, darunter den Maj. v. Loßberg, gelang es uns kriechend aus dem Feuerbereich hinter die schützenden Fabrikmauern zu tragen. Reiterlose Pferde jagten in Rudeln durch die Nacht und täuschten uns angreifende Kosaken vor. Die Gewehrgeschosse schlugen die ganze Nacht durch die dünnen Lehmwände des Hauses und machten den Aufenthalt in dem Raum, in dem kein Licht gebrannt werden durfte, nicht gerade angenehm."

Die 6. Kav.Division — ohne Drag.Rgt. 9 und die Teile der 45. Kav.-Brigade bei Borsymje — ruhte nachts bei und westlich Schytno. Div.Stab im Gut Schytno.

Es ist nicht verständlich, warum nach dem Scheitern des frontalen Angriffs zu Pferde gegen Borsymje, wo etwa 1 Btl. mit M.G. und Kosaken festgestellt waren, der Angriff zu Fuß nur mit 2 Eskadronen und nicht mit der ganzen 45. Kav.Brigade erfolgte. Es lag nahe, diesen Angriff in entscheidender Weise durch einen Flankenangriff von Teilen der bei Niemojewo befindlichen 3 Regimeter — Drag.Rgt. 9, 28. Kav.Brig. und 1½ Battrn. — zu unterstützen, während je nach der dortigen Lage ein Teil dieser Kräfte deren Süd- und Ostflanke hätte decken können.

Allerdings ist zu bedenken, daß bald nach 4 Uhr nachm. völlige Dunkelheit hereinbrach, und daß **die südlich der 6. K.D. vorgegangene 9. K.D.** um 4 Uhr nachm. Lania — 6 km südwestlich Niemojewo — erreicht hatte, und dort bei Beginn der Dunkelheit zur Ruhe überging.

So hat auf jeden Fall der Aufenthalt der 6. K.D. bei Borsymje sie am Erreichen der Rückzugsstraße des V. sibirischen Korps bei Kowal — etwa 12 km nordöstlich von Borsymje — verhindert.

Karte 2.

**Vom XX. Armeekorps** gelangte die 37. J.D. bis in die Gegend nordwestlich Chodetsch. Die 41. J.D. konnte den Gegner nur einige Kilometer zurückdrängen.

Auch bei Wlozlawek leisteten die Russen noch kräftigen Widerstand. **Das I. Res.Korps** vermochte bis zum Abend mit der 36. Res.Div. in dauerndem Kampf nur etwa 3 km über Bsihechtj hinaus zu kommen, während **die 49. Res.-Div. des XXV. Res.Korps** am Abend Wlozlawek nahm, wobei ihr Führer, Gen. der Inf. v. Briesen, den Heldentod fand.

Am Abend befand sich das V. sibirische Korps auf dem Rückzuge. — Der Armeebefehl, die Vernichtung des Korps am 13. zu beenden, erwies sich als nicht mehr durchführbar. Während **das Kav.Korps Frommel** bei Turek die rechte Flanke der 9. Armee zu sichern hatte, sollten am 13. erreichen: XI. A.K. Brudsew—Kolo (am 14. Dombje, Klodawa), XVII. A.K. Pschedetsch, **das Kav.Korps Schmettow** Stschelze und Gostynin, XX. A.K. Lubjen, I. Res.K. Kowal. Hinter den beiden letztgenannten Korps sollte das XXV. Res.K. die Armeereserve bilden.

**13. November.** Sehr kalt.

**XI., XVII. und XX. A.K. und I. Res.K.** erreichten ihre Marschziele ohne Kampf.

**Vom Kav.Korps Schmettow,** das, wie es im Reichsarchivwerk heißt, „dem V. sib. Korps möglichst Abbruch tun sollte", gelangte bei schneidendem Ostwind **die 9. K.D.** über Byschewo, Modliborz bis Salewo, von wo aus ihre Artillerie und Schützen bis zum Dunkelwerden und beim Schein brennender Strohmieten und Häuser gegen feindliche Infanterie bei Zakrewo im Kampfe standen.

**Die 6. K.D.** marschierte über Borsymje, das der Feind, nachdem der Ort von der reit. Abtlg. F.A. 8 in Brand geschossen worden war, frühmorgens geräumt hatte. Hier traf um 8 Uhr morgens auch das I./148 ein. Eine Esk. Hus.Rgts. 13 übernahm auf dem Attackenfelde das traurige Amt, die toten Kameraden des Drag.Rgts. 13 zu begraben [1]). Sodann erfolgte der Weitermarsch über Klobka nach Grodno. Von hier aus beschoß die Reit. Abt. feindliche Marschkolonnen, die von Kowal auf Gostynin zurückgingen, sowie die Schützen der 28. und 45. Kav.Brig. russische Infanterie in den Waldungen östlich Grodno bis 1 Uhr morgens. Zahlreiche Gefangene wurden eingebracht. Die vordersten Teile der Divisionen ruhten etwa 6 km östlich der großen Straße Lubjen—Kowal, der Stab der 9. K.D. in Beschyn, der Stab der 6. K.D. in Unislawize.

An diesem Abend erreichte der H.K.K. 1, Genlt. Frhr. v. Richthofen, mit seinem Chef, Oberst v. Poseck, und dem Ia, Hptm. Simon, Lubjen [2]).

---

[1]) In einem Bericht des Hus.Rgts. 13 heißt es: „Es muß erwähnt werden, daß eine Anzahl nicht transportfähiger deutscher Verwundeten von den Russen zurückgelassen waren. Sie erzählten, daß sie von letzteren verbunden und mit Lebensmitteln versorgt worden seien. Bei den Franzosen hatten wir solche Zeichen von Ritterlichkeit nicht erfahren." Vgl. auch den Bericht des Rittm. v. Mecklenburg (3. Dr. 13) auf Seite 26.

[2]) Der H.K.K.Stab mit Pferden, Autos, Gepäck, Adjutantur und Unterstab befand sich seit dem 7. November auf dem Transport von Belgien nach dem Osten. Berittenmachung erfolgte durch die Begleitschwadron Rathenow des Ul.Rgts. 5. Die Vereinigung des Stabes erfolgte erst am 26. November nach Vollendung des Durchbruchs bei Bsheziny.

Dem russischen V. sib. **Korps** war es also gelungen, wenn auch mit schweren Verlusten, sich mit der den Russen eigenen Geschicklichkeit bei Rückzügen der Einkesselung zu entziehen. Das Reichsarchivwerk schreibt: „Schnelligkeit und Stoßkraft des deutschen Kav.Korps hatten nicht ausgereicht, den Abmarsch des Gegners zu verhindern." Nicht erwähnt wird aber, daß die „Lücke", durch die das Kav.Korps die feindliche Rückzugsstraße erreichen sollte, tatsächlich nicht vorhanden war, weil sich an den Südflügel des V. sib. Korps die durch Infanterie verstärkte Garde-Kosaken-Division unmittelbar anschloß. (S. 17).

Der vom A.O.K. befohlene Durchbruch war zu frontal angesetzt worden. Bei einem weiteren Ausholen bereits am 12. südlich von Isbiza und Lubjen vorbei, zwischen der G.Kosaken-Div. und dem russ. II. Korps hindurch, gegen die Straße Gostynin—Kowal, wäre zwar der Weg weiter, der feindliche Widerstand aber wahrscheinlich geringer gewesen.

**Auf dem rechten Weichselufer** hatte die Div. Wrochem (21. Ldw.Brig. und 99. Res.Inf.Brig. vom XXV. Res.Korps) von Thorn und Gollup aus nach Kampf Lipno erreicht, während die Div. Wernitz (Ldst.Truppen der Festung Graudenz) bei Strasburg nach einem Vorstoß auf Rypin wieder zurückgenommen wurde (S. 123).

## Beide Kav.Korps während der Schlacht bei Kutno vom 14. bis 16. Nov.

Karte 2.

Die russische Heeresleitung ordnete die Verstärkung des V. sib. Korps durch das bei Plock auf das südliche Weichselufer gezogene VI. sib. Res.Korps an. Der Plan, mit der Nordwestfront am 14. Nov. anzugreifen, um sodann in Deutschland einzufallen und bis zur Bahnlinie Posen—Kattowitz vorzudringen, wurde nach Eintreffen der Nachrichten vom Rückzuge des V. sib. Korps nach Gostynin und vom deutschen Vorgehen gegen die Linie Lubjen—Kowal aufgegeben. Die 1. Armee sollte Flanke und Rücken der Nordwestfront sichern. Die neugebildete, durch das VI. sib. Res.Korps und das II. Korps verstärkte russische Abwehrfront erstreckte sich zur Zeit von Unjejow über Dombje—Dschewze—Chodow—Lanienta, dann von Rembow bis Nowi Duninow an der Weichsel. In der Lücke bei Lanienta stand die Garde-Kosaken-Division.

General der Kav. v. Mackensen wollte den Hauptangriff der 9. Armee nunmehr aus der Linie Kolo—Lubjen in Richtung Lentschyza führen und befahl für den 14. November den Angriff auf der ganzen Linie.

Während **der H.K.K. 3** die Sicherung bei Turek behielt, wurden folgende Angriffsziele gegeben: XI. A.K. unter Festhalten von Kolo gegen Dombje und Dschewze, XVII. A.K., über Klodawa vorgehend, gegen den linken Flügel des russischen II. Korps bei Chodow, diesen südlich umfassend, XX. A.K. gegen die Front des II. Korps mit rechtem Flügel von Lubjen gegen Krosnjewize. Das I. Res.K. mit **dem Kav.Korps Schmettow** sollte frühzeitig auf

Gostynin vorgehen, um das Heranrücken des VI. sib. Res.Korps zu verhindern, das XXV. Res.K. sollte um 2 Uhr Kowal erreichen und eine gemischte Abtlg. der 49. Res.Div., 2—1/4—1 unter Maj. Schmid, an der Weichsel entlang vorgehen lassen. Die 3. Garde-Division sollte als Armeereserve Piotrkowo erreichen.

**14. November.** Schöner Herbsttag.

**Das Kav.Korps Frommel** blieb in seiner Stellung bei Turek, ohne angegriffen zu werden.

**Das XI. A.K.** warf den Gegner in Linie Chelmno—Dschewze aus seinen Stellungen und erreichte spät in der Nacht nach heftigen Gefechten den als Drehpunkt für die weiteren Operationen wichtigen Ner-Abschnitt von Dombje bis südlich Grabow.

**Das XVII. A.K.** nahm mit der 35. J.D. bis zum Abend Chodow, während die 36. J.D. über Sobotka den feindlichen Südflügel umfaßte und sodann von 10 Uhr abends an mit einer Brigade nach Süden auf Lentschyza weitermarschierte.

**Das XX. A.K.** drehte seine nach Osten gerichtete Angriffsfront nach Süden ab und arbeitete sich allmählich gegen die Stellungen des russ. II. Korps zwischen Dombrowize und westlich Lanienta heran. Auf dem linken Flügel beteiligte sich die 9. K.D. erfolgreich am Kampfe. Erst am Abend gelang es, an der Straße nach Krosnjewize in die feindliche Stellung einzudringen.

**Das I. Res.K.** drängte beim Vorgehen auf Gostynin, unterstützt durch die 6. K.D., den Gegner bis zu einer Stellung 8 km westlich Gostynin zurück.

**Vom Kav.Korps Schmettow,** das mit dem I. Res.K. das Heranrücken des VI. sib. Res.Korps verhindern sollte, war die 9. K.D. mit II/54 gegen die Straße Kutno—Gostynin angesetzt worden. Sie kämpfte den Tag über gegen einen in der Stellung Miradze—Rembow—Bialotarsk eingegrabenen Feind. Div.Stab in Dziankow. Ein Teil der Schützen lag die kalte Nacht hindurch dicht vor der feindlichen Stellung im Gefecht.

Die 6. K.D. ging auf Zawada vor, wo sie ebenfalls auf eine stark befestigte russische Stellung stieß. Die zahlreichen Gefangenen, die infolge des flankierenden Feuers ihrer reit. Abtlg. aus den russischen Gräben überliefen, wurden von dem gleichzeitig frontal angreifenden I. Res.K. vereinnahmt.

Gegen Mittag übernahm **der H.K.K. 1, Genlt. Frhr. v. Richthofen,** den Befehl über das Kav.Korps. Er zog die 6. K.D. aus dem Gefecht und ließ sie hinter der 9. K.D. entlang auf deren rechten Flügel nach Schaple rücken; das I./148 sollte folgen. Hier sollte die Division sich bereit halten, um sofort nach Durchbrechen der feindlichen Stellung bei Lanienta durch das XX. A.K. durch diese Lücke hinter die feindliche Front zu gelangen. Leider behielt Gen. v. Morgen das I./148, die beiden Radf.Kompn. und die M.G.-Komp. Jäg. 5

der 6. K.D. bei seinem I. Res.Korps, da er erklärte, diese Verbände nicht ohne schwere Verluste aus der Kampffront herausziehen zu können. Diese Schwächung ihrer Feuerkraft hat die 6. K.D. während der folgenden 12 Tage oft bitter empfunden. Erst am 29. Nov. trafen diese Teile wieder bei der Division ein (s. Seite 53 und 99).

Ferner wurde von der 6. K.D. die 1./Drag. 9 mit 1 Geschütz als Aufklärungs-Esk. über Gostynin auf Plock entsandt. Rittm. v. Bardeleben stellte sich am 15. November östlich Kowal der Abtlg. Schmid von der 49. Res.D. des XXV. Res.K. (vgl. S. 33) zur Verfügung. Bei dieser Abteilung wurde der Eskadron sodann die Aufklärung in der linken Flanke des I. Res.Korps übertragen, das auch diese Truppenteile in seinem Befehlsbereich behielt, von denen die 1./Drag. 9 erst am 29. November wieder zur 6. K.D. zurückkehrte.

Der Stab der 6. K.D. lag nachts in Beschyn, Genlt. v. Richthofen in Lubjen. Der Stab des H.K.K. 1 wurde durch eine Fu.St. der 9. K.D. und je einen Ordz.Offizier von der 6. und 9. K.D. (Lt. Kolbe v. Hus.Rgt. 13 und Lt. Frhr. v. Humboldt-Dachröden v. Gren.Rgt. z. Pf.) ergänzt (vgl. S. 31).

**Das XXV. Res.K.** wurde hinter der Front nach Lubjen gezogen, **die 3. Garde-Inf.Div.** erreichte als Armeereserve Piotrkowo.

Das neugebildete Landst.Korps Posen wurde der 9. Armee unterstellt.

**Auf dem rechten Weichselufer** blieben die Divisionen Wrochem und Wernitz bei Lipno und Strasburg stehen.

Trotzdem der Gegner noch nicht überall geworfen war, rechnete man beim O.K der 9. Armee nicht mehr mit einem nennenswerten Widerstande des russischen II und V. sib. Korps. Daher wurde für den 15. November lediglich ein Verfolgungsbefehl ausgegeben: Während **das Kav.K. Frommel** und das XI. A.K. bei Turek und am Ner stehen blieben, sollten erreichen: XVII. A.K. noch am 14. Lentschyza, XX. A.K., nunmehr östlich der Straße Lubjen—Krosnjewize—Lentschyza vorgehend, den Bsura-Abschnitt, XXV. Res.K. am 15. über Stschelze—Kutno, **Kav.K. Richthofen** Piontek. Von hier aus sollte letzteres gegen die rückwärtigen Verbindungen der russ. 2. Armee wirken. Das I. Res.K. hatte den linken Armeeflügel zu schützen, die 3. G.Div. sollte als Armee-Reserve nach Brdow rücken.

**15. November.** Regen, Kälte, nachts starker Frost.

**Vom Kav.Korps Frommel** wurden auf die Nachricht, daß Gen. Nowikow mit seinem Kav.Korps im Vorgehen auf Stschalkow sei, die 7. K.T.D. bei Liskow, die 8. K.D. bei Marjanow, die 5. K.D. bei Dobra bereitgestellt, um die russ. Kav. durch umfassenden Angriff westlich der Warthe einzukesseln. Hierzu ging die 8. K.D. über Gluchow auf Poniatow, die 5. K.D. über Miłkowize auf Warta vor. Unterwegs wurden fdl. Eskadronen vertrieben. Die reit.

Abtlg. konnte feindliche, auf dem Ostufer der Warthe nach Norden marschierende Kolonnen beschießen. Es war der feindlichen Kavallerie gelungen, nach Einbruch der Dunkelheit über die Warthe zu entkommen.

Das Kav.Korps blieb nachts um Goschanow (7.), Wilschkow (8.) und Milkowize (5). K.H.Qu. **Wilschkow.**

Während **das XI. A.K.** am Ner stehen blieb, erreichte **das XVII. A.K.** nachmittags mit der 36. I.D. Lentschyza und besetzte das dortige südliche Ner-Ufer. Die 35. I.D. gelangte bis Krosnjewize.

**Das XX. A.K.** durchbrach die Mitte der Stellungen des Gegners, der von Mittag an vor der ganzen Front des Korps zurückging, worauf die 37. u. 41. I.D. nachmittags bis südlich und südöstlich von Krosnjewize verfolgten.

**Auch dem XXV. Res.K.** gelang es von 1.00 Uhr nachm. an, die feindliche Höhenstellung bei Lanienta zu nehmen und die Verfolgung des weichenden Gegners aufzunehmen. Die vordersten Teile gelangten spät abends bis Suchodembje (4 km südl. von Lanienta) und Stschelze. **Die 3. G.Div.** erreichte Brdow.

**Beim Kav.Korps Richthofen** erhielt **die 6. K.D.**, nachdem **das XXV. Res.K.** nachmittags die Stellungen bei Lanienta genommen hatte, von dem seit 8.00 Uhr morgens bei Schaple befindlichen H.K.K. 1 den Befehl, die Verfolgung in Richtung Piontek aufzunehmen.

Da die große Straße Lanienta—Stschelze den Truppen des XXV. Res.-Korps zugewiesen war, mußten beide Kav.Divisionen das Hindernis des Skrwa-Baches bei Sokolow überwinden, um an der Infanterie vorbeizukommen und sodann die Richtung auf Kutno—Piontek und Oporow—Bielawy einzuschlagen. Die zuerst marschbereite 6. K.D., bei der Genlt. v. Richthofen mit seinem aus dem Chef, dem Ia und zwei Ordonnanzoffzn. bestehenden Stabe [1]) ritt, marschierte vor der 9. K.D.

Die Schwierigkeiten dieses Nachtmarsches, bei dem sich Reiter und Fahrer auf schmalen, schlechten Nebenwegen mühsam vorwärtsquälen mußten, und steckengebliebene oder umgefallene Geschütze und M.G.Wagen dauernd Aufenthalt bereiteten, werden in folgendem Bericht des Hus.Rgts. 13 anschaulich beschrieben.

„Derartige Nachtmärsche im größeren Kav.Verbande waren eine Qual. Das Bestreben jedes einzelnen, dicht heranzubleiben, um den Anschluß nicht zu verlieren, führt zu fortgesetztem Aufprallen, dem, da man den Vorderreiter nicht sieht, eine ruckartige Parade folgt. Natürlich pflanzt sich jede solche Bewegung in sich verstärkendem Maße durch die ganze Division nach hinten fort, so daß sich die letzten Eskadronen in einem dauernden Wechsel zwischen Galopp, Stechtrab und Halten befinden, eine Art der Fortbewegung, die den Pferden auf die Knochen, dem Reiter aber auf die Nerven geht. Der einzige Vorteil, den diese abwechslungsreiche Art des Marschierens hat, ist, daß die sich bei langem Schrittreiten

[1]) Vgl. Seite 31 u. 34.

in der Nacht naturgemäß einstellende Müdigkeit den Reiter nicht übermannen kann. Am angenehmsten marschiert es sich vorn in der Kolonne. Hier läßt die größere Aufmerksamkeit, die auf die Sicherung und auf die Karte verwendet werden muß, die geschilderten Mißstände nur in geringem Maße in die Erscheinung treten. In dieser Nacht war mit größter Sicherheit mit einem Zusammenstoß mit dem Feinde, der erst in den späten Nachmittagsstunden seine Stellung geräumt hatte, zu rechnen. Größte Vorsicht war daher geboten.

Von der vordersten Eskadron wurde hinter der Spitze zu Pferde ein Zug zu Fuß mit schußbereitem Karabiner vorgenommen, der der Vorhut-Eskadron auf etwa 500 m vorausmarschierte und von Zeit zu Zeit abgelöst werden mußte. Auch seitwärts wurden Patrouillen zu Fuß hinausgeschoben. Jede Ortschaft mußte abgesucht werden, bevor geschlossene Kolonnen hineinreiten konnten. So ging der Marsch natürlich nur langsam vor sich. Trotzdem kam es auch heute vor, daß ein Teil des Gros abriß und einen falschen Weg einschlug. Bezeichnend für das Wesen dieses Nachtmarsches war es, daß die hintersten Regimenter Offiziere zu uns vorschickten mit der Bitte, nicht so viel Trab zu reiten, da sie nicht mitkommen könnten. Wir, die wir hinter einer zu Fuß marschierenden Abteilung ritten, sollten zuviel getrabt haben!"

Als der Anfang der 6. K.D. bei Niedrschew halbwegs Lanienta-Stschelze die große Straße erreichte, marschierten die Marschkolonnen der 50. Res.Div. des XXV. Res.Korps auf dieser einzigen guten Straße. Diese Marschkreuzung verursachte wiederum einen längeren Aufenthalt, und es dauerte lange, bis die 6. K.D. endlich den ihr vom H.K.K. in Anbetracht der späten Nachtstunde als Unterkunft angewiesenen Ort Stschelze erreicht hatte.

## Überfall von Kutno durch die 6. K.D. in der Nacht vom 15./16. November

Da Stschelze bereits von den Truppen der 50. Res.Div. belegt war, und die 6. K.D. unter allen Umständen wieder vor die Infanterie kommen wollte, um ihre Verfolgungsaufgabe erfüllen zu können, beschloß der Div.Kdr. Genlt. Graf v. Schmettow (Egon) trotz der späten Stunde, in stockfinsterer Nacht, bei 12 Grad Kälte auf Kutno weiter zu marschieren, um den Auftrag des Kav.-Korps: „Piontek wenigstens mit einer Division zu erreichen" sobald als irgend möglich auszuführen. Er meldete diesen Entschluß in Stschelze dem Glt. v. Richthofen, und der Vormarsch ging weiter.

Die große Straße stand nun zur Verfügung, aber sie war mit Glatteis bedeckt, so daß die Reiter ihre nicht scharf beschlagenen Pferde weite Strecken führen mußten. Auch mußten unterwegs dauernd die beiderseits der Straße gelegenen Häuser und Gehöfte von Russen, die auf ihrem Rückzuge dort untergekrochen waren, gesäubert werden, wodurch die Zahl der Gefangenen ständig stieg. So ging es langsam vorwärts, um zunächst wenigstens die Stadt Kutno, den wichtigen Straßenknotenpunkt hinter dem feindlichen rechten Flügel, zu erreichen.

Die Vorhut — 45. Kav.Brig. mit Hus. 13 und Jg. z. Pf. 13 nebst zwei Geschützen — mit einem Schützenzug voraus und Fußpatrouillen in den Flanken führte Oberst Hugo.

Gegen Mitternacht überritt Lt. Foerster, Hus. 13, als Patrouille vor der Spitze nördlich Kutno einen russischen Inf.Posten und stellte fest, daß die Stadt am Tage von starker Infanterie, nach anderen Aussagen von einer Inf.Brigade und Artillerie besetzt gewesen war. Ferner wurde eine lange, von Westen nach Kutno marschierende Kolonne Wagen mit vielen Lichtern beobachtet. Sie wurde ohne Widerstand zum Halten gebracht und genommen.

Unter Führung des Brigadekommandeurs drangen nun die Schützen von Hus. 13 und Jäg. z. Pf. 13, sowie die beiden Geschütze der reit. Abtlg. F.A. 8 in die durch einzelne Straßenlaternen z. T. erleuchtete Stadt (25 000 Einw.) ein, deren Bewohner sowie die russische Besatzung in tiefem Schlafe lagen. Die Schützen erreichten den in der Mitte der Stadt befindlichen Kirchplatz, wo die beiden Geschütze in Stellung gebracht wurden. Dann wurden die fünf seitlichen und rückwärtigen Ausgänge der Stadt durch je eine Eskadron Jäg. z. Pf. 13 besetzt, einer an der Ochnia-Brücke in der Nähe des Bahnhofes im Süden der Stadt allerdings nur durch Lt. Schmidt mit sieben Husaren, um ein Entweichen der Russen aus der Stadt zu verhindern. Sodann begannen die Husaren die Häuser zu durchsuchen und Gefangene herauszuholen.

Als eine Eskadron auf dem Marktplatz auf eine dort am Feuer biwakierende Wachkompanie stieß, begann der Feuerkampf in den Straßen. Aus allen Fenstern, Keller- und Bodenluken wurde geschossen. Die nach den Ausgängen flüchtenden Russen machten vor den dort bereitstehenden Besetzungen kehrt und liefen wieder zurück. Ein wahrer Höllenlärm erhob sich, und es herrschte das wilde Durcheinander eines nächtlichen Straßenkampfes.

Auf die in der Nähe der Geschütze ohne Bedeckung oder eine geschlossene Reserve auf dem Kirchplatz stehenden Offiziere des Brigade- und der Rgts.-Stäbe stieß plötzlich, aus einer dunklen Seitengasse kommend, eine geschlossene russische Abteilung mit aufgepflanztem Seitengewehr. Sie gab auf nächste Entfernung eine Salve ab, wobei Rittm. Bodenstedt und Sgt. Schnieter vom Hus.Rgt. 13 fielen. In diesem kritischen Augenblick feuerte der Kanonier Dietzmann eines der beiden schußbereiten Geschütze ab, dessen Schrapnell mitten in der russischen Kompanie krepierte, worauf diese eiligst wieder im Dunkel verschwand.

Als der Straßenkampf immer heftiger tobte, wurden bei dem Fehlen jeglicher Reserven, sowie einer Bedeckung der Geschütze, diese wieder aus der Stadt gezogen. Oberst Hugo, der sich beim Fallen über eine Bordschwelle erhebliche Verletzungen zugezogen hatte, konnte nur mit Hilfe seiner beiden Burschen, die ihm sein Pferd im heftigsten Feuer brachten, den Nordausgang der Stadt erreichen.

Hier hatte der Brig.Adjutant, Rittm. v. Bitter, dem Div.Kommandeur bereits Meldung über die zur Zeit recht kritische Lage erstattet. Trotzdem blieb Genlt. Graf v. Schmettow unbeirrt bei seinem Entschluß, unter allen Umständen

die Stadt zu besetzen und die russische Besatzung gefangen zu nehmen. Er ließ die schon vorher in Stellung gegangene Artillerie nunmehr die Mitte der Stadt unter Feuer nehmen, und die durch den Ordonnanzoffizier der Division, Prinz Joachim von Preußen, vorgeholte M.G.Abtlg., sowie die Schützen der beiden anderen Brigaden zur Unterstützung der Vorhut gegen die Stadt vorgehen.

Unterdessen hatten aber die Schützen der Vorhut alle erneuten Durchbruchsversuche der Russen durch die Besetzungen der Stadtausgänge abgewiesen, wobei sich Lt. Schmidt vom Jäg.Rgt. z. Pf. 13 mit sieben Husaren dadurch besonders auszeichnete, daß er seinen Ausgang gegen eine ganze russische Kompanie erfolgreich verteidigte. Über die Art, wie dies geschah, meldet Lt. Schmidt in der Geschichte des Jäg.Rgts. zu Pferde 13:

„Hundert Schritt hinter der Stadt buddelten wir uns schnell bis an den Kragenknopf ein. Der Mond war jetzt ziemlich hell geworden. Wir hatten einigermaßen Büchsenlicht und warteten freudig erregt der Dinge und Russen, die da kommen sollten. In der Stadt war es jetzt wieder ruhig geworden, unangenehm ruhig. Auf einmal krachte es weit hinter der Stadt, und eine Explosion erfolgte in der Stadt. Nun sah ich Artilleriegeschosse ihre feurige Bahn ziehen. Die Kriegslage wurde, mir wenigstens, immer klarer. Ohne Zweifel war unsere Handvoll Schützen von den enorm überlegenen Russen wieder aus der Stadt herausgeschmissen worden. Wir acht Männerchen waren augenblicklich wohl die einzigen hier, die die Wacht am Rhein singen konnten. Bei Nacht war die Lage ja noch nicht so schlimm, bei Tage mußte sie aber doch recht pflaumenweich werden. — Viel Zeit zum Überlegen hatte ich aber nicht, da wir uns fortwährend vor den eigenen Schrapnells decken mußten. Außerdem wurde es jetzt in der Stadt vor uns immer lebhafter. Man hörte klappernde Kochgeschirre, Stimmen und trampelnde Füße. — Aha, sie kommen! — Wir lagen mucksmäuschenstill, den Finger am Abzug. Meiner Kriegsknechte war ich ziemlich sicher. Ohne Befehl würde keiner knallen. Und wir mußten den Moment der Überraschung bis zum äußersten ausnutzen, sonst waren wir geliefert. — Jetzt waren sie zu sehen! Eine dicke Marschkolonne, riesenlange Kerls, in eiligem Schritt, ohne jede Marschsicherung, an der Spitze ein Herr zu Pferde! Die aufgepflanzten Bajonette blänkerten im Mondschein. „Rankommen lassen, rankommen lassen", wiederholte ich mir immer wieder mechanisch. Das Blut sauste mir fast hörbar durch die Adern. Neben mir schnatterte ein junger Kriegsfreiwilliger laut und ungeniert mit den Zähnen. Ich boxte ihm schnell noch in die Rippen. Ein Blick auf die Russen — 50 Schritt, und dann durch die Zähne gepreßt: „Zur Salve fertig, tief halten, gebt Feuer!" — Lebhaft weiterfeuern", kommandierte ich dann mit gellender Stimme, um den Brüdern da drüben mal den Wohlklang einer preußischen Kommandostimme zu Gehör zu bringen. Und ich mußte auch laut schreien; denn auf die erste Salve ertönte drüben ein Geheul, so entsetzlich und markerschütternd, daß mir die Haare zu Berge standen. Aber eins merkte ich sofort: Angst, Himmelangst mußte die anderen da gefaßt haben; und als unsere Büchsen lustig in den dichten Knäuel knallten, da stürzten sie zurück, fielen über die Toten und Verwundeten, rissen sich wieder auf und warfen klirrend die Waffen weg ..."

Allmählich verstummte der Gefechtslärm, und die Russen gaben sich gefangen. Gegen 4 Uhr morgens war die Stadt in der Hand der 6. K.D. Die 1434 Gefangenen wurden in die Kirche eingesperrt.

Als es hell wurde kamen die Handpferde nach, worauf die Division in

der Stadt eine wohlverdiente mehrstündige Futterrast machte. Die Pferde wurden eingestellt und gefüttert, Offiziere und Mannschaften erwärmten sich bei warmem Kaffee und Tee. Eine staatliche Zigarettenfabrik lieferte reiche Beute an Rauchmaterial.

Das war der Überfall von Kutno, den das Reichsarchivwerk „ein kühnes Reiterstück" nennt und Eilsberger [1]) als einen zweiten „Überfall von Rathenow" bezeichnet. Durch diese Tat hatte die 6. K.D. als erste deutsche Truppe die Stadt Kutno erobert, nach der die dreitägige Schlacht benannt worden ist, und hierdurch dem XXV. Res.Korps am 16. den kampflosen Durchmarsch nach Piontek ermöglicht.

**Die 9. K.D.** hatte bis zum Nachmittag **zwischen dem XXV. und dem I. Res.-Korps** in Gegend von Dziankow am Kampfe um die feindliche Stellung teilgenommen und hierbei, wie das Reichsarchivwerk schreibt [2]): „das I. Res.Korps entscheidend unterstützt". Hierbei hatte die reit. Abtlg. F.A. 10 der feindlichen Infanterie auf nur 700 m Entfernung schwere Verluste beigebracht. Die 14. Kav.Brig. mit 4 Eskn.Hus. 11 und 1 Esk.Ul. 5 nahm Dorf und Höhen von Rembow im Sturm, worüber das Hus.Rgt. 11 wie folgt berichtet:

„Die Stärke der Eskadron betrug etwa 30 Schützen. Das sprungweise Vorgehen erfolgte in starkem Art.- und Inf.Feuer. Vor dem Dorfe lagen Kartoffelmieten, die nacheinander erreicht wurden und als Deckung dienten. Der Feind verteidigte sich hartnäckig. Dem Oblt. d. R. Bertog gelang es, als erstem an der Spitze seiner 1. Eskadron mit den beiden M.G. den stark besetzten westlichen Dorfausgang zu nehmen, worauf die Eskadron ein Gehöft nach dem anderen stürmte. Tote, Verwundete, Ausrüstungsstücke, Gewehre und Munition lagen in wüstem Durcheinander auf der Straße. Bald waren die letzten Häuser in unserem Besitz und zahlreiche Gefangene gemacht. Am östlichen Dorfausgang stand die 1. Eskadron in der Flanke der recht starken russischen Stellung, die sie nun mit ihrem Feuer der Länge nach bestreichen konnte. Hier trafen auch die anderen Eskadronen nach Säuberung des Dorfes Rembow ein. Auf Befehl des Brig.Kdrs., Oberst v. Heuduck, der den Angriff persönlich begleitete, unterstützten einige Batterien des Res.F.A. 1 den Angriff in wirksamster Weise. Das äußerst forsche Vorgehen der Artillerie verdient besonders hervorgehoben zu werden. Im heftigsten feindlichen Infanteriefeuer fuhren mehrere Geschütze auf der Dorfstraße und den daneben liegenden Feldern im Galopp auf und trugen durch ihr direktes Feuern wesentlich zum Erfolg des Tages bei.

Infolge unseres heftigen Flankenfeuers kamen die Russen in Massen aus ihren Gräben und ergaben sich. Die links vom Regiment vorgehende Infanterie konnte ihren Angriff nicht so schnell vortragen und lag etwa 800—1000 m weiter zurück. Maj. Ewald schickte deshalb den Ordz.Offz. Lt. Strobell (Walter) zu der rechten Flügelkompanie der Infanterie. Dieser fand deren Führer und alle Komp.Offiziere tot. Kurz entschlossen übernahm er die Führung der Kompanie — es war die 8./54 — und führte sie zum Sturm. Mit Hurra brachen dann die Infanteristen in die feindliche Stellung ein und machten ebenfalls zahlreiche Gefangene. Für diese Tat erhielt Lt. Strobell später das E.K. I. Dieser bei Rembow erzielte Teilerfolg pflanzte sich schnell auf der ganzen Linie fort, so daß die weiter nördlich

[1]) E. Eilsberger, „Der Durchbruch bei Brzeziny".

[2]) R.A.W. Band 6, Seite 82.

kämpfende Infanterie ohne größere Verluste die feindlichen Gräben nehmen konnten. Das Regiment hatte diesen schönen Erfolg in der Hauptsache dem schneidigen Führer der 1. Eskadron, dem Oblt. d. R. Bertog, zu verdanken.

Nachdem die Gefangenen der Infanterie übergeben worden waren, setzte Maj. Ewald auf Befehl des Oberst v. Heuduck die wieder gesammelten Schützen des Regiments auf die östlich Rembow sich hinziehenden Höhen an. Wiederum wurden unsere vorgehenden Schützen von den schneidigen Batterien des Res.F.A.Rgts. 1 hervorragend unterstützt, die im Galopp in unserer Feuerlinie in offenen Stellungen auffuhren und die feindlichen Gräben unter ihr Feuer nahmen, so daß es in kurzer Zeit gelang, in die feindliche Stellung einzudringen. Die zurückgehenden Russen wurden mit heftigem Art.- u. Karabinerfeuer verfolgt. Etwa 1000 Gefangene waren an diesem Tage vom Regiment gemacht worden."

Als der Russe nachmittags auch vor der Front der 9. K.D. zu weichen begann, erhielt Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard) von Glt. v. Richthofen den Befehl, den Gegner über Sokolow—Sierakow—Oporow in Richtung auf Bielawy an der Straße Piontek—Lowitsch zu verfolgen.

Ebenso wie beim I. Res.K., das bis zum Einbruch der Dunkelheit nur noch etwa einen Kilometer Gelände in Richtung auf Gostynin gewann, wurde auch das Vorgehen der 9. K.D. durch verschiedene Umstände verzögert. Nachdem die weit rückwärts befindlichen Handpferde vorgebracht waren, mußten die Verbände geordnet und in die Marschkolonnen eingefügt werden. Auf den wenigen, von Truppen aller Art verstopften Straßen ergaben sich Marschkreuzungen, u. a. auch mit den rückwärtigen Teilen, der vor der Division marschierenden 6. K.D. Außerdem mußten die Ortschaften von zahlreichen feindlichen Nachzüglern gesäubert werden. So gelangte die 9. K.D. nur bis etwa 6 km weit über Sokolow hinaus, wo sie auf Befehl des H.K.K. 1 zur Ruhe überging. Div.Stab in Bielno.

**Auf dem rechten Weichselufer** blieben die Divisionen Wrochem und Wernitz in ihren Stellungen.

Für den folgenden Tag erwartete **das A.O.K. 9** starken feindlichen Widerstand hinter dem Ner- und Bsura-Abschnitt und **befahl**, diesen mit möglichst starken Kräften zu überschreiten. Das XI. A.K. wurde angewiesen, am Ner stehen zu bleiben, während **das Kav.K. Frommel** nördlich von Unjejow entlastend in den Kampf eingreifen sollte. Weiter sollten übergehen: XX. A.K. zwischen Lentschyza und Piontek, XXV. Res.K. bei Piontek. Das I. Res.K. behielt die Deckung der linken Flanke und des Rückens der 9. Armee bei, die 3. Garde-Div. hatte Krosnjewize zu erreichen. Die Aufgabe für **das Kav.K. Richthofen**, über Piontek in Richtung Lods gegen die rückwärtigen Verbindungen der russischen 2. Armee zu wirken, blieb bestehen. Ohne sich durch Teilerfolge von dieser Hauptaufgabe abziehen zu lassen, müsse das Gros jedenfalls über Piontek hinauskommen. Ferner sollten stärkere Abteilungen mit Artillerie das russische A.O.K. 2 in Lods, sowie den Generalissimus in Skjernewize aufheben.

**16. November.** Schön und klar.

**Das Kav.K. Frommel** ging zunächst nach Warta (7.), Milkowize (8.) und nördlich (5.) an die Warthe vor, um ein erneutes Herüberkommen der russischen Heereskavallerie, die die Warthebrücken abgebrannt hatte, zu verhindern. Dann wurde die 5. K.D. nach Unjejow gezogen, von wo sie gegen den östlich der Warthe nach Norden vorgehenden Gegner wirkte. Die 8. K.D. erreichte Psary und Zeronischki, die 7. K.T.D. Gluchow. Die 5. K.D. ging zur Nacht nach Dobra. An diesem Tage wurde die russische 5. K.D. des Kav.Korps Nowikow nach Sgjersh beordert.

**Beim XI. A.K.** wurde der feindliche Angriff abgewiesen. **Das XVII. A.K.** stieß bei Lentschyza über die Niederung der Bsura vor und warf starken, von Süden anrückenden Feind zurück. **Das XX. A.K.** ging, ohne auf feindlichen Widerstand zu stoßen, auf unzerstörten Brücken zwischen Lentschyza und Piontek über den breiten, sumpfigen Bsura-Abschnitt und erreichte abends das von den Russen besetzte Osorkow.

**Das XXV. Res.K.** kam, auf der großen Straße über Kutno marschierend, spät abends bis Piontek. „Vom Feinde war weit und breit nichts zu sehen" schreibt das Reichsarchivwerk. Dies trifft für das Kav.Korps Richthofen nicht zu, da die 6. K.D. bei Tarnow, nur 10 km östlich von Kutno, die 9. K.D. bei Oporow und Sychlin auf starke russische Kräfte aller Waffen — mehrere Batle. — stießen. **Die 3. Garde-Div.** erreichte Krosnjewize.

Der bei Tagesanbruch in Kutno beim Stabe der 6. K.D. eingetroffene **Genlt. Frhr. v. Richthofen** beglückwünschte die 6. K.D zu ihrem schönen nächtlichen Erfolge. Er setzte **das Kav. Korps** östlich des XXV. Res.Korps an, die 6. K.D. über Orlow auf Oschkowize, die 9. K.D. über Oporow—Sychlin auf Bielawy an. Den Sonderauftrag auf Lods sollte die 6. K.D., den auf Stjernewize die 9. K.D. übernehmen.

**Die 6. K.D.** (19 Eskn. und 2 Battrn.) entsandte den Oberstlt. Eschborn mit dem Drag.Rgt. 21 und einem Geschütz in Richtung Lods, um das dortige russische Armee-Oberkommando 2 aufzuheben. Wie vorauszusehen war, kehrte diese Abteilung am späten Nachmittage unverrichtetersache wieder zurück, da sie überall auf Feind gestoßen und ein Durchkommen nicht möglich war.

Unterdessen war die 6. K.D. nach kurzer Rast um 9 Uhr vormittags von Kutno auf der großen Straße nach Osten aufgebrochen, bei ihr der H.K.K. 1. Dicht östlich Kutno nahm die Vorhut, Drag.Rgt. 9, den auf einer Inspektionsfahrt nach Kutno begriffenen Zivilgouverneur von Warschau, Baron Korff, mit einem höheren Generalstabsoffizier im Kraftwagen gefangen. Der Wagen war durch die Patrouille vor der Spitze unter Lt. Dünn durchgefahren, bis ihn der Führer der Spitze, Lt. Hausmann, durch vorgehaltene Lanzenspitzen zum

Halten brachte. Die Gefangenen wurden unter Bedeckung über den H.K.K. 1 zum A.O.K. 9 in Marsch gesetzt [1]).

Nachdem die Division bei Tarnow durch feindliche Nachhuten längere Zeit aufgehalten worden war, erreichte das Gros um 8.30 Uhr abends Bedlno. Die Vorhut ging weiter bis Orlow vor. Sie besetzte hier die nördlichste der dortigen vier Brücken über die verschiedenen Bsura-Arme, ohne in der dunklen Nebelnacht zu bemerken, daß die drei südlichen Brücken von den Russen (Kaukas. Kos.Div.) abgebrannt worden waren. Zur Nacht blieb die ziemlich erschöpfte Division um Orlow und Bedlno.

An diesem Tage war das seit dem Tage von Borsymje durch 70 Husaren des Hus.Rgts. 10 und eine vom Kür.Rgt. 7 und Ul.Rgt. 16 zusammengestellte Esk. wieder auf drei Eskn. aufgefüllte Drag.Rgt. 13 zur Division zurückgetreten.

**Die 9. K.D.** (1 Btln., 20 Eskn., 2 Battrn.) ritt um 6 Uhr morgens, von Sierakow über **Kurow**, nördlich Oporow, und griff mit dem II/54, der 13. und 14. Kav.Brig. den hier Widerstand leistenden Gegner aller Waffen an. Als dieser, 1½ Btle. des Alexander Newski Rgts. mit Artillerie, erschüttert erschien, ritt eine Esk. des Kür.Rgts. 4 zur Attacke an, wobei Rittm. Graf Merveldt fiel. Gegen 12 Uhr mittags gingen die Russen unter Hinterlassung von etwa 1500 Gefangenen zurück. Dies schildert Hptm. Herwarth v. Bittenfeld, 1. Genst.-Offz. der 9. K.D. wie folgt:

„Unsere Schützen knallten sich mit dem Gegner auf etwa 800 m herum. Auf einmal kamen aus der russischen Linie zwei Leutchen mit weißen Fähnchen anmarschiert. Also wollten sie sich ergeben. Die Sache war aber doch recht heikel. Gegenüber 800 bis 1000 Russen lagen 150 bis 200 Schützen von uns, die standen mit dem Karabiner in der Hand auch noch auf. Die 19. Kav.Brig. war noch weit entfernt, die 14. auch noch nicht heran. Zunächst gab es bei uns auch noch eine Verwirrung. Eine Eskadron Kür. 4 war von Dobrshewy her gegen die Russen angeritten, da sie annahm, diese wollten sich ergeben im Schritt. Plötzlich bekamen sie Feuer, der Rittm. Graf Meerveldt fiel. Nun setzte sich die Eskadron zur Attacke in Galopp, mußte aber vor einem Hohlweg links abdrehen. Wir fürchteten schon, nun würden die Russen neuen Mut fassen. Die Batterie knallte dazwischen, was sie konnte, als plötzlich Lt. v. Hammerstein, Ul. 13, was sein Gaul laufen konnte, durch die russischen Linien aus Oporow ankam und uns zuschrie, alle Russen hätten sich ihm ergeben, als er mit einer Patouille von 17 Mann in ihrem Rücken erschienen sei. Ergebnis etwa 800 Gefangene."

Die Erlebnisse dieser Patrouille beschreibt ein Teilnehmer, Fähnrich v. Sydow, wie folgt:

„In Techmany erhielt Oblt. v. Hammerstein, 4. Königs-Ul.Rgt. 13, den Auftrag, mit 20 Ulanen in Richtung Stschelze—Oporow—Sychlin aufzuklären. Unweit von Oporow antwortete ein polnischer Bauer auf unsere Fragen: „Rußki?, Kosacki?, Oporow?" mit lebhaftem: „Tak, Tak", und zeigte auf die Kirche. Dort waren viele anscheinend sorglos hin und hergehende Gestalten zu erkennen. Schnell wurde die Straße verlassen, und links

[1]) Baron v. Korff kam nach der Festung Glatz und wurde später ausgetauscht.

ausbiegend ging es an einem deckenden Waldrande weiter vorwärts. Als wir eine Höhe vor dem Ort erreicht hatten, sahen wir plötzlich im Grunde zu unseren Füßen ein russ. Kav.-Regiment abgesessen, ohne jede Sicherung. Weiter links kam Artillerie langsam angezogen, daneben marschierten dicke Inf.Kolonnen. Es war kein Zweifel, wir waren im Rücken des Feindes. Rasch wurde eine Meldung an die Division abgefertigt. Es dauerte auch nicht lange bis die Husaren Esk. der Vorhut zur Stelle war. Gemeinsam wurde das ahnungslose Kosaken-Rgt. unter Feuer genommen. Da kam Leben in die Gesellschaft. Im nu waren sie auf ihren kleinen Pferden und stoben im Galopp davon. Artillerie, Infanterie, alles machte kehrt und brachte sich vor unserem Karabinerfeuer, das bald von den Schrapnells der Vorhutartillerie wirksam unterstützt wurde, in Sicherheit. Hammerstein meinte: „Wir wollen doch mal sehen, was dort drüben in den Schützengräben noch steckt." Wir trabten also durch die Senke und die sanft ansteigende Höhe gegenüber hinauf. Und siehe da, schon in dem ersten Busch, den wir dort untersuchten, steckte ein Russe. Nun spritzte die ganze Patrouille auf die einzelnen Knicks und Gräben los. Der eine holte 5, der andere 10 Russen als Gefangene heraus. Es dauerte nicht lange, und wir 20 Ulanen hatten über 200 Mann gefangen.

Doch es kam noch besser. Hammerstein hatte beobachtet, daß über dem Kirchhof von Oporow noch immer deutsche Schrapnells platzten. Sollten dort auch noch Russen stecken? Nur von Fähnrich v. Sydow begleitet trabt er auf die Kirchhofsmauer los. Dicht an die schützende Mauer gedrängt, steht da eine intakte Kompanie mit drei Offizieren. Ein etwas atemberaubender Augenblick für die zwei einzelnen Reiter. Aber ohne Zögern, höflich und bestimmt, fordert Hammerstein die Offiziere, die glücklicherweise deutsch verstanden, auf, ihre Leute die Gewehre weglegen zu lassen. Es geschieht, und wieder sind über 200 Russen zu Gefangenen gemacht.

Unbequem war es, daß unsere Artillerie, die ja von uns nichts wissen konnte, noch immer den Kirchhof unter Feuer nahm. So galoppiert denn Hammerstein mit dem inzwischen herangekommenen Fahnenjunker v. Ahlefeld zur Artillerie. Ein Trupp Russen kommt ihnen entgegen und wirft sofort überrascht die Gewehre hin. Ihnen wird bedeutet, sich den anderen Gefangenen anzuschließen. Doch nun kommen die beiden Reiter zwischen einen noch intakten Teil der russischen Stellung und unser eigenes Feuer. Es ist ein wahrer Hexenkessel. Von hinten schießt die Besatzung der russischen Gräben, ihnen entgegen feuert die eigene Artillerie. Ahlefelds Pferd, ihm unter dem Leibe erschossen, wird dem Gestürzten zur willkommenen Deckung. Hammerstein kommt glücklich zur Artillerie durch. Ihr Feuer wird verlegt. Die noch kämpfenden Russen ergeben sich einer eintreffenden Kürassier-Schwadron. Die eigene Beute unserer Patrouille sind allein fast 500 Mann und 5 Offiziere, die nun in langer Kolonne, als Bedeckung 2 Ulanen vorn, in der Mitte und hinten, der Division entgegen ziehen.

Bei Sychlin stießen wir wieder zum Rgt., das inzwischen die Stadt in schneidigem Sturmangriff genommen und dabei seinerseits auch eine stattliche Anzahl Gefangener gemacht hatte."

Von 2 Uhr nachmittags an kämpfte die Division um das von mehreren Btln. besetzte Sychlin. Der Angriff erfolgte von Westen durch die 14. Kav.-Brig., mit II./54 rechtsumfassend, mit 19. und 13. Kav.Brig. von Nordwesten her. Hptm. v. Herwarth schreibt:

„Gegen 1 Uhr wurde die Division nordwestlich Sychlin gesammelt und zum Angriff angesetzt. 14. Brig. von Pasieka her, Btln. südlich umfassend, 19. Brig. von Norden. Wir beobachteten den Angriff der 19. Brigade, Königsulanen in vorderer Linie. Wir freuten

uns über den vorzüglichen Schützenangriff unserer Leute, die es der besten Infanterietruppe jetzt gleichtun. So ging es schnell an Sychlin heran, das genommen wurde.

Leider konnten wir nicht weiter vorgehen, da es dunkel wurde; denn um 4.30 Uhr ist es schon Nacht."

Schließlich berichtet das Königs-Ulanen-Rgt. 13:

„Unsere Brigade wurde um 3 Uhr nachm. über Jastrezembia ausholend, zum Angriff von Norden her eingesetzt. Der Angriff westlich von uns war stecken geblieben. Mit den Eskadronen Wallenrodt und Loebbecke östlich, Esk. Königsmarck westlich der großen Straße arbeiteten sich unsere braven Schützen über 1500 m freies Feld, geführt von ihren Eskadronschefs, sprungweise vor. Unter diesem Druck wird das feindliche Feuer schwächer, bald verstummt es gänzlich, und bereits um 5 Uhr stehen die siegreichen Schwadronen auf dem Marktplatz des Städtchens. Aus den Häusern werden noch etwa 300 Russen herausgeholt. „Den Tag werde ich den Königsulanen nie vergessen", sagte unser Divisionskommandeur Graf Schmettow."

Die 9. K.D. ging sodann zwischen Sychlin und Oporow zur Ruhe über. Stab H.K.K. 1 in Kutno.

Diese Schilderungen des Verhaltens der Truppenteile der 9. K.D. am 16. November, sowie die Feststellung des 2. Genst.Offiziers, Hptm. Braemer: „Daß der Angriff der Division trotz eintretenden Munitionsmangels mit Energie durchgeführt wurde", stehen im Widerspruch zu der im Reichsarchivwerk (Bd. 6, S. 88) geäußerten Ansicht: „daß der Kampf der 9. K.D. wegen Munitionsmangels nicht mit dem wünschenswerten Nachdruck hätte geführt werden können".

Ferner schreibt das Reichsarchivwerk: „Da sich beide Kav.Divisionen im Kampfe gegen das russische II. Korps festbissen, standen sie abends nicht, wie gefordert, mit dem Gros südlich Piontek, sondern mit allen Teilen nördlich der Bsura und damit hinter dem linken Armee-Flügel". — Es wird hierbei aber nicht erwähnt, daß das Kav.Korps, abgesehen von dem Widerstand des Gegners, den es doch nicht unberücksichtigt lassen konnte, auf dem äußersten linken Flügel der nach Süden schwenkenden Front die weitesten Wege hatte. Demgegenüber fand das XXV. Res.K. die große, gute Straße über Kutno nach Piontek dank der nächtlichen Kämpfe der 6. K.D. vom Feinde frei, sowie eine intakte, breite Brücke über den Bsura-Abschnitt vor. Ohne durch den Gegner aufgehalten zu werden, konnte das Korps somit leicht nach Piontek gelangen!

**Auf dem äußersten linken Armeeflügel** fand das I. Res.K., hinter dem weichenden Gegner herstoßend, 6 km östlich Gostynin erneuten Widerstand.

**Auf dem nördlichen Weichselufer** ging die Division Wrochem von Lipno 12 km weiter nach Südosten bis Karolewo vor, während im Osten die Russen am 16. Soldau besetzen konnten (S. 123).

Die Schlacht bei Kutno war hiermit zu Ende. Ein schöner deutscher Sieg war errungen worden mit einer Beute von 20 000 Gefangenen, 70 M.G. und 11 Geschützen. Ein Erfolg, zu dem die Heereskavallerie erheblich beigetragen hatte.

## 2. Beide Kav.Korps während der Schlacht bei Lods vom 17. November bis 16. Dezember.

### Beide Kav.Korps vom 17. bis 26. November.

#### Während der Verfolgung am 17. und 18. November.

**Die 9. Armee** hatte zwischen der russischen 1. und 2. Armee ein tiefes Loch geschlagen, in das 4½ Armeekorps und **das Kav.Korps Richthofen** bis über den Ner-Bsura-Abschnitt 120 km tief eingedrungen waren. Daher mußte man den Erfolg der Schlacht bei Kutno schon jetzt höher als einen von der O.H.L. sowie vom Ob.Ost höchstens erwarteten „Teilerfolg" werten.

Zur Abwehr bogen die Russen den rechten Flügel der Armee Scheidemann (2.) auf Lods zurück, während von Süden und vom rechten Weichselufer Verstärkungen dorthin zusammengezogen wurden.

Diesen sich um Lods zusammenballenden russischen rechten Flügel wollte Gen. v. Mackensen nunmehr von Westen und von Osten umklammern und einkesseln.

**Auf dem rechten Flügel der 9. Armee** sollten bei Kalisch das Korps Posen und südlich davon das Korps Breslau bereitgestellt werden. **Nördlich der Weichsel** wurden die Divisionen Wrochem und Wernitz durch Truppen der Festungen Thorn und Graudenz verstärkt. Sie hießen von nun an „Korps Thorn" unter Gen.Lt. v. Dickhuth-Harrach und „Korps Graudenz" unter Gen.Lt. v. Zastrow. Außerdem traf hier bei Soldau und Neidenburg der aus dem Westen ankommende **H.K.K. 4 mit der 2. und 4. Kav.Division** ein[1]).

Um in Ausnutzung des Sieges von Kutno die Trennung der beiden russischen Flügelarmeen weiter aufrechtzuerhalten, beschloß Gen. der Kav. v. Mackensen den Angriff in Richtung Lods vermittelst eines Nachtmarsches mit aller Energie fortzusetzen und den Gegner, wie es im Armeebefehl hieß: „überall aufzuhalten, anzugreifen und zu vernichten".

Korps Posen sollte nach Warta marschieren, **Kav.Korps Frommel** die Warthe überschreiten und Pabianize südlich Lods erreichen, Gen. v. Plüskow mit der 38. u. 36. J.D. (letztere vom XVII. A.K.) weiter nach Süden und Südosten angreifen. Außerdem sollte bis Tagesanbruch erreichen: Gen.Lt. v. Pannewitz mit der 35. u. 22. J.D. (letztere vom XI. A.K.) Sgjersh, XX.A.K. Bshesiny, östlich von Lods **Kav.Korps Richthofen** Lasnowska-Wola, 15 km weiter südlich. Hinter dem XX. A.K. sollte das XXV. R.K. bei Strykow, die 3. G.Div. in Warschyze eintreffen. Das I. R.K. behielt seine Aufgabe der Deckung der linken Armeeflanke bei. Nördlich der Weichsel wurde das Korps Thorn auf Plock angesetzt.

---

[1]) Dortige Ereignisse s. v. Seite 123 an.

**17. November.** Frost, am Morgen Nebel, abends Schneefall.

Die nunmehr über 150 km betragende Entfernung des A.O.K. in Hohensalza von der Front erschwerte die Befehlsübermittlung durch Draht, sowie auch durch Funkspruch erheblich. Daher traf der Armeebefehl für dem nächtlichen Vormarsch bei den Gen.Kdos. reichlich spät ein, so beim XXV. R.K. erst um 2.30 Uhr morgens, beim H.K.K. 1 um 12.30 Uhr morgens, so daß die Divisionen den Befehl so spät erhielten, daß ein Nachtmarsch nicht mehr angeordnet werden konnte.

Korps Posen erreichte von Kalisch aus im Laufe des Tages Warta. Auch beim **Kav.K. Frommel** war der Befehl erst um 2.30 Uhr morgens eingetroffen. Die Divisionen wurden bei Jesiorki (7.), Milkowize (8.) und Skentschniew (5) bereitgestellt. Die 7. K.D. überschritt die Warthe auf einem hergestellten Brückensteg und erreichte über Rossoschyza abends Schadek. Die 8. K.D. ging bei Zaspy mit Hilfe ihrer Brückenwagen, die hier zum erstenmal im Kriege Verwendung fanden, bis 12 Uhr mittags über und marschierte über Popow—Dybow—Chodaki bis Zygry. Die 5. K.D. ging an zwei Stellen (Furt und Brückensteg) über die Warthe, sammelte sich bei Kzienza-Wola und erreichte Porschyny, wo bereits Truppen der 38. J.D. des Korps Plüskow eingetroffen waren. Die Division nächtigte südlich von Porschyny.

**XI, XVII. und XX. A.K.** gingen kämpfend bis zur Linie Zygry—Aleksandrow—Zgjersh—Strykow vor. Infolge des Widerstandes, den das XX. A.K. bei Strykow fand, marschierte **das XXV. R.K.** südostwärts weiter und gelangte mit der 49. R.D. östlich Strykow bis Nowostawy, dahinter die 50. R.D. bis Kozle. Die 3. G.D. traf bei Warschyze ein.

Die russischen Hauptkräfte standen in verstärkter Stellung in Linie Konstantinowo—Aleksandrow—Strykow.

**Beim Kav.Korps Richthofen** erreichte der um 12.30 Uhr morgens eingegangene, schon an und für sich unausführbare Befehl, mit Tagesanbruch den 60 km Luftlinie entfernten Ort Lasnowska-Wola, 15 km südlich Bshesiny, zu erreichen, infolge von Funkstörungen die Divisionen erst um 6 Uhr morgens. Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen wollte die beiden Divisionen hintereinander, die 6. vorn, auf dem nächsten Wege über den einzigen freien Bsura-Übergang bei Orlow über Oschkowize—Bratoschewize—Bshesiny nach Lasnowska-Wola marschieren lassen.

Vom frühen Morgen an stand der H.K.K.Stab mit seiner Bedeckungs-Eskadron (Esk. Rathenow, Ul. 5) im dichten Nebel bei Oschkowize an der Straße Piontek—Bielawy, 8 km südlich der Bsura-Brücken von Orlow, und wartete auf das Eintreffen des Kav.Korps. Da keine Verbindung mit den Divisionen bestand, war es gänzlich ungewiß, ob die Divisionen sich noch nördlich des Abschnitts oder schon im Marsch nach Süden befanden. Endlich meldeten die

ausgeschickten Ulanen-Patrouillen der Bedeckungs-Eskadron, daß die Russen alle Bsura-Brücken, sowohl die drei bei Orlow über die 2 km breite, von vier Wasserläufen durchflossene Sumpfniederung [1]), wie die weiter östlich bei Sobota, nördlich Bielawy gelegene Brücke abgebrannt hätten, und daß überall nur die verkohlten Holzstümpfe aus dem Wasser ragten. Es war somit klar, daß die Divisionen den Abschnitt noch nicht überschritten haben konnten.

Da unter diesen Umständen für **die 6. K.D.** nur die Ochnia-Brücke bei Lenki, 10 km nördlich Piontek, in Betracht kam, begab sich Gen.Lt. v. Richthofen nach Piontek. Hier traf er gegen 2 Uhr nachm. den Gen.Lt. Graf v. Schmettow (Egon), der meldete, daß die versuchte Wiederherstellung der drei abgebrannten Brücken bei Orlow wegen Mangel an Material und Zeit aufgegeben worden sei, und daß die 6. K.D. nach langsamem Übergang über die notdürftig wiederhergestellte Brücke bei Lenki im Anmarsch auf Piontek sei.

Die 6. K.D. marschierte nun von 4 Uhr nachmittags an in der Dunkelheit weiter und erreichte spät abends Domaradsin, westlich Glowno, mit der Vorhut Bratoschewize, im Raum der 49. R.D. Abends setzte Schneefall ein. Die Pferde mußten größtenteils nachts draußen stehen.

Unterdessen hatte **die 9. K.D.** die Brücken bei Orlow so gut es ging wiederhergestellt, was bis 5 Uhr nachm. dauerte, also bis in die Dunkelheit hinein. Die Artillerie konnte nur mit abgehängten Protzen, Protzen und Lafetten einzeln übergehen. Die Division kam deshalb nicht mehr über Borow-Stary hinaus. D.Stab Gut Stary.

**Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen** war mit der 6. K.D. marschiert und kam nachts in Popowek, nördlich Domaradsin, unter, wo die Bedeckungs-Eskadron erst eine Abtlg. Kosaken von 20 Mann vertreiben mußte.

**Auf dem linken Armeeflügel** gingen die Kämpfe des I. Res.Korps zwischen Gostynin und Gombin weiter. **Auf dem rechten Weichselufer** erreichte das Korps Thorn den unteren Lauf der Skrwa.

Mit der Absicht, den Gegner bei Lods weiter zu umfassen und zu vernichten, **wurde für den 18. die Fortsetzung des Angriffs aus der Linie Bsheshiny—Strykow—Sgjersh auf Lods befohlen.**

**Kav.Korps Frommel, Korps Posen und die 38. J.D.** des Korps Plüskow wurden auf Pabianize angesetzt. Alle übrigen Kräfte sollten in Richtung Lods angreifen. **Das XXV. R.K.** sollte, nach Süden über Bsheshiny ausholend, den Angriff in westlicher Richtung führen.

Zur Deckung der Umfassungsbewegung erhielt **der H.K.K. 1 folgenden Fu.Befehl:** „O.B.Ost erwartet morgen Meldung, daß das russische Hauptquartier in Skjernewize aufgehoben ist. Bahn Lowitsch—Warschau und Skjernewize—Warschau ist zu unterbrechen. Lowitsch ist von einigen fdl. Bataillonen besetzt.

[1]) Vgl. Geländebeschreibung Seite 6, sowie S. 41.

Eine K.D. ist zur Sicherung gegen Linie Lowitsch—Sychlin im Norden zu belassen, die andere muß mit Bestimmtheit für heute befohlenes Marschziel (Lasnowska-Wola) erreichen. Morgen fällt die Entscheidung auf diesem Kriegsschauplatz".

18. **November.** Frost, zeitweise Schneegestöber.

Auf dem rechten Armeeflügel ging **das Kav.Korps Frommel** von Schadek aus mit der 7. K.T.D. aus Lask, mit 5. K.D. über Dolny, mit 8. K.D. über Wilamow vor, um Pabianize zu erreichen. Alle drei Divisionen stießen jedoch bereits etwa 10 km hinter Schadek auf von Süden her anmarschierende feindl. Kräfte, mit denen sie bis zum Abend im Kampfe lagen. Auf dem nördlichen Flügel focht die 8. K.D. zusammen mit der dorthin gelangten 38. J.D. des Korps Plüskow. Bei Einbruch der Dunkelheit ging die 7. K.D. südlich von Schadek, die 5. bei Dolny, die 8. bei Wilamow und nördlich, **der H.K.K. 3 in Wilamow** zur Ruhe über.

**Korps Posen** erreichte mit einer Brigade Schadek, **Korps Plüskow** im Kampfe gegen starken Feind die Linie Janowize—Aleksandrow. **Korps Pannewitz,** das mit seiner Mitte über Sgjersh angriff, mußte vor starkem Gegner seinen Westflügel nach Jedlitsche zurücknehmen. **Das XX. Korps** gewann etwa 8 km Boden bis in Höhe von Nowosolna.

**General v. Scheffer ließ das XXV. R.K.** über Wola Zyrusowa (49. u. 50. R.D.) und Niesulkow (3. G.D.) vorgehen, wobei schwacher Feind zurückgeworfen wurde und mittags bei Bshesiny feindliche Kolonnen erbeutet und etwa 1000 Gefangene gemacht wurden. Ein Fu.Befehl des A.O.K. befahl Weitermarsch unter vollster Ausnutzung der Marschfähigkeit auf Bendkow und warnte vor zu frühem Einschwenken. Die 6. K.D. wurde dem XXV. R.K. hierzu unterstellt. So marschierte das Korps mit der 49. R.D. bis zur Bahnlinie Lods—Koljuschki, dahinter mit der 3. G.D. und der 50. R.D. bis zur Mroga südlich von Bshesiny, also mitten in die rückwärtigen Teile und Kolonnen der russischen 2. Armee. **Das Gen.Kdo. lag in Bshesiny.** Hier traf auch **der H.K.K. 1,** dessen Divisionen nun eine getrennte Verwendung gefunden hatten, abends ein.

**Die 6.K.D.** sammelte sich um 7 Uhr morgens bei Bratoschewize, wo **Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen** mit Gen.Lt.Graf v. Schmettow (Egon) die neue Lage besprach. Die Division gelangte an diesem Tage wieder vor die Infanterie und **übernahm die Vorhut des XXV. R.K.** Das Fehlen des I. Btls./148, der Radf.-Kompn. und der MG.Komp. Jäg. 5, die vom I. R.K. festgehalten worden waren (vgl. S. 34), machte sich in den folgenden Tagen oft empfindlich bemerkbar.

Bei Schneefall wurde der Vormarsch zunächst bis auf die Höhen südöstlich Lubodwidza angetreten. Von hier aus, sodann von Wola-Zyusowa und von Henrykow aus, wurden russische, auf dem Ostufer der Mroga nach Süden

marschierende Infanterie und Artillerie beschossen. Dann durchritt die Division Bjhesiny, warf feindliche Kräfte bei Witkowize, sowie am Bahnübergang östlich Galkow zurück und erreichte in dunkler Nacht das fast 9 km lange Dorf Borowo. Hier wurde Alarmquartier bezogen, während die Vorhut Karpin und den dortigen Miasga-Übergang, sowie Lasnowska-Wola besetzte.

Diesen Vormarsch schildert das Hus.Rgt. 13 wie folgt:

„Ein Höhenrücken nordöstlich von Bjhesiny gewährt der vormarschierenden Division weiten Überblick über die Gegend östlich von Bjhesiny und die nach Osten führenden Straßen. Sie alle waren mit feindlichen Wagenkolonnen bedeckt, die eilig ostwärts strebten. Einige Art.Schüsse brachten sie zum Stehen. Wer von den Begleitmannschaften ein Pferd erwischen konnte, saß auf und ritt davon. Hus.Rgt. 13 erhielt Befehl, die Kolonnen zu nehmen. Das Regiment bog östlich ab und ritt in breiter Front gegen die Straße Bjhesiny—Skjernewize vor. Nur einzelne Schüsse fielen, dann ergaben sich die Begleitmannschaften. Es waren meist Mun.Wagen mit schwerer Art.Munition. Ihr Fortschaffen war nicht möglich, da die Pferde fehlten. Leider fanden wir keine der ersehnten Feldküchen. Das Nachbar-Rgt. Jäg. z. Pf. 13 hatte mehr Glück und konnte alle vier Eskadronen mit Feldküchen versehen.

Bei einbrechender Dunkelheit ritten wir durch Bjhesiny und weiter auf Galkow, wo wir die Div. wieder erreichten. In Borowo tönten uns deutsche Laute entgegen. Es war eine deutsche Siedlung, sofort erkennbar an der wohltuenden Ordnung und Sauberkeit in den Häusern. Aber die Hoffnung auf ein gutes Quartier wurde zuschanden.

Überall stießen die Patrouillen auf feindliche Posten (Oblt. Graeff gefangen). Stärkere russische Abteilungen hatten sich zwischen die 6. K.D. und das XXV. R.K. in Bjhesiny geschoben. Höchste Gefechtsbereitschaft und Sicherung gegen einen russischen Überfall von Norden her war deshalb geboten. Rittm. Ilsemann erhielt den Auftrag, mit je einer Eskadron der 13. Husaren und der 13. Jäger und 2 Geschützen die Straße nach Bjhesiny zu schützen. Die Abteilung grub sich an der Bahn bei Galkow ein, die beiden Geschütze dicht hinter der Schützenlinie. Es war bitter kalt. Leise rieselte der Schnee herab und bedeckte die in ihren Schützenlöchern schlafenden Schützen langsam mit einer weißen Decke. Es blieb totenstill, nur von Zeit zu Zeit durchbrach das „Halt wer da" der Posten am Bahnübergang die Stille, wenn ein Meldereiter anritt, oder wenn versprengte Russen ankamen um sich zu ergeben, angelockt durch die Biwaksfeuer in Borowo."

Bei der großen Ermüdung aller Truppen schliefen in dieser verschneiten Winternacht mehrfach Russen und Deutsche in der gleichen Ortschaft.

Oblt. Graeff v. Hus.Rgt. 13, Ordz.Offz. der Division, der zum Befehlsempfang beim H.K.K. 1, bzw. dem Gen.Kdo. des XXV. R.Korps in einem kleinen Panjewagen fahren wollte, geriet im Schneesturm in eine russische Kompanie und somit in Gefangenschaft. Dafür war die Zahl der russischen Gefangenen der 6. K.D. allmählich auf über 1800 Mann gestiegen.

Vor dem Abmarsch der 6. K.D. von Bratoschewize war dem Befehl des Ob. Ost gemäß eine Abtlg., bestehend aus der 3. und 5. Drag.Rgts. 9 unter Rittm. Frisch und Oblt. Graf Holck mit 2 Geschützen unter Lt. Blanchart der R./F.A. 8 (leider ohne einen Zug M.G., der sich nicht herangefunden hatte, sowie ohne eine Fu.St.) von Bratoschewize abgeritten, um das Gr.H.Qu. des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch in Skjernewize aufzuheben.

Die Abteilung erreichte, umschwärmt von feindl. Patrouillen, über Lyschkowize-Makow gegen Mittag den Ostrand des Zwierzyniezer Waldes, 2 km westlich von Skjernewize. Hier gingen die beiden Geschütze rechts und links der Straße in Stellung, die Dragoner-Schützen besetzten den östlichen Waldrand. Am Westrand von Skjernewize wurden Schützengräben sichtbar, die von russischer Infanterie besetzt waren. Am Bahnhof wurden Truppenausladungen beobachtet. Durch Gefangene wurden sibirische Truppen festgestellt. Hierauf wurde durch die beiden Geschütze das Feuer auf den Bahnhof und das Kaiserliche Jagdschloß, in dem sich nach Einwohneraussagen auch der Zar befinden sollte, eröffnet.

Rittm. Frisch berichtet dann weiter:

„Noch während unsere Artillerie schoß, meldeten die Patrouillen starke feindliche Kavallerie, mindestens ein Regiment, am Nordrand des Zwierzyniez-Waldes. Da diese Kavallerie auf etwa 2 km in unserer Flanke stand und uns abzuschneiden drohte, konnten wir nur schleunigst zurückgehen. Esk. Graf Holck erhielt Befehl, sofort aufzusetzen und den Flankenschutz zu übernehmen, und gegebenenfalls zu attackieren, bis die Geschütze zurückgezogen seien. Die feindlichen Schützen hatten sich unterdessen bis auf kurze Entfernung genähert und schossen in die Handpferde hinein. Der Mun.Wagen mußte liegen bleiben, da die Pferde erschossen waren.

Im Galopp ging es nun in heftigem Feuer auf der Straße, auf der wir gekommen waren, in Richtung Makow zurück, Esk. Holck als Vorhut, dann die beiden Geschütze, 5. Esk. als Nachhut. Unsere nach rückwärts entsandten Patrouillen meldeten Makow besetzt. Somit war also die Rückzugsstraße verlegt. Wir bogen im Galopp von der Straße in das Sumpfgelände, etwa 2 km nördlich von Makow ab. Leider konnte ein Geschütz, dessen Pferde besonders heftig wurden, die Wendung nicht herausbekommen, es blieb geradeaus und fiel in Feindeshand. Versuche, dieses Geschütz zu holen, scheiterten an dem starken feindlichen Feuer. Dagegen gelang es uns, das zweite Geschütz aus dem Sumpf zu ziehen und zu retten.

Zu unserem Glück brach die Dunkelheit herein. Der Gegner schien uns nicht in dem Sumpfgelände zu vermuten. So konnten wir nach 2—3 Stunden stillen Wartens ungehindert in nordwestlicher Richtung abziehen, trotzdem überall noch feindliche größere und kleinere Abteilungen gemeldet wurden. Leider konnte kein Funkspruch der Armee und der Division die Ausladungen in Skjernewize melden. Die Abteilung blieb zur Nacht in Kol. Lyschkowize, ohne zu merken, daß dicht dabei die Vorposten der 9. K.D. (Kür. 4) standen. Lt. Crüwell wurde trotz der großen Ermüdung der Pferde mit zwei Meldereitern in Richtung Bjhesiny entsandt, wo man die 6. K.D. vermutete, um die Meldung von den Ereignissen bei Skjernewize zu überbringen.

In stockdunkler Nacht ritten die drei Reiter los. Um Haaresbreite entgingen sie der russischen Gefangenschaft. In Kolazin, wo Lt. Crüwell eigene Truppen anzutreffen glaubte, fielen russische Soldaten seinem Pferde in die Zügel. Geistesgegenwärtig trat er einem Russen in das Gesicht, daß er zurücktaumelte, gab seinem Pferde die Sporen und verschwand unter erfolglosem Schnellfeuer mit seiner Patrouille im nächtlichen Dunkel. Die Mroga-Übergänge waren überall durch die Russen besetzt, und somit der Weg nach Bjhesiny versperrt. Doch glücklicherweise traf Lt. Crüwell einen Landeseinwohner, der ihm eine unbesetzte Furt durch die Mroga zeigte, und wohlbehalten kam die Patrouille durch die russischen

Linien. Am anderen Morgen konnte Lt. Crüwell in Bſheſiny dem 1. Genſt.Offz. der 6. K.D., Hptm. Klewitz, seine Meldung erstatten“ [1]).

Nachdem Rittm. Frisch am 19. morgens bei der 9. K.D. in Glowno den Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard) über die Lage orientiert hatte, marschierte er mit seiner Abteilung nach Bſheſiny, wo er die Bagagen der 6. K.D. gegen russische Angriffe deckte, und rückte am 20. November in Kalſka-Wola wieder bei der Division ein.

**Die 9. K.D.** war von Gen.Lt. v. Richthofen zur Sicherung im Norden gegen Lowitsch bestimmt worden. Die Division marschierte in zwei Kolonnen nach Glowno. Hier übernahmen die 13. und 14. K.Brig. die Sicherung in Linie Lyschkowize—Krempa. Div.Stab und 19. K.Brig. blieben in Glowno.

Auch von der 9. K.D. wurde an diesem Tage von Glowno aus eine gemischte Streifabteilung zur Aufhebung des russischen Gr.H.Qu. in Skjernewize entsandt.

Teilnehmer berichten über diese Unternehmung wie folgt:

„Die Abteilung bestand aus:

dem Führer, Major Ewald (Huſ. 8, Führer v. Huſ. 11)
3./Huſ. 11, Rittm. v. der Lippe,
2./Huſ. 8, Rittm. v. der Horst,
3./Königs-Ul. 13, Rittm. v. dem Knesebeck,
5./Königs-Ul. 13, Rittm. v. Löbbecke,
1. r.Battr./F.A. 10, Hptm. v. Uslar,
1. Zug M.G.A., Lt. v. Brenken.

Um 2.30 Uhr nachm. wurde der Vormarsch angetreten, 3. Huſ. 11 als Vorhut, Lt. Bräſicke Patrouille vor der Spitze, Lt. Saigge Spitze, Sgt. Nane linke Seitenpatrouille. Das große Dorf Lyschkowize wurde um 4.30 Uhr nachm. erreicht, als es bereits anfing dunkel zu werden. Heftiger Wind und Schneetreiben, sowie der geringe Kräftezustand der Pferde bewogen den Führer zu dem Entschluß, die Kräfte für den nächsten Tag aufzusparen und um 5.30 Uhr in Kalenize Alarmquartier zu beziehen. Außer Kosakenpatrouillen war bisher noch nichts vom Feinde gesehen worden, nur von Norden her hörte man starkes Art.Feuer. Die Sicherungen wurden weit vorgeschoben, und die Nacht verlief ruhig.

**Am 19. Nov.** schneite es beim Aufbruch nur noch leicht. Um 7.30 Uhr morg. wurde der Bahnübergang bei Lipze von der Vorhut, 3./Huſ. 11, überschritten. Lt. Bräſicke erhielt Befehl, die Bahn Skjernewize—Warschau nordöstlich von Skjernewize zu sprengen. Weitermarsch der Abteilung auf Dschewze—Zapady wurde befohlen. Major Ewald hoffte am Nachmittage die Gegend von Skjernewize zu erreichen, doch stellten sich große Schwierigkeiten in den Wegeverhältnissen ein. Die Wege wurden immer schlechter, die Mattigkeit der hungernden Pferde erlaubte nur ein langsames müdes Schrittfahren der Batterie und der M.G. in dem mahlenden Sande des hügeligen Geländes, während die Eskadronen in ihrem freieren Schritt alle Augenblick halten mußten, um das Nachkommen der Fahrzeuge abzuwarten. Verschiedene Zugpferde machten schlapp. Kurz vor Dschewze setzte ein immer

[1]) Hauptmann Klewitz befand sich wegen Erkrankung auf dem Rücktransport in die Heimat in Bſheſiny. Lt. Crüwell konnte daher seine Meldung an das Gen.Kdo. des XXV. Res.K., den H.K.K. 1 und die 6. K.D. erst am 20. Nov. morgens erstatten.

dichter werdendes Schneegestöber ein, bedeckte die trostlose Gegend und verdunkelte die Fernsicht, so daß man kaum 100 m weit sehen konnte.

In diesem Moment traf von der linken Seitenpatrouille des Sgt. Doege die Meldung ein, daß sich von Skjernewize her ein Eisenbahnzug in langsamer Fahrt nähere. Während die Vorhut-Esk. zum Gefecht zu Fuß absaß und gegen die Bahnlinie vorging, galoppierte Major Ewald in Richtung auf den Zug, der als Panzerzug erkannt wurde, vor, als ein M.G. das Feuer eröffnete und Major Ewald durch Bauchschuß schwer verwundet vom Pferde sank. Kurz darauf fuhr der Panzerzug wieder nach Skjernewize zurück. Maj. Ewald, bei voller Besinnung, aber den Tod vor Augen — er starb 2 Tage später an den Folgen seines Bauchschusses — hatte als vorbildlicher, tapferer Soldat nur eine Sorge, daß der ihm erteilte Auftrag zu Ende geführt werde. Daß der Großfürst sich noch länger in Skjernewize aufhalten werde, war zwar nicht anzunehmen, aber eine gewaltsame Aufklärung gegen Skjernewize und Bahnsprengungen sollten unbedingt durchgeführt werden.

Major v. Alten vom Königs-Ul.Rgt. 13 übernahm nun die Führung der Abteilung und befahl den weiteren Vormarsch über Zapady auf Dembowa-Gora. Das Wetter hatte sich allmählich aufgeklärt, und von einer Höhe bei Dembowa-Gora aus konnte man, etwa 5 km entfernt, unser Ziel, die Stadt mit den goldenen Kuppeln ihrer Kirche und dem in einem Park versteckt liegenden Schloß sowie weiße Rauchfahnen von Zügen am Bahnhof deutlich erkennen.

Es gelang der Patrouille Bräsicke, mit großem Schneid bis an den Eingang von Skjernewize vorzudringen und dort Gefangene zu machen. Auch konnte sie feststellen, daß der Ort von russischer Infanterie besetzt sei, daß überall starke Posten an den Ausgängen standen und daß Kosaken versuchten, unseren Patrouillen den Einblick in den Ort zu verwehren.

Mehr und mehr gewann Maj. v. Alten den Eindruck, daß eine Überrumpelung des Ortes nicht mehr möglich sei, zumal ein versprengter deutscher 9. Dragoner meldete, daß eine andere deutsche ebenfalls auf Skjernewize angesetzte Abteilung nördlich der Bahn Lipze—Skjernewize am Tage vorher von den Russen mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden sei.

Major v. Alten faßte deshalb den Entschluß, den Rückmarsch anzutreten. Die Eskadron Lippe (3. Hus. 11) sollte noch eine Zeitlang bei Strobow als Rückhalt für die Patrouillen zurückbleiben. Rittm. v. der Lippe gelang es, im Gutshof von Strobow einen russischen Veterinär, der ahnungslos mit einem Fouragierkommando auf den Gutshof ritt, gefangen zu nehmen. Dieser bestätigte alle vorherigen Meldungen, sowie daß der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch bereits in der letzten Nacht sein Hauptquartier nach Warschau zurückverlegt habe. So war es also nichts mit der Überrumpelung, und schweren Herzens wurde der Rückmarsch angetreten. Die Abteilung bezog bei Anbruch der Dunkelheit in Byschki Alarmquartier. Lt. Bräsicke kehrte nach Sprengung der Bahnlinie nordöstlich von Skjernewize mit seiner Patrouille wohlbehalten zurück.

**Am 20. November** brach Maj. v. Alten mit der Abteilung um 7 Uhr morg. auf und erreichte mit der 3./Ul. 13 und 3./Hus. 11 als Nachhut über Slupia—Krasnowa um 10.30 Uhr vorm. den Ort Kolazinek, um den Anschluß an die Division wieder zu gewinnen.

Während das Gros im Dorfe abfutterte, wurde von der Nachspitze das Herannahen eines Kosaken-Rgts. gemeldet. Kaum hatte die Nachhut mit allen Schützen den erhöhten Dorfrand besetzt, sah man, wie das Kosaken-Rgt. sich in dem ziemlich ungedeckten Gelände auf etwa 1200 m Entfernung in Eskadronskolonnen auf dem gefrorenen Sturzacker im Trabe näherte. Trotz des Befehls, den Gegner bis auf 300 m heranzulassen, eröffneten unsere Leute das Feuer, als das feindliche Regiment in 600 m Entfernung im Galopp zur Attacke ansetzte. Man konnte Verwirrung und Stürze beim Gegner beobachten. Trotzdem war die Disziplin bewundernswert, mit der die Eskadronen im Galopp nach der Flanke abschwenkten und sich schnell der Einwirkung unseres Feuers entzogen. Es war ein schönes kavalleristisches

Bild, wie man es selten zu sehen bekommt. Unsere Geschütze waren während dieser Vorgänge auf einer Höhe in Stellung gebracht worden, und es gelang, ein feindliches M.G., das hinter dem attackiereden Regiment überhöhend in Stellung gegangen war, durch Volltreffer außer Gefecht zu setzen. Die Russen belästigten uns an diesem Tage nicht mehr.

Der Rückmarsch wurde weiter über Wola-Zyrusowa nach Bshesiny fortgesetzt, wo in einem Vorwerk am Spätnachmittag Alarmquartier bezogen wurde. Zur Verbindung mit der 9. K.D., die am Morgen durch Bshesiny nach Süden marschiert war, wurde Lt. v. Puttkamer geschickt.

Die Abteilung Alten traf am nächsten Tage am 21. November um 10.30 Uhr vorm. die ersten Teile der 9. K.D. und erhielt sofort Befehl zu weiterer Verwendung. (S. am 21. November, Seite 66.)"

Die für die beiden Unternehmungen zur Aufhebung des russischen Großen Hauptquartiers eingesetzten Kräfte waren viel zu schwach. Es war aber nicht möglich die Kampfkraft der beiden Kav.Divisionen noch mehr zu schwächen [1]), im Hinblick auf die wahrscheinlich auf dem linken Armeeflügel beim XXV. R.K. noch bevorstehenden Ereignisse. Deshalb war es auch nicht möglich, eine ganze Kav.Division mit dem Überfall auf Skjernewize zu betrauen. Vielleicht wäre dann das Unternehmen geglückt, und gleichzeitig auch die Bedrohung der linken Flanke der 9. Armee von Warschau her um Tage verzögert worden, was die Umfassung von Lods durch das XXV. R.K. wesentlich erleichtert haben würde. Aber das A.O.K. glaubte an keine Rückenbedrohung, und die Meldung der Abtlg. Frisch über Ausladungen neuer, auch sibirischer Truppen bei Skjernewize konnte Lt. Crüwell erst am frühen morgen des 20. in Bendkow dem Gen. v. Scheffer und dem H.K.K. 1 erstatten.

**Das I. Res.Korps** konnte mittelst Umfassung durch die 36. Res.Div. über Gombin den Gegner von zwei Seiten einschließen und 2000 Mann und 17 M.G. erbeuten.

**Auf dem rechten Weichselufer** stellte das Korps Thorn die zerstörten Skrwa-Brücken wieder her.

Auf russischer Seite standen jetzt von der 2. Armee mit der Front nach Norden das IV. und II. sib. K. in Linie Nowosolna-Jedlnitsche dem XX. A.K. und dem Korps Pannewitz gegenüber, während zur Verlängerung des rechten russischen Flügels von Süden her das I. K. heranmarschierte. Westlich anschließend stand das XXIII. K. mit der Front nach Westen der 36. J.D. des Korps Plüskow gegenüber. Dann folgte das Kav. Korps Nowikow, ferner vor der 38. J.D., dem Kav.Korps Frommel und dem Korps Posen mit der Front nach Norden und Nordwesten das I. sib. und Teile des XIX. K. der 5. Armee, die von Süden der 2. Armee zu Hilfe eilte.

Nach dem durch Funkspruch übermittelten **Befehl der 9. Armee sollte am 19. November die Einkreisung fortgesetzt werden. Westlich von Lods** wurde

[1]) Außerdem fehlten der 6. K.D. noch immer die beim I. R.K. zurückgehaltenen Teile. S. Seite 34 u. 99.

**das Kav.Korps Frommel** über Lask auf Wadlew angesetzt, während **das Korps Posen** die Linie Sdunska Wola-Schadek, **das Korps Plüskow** die Linie Janowize—Aleksandrow und **Korps Pannewitz** die Linie Aniolow—Retkinia erreichen sollten. **Im Osten sollten das XX. A.K.** die Linie Widzew—Bukowjez, **das XXV. R.K.** anschließend den Miasga—Wolborka-Abschnitt von Bukowjez bis Bendkow erreichen, um sodann bis zur Straße Lods—Tuschyn—Monkoschyn vorzurücken, während **das Kav.K. Richthofen** über Bendkow auf Petrikau vorzugehen und die von Lods nach Süden und Südosten führenden Straßen zu sperren hatte. Hierzu sollte die 9. K.D. nur ein Regiment bei Glowno als Rückendeckung lassen und selbst der 6. K.D. nach Süden folgen (direkter Befehl des A O.K.).

**Während des Umfassungsangriffes bei Lods vom 19.—22. November.**

**19. November.** Frost und Schneetreiben, trübe.

**Vom Kav.Korps Frommel** waren die 3 Divisionen auf je eine Straße in Richtung Wadlew angesetzt worden. In der ungefähren Linie Gajewniki—Julianow stießen sie jedoch bereits wieder auf starke russische Kräfte, deren heftige Angriffe im Verein **mit der Ldw.Brig. Doussin des Korps Posen** bis zum Abend abgeschlagen wurden. Korps Posen schloß bei Schadek auf.

Nach den bisher veröffentlichten Schilderungen über die Schlacht bei Lods könnte es scheinen, als ob beim Kav.Korps Frommel sich nur wenig ernsthafte Gefechtshandlungen zugetragen hätten. Tatsächlich ist aber auch auf diesem Armeeflügel dauernd gekämpft worden, so besonders auch an diesem 19. Nov.

Während auf dem rechten Flügel die österreichische 7. K.T.D. zuerst in Linie Gajewniki—Borschewize focht, wurde die Division nachmittags vom **H.K.K. 3** weiter westlich beiderseits der Straße Sdunska Wola—Schadek eingesetzt, um hier den Vormarsch starker, aus südlicher Richtung im Anmarsch gemeldeter feindlicher Kräfte aufzuhalten.

Die 5. K.D., die im Raum Schadek—Dolny—Wilamow genächtigt hatte, sollte sich am 19. in konzentrischem Anmarsch nördlich Winzentow sammeln. Als der Div.Stab des Gen.Lts. v. Unger sich mit dem die 9. K.Brig. führenden Oberstlt. v. Stutterheim dem nordwestlich Wizentow befindlichen Waldrande näherte, fielen Schüsse aus dem Walde, wobei Oberstlt. v. Stutterheim tötlich getroffen wurde. Nunmehr ging die Reit.Abtlg. nördlich des Waldes in Stellung, während die 11 K.Brig. (L.K. 1, D. 8) durch den Wald vorging, um dessen Südrand südwestlich von Winzentow zu besetzen. Die 9. K.Brig. (D. 4, U. 10), deren Führung Oberstlt. Graf v. Bredow übernommen hatte, ging beiderseits des Weges Dolny—Winzentow, die 12. K.Brig. (H. 4 u. 6) östlich davon gegen den Wald vor.

Als beim Vorgehen der 11. K.Brig. Lt. v. Heydebrand v. L.Kür.Rgt. 1 mit einer starken Patrouille vor der Spitze sich bereits mitten im Walde befand,

hörte er plötzlich hinter sich starkes Feuer auf die ihm folgende Vorhut-Esk., 3./L.K. 1, Rittm. v. Rochow, losbrechen. Die Rgts.Geschichte des L.Kür.-Rgts. 1 berichtet über dieses ganz interessante Kavallerie-Waldgefecht weiter:

„Im selben Augenblick sah Rittm. v. Rochow vor sich aus dem hohen Heidekraut russische Schützen aufstehen, die das Feuer auf ihn eröffneten. Sofort bog er mit der Schwadron nach rechts von der Straße ab in die Deckung einer flachen Geländefalte, in der er den Zug des Lts. Graf Schmettow zum Gefecht zu Fuß absitzen ließ. Dieser hatte kaum das Feuer auf die Russen in der Vormarschrichtung eröffnet, als von links her starkes Feuer in die Schwadron schlug. Rasch entschlossen gab Rittm. v. Rochow den zu Pferde gebliebenen Zügen den Befehl zum Einschwenken nach links und zur Attacke auf die aus der Richtung der Chaussee Schadek—Lask gegen ihn vorgehenden russischen Schützen. Schon im Galopp bemerkte der Führer des linken Zuges Lt. Graf Pfeil in der linken Flanke eine Schützenlinie, die sich anschickte, die Attacke auf nächste Entfernung unter flankierendes Feuer zu nehmen. Ohne Besinnen wandte er sich mit seinem Zuge gegen diese, während Rittm. v. Rochow mit den beiden anderen Zügen die Russen in der Richtung der Chaussee überritt. So kam dieser Teil der Schwadron wie durch ein Wunder mit geringen Verlusten aus dem Walde heraus. Inzwischen war Lt. v. Heydebrand ebenfalls von dem Vormarschwege abgebogen und fand sich hier inmitten einer Masse von Russen, die bei zusammengesetzten Gewehren im hohen Heidekraut geruht hatten. Sie schienen mindestens ebenso erschrocken zu sein wie die Kürassiere. Teils taumelten sie schlaftrunken zu den Gewehrpyramiden, teils hoben sie die Hände hoch, teils schossen sie ihre Gewehre ohne anzulegen in die Luft. Nur einige wenige, meist Offiziere, schossen wirklich auf die zwischen ihnen hindurch und über sie hinwegjagenden Kürassiere, die mit den Lanzen nach ihnen stachen. Im Augenblick war der bis dahin so stille Wald von einem Höllenlärm erfüllt. Die Kürassiere brüllten, die Offiziere kommandierten mit überschnappender Stimme, Feldküchen gingen durch und rissen das Zelt eines Stabes um, Pferde entliefen nach allen Richtungen. Auf einer Wiese, die man in einiger Entfernung schimmern sah, hatte sich ein Karree formiert und schoß Salve auf Salve in die Wipfeln der Kiefern, aus denen Äste und Rindenstücke Freund und Feind auf die Köpfe rasselten. Mitten in diesem Wirrwar schlug das Schnellfeuer des Zuges Graf Schmettow, an dessen Seite sich die Patrouille geflüchtet hatte. Doch nun kam auch Feuer von rückwärts. Das konnten doch nur eigene Truppen sein! Lt. v. Heydebrand ritt in dieser Richtung an den Rand des Hochwaldes auf eine Blöße, hinter der eine Kiefernschonung lag, und winkte mit dem Taschentuch, doch mit dem einzigen Erfolg, daß sich das Feuer noch verstärkte. Da brach prasselnd wie ein Hirsch ein Dragoner aus der Schonung hervor, brachte im Vorbeireiten nur das Wort: „Russen“ heraus und verschwand feindwärts. Dann war es allerdings Zeit zu verduften! In wilder Jagd brach die Patrouille, die in einem Fichtenhorst wie ein Rudel Rotwild in der Lappe verhofft hatte, nach Südwesten zwischen einzelnen Russen durch, die ratlos hinter den Bäumen standen. Auch Graf Schmettow hatte erkannt, daß seines Bleibens hier nicht länger sei, als er bei seinen Handpferden den Gefreiten Hallwig einen Russen ohrfeigen sah, der mit Hilfe einiger Kameraden bereits die Pferde des Zuges wegführen wollte. Von den an die Pferde zurückgehenden Schützen wurden diese Russen nun gleich mitgenommen. Den Rückzug des aufgesessenen Zuges deckte eine Schützengruppe unter Lt. v. Rohr gegen den Feind, der nun im Laufschritt mit Hurrah nachgeeilt kam. In einem Graben eingenistet, nahmen diese 8 Mann, darunter der Fahnenjunker v. Dietrich, ihre Gegner unter ein so ruhiges wohlgezieltes Feuer, daß sich die Russen in respektvoller Entfernung hielten und auch den Rückzug der Gruppe nicht zu verhindern wagten.

Noch eine Stunde lang, nachdem der letzte Kürassier den Wald verlassen hatte, hörte man dort noch das Feuer der Russen, die sich gegenseitig beschossen, nachdem die Kürassiere sich zwischen ihnen durchgeschlagen hatten.

Ein Angriff der Russen ist an dieser Stelle des Waldes im Laufe dieses Tages nicht erfolgt."

Nach Eintreffen **der Brigade Doussin** vom Korps Posen von Schadek her wurde die 11. K.Brig. zurückgenommen, um zwischen Dolny und Wilamow, anschließend an die 8. K.D. eingesetzt zu werden.

Beim Vorgehen der 9. K.Brig. griff Rittm. Graf Koenigsmarck mit den Schützen der 1. u. 3. Esk.Drag. 4 den Gegner an, worauf die Russen weiter in den Wald hinein zurückgingen.

Hierüber schreibt das Drag.Rgt. 4 wie folgt:

„Nach etwa 500 m trafen die Schützen auf einen geschlossenen Trupp Russen, der nicht feuerte, sondern sich zum größten Teil ergab, als die Dragoner mit Hurrah auf sie eindrangen. Auf einer kleinen Waldblöße erhielten sie von russischen Verstärkungen auf kurze Entfernung Inf.- und M.G.Feuer, worauf auch die ersten Russen ihre Gewehre wieder aufnahmen und auf die Dragoner schossen. Graf Koenigsmarck, der seinen Schützen weit voraus war, brach tötlich getroffen zusammen. Vor der russischen Übermacht mußten die Dragoner Schritt für Schritt zurückgehen. Ein Versuch durch einen erneuten Angriff unter Führung des Lts. v. Itzenplitz, die Leiche des gefallenen Esk.Chefs zu bergen, mußte wegen des heftigen feindlichen Feuers aufgegeben werden, und die Schützen mußten sich endgültig zurückziehen. Mit 13 Gefangenen kehrten sie zu den Handpferden zurück. Gefallen waren: Der Kommandeur, der Führer der 1. Esk., verwundet: die Lts. Frhr. v. Gregory, Freese, Graf Recke und v. Lieres, die Sergeanten Krotofill und Eichler und 6 Dragoner, vermißt: 1 Unteroffizier und 1 Dragoner."

Die 8. K.D. wehrte den Tag über im Anschluß an die 38. J.D. in Gegend von Wilamow feindliche Angriffe ab.

Die einheitliche Kampfhandlung des Kav.Korps hatte am 18. und 19. durch die mangelnde Verbindung der Divisionen untereinander gelitten.

Nachts ruhten die 7. K.T.D. westlich Schadek, die 5. K.D. im Raum Dolny—Schadek bis zur Straße nach Lask, die 8. K.D. bei Wilamow und nördlich, **H.K.K. 3 in Schadek.**

Wenn es auch gelungen war, die feindlichen Angriffe an diesem Tage abzuwehren, so konnten doch weiter östlich starke Teile des russischen XIX. u. I. sib. Korps der 5. Armee gegen **die 38. J.D. des Korps Plüskow** vorstoßen und sie in eine schwierige Lage bringen.

Diese Division kämpfte mit ihrem rechten Flügel bei Julianow. Sie mußte nach schweren Verlusten vor starker Überlegenheit allmählich, z. T. unter dem Schutze der Dunkelheit, hinter den Ner-Abschnitt zurückgehen, linker Flügel bei Kasimirjersh.

Auch **die 36. J.D.** des Korps Pannewitz und **das XX. A.K.** stießen auf starken feindl. Widerstand und konnte gegen den sich immer mehr ver-

stärkenden Gegner nicht vorwärtskommen. Auf dem linken Flügel des XX. A.Ks. kämpfte die zur Umfassung des Gegners an den Miasga-Abschnitt nördlich von Bedon entsandte 72. J.Brig. dort erst allein, dann im Anschluß an **die 3. G.Div. des XXV. R.K.**

**General v. Scheffer** hatte, noch ehe der Armeebefehl eingetroffen war, eingedenk der Mahnung des A.O.K. „nicht zu früh einzuschwenken" (s. S. 48) die 3. G.D., dahinter die 49. R.D. auf Bendkow, die 50. R.D. nach Laknars, 7 km weiter südlich angesetzt. **Die 6. K.D.** sollte 10 km über Bendkow hinaus, bis Moschtscheniza vorgehen.

Nach **Eintreffen des A.Befehls, nun doch früher einzudrehen** und die Front Bukowjez—Bendkow zu erreichen, wurde befohlen, daß die 3. G.D. über Karpin auf Wola Rakowa, die 49., dahinter die 50. R.D. über Bendkow auf Kruschow eindrehen sollten.

Als die vordere Brigade der 3. G.D., des Gen.Lt. Litzmann, die 6. unter Gen.Maj. v. Friedeburg, noch nördlich der Bahnlinie Lods—Koljuschki Meldung von einem feindlichen Vorgehen gegen ihre rechte Flanke erhielt, drehte die Brigade ein und ging gegen den Miasga-Abschnitt vor. Hier stieß sie bei Bedon auf starken feindlichen Widerstand und griff im Anschluß an die 72. J.B. vom XX. A.K. unter Gen.Maj. Schaer den Gegner rücksichtslos an.

Unterdessen hatte Gen.Lt. Litzmann seine 5.G.Brig. weiter über Karpin vorgeführt, hier schwachen Feind vertrieben und, diesen verfolgend, am Abend Wola Rakowa erreicht. Hier stand die Brigade 10 km von der 6. G.Brig. entfernt. Bei Karpin blieb die 12. Kp. G.Füs.Regts., etwa 50 Mann stark, als Brückenschutz zurück.

Weiter südlich überschritt die 49. R.D. die Miasga bei Bendkow und gelangte westwärts weitermarschierend bis Kruschow südöstlich von Tuschyn, während die 50. Res.D. Bendkow erreichte, wo auch **das Gen.Kdo.** unterkam.

Mit diesen Bewegungen begann die tiefe Umgehung des XXV. Res.Korps, die Einkesselung von Lods, bei der General v. Scheffer hoffte, dem Korps Posen und dem Kav.Korps Frommel die Hand reichen zu können, um den Ring zu schließen.

**Die dem XXV. R.K. noch unterstellte 6. K.D.** bog von Karpin wegen heftigen Artilleriefeuers aus westlicher Richtung zunächst bis Rokiziny aus. Hier wurden aus russischen Verpflegungszügen große Vorräte an warmen Wintersachen und Wäsche erbeutet. Dann marschierte die Division weiter über Bendkow bis Moschtscheniza, wo um 8 Uhr abends starker Feind auf dem Südufer der Moschtschanka den Weitermarsch verwehrte. Nachts ruhte die Division im Raum **Moschtscheniza—Baby.** Bei Petrikan wurden Ausladungen neuer feindlicher Kräfte gemeldet.

Lt. Förster vom Hus.Rgt. 13 erreichte und zerstörte unter großen Schwierigkeiten die Bahnlinie zwischen Tomaschow und Ujasd.

Die zur Bahnzerstörung nach Zakowize entsandte 2. Esk./L.D.Rgts. 20 unter Oblt. Graf Yrsch war in der Nacht des 18./19. Nov. in Pschanowize, östlich Galkow, durch russische, von Osten her anmarschierende Infanterie angegriffen worden, wobei die Eskadron erhebliche Verluste — Lt. Dilthey tot — hatte.

**Die 9. K.D.** ließ nach Eintreffen des Armeebefehls, der 6. K.D. zu folgen, bei Glowno das Drag.Rgt. 19 mit 1 l. Fu.St. unter Oberst v. Preinitzer stehen, um hier weiter gegen Lowitsch und Bielawy aufzuklären und an der Straße Glowno—Strykow die rückwärtigen Verbindungen der 9. Armee gegen Lowitsch und Sychlin zu sichern, während die Division über Wola Cyrusowa nach Bzhesiny marschierte, wo sie um 1.30 Uhr nachm. eintraf. Hier verblieb die 9. K.D. zunächst auf **Befehl des Gen.Lts. v. Richthofen,** weil dieser die weitere Sicherung der Armeeflanke nach Nordosten für erforderlich hielt, und ihm der vorstehende Armeebefehl, der der 9. K.D. direkt zugegangen war, unbekannt geblieben war. Nachdem der H.K.K. 1 vom A.O.K. die Bestätigung erhalten hatte, erteilte er der 9. K.D. um 8 Uhr abends den Befehl, auf den linken Flügel des XXV. R.K. zur 6. K.D. nach Bendkow zu rücken, wo Gen.Lt. v. Richthofen gleichfalls am Abend eingetroffen war.

Unterdessen hatte **Oberst v. Preinitzer in Glowno** gegen Lowitsch und Bielawy aufklären lassen und seinen Eskadronen rings um den Ort ihre Sicherungsabschnitte zugewiesen. 300 eintreffende Ersatzmannschaften des Inf.-Rgts. 16 wurden zum unmittelbaren Schutz von Glowno bestimmt. Bald meldeten die Patrouillen, daß ein russisches Bataillon sich von Domanjewize aus gegen Glowno entwickle, und daß die feindliche Angriffslinie sich nördlich der Straße bis zur Mroga ausdehne. Da Glowno vor dem Abschnitt lag und Gefahr bestand, daß die Abteilung von der zu sichernden Straße abgedrängt werden würde, ließ Oberst v. Preinitzer seine Abteilung in der Nacht zum 20. bis Bratoschewize zurückgehen unter Belassung der 3. Esk. als Nachhut bei Wyskoki, halbwegs Bratoschewize und Glowno.

**Auf dem linken Armeeflügel** hatten das V. und VI. sib. Korps es verstanden, sich der Einkreisung durch **das I. R.K** zu entziehen. Die 36. R.D. erreichte in der Verfolgung Kjernosia und Sanniki, während die 1. R.D. auf Befehl des Gen.Lts. v. Morgen bei Gombin Halt machte und zur Ruhe überging.

**Auf dem rechten Weichselufer** erreichte Glt. v. Dickhuth mit dem Korps Thorn kampflos die Gegend von Plock, wo er die Weichselbrücke zerstört vorfand.

Aufgefangene russische Fu.Sprüche ergaben, daß General Scheidemann die Lage seiner 2. Armee zwar als „ernst" ansah, daß er aber in Erwartung von Verstärkung durch die 5. Armee auch fernerhin bei Lods Widerstand zu leisten beabsichtigte. Von dieser waren außer dem I. sibirischen auf dem russischen linken Flügel nördlich Lask das XIX. Korps, sowie weiter westlich

die 5. Don-Kosaken-Div. in die Kampffront eingerückt. Ferner war das V. Korps über Petrikau auf Tuschyin im Anmarsch. Das A.H.Qu. des General Plehwe erreichte Pabianize.

**General v. Mackensen** beabsichtigte trotz allem die Umfassung des Gegners östlich Lods weiter durchzuführen und **befahl den allgemeinen Angriff** zur gleichzeitigen Entlastung des XI. Korps, das sich hinter dem Ner und in der Linie Kasimirjersh-Aleksandrow unbedingt halten sollte. **Es sollten angreifen: Korps Posen,** in seiner rechten Flanke gedeckt durch **das Kav.Korps Frommel** die feindliche linke Flanke, **das XVII. A.K.** die Nordfront von Lods, **das XX. A.K.** östlich an Lods vorbei auf Rschgow. **Die Gruppe Scheffer, das XXV. R.K. mit 3. G.D. und dem Kav.Korps Richthofen sollte** auf dem linken Armeeflügel gegen die Linie Rschgow—Tuschyn vorgehen und **in den Rücken des Gegners bei Lods marschieren.** Das I. R.K. wurde angewiesen, am 20. Lowitsch zu erreichen und bei Skjernewize vermutete Ausladungen weiterer russischer Kräfte zu verhindern.

**20. November.** Starker Frost, 5⁰ Kälte.

Karte 2.

**Auf dem rechten Armeeflügel** konnte **das Korps Posen** wegen Erschöpfung den befohlenen Angriff nicht durchführen. Südwärts des Korps wehrten **die 7. K.T.D. und die Brigade Schmiedecke** vom Korps Breslau bei Sdunska Wola das Kav.Korps Nowikow durch Art.Feuer ab. Bei Wilamow, sowie auf dem linken Flügel des Korps, bei Rsespishew und bei Magnusy warfen **die Brig. Doussin, sowie die 5. u. 8. K.D.** nachmittags den überlegenen Gegner zurück.

Auch bei **den Korps Plüskow, Pannewitz und dem XX. A.K.** gelang es zwar, heftige Angriffe abzuwehren, nicht aber selbst im Angriff Gelände zu gewinnen.

Unterdessen hatte die von Nordosten herannahende Bedrohung im Rücken des XX. A.K.s bedrohliche Gestalt angenommen. **Von der Abtlg. des Oberst v. Preinitzer** hatten die 2. und 4. Esk.D. 19 am Morgen zwar die Mroga-Brücken bei Glowno für kurze Zeit gegen fdl. Infanterie halten können. Dann mußten sie jedoch vor starker Überlegenheit (4—5 Btle.) um 11 Uhr vormittags wieder auf Bratoschewize zurückgehen, wo Oberst v. Preinitzer seine Abteilung rittlings der Straße zur Abwehr bereitstellte.

Vom XX. A.K. war eine gem. Abtlg. — Drag. 11 unter Oberst Maaß, 1¼ Btle. u. 3 Battrn. unter Oberst Küster — nach Strykow entsandt worden, um diesen für die rückwärtigen Verbindungen besonders wichtigen Straßenknotenpunkt zu sichern. Die hier gerade eintreffende Gefechtsstaffel des XXV. R.K. wurde angewiesen, schleunigst über Bjhesiny Anschluß an das Korps zu suchen.

Als die vorzüglich arbeitende Aufklärung des Drag.Rgts. 19 die Verlänge-

rung des feindl. Nordflügels bis Bielawy, sowie das Vorgehen feindlicher Infanterie über Domaradsin auf Pludwiny festgestellt hatte, war die Stellung der Abtlg. Preinitzer bei Bratoschewize durch diese Umfassung unhaltbar geworden. Oberst v. Preinitzer entschloß sich deshalb mit Einbruch der Dunkelheit zum Zurückgehen auf Strykow. Hier hatte sich die Infanterie der Abtlg. Küster auf den Höhen dicht südwestlich des Ortes eingegraben, während die Sicherung des Moschtscheniza-Abschnittes, sowie die Aufklärung südlich von Strykow dem Drag.Rgt. 11, nördlich dem Drag.Rgt. 19 übertragen wurde.

**Bei der östlichen Umfassungsgruppe** rechnete **Gen. v. Scheffer,** der von dem Zurückgehen der 38. J.D. hinter den Ner, sowie dem Festlaufen des Angriffs auf der ganzen übrigen Front der Armee noch nichts wußte, damit, daß ihm **das Kav.Korps Frommel** über Pabianize entgegenkommen werde, um den Ring um Lods im Süden zu schließen.

Karte 4.

Da **die 6. K.D.** den Vormarsch neuer feindlicher Kräfte von Petrikau in Richtung Tuschyn gemeldet hatte, setzte **das XXV. R.K.** den Vormarsch in die Linie Rschgow—Tuschyn mit Linksstaffelung fort: 3. G.D. von Wola Rakowa auf Rschgow, 49. R.D. von Kruschow nach Tuschyn. Die 50. R.D. ging von Bendkow aus auf Goszimowize vor, wo sie den von Süden heranmarschierenden Feind aufhalten sollte, in ihrer linken Flanke gedeckt durch die 6. K.D bei Moschtscheniza, wohin auch die 9. K.D. folgen sollte.

Auf dem rechten Flügel der Gruppe Scheffer standen die 72. Inf.-Brig. (S. 64) mit der 6. G.B. bei Bedon in schwerem Kampf um den Miasga-Übergang, während Gen.Lt. Litzmann mit der 5. G.B. befehlsgemäß von Wola Rakowa auf Rschgow vorging. Hierdurch vergrößerte sich der Zwischenraum zwischen den beiden Brigaden der 3. G.Div. „Da nahte willkommene Hilfe", schreibt das R.A.-Werk (Bd. 6, S. 133).

**Die 9. K.D.** hatte am 19. in Bsheshiny vom A.O.K. unmittelbar, sowie um 8 Uhr abends **vom H.K.K. 1 die Weisung erhalten,** am 20. November zur 6. K.D. in die Gegend südlich Bendkow zu rücken. Die Division traf — 1 Btl., 14 Eskn.[1]) und 2 Battrn. stark — über Borowo um 12.30 Uhr nachm. bei Karpin ein.

Während des Vormarsches hatte **Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard),** um Klarheit über den von Westen herüberschallenden Gefechtslärm zu erhalten, Verbindung mit der 3. G.D. aufgenommen und hatte erfahren, wie dringend diese, zumal die 6. G.B., der Unterstützung bedurfte, und wie notwendig es war, die Lücke zwischen den beiden Garde-Brigaden, zwischen Andrespol und Tadsin, möglichst schnell zu schließen.

---

[1]) 4 Eskn. b. Glowno, 1 Esk. b. Bsheshiny, 4 Eskn. b. Abteilung Alten, 1 Esk. b. H.K.K. 1.

Wie das R.A.Werk schreibt: „versprach sich Gen.Lt. Litzmann vom Eingreifen der Kavallerie gegen den Rücken des Feindes, der bei Andrespol mit der Front gegen die Brig. Friedeburg noch hielt, entscheidenden Erfolg; das Eingreifen der Kav.Division in den Kampf westlich der Miasga werde seinen Truppen ermöglichen, den Angriff gegen Rschow durchzuführen. Gen.Maj. Graf v. Schmettow entschloß sich, nicht nach Süden weiterzureiten, sondern mit seiner ganzen Division zunächst den Angriff der Garde zu unterstützen."

Die 9. K.D. bog daher von Karpin nach Westen ab und erreichte über Kurowize um 2 Uhr nachm. Wola Rakowa, von wo aus der Angriff gegen den bei Feliksin eingegrabenen Gegner angesetzt wurde.

Das II./54 ging mit den Schützen eines Rgts. der 13. K.Brig. durch den Wald zum Angriff auf das Dorf Wisniew Gora vor, unterstützt durch das Feuer der beiden, unter Bedeckung von 2 Eskn. Ul. 13 auf Höhe 216 bei Struza aufgefahrenen reit. Battrn., während die Schützen der 14. K.Brig. (Hus. 11 u. Ul. 5), über Giemzow nach Norden vorgehend, das östliche Ner-Ufer vom Feinde säuberten. Ein Rgt. der 13. K.Brig. blieb bei Ludwikow zur Verfügung des hier befindlichen Div.Kommandeurs. Wegen Einbruchs der Dunkelheit gelang es an diesem Tage nicht, über die Linie Wisniew Gora—Huta Sklanna hinaus vorzukommen. Die Schützen der Division mußten während der kalten Nacht in den erreichten Stellungen dem Feinde gegenüber liegen bleiben.

Das R.A.Werk schreibt weiter:

„Das Eingreifen des Grafen Schmettow trug dazu bei, daß der Südflügel der 6. G. I. Brig. abends auf einer von Pionieren geschlagenen Brücke südlich Bedon die Miasga überschreiten konnte; 1000 russische Gefangene wurden als Beute eingebracht. Bei Bedon selbst aber war es der Brigade in verlustreichem Frontalangriffe doch nicht gelungen, den Übergang zu erzwingen. In die stockdunkle Nacht hinein setzte Gen.Maj. v. Friedeburg nunmehr seine Bataillone in Marsch, um an der feindlichen Front entlang den Anschluß an seine Division zu gewinnen."

Gen. Litzmann hatte die 5. G.I.B. in die Linie Tadsin—Kalinko vorgeführt und, starken Feind im Angriff zurückwerfend, bis 6 Uhr abends Rschgow erreicht, wo die 49. R.D. bereits um 5 Uhr nachm. von Süden her eingetroffen war.

**Gen. v. Scheffer**, bei dem sich auch **Gen.Lt. v. Richthofen** befand, hatte mit der 49. R.D. um 10 Uhr vorm. Tuschyn erreicht, von wo die Division in 2 Kolonnen auf Rschgow vorging. Von der Windmühlenhöhe dicht südöstlich Tuschyn konnte man das ganze Gelände bis Lods, sowie die Stadt selbst übersehen. Nach Pabianize, von woher das Kav.Korps Frommel erwartet wurde, versperrten große Waldungen die Fernsicht.

Einem auf der Windmühlenhöhe landenden russischen Flieger wurde ein von Gen. Scheidemann unterschriebener Befehl der russischen 2. Armee vom 19. November abds. abgenommen. Aus diesem ergab sich u. a., daß das Kav.Korps Nowikow (8. u. 14. K.D.), das dem Kav.Korps Frommel

seit dem 3. November gegenübergestanden hatte (s. S. 9 u. folg.), sich von Pabianize nach der Gegend östlich von Karpin (Rokiziny—Chrusty Stare) begeben sollte.

Als nachmittags feindliche Infanterie von Süden her gegen die Windmühlenhöhe vorging, wurden gegen sie die Schützen der Begleit-Eskadron des H.K.K. 1 (Esk. Rathenow, Ul. 5), sowie Offiziere, Burschen und Pferdehalter eingesetzt, während die beiden Korps-Stäbe in der Dämmerung auf der großen Straße durch den Wald nach Rschgow ritten, wo die 49. R.D., nachdem sie südlich des Ortes starken Feind vertrieben hatte, etwa um 5 Uhr nachm. eingetroffen war. Hier stand **Gen. v. Scheffer mit der 3. G. und der 49. R.D.** genau südlich von Lods und etwa 7 km von Pabianize entfernt.

Unterdessen war **die 50. R.D. unter Gen.Lt. v. d. Goltz** von Bendkow aus, in südwestlicher Richtung vorgehend, bei Goszimowize auf starken Feind gestoßen, den sie angriff, ohne bis zum Abend eine Entscheidung herbeiführen zu können.

Die mit der Sicherung ihrer linken Flanke beauftragte **6. K.D.** stand bei Moschtscheniza auf dem Norduser des Moschtschanka-Baches gegen den südlich des Abschnittes eingegrabenen und sich dauernd verstärkenden Gegners (10. russ. J.D.) zum Angriff bereit. Nachdem mehrere feindliche Angriffe abgewehrt worden waren, wurde gegen 10.30 Uhr vorm. erkannt, daß der Russe die Stellung der Division westlich der Eisenbahn Petrikau—Baby in Richtung Goszimowize umging. Auch wurde starker Feind aller Waffen von Tomaschow her im Anmarsch über Wolborsch gemeldet, der die Division auch im Osten zu umfassen drohte. Dabei lag die Stellung der 6. K.D. unter immer mehr sich verstärkendem Feuer leichter und schwerer Artillerie, so daß Gen.Lt. Graf Schmettow (Egon) sich entschloß, seine Division bis Baby in Höhe der 50. R.D. zurückzunehmen. Das Zurückgehen erfolgte in starkem feindlichen Artilleriefeuer, indem die einzelnen Eskadronen mit großen Abständen über die Sturzäcker der völlig deckungslosen Hochfläche zurückgaloppierten. Trotzdem die schweren Granaten rechts und links der Straße einschlugen, traten nur wenig Verluste ein (Rittm. v. Bitter, Adj. der 45. K.B., wurde verwundet).

Auch bei Baby lag die Division noch längere Zeit im schweren Art.Feuer, das durch vier von der 50. R.D. zur Verfügung gestellte Kanonen-Battrn. erwidert wurde. Bahnhof Baby wurde zerstört. Im übrigen war die russische Munition so schlecht, daß die meisten Granaten nicht krepierten, sondern nur als Volltreffer wirkten, weshalb die Verluste verhältnismäßig gering blieben. So schlug eine schwere Granate in das Zimmer eines Hauses ein, in dem die Offiziere des Stabes der 28. Kav.Brigade bei der Befehlsausgabe saßen und bohrte einen tiefen Trichter in den Fußboden, ohne daß einer der anwesenden Offiziere, die Oblts. v. Rosen, v. Brodowski und Richard, verletzt wurde.

Am Abend lag die vorderste Linie der 6. K.D. im Anschluß an die Vorposten der westlich anschließenden 50. R.D. **Der Stab der 6. K.D.** befand sich in **Vw.Kieltschowka.**

So standen nun die einzelnen Divisionen der Gruppe Scheffer, wie das R.A.Werk schreibt: „mitten im Feinde". Von nun an begann jeder Befehl mit den Worten: „Feind von allen Seiten zu erwarten".

Karte 2.

**Auf dem linken Armeeflügel** konnte **das I. R.K.** seinen Auftrag, Lowitsch zu erreichen, wegen starker feindlicher Überlegenheit, V. u. VI. sib. und II. Korps, an diesem Tage noch nicht ausführen.

**Die Abtlg. Schmid** (s. S. 33 u. 34) wurde in der Nacht vom 19./20. Nov. bei Sanniki überfallen und völlig zersprengt. Da sich die Esk. Bardeleben (1./D. 9) am 18. von der Abtlg. Schmid getrennt hatte, um Anschluß an die 6. K.D. zu suchen, kann dieses Ereignis erneut als Beweis dafür gelten, wie notwendig die Zuteilung von Kavallerie für solche selbständige Abtlgn., zumal in schwierigem Gelände, ist.

**Nördlich der Weichsel** erhielt das bei Plock befindliche Korps Thorn den Befehl, die ihr zugeteilte 99. Brig. Gregory der 50. R.D. vom XXV. R.K. (s. S. 4) auf das linke Ufer der Weichsel und mit dem I. R.K. gegen Lowitsch vorgehen zu lassen.

Karte 4.

Infolge des energischen Vorgehens der Gruppe Scheffer befanden sich die russische 2. und 5. Armee am 20. November abends in einem Sack, und wie General Scheidemann an die 43. J.D. bei Glowno funkte, mit „festgeschmiedetem rechten Flügel und im Rücken äußerst gefährdet in kritischer Lage". Er fügte hinzu: „Jede Minute ist kostbar. Helft uns heraus".

Auf deutscher Seite wurden die zur Verhütung einer Katastrophe bei Lodz russischerseits getroffenen Gegenmaßregeln durch die eingegangenen Nachrichten erkennbar. Es standen nunmehr gegen den Ostflügel der 9. Armee folgende Kräfte im Kampf oder waren im Anmarsch: Im Westen das I. Korps, im Süden das Kav.Korps Nowikow [1]) und die 10. J.D., im Osten über Tomaschow die 5. K.D. [1]), sowie über Skjernewize die Garde-Kosaken-Div. und die Kaukasische Kav.Div. im Nordosten von Lowitsch her, über die Linie Bielawy—Glowno auf Strykow vorgehend, die Brig. Maximowitsch,

[1]) Die ursprünglich zum K.K. Nowikow gehörende 5. K.D. war am 16. November von der Warthe nach Sgjersh beordert worden, mußte dann am 17. auf Jezow ausweichen und erreichte am 19. Tomaschow, von wo sie auf Bendkow vorging. Hier schloß die Division an das jetzt nur aus der 8. u. 14 K.D. bestehende K.K. Nowikow an, das über Pabianize nach Osten verschoben worden war und nun von Süden her gegen die A.Gruppe Scheffer vorging.

die 43. J.D., die 1/2 63. und die 6. sibirische J.D., deren Bedrohung des Rückens des XX. A.K. in immer empfindlicherer Weise fühlbar wurde.

Die Ergebnisse spitzten sich mehr und mehr zu und drängten zur Entscheidung, die **General v. Mackensen fest entschlossen war, wie bisher im Angriff gegen den eingeschlossenen Gegner, zu suchen. Neue Befehle wurden daher für den 21. November nicht ausgegeben.**

**21. November.** Klarer, kalter Wintertag, Sonnenschein.

Karte 2.

**Auf dem rechten Armeeflügel** nahm die österreichische 7. K.T.D. im Verein mit der Ldw.Brigade Schmiedecke vom Korps Breslau gegen Mittag den Ort Sdunska Wola

Korps Posen mußte vor starken feindlichen Angriffen bis an die Straße Schadek—Choschewo zurückgehen. Aus diesem Grunde mußte auch die 5. K.D., die bisher wiederholte starke feindliche Angriffe erfolgreich abgewiesen hatte, und deren rechter Flügel nun in der Luft hing, bis in die Linie Choschewo—Lichawa zurückgenommen werden. Desgleichen war die 8. K.D., nachdem sie bei Magnusy und nördlich feindliche Angriffe zum Stehen gebracht hatte, genötigt, als der auf ihrem linken Flügel beabsichtigte Angriff der 38. J.D. (des Korps Plüskow) unterblieb, ebenfalls bis in Höhe der 5. K.D. südlich Malyn zurückzugehen.

„Bei den andauernden, heftigen Angriffen gegen die 5. und 8. K.D. war ein Herausziehen der Divisionen gemäß der A.O.K.-Weisungen (Verwendung auf dem rechten Flügel des Korps Posen) nicht möglich. Diese Feststellung des Kr.T.Buches des H.K.K. 3 sowie die Berichte der 5. und 8. K.D. und der Regtr. stehen im Widerspruch mit der Behauptung des R.A.Werkes Bd. 6, S. 141, daß „die nördiich des Korps Posen anschließenden Teile des Kav.Korps nicht angegriffen worden seien und auch nicht den Entschluß gefunden hätten, dem Gegner des Korps Posen in die Flanke zu stoßen."

Daß auch hier die Kavallerie im Kampf ihre volle Schuldigkeit getan hat, zeigt die Regimentsgeschichte des Ul.Rgts. 10, dessen Kommandeur, Oberstlt. Graf Bredow, die 9. K.Brig. führte. Es heißt dort:

„Am 21. November wurden mehrere Teilangriffe der Russen abgewiesen. Als dem Landsturm (Korps Posen) die Höhe nordöstlich Gut Dziadkowize südlich Schadek entrissen wurde, zog Oberstlt. Graf v. Bredow die 2. und 4. Esk. Ul. 10 auf dem rechten Flügel heraus und setzte sie mit der 4. Drag. 4 zum Gegenangriff an. Dieser führte zum Erfolg. Allen voran stürmten Lt. d. R. Jansen und Sgt. Mohaupt. Besonders zeichnete sich hierbei noch Oblt. Lehmann aus, der mit einem Spaten bewaffnet vorstürmte, einen Russen niederschlug und zwei gefangen nahm. Der russische Druck verstärkte sich aber immer mehr. Durch M.G.Feuer fielen Lt. Jansen und Gefr. Elbel. Auch schwere Artillerie trat beim Gegner auf. Die Brigade erhielt daher 5.30 Uhr nachm. Befehl, sich an die Division heranzuziehen, die hinter die Pisia nördlich Schadek ausgewichen war. Die Loslösung vom Feinde gelang.

Das Regiment hatte auch im Schützengraben seinen Mann gestanden, sich gegen große Übermacht behauptet und den weichenden Landsturm wieder mitvorgerissen. Wie wichtig dieser Erfolg war, erhellt aus der Antwort, die der mit der Meldung darüber zum Chef des Stabes des Korps Posen entsandte Oblt. Lehmann erhielt: „Sagen Sie dem Grafen Bredow, daß er durch sein Eingreifen die Truppe vor einer schweren Niederlage bewahrt habe." Auch im Div.Tagesbefehl wurde der Erfolg der Brigade besonders erwähnt.

Die Verluste des Regiments betrugen: Lt. Jansen, Sgt. Reschke und 3 Mann gefallen, 10 Mann verwundet und 16 Mann vermißt."

**Bei den Korps Plüskow und Pannewitz** führten wechselnde Angriffe und Gegenangriffe zu unentschiedenen Kämpfen.

Karte 4.

**Das XX. A.K.** setzte seine Angriffe gegen den östlichen Abschnitt der Nordfront von Lods mit aller Kraft fort in der Hoffnung, den Ostflügel dieses Abschnitts nordwestlich von Bedon durch konzentrischen Angriff zertrümmern zu können, und zwar: der halben 41. J.D. von Norden, der 72. J.B. und der 6. G.B. von Osten, sowie der 9. K.D. und 3. G.D. (6. G.B., die in Olechow angenommen wurde) von Süden. Doch der Angriff kam beim XX. A.K. nicht vorwärts, und die feindliche Einwirkung in Stärke von etwa einer J.D. bei

Karte 2.

Strykow gegen den Rücken des Korps, sowie die Meldung vom Anmarsch einer 3 km langen Inf.Kolonne über Jesow, 12 km östl. von Bsheſiny verlangten nunmehr energische Abwehrmaßnahmen.

Gegen **die Abteilungen Preinitzer und Küster** bei Strykow hatte der Gegner die Linie Niesulkow—Bratoschewize—Kozle überschritten und wurde von der Artillerie der Abtlg. Küster beschossen. Die Gesamtbreite der von Nordosten anrückenden russischen Kräfte betrug etwa 30 km. Es waren: die Brig. Maximowitsch, die 43., halbe 63. und 6. sib. Division. Zur Abwehr dieses Gegners wurde die 74. J.B. (der 41. J.D.) unter Gen.Maj. Reiser um 4 Uhr nachmittags aus der Front gezogen und auf dem Ostflügel der 3 km **zurückverlegten Front des XX. A.Ks.** hinter der Moschtscheniza rechtwinkelig mit der Front nach Osten zurückgebogen, während nur der rechte Flügel des Korps im Anschluß an das Korps Pannewitz stehen blieb.

Karte 4.

**Bei der A.-Gruppe Scheffer** in Rschgow fehlte am frühen Morgen des 21. November jede Verbindung mit dem A.O.K. in Hohensalza, da das XXV. R.K. keine Flieger hatte, und der Fu.Verkehr wegen der großen Entfernung sowie infolge der Störungen durch die vielen, auf engem Raum dauernd funkenden russischen und deutschen Stationen sehr oft versagte.

Gen. v. Scheffer entschloß sich, den **Angriff mit der 3. G., der 49. und 50. R.D.** in nördlicher Richtung gegen den Choiny-Abschnitt Olechow—Choiny durchzuführen. Hierzu sollte die 50. R.D. baldmöglichst den Anschluß in

Richtung Rschgow gewinnen. **Die 6. K.D.** sollte nach Süden und Osten sichern, während **die 9. K.D.** die Gegend von Pabianize erreichen und hier die linke Flanke des Korps decken sollte. Indessen hatte das A.O.K. der 9. K.D. — wiederum unmittelbar (!) — den Befehl gefunkt, bei Bshesiny den Rücken der Armee zu decken. Ferner erhielt die 9. K.D. den Auftrag, dem XXV. R.K. mitzuteilen, daß das Korps „im Rücken des Gegners östlich und westlich von Lods angreifen müsse, ohne Rücksicht auf Verbände."

General v. Scheffer blieb hierauf bei seiner Ansicht. Nur befahl er, da die 9. K.D. sich noch bei der 6. G.B. im Kampf befand, daß nun die 6. K.D. zur Sicherung der linken Flanke des Korps nach Dlutow rücken solle, um hier die Rückzugswege der Russen zu sperren (s. S. 70).

**Auf dem rechten Flügel** war Gen.Maj. v. Friedeburg **mit der 6. G.B.** im Begriff, von Bedon nach Süden über Wisniew—Gora zu seiner Division abzumarschieren, wurde indessen durch einen Befehl des XX. A.Ks., weiter **gemeinsam mit der 72. J.B.** bei Bedon anzugreifen, festgehalten, und lag hier den ganzen Tag über in heftigem Kampf.

Ebenso konnte sich auch **die 9. K.D.** bei ihren Angriffen gegen Feliksin nicht vom Gegner loslösen, um den Befehl des A.O.K. nach Bshesiny zu marschieren, ausführen zu können. Deshalb entsandte Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard) den Oberst Graf v. d. Goltz, Kdr. der 19. Kav.B., mit der 2. Esk. Ul.Rgts. 13 nach Bshesiny, um dort mit der ihm gleichfalls unterstellten, von der Unternehmung gegen Skjernewize zurückkehrenden Abtlg. Alten (s. S. 53) die Rückendeckung der 9. Armee gegen Osten zu übernehmen.

Oberst Graf v. d. Goltz marschierte über Galkow und traf zwischen 4 und 5 Uhr nachm. bei beginnender Dunkelheit nördlich Witkowize die Abtlg. Alten. Diese hatte hier kurz vorher mehrere von Osten kommende Kosaken-Regimenter mit Artillerie (G.Kos.Div), die eine von Bshesiny nach Süden marschierende Verpflegungs-Kolonne des XXV. R.K. attackiert und einige Wagen geplündert hatten, durch ihr Artilleriefeuer zum Zurückgehen nach Südosten veranlaßt.

Zunächst entsandte Oberst Graf v. d. Goltz die Vorhut-Esk. v. d. Horst vom Hus.Rgt. 8, dann die Esk. v. Löbbecke des Ul.Rgts. 13 mit 2 M.G. nach Bshesiny. Hierüber berichtet das Königs-Ul.Rgt. 13:

„In der Stadt war durch einen tatkräftigen, verwundeten Offizier (Lt. v. Wißmann v. 5. G.Rgt.z.F.), der mit schnell zusammen gerafften 75 versprengten und verwundeten Infanteristen den Gegner zunächst verjagt hatte, durch Aufstellung von Außenwachen vorläufig die Ordnung wieder hergestellt worden. Aber es war klar, daß die Russen bald den Versuch wiederholen würden, sich in den Besitz der Stadt zu setzen.

Ihre bald darauf deutlich hörbaren Urri-Rufe ließen uns vermuten, daß sie die Osteingänge der Stadt zu stürmen versuchten. Die 5. Esk. erhielt Befehl, diese Eingänge zu besetzen und zu halten. So rasch es der gefrorene Boden erlaubte, trabte die Eskadron bis in den nördlichen Teil der Stadt. Hier kamen ihr schon Leute entgegen mit den Rufen:

„Wenn Ihr doch eine halbe Stunde früher gekommen wäret. Jetzt sind die Russen schon in der Stadt."

Nun hieß es also schnell handeln, um nicht die Verwundeten in dem Lazarett und das viele Kriegsmaterial eine Beute des Gegners werden zu lassen. Rasch waren die etwa 40 Schützen der Eskadron von den Pferden, und mit schußbereitem Karabiner ging es im Laufschritt vorwärts über den Marktplatz nach dem Ausgang nach Henrykow.

Hier pfiffen die Kugeln schon ziemlich heftig, aber fast alle zu hoch, wie meist in der Dunkelheit, und schlugen klatschend gegen die Mauern. Nach etwa 200 Schritt wurde an einer Barrikade halt gemacht, an der Lt. v. Wißmann, den Oberst v. Loeßl, Kdr. des Königs-Ulanen-Rgts., als einen „glänzenden Offizier" bezeichnete, mit seinen Leuten das Vordringen der Russen in dieser Straße aufgehalten hatte. Es war stockdunkel, dicht an der Barrikade war gerade etwas Ruhe, die dazu benutzt wurde, rasch die beiden M.G. in Stellung zu bringen, die Besatzung neu zu verteilen und nach beiden Seiten in die Seitenstraßen, Sicherungsposten vorzuschieben, um eine Umgehung zu verhindern. In den Häusern zu beiden Seiten der Straße bis etwa 200 m vor uns hörte man das Krachen eingeschlagener Türen, Klirren von Fensterscheiben, angsterfüllte Rufe der Einwohner und das wilde Geschrei der Russen, die zur Zeit über dem Plündern anscheinend die Fortsetzung des Angriffs vergessen hatten. Aber bald erfolgte dieser von neuem mit lautem Urri-Geschrei, brach aber im Feuer der M.G., der Gewehre und Karabiner blutig zusammen. Hierbei muß gerechterweise anerkannt werden, daß die Russen, es waren Sibirier, mit großem Schneid, teilweise bis an die Barrikade vorgingen, wo sie ihr Schicksal ereilte.

Nachdem der Angriff abgeschlagen war, hieß es auch, die vorliegenden Häuser, aus denen noch immer wüster Lärm erscholl, von den Eindringlingen zu säubern. Dicht vor der Barrikade bis auf hundert Schritt hin konnte man nicht vorwärts kommen, ohne in der Dunkelheit über Tote oder Verwundete zu stolpern. Dann holten die Schützen die noch in den Häusern befindlichen Russen heraus. Die meisten waren so überrascht, daß sie keinen Widerstand leisteten. Bei denjenigen, die sich noch wehrten, ersetzte der Kolben das fehlende Bajonett. Binnen einer Viertelstunde waren mehr als 80 Gefangene eingebracht.

Der Sieg war unser, der Russe war bis an die äußersten Stadteingänge vertrieben worden. Mit Jubel wurden unsere Leute von den verwundeten Deutschen im Lazarett empfangen, die nicht mehr daran geglaubt hatten, jemals, und noch dazu so schnell aus der russischen Gefangenschaft befreit zu werden."

Der Rest der Abtlg. Goltz war unterdessen den Eskadronen gefolgt und gleichfalls in die Stadt eingerückt. 800 in der Kirche eingeschlossene russische Gefangene waren von den in Bjhesiny eingedrungenen Russen nicht entdeckt worden. Das Ul.Rgt. 13 berichtet davon weiter:

„Mit einem erneuten Angriff der Russen war zu rechnen. Der Hauptausgang wurde mit einer starken Feldwache besetzt, ein Halbzug wurde in ein rechtsvorwärts liegendes Gehöft vorgeschoben, von wo man deutlich bei der Ziegelei am Wege nach Henrykow die Russen mit Hacken und Beilpicken Schützengräben ausheben hören konnte. Aus einer bei einem Gefangenen gefundenen Meldung ergab sich, daß dort ein Bataillon lag, während sich das Gros etwa 3 km weiter rückwärts befand.

Für die Eskadron Löbbecke war die Lage am gefährdetsten. Die M.G. wurden in der Hauptstraße eingebaut, die dortigen Häuser zur Verteidigung eingerichtet, starke Patrouillen blieben vorwärts und seitwärts herausgeschoben.

Die anderen Ausgänge der Stadt wurden durch die beiden Hus.Eskn. v. der Horst und v. der Lippe (Hus. 8 und 11) gesichert. Unsere 2. Esk. blieb auf dem Marktplatz zur Verfügung der Brigade, die in der Apotheke ihre Befehlsstelle eingerichtet hatte.

Alle Schützen mußten dauernd in höchster Alarmbereitschaft bleiben, da sich alle dessen bewußt waren, daß die Russen sie bei einem Nachtangriff leicht über den Haufen rennen konnten, wenn sie erst ihre geringe Stärke erkannt hatten. Indessen verlief die Nacht ruhig."

Oberst Graf v. d. Goltz schickte um 9 Uhr abds. die Lts. v. Puttkamer, Hus. 11, und v. Alten, Ul. 13, über Maltschew und Galkow mit Meldung an die Division. Der Chefarzt des in Bsheşiny befindlichen Feldlazaretts erhielt Befehl, die Verwundeten zum Abtransport bereit zu halten. Ebenso wurden die 800 Gefangenen während der Nacht über Galkow in Marsch gesetzt.

Die Schützen der 9. K.D. bei Feliksin blieben auch in dieser Nacht wieder am Feinde. **Div.Stab in Giemzow.**

Erbprinz Ferdinand zu Ysenburg-Wächtersbach, Adjutant der 3. Garde-D. schrieb in seinem Tagebuch:

„Am 21. nachm. entsandte mich der Div.Kdr. (Glt. Litzmann), um mit der 9. K.D. Verbindung aufzunehmen. Diese Division konnte nur wenige hundert Karabiner in die vorderste Linie bringen. Trotzdem waren aber auch die tapferen Reiter frisch vorgegangen und hatten ziemlich Boden gewonnen, bis sie sich einer größeren Übermacht gegenüber sahen, die sie zwang sich einzugraben. Ich traf den Div.Kdr., Graf Eberhard Schmettow, mit seinem Stabe fast in der vordersten Linie zwischen Feliksin und Wisniew Gora. Gegen Abend flaute die Art.Tätigkeit etwas ab, das Infanteriegefecht ging aber ununterbrochen weiter."

**Die 5. G.B.** ging in zwei Gruppen vor und kam bis Olechow, sowie in den Besitz von Julianow und Dombrowa. Lods wurde von der Artillerie beschossen. Ein um 3.30 Uhr nachmittags nach dem Läuten aller Glocken in Lods einsetzender russischer Gegenangriff zwang dazu, die allein weit vorn befindlichen Regimenter nach Einbruch der Dunkelheit bis in Höhe von Gorki Stare zurückzunehmen. Rotleuchtende Scheinwerferlichtsäulen im Süden und im Osten meldeten das Herannahen neuer russischer Entsatztruppen.

**Die 49. R.D.** stieß mit einer nördlichen Angriffsgruppe über Starowa Gora auf Lods vor. Die Südgruppe übernahm westlich Rschgow die Flankendeckung gegen Pabianize, von woher starker Feind angriff. Beide Gruppen kämpften Tag und Nacht heldenhaft und hatten sehr große Verluste, besonders auch an Offizieren.

Sie erhielten am Abend Hilfe durch die in Linie Rschgow—Kalinko eintreffende **50. R.D.** Diese sperrte die Wolborka-Übergänge bei Modliza und Wola Kutowa durch ein Btl. gemeinsam mit den Besetzungen der auf Dalkow zurückgegangenen 6. K.D.

**Die 6. K.D.,** die Nachts neben der 50. R.D. in Linie Goszimowize—Lubiatow nach Süden und anschließend an der Wolborka bis südlich Bendkow nach Osten gesichert hatte, mußte, nachdem die 50. R.D. um 4.30 Uhr morgens nördlich ausholend nach Tuschyn abmarschiert war, gleichfalls den Anschluß an das XXV. R.K. wiedergewinnen, um nicht abgeschnitten zu werden. Die Division sammelte sich auf der Straße Baby (Nachhut)—Bendkow und marschierte

unter ständigen Nachhutgefechten, besonders gegen Südosten, über Bendkow auf die Höhen von Dalkow, von wo aus sie Rücken und Flanke der Gruppe Scheffer sicherte.

Die Nachricht, daß diese nunmehr nicht nur von Süden, sondern auch von Osten bedroht wurde, brachte die Nachts von Baby über Bendkow auf Ujasd entsandte Patrouille des Lts. Burandt v. Drag.Regt. 21, von der folgender Bericht vorliegt:

„Wir reiten los. Auch die gewiegteren Patr.Reiter unter meinen 10 Dragonern schütteln die Köpfe, als sie unsere Marschrichtung nach Norden erkennen, wo wir gerade hergekommen sind. Es ist stockdunkle Nacht, empfindlich kalt, und es weht ein schneidend kalter Wind. Was sollen wir in Ujasd, oder gar in Bendkow? Unsere Stimmung wird nicht besser, als wir in Kalska Wola und auf der ganzen Straße bis Bendkow ununterbrochen an Bagagen und Kolonnen der 50. Res.D. vorbeikommen, die in und um den Ortschaften auf der Straße und seitwärts der Straße parkieren. In Bendkow selbst liegt die San.Komp. und das F.Laz. der 50. Res.D., und, von einer Handvoll Infanteristen bewacht, biwakieren dort an offenen Lagerfeuern hunderte und aber hunderte von gefangenen Russen. Der ganze Troß fühlt sich in größter Sicherheit. Nirgends sind Posten ausgestellt, kein Mensch rechnet also auch nur entfernt mit der Möglichkeit der Nähe feindlicher Truppen.

In Bendkow wenden wir uns nach Osten. Wir kommen durch Rosocka, das im Gegensatz zu den zuvor passierten Ortschaften in tiefen Frieden und in Dunkelheit gehüllt ist. Hier liegen also keinerlei Truppenteile mehr. Beim Durchreiten der nächsten Ortschaft Rudnik fällt uns auf, daß aus den Fenstern einer ganzen Anzahl der Gehöfte schwacher Lichtschein dringt. Doch wir messen diesem Umstand keinerlei Bedeutung bei; vielleicht ist hier noch irgend eine Truppe zur Ruhe übergegangen.

Bald nach Verlassen von Rudnik trabe ich zu den beiden Spitzenreitern vor. Sorglos nähern wir uns Olschowa. Ich bin gerade halten geblieben, um den Spitzenreitern wieder etwas Vorsprung zu lassen, da erschallt es plötzlich durch den Frieden der Nacht: „Stoy!“ Fast gleichzeitig kracht eine Salve und ein Hagel von Geschossen fliegt uns um die Ohren. Donnerwetter — sind wir überrascht! Wir haben die langen Zügel noch nicht kürzer fassen können, da haben unsere Pferde schon von selbst kurz kehrt gemacht und galoppieren trotz aller Müdigkeit in stärkster Gangart zurück, auf dem hart gefrorenen, unebenen Weg strauchelnd und stolpernd. Nach Deckung brauchen wir nicht zu suchen, die Dunkelheit der Nacht nimmt uns sogleich in ihren schützenden Mantel auf. Wir parieren durch.

Blitzartig war mir nun der Zweck meines Auftrages und gleichzeitig der Ernst der Lage unserer Division aufgegangen. Dieser neue Feind im Nordosten konnte der 6. K.D. zum Verhängnis werden. Und welches Schicksal stand den vollständig ungeschützten Kolonnen in Bendkow und südlich bevor, wenn dieser nur 8 km entfernte Feind mit Tagesanbruch sich nach Bendkow in Marsch setzte.

Es ergaben sich für mich zwei Aufgaben. Erstens die sofortige Alarmierung der San.-Komp. und der Kolonnen in Bendkow, sowie deren vorläufige Sicherung durch meine Patrouille und zweitens die wichtige Meldung an die Division. Also sofort zurückreiten! Da es aber nun meinen Leuten und mir einfiel, daß wir in Rudnik eine Belegung vermutet hatten, schickte ich den Gefr. Ackermann dorthin voraus, um festzustellen, ob er durch einen Blick in ein Fenster der erleuchteten Gehöfte deutsche oder russische Belegung einwandfrei feststellen könnte. Bald kehrte er mit der Meldung zurück, daß die Gehöfte eng mit Kosaken belegt seien, was er deutlich an den Pelzmützen hätte erkennen können.

Wenn es auch schon leicht zu dämmern anfing, so beschloß ich doch durch Rudnik zurück-

zureiten, da ich den abgerackerten Pferden das Gestolpere über die hart gefrorenen Sturzäcker seitwärts des Weges ersparen wollte. Sicherheitshalber ließ ich die Helme abnehmen und über die Zügelfaust hängen, damit uns nicht die Helmspitzen verraten könnten. Die Lanzen mit den gerollten Flaggen ließ ich mit dem Schuhende nach oben nehmen. Ich verbot jede Unterhaltung und instruierte die Dragoner, daß wir in ruhigem Schritt durch den Ort reiten und erst, wenn wir angerufen, oder sonstwie erkannt würden, im Karacho durch den Ort preschen würden. Eine Spitze schied ich nicht aus.

Inzwischen war es doch schon soweit heller geworden, daß man die Umrisse deutlicher unterscheiden konnte. In den Höfen konnten wir Bewegung erkennen. Wir sahen pelzbemützte Gestalten aus den Häusern in die Ställe treten. Hier und da standen auch schon gesattelte Pferde im Hof. Sie waren offenbar beim „Fertigmachen". Lautlos, mit angehaltenem Atem, jeden Augenblick eines Anrufs gewärtig, ritten wir durch das Dorf und unbehelligt hinaus. Dann trabten wir an.

Als wir in Bendkow ankamen war es schon nahezu ganz hell geworden. Ich orientierte die San.Komp. und die Gefangenen-Bedeckung, die nicht wenig bestürzt waren, den Feind so nah zu wissen. Die Patrouille ließ ich unter Führung des V.Wachtm. Stark östlich von Bendkow zur Sicherung der San.Komp. Die Meldung an die Division wollte ich selbst überbringen, da mein Pferd noch am frischesten war. Wer beschreibt mein Erstaunen und meine Freude, als ich, aus Bendkow südlich hinausgaloppierend, schon bald auf die mir entgegenreitende 6. K.D. stieß.

Eine Esk. L.Drag.Rgt. 20 wurde zur Sicherung Bendkows nach Osten ausgeschieden, während die Division ihren Marsch nach Dalkow fortsetzte."

Kurz nachdem das Ende der Division Bendkow durchritten hatte, stieß der von Osten her anmarschierende Gegner — 5. K.D. — auf die Nachhut-Eskadron. Die Kolonnen und die San.Komp. der 50. R.D. waren noch rechtzeitig abgeschoben worden.

Die Division erreichte Dalkow, wo sie sich zur Abwehr bereitstellte, bis um 2 Uhr nachm. ein Funkspruch des XXV. R.K. einging: „6. K.D. sofort über Tuschyn nach Dlutow, dort sperren" (S. 66).

Hierauf marschierte die Division zuerst nach der Wolborka-Brücke bei Wola Kutowa, und erreichte, als sich hier der Übergang infolge heftigen Art.Feuers auf die Vorhut als unausführbar erwies, um 6 Uhr abends im Dunkeln die nächste, weiter westlich gelegene Brücke bei Modliza. Diesen Marsch schildert ein Bericht des Hus.Regts. 13:

„Als die Sonne sich schon blutig rot dem Horizont nähert, kommt Befehl zum Abmarsch auf Tuschyn. Von den Höhen von Dalkow herabreitend, sehen wir das langgestreckte Wiesental der Wolborka vor uns. Von dichtem Nebel bedeckt, sieht es aus wie ein See, den die untergehende Sonne rot erglühen läßt. Wir tauchen in das Nebelmeer hinab, und die Dunkelheit umfängt uns. Es ist bald nicht mehr möglich den Vorderreiter zu erkennen, wieder verspüren wir die Schrecken eines Nachtmarsches. Da unser Platz in der Marschkolonne weit hinten ist, sind sie doppelt fühlbar. Oft müssen wir im Galopp die vor uns verschwindende Kolonne wieder einholen, um die Verbindung nach vorn nicht zu verlieren. Da wir uns nicht mehr auf dem Wege nach Tuschyn befinden und das neue Marschziel nicht kennen, kann dies verhängnisvoll werden . . .

Wir erreichen Modliza, 5 km südöstlich von Rschgow. Hier stehen wir stundenlang. Dann wird wieder aufgesessen und kehrt gemacht. Das Regiment ist jetzt vorn. Der Div.-

Stab setzt sich vor den Anfang und gibt den Weg an. Wir haben keine Ahnung wohin es geht und was dieser Rückmarsch bedeutet. Immer weiter geht es ohne Halt und Rast, der Kampflärm tobt ringsum, der ganze Horizont flackert vom unaufhörlichen Aufblitzen des Mündungsfeuers. Plötzlich leuchten an verschiedenen Stellen Scheinwerfer zum dunklen Nachthimmel auf im Takt der Morsezeichen. Wir vermuten, daß es Hilferufe der um Lods auf engen Raum zusammengedrängten Russen an den anrückenden Entsatz sind.

Immer weiter reiten wir durch die eisige Winternacht, müde stolpern die Pferde auf den rauhgefrorenen, ausgefahrenen Wegen fort, immer stiller wird es in der Kolonne. Manche Lanze entfällt der erstarrten Hand, ohne daß es der in einem Zustand zwischen Schlaf und Wachen befindliche Reiter merkt. Ein fahles, unruhiges Licht, hervorgerufen durch den Schein von Lods, durch brennende Dörfer, zahlreiche Leuchtkugeln und das ununterbrochen flimmernde Mündungsfeuer, beleuchtet unseren Weg, und immer weiter geht es Stunde um Stunde. Kein Wort, kein Lied ertönt mehr, man hört nur das Schnauben der Pferde, das Poltern der Hufe und das metallene Klappern der Waffen. Am östlichen Himmel erscheint ein neues Licht, gegen das die Lichter der Schlacht mehr und mehr verblassen. Grau und dunstig dämmert der Totensonntag heran. Und immer noch marschieren wir. Endlich kommt der langersehnte Ruf: „Quartiermacher vor". Das ganze Regiment soll in Kurowize unterkommen. Nur ein Teil der Pferde kann in dem halbabgebrannten Dorfe untergestellt werden. Verpflegung ist nicht zu beschaffen. Totmüde sinken die Reiter auf das Stroh..."

Der Befehl, sich bei Dlutow vorzulegen, stellte sich für die 6. K.D. als ebenso unausführbar heraus, wie ein Armeebefehl, die Division solle die russische Munitionszufuhr von Petrikau nach Lods unterbinden.

Nach Aufnahme der Verbindung mit der 50. R.D. wurde festgestellt, daß diese bei Kalino, Kalinko und Rschgow zur Ruhe überging. Hierauf ließ Gen.Lt. Graf v. Schmettow (Egon) die Wolborka-Übergänge bei Modliza, Wola **Kutowa** und südlich Dalkow besetzen, und die Division wegen großer **Übermüdung** der Truppe Alarmquartiere beziehen: 28. K.Brig. in Palschew und Wardsyn, 33. K.Brig. in Dalkow, 45. K.Brig. in **Kurowize**, **D.St. in Brojze.** Die Miasga-Brücken bei Kotlinki und Kotlini wurden durch das Jäg.Regt. z. Pf. 13 Nachts gesichert. An der Brücke bei Karpin stand die 12. Komp. G.Füs.Regts.

**General v. Scheffer hatte zusammen mit Gen.Lt. v. Richthofen seinen Gefechtsstand erst in Rschgow** genommen. Hier erfuhr er um 3 Uhr nachmittags, daß **das K. Posen und das Kav.Korps Frommel** noch bei Schadek standen, daß also von Westen weder eine Unterstützung noch ein Schließen des Ringes um Lods zu erwarten war. Nach Verlegung des Gefechtsstandes, der gleichzeitig **Quartier** war, nach dem 3 km weiter nordöstlich gelegenen **Huta Wiskitska,** traf dort Abends der Kdr. der Kol. und Trains des XXV. R.K., Oberst v. Reczycki (früher Kdr. der Zieten-Husaren) mit der Gef.Staffel mit Munition ein. Er hatte seine Kolonne aus eigenem Entschluß und auf eigene Verantwortung von Bzhesiny aus durch die Russen, mehrfach beschossen, durchgebracht. Durch diese entschlossene Tat konnte die Ergänzung der bei den Divisionen schon bedenklich knapp gewordenen Munition stattfinden, ohne die der Durchbruch der Gruppe Scheffer während der nächsten Tage unmöglich gewesen wäre.

Die bis zum Abend eingegangenen Nachrichten bestätigten, daß der Vormarsch der 9. Armee überall festgelaufen war. Wie es beim XX. A.K. stand, war ungewiß. Nach den Erfahrungen des Tages regten sich zum erstenmal Zweifel an dem Gelingen des weiteren Angriffs gegen Lods. Die Lage der von allen Seiten eingeschlossenen Armee-Gruppe begann bedenklich auszusehen. Der Gedanke eines vielleicht notwendig werdenden Durchbruchs tauchte auf.

Karte 2.

**Gen.Lt. v. Morgen** hatte zwar gemeldet, **das I. R.K.** werde am 21. Nov. Lowitsch erreichen. Es kam aber über Kjernosia nicht hinaus.

**Vom Korps Thorn** konnte wegen des hohen Wasserstandes und der starken Strömung der Weichsel bei Plock nur ein Btl. bis zum Abend auf das linke Ufer übergesetzt werden, um dem I. R.K. über Slubize zu folgen.

**Beim A.O.K. 9 in Hohensalza** glaubte man noch am 21. November fest an einen durchschlagenden Erfolg des XX. A.K.s und der Abteilung Scheffer. Diese Ansicht wurde durch aufgefangene russische Funksprüche unterstützt.

Ein Funkspruch des Generals Scheidemann — 2. Armee — zeigte, daß das gegen des XX. A.K. kämpfende I. Korps Kehrt gemacht hatte, und nun gegen die Armeegruppe Scheffer focht, und daß die Munitionszufuhr durch die an der Straße Pabianize—Petrikau erschienene deutsche Kavallerie auf das äußerste erschwert sei. Ferner meldete General Plehwe — 5. Armee —, daß das schwache Kav.Korps Nowikow das letzte Abwehrmittel gegen die feindliche Umgehung sei. Fliegermeldungen über Truppenbewegungen von Lask über Pabianize auf Wadlew, aber auch in entgegengesetzter Richtung gaben kein klares Bild darüber, ob es sich um ein Zurückgehen, oder um eintreffende Verstärkungen handelte.

**Der Armeebefehl,** der nur mit feindlichen Nachhuten rechnete, ordnete **für den 22. November** an: Energische Offensive der **Korps Posen und Breslau,** sowie **der 38. J.D.,** und Vorgehen **des Kav.Korps Frommel** über Lask auf Petrikau. Angriff **des XVII. A.Ks. mit 36.** (bisher beim Korps Plüskow) **und 35. J.D.** westlich an Lods vorbei, während **die 22. J.D.** die Stadt im Westen und Norden abschließen sollte. **Das XX. A.K. und die 3. G.D.** sollten gleichfalls angreifen und den Feind östlich von Lods angreifen, sowie weiter bei Strykow sichern.

**Das XXV. R.K.** — ohne 3. G.D. — sollte bei Rschgow feindlichen Durchbruch nach Südosten verhindern, **die 6. K.D.** bei Dlutow sperren. Nach einem späteren Befehl sollte **das Korps** dagegen westlich, **die 3. G.D.** östlich Lods angreifen, **die 9. K.D.** bei Petrikau die russische Zufuhr nach Lods verhindern.

**Das I. R.K.** behielt Lowitsch als Angriffsziel, sowie die Rückendeckung der Armee.

**22. November.** Kälte, Morgens Nebel, Nachts Schneefall.

Dichter Nebel lag auf den schneebedeckten, hartgefrorenen Feldern. Am Tage, es war der Totensonntag, und in der folgenden Nacht war öfters Schneegestöber bei 8—10 Grad Kälte.

**Auf dem rechten Armeeflügel** waren **die beiden Ldst.Brigaden des Korps Breslau** bis Sobki und Widawa gelangt. **Die Ldw.Brig. Schmiedecke** drückte russische Vortruppen von Sdunska Wola nach **Osten** zurück und nahm im Verein mit **der 7. K.T.D.** Gajewniki, 8 km westl. Lask. **Korps Posen** kam nicht vorwärts, während **die 8. K.D. und die 38. J.D.** des XI. A.Ks. bis Czarnys vorstießen. **Die 5. K.D.** rückte nach **Woislawize,** wo sich auch der **H.K.K. 3** befand.

**Bei dem XVII. A.K. und der 22. J.D.** hatte, wie es im Reichsarchivwerk heißt, die Angriffskraft erheblich nachgelassen, und es gelang nur an wenigen Stellen vorwärts zu kommen.

Karte 5.

**Das XX. A.K.** mußte die Absicht, mit seinem linken Flügel erneut anzugreifen, aufgeben, weil starker Feind aus der Linie Bshesiny—Strykow und nördlich vorging.

Auf den Höhen südwestlich Strykow standen **die Abteilungen Preinitzer und Küster** (s. S. 58, 59 u. 60) als Rückenschutz des XX. A.Ks. hinter der zugefrorenen, und daher kein Hindernis bildenden Moschtscheniza zur Abwehr bereit. Als hier starker Gegner über Tymianka bis Swendow vordrang, wurden die Schützen des Drag.Regts. 19 auf die Höhen von Zelgosch zurückgenommen, im Anschluß an den linken Flügel der Abteilung Küster. Dem rechten Flügel dieser Abteilung gelang es, einen starken feindlichen Vorstoß über Niesulkow abzuweisen. Aus 3 Eskadronen Kür.Regts 6 unter Oberst v. Poten, dem Drag.-Regt. 11 unter Oberst Maaß und dem Drag.Regt. 19 nebst 2 Geschützen wurde **die Brigade Preinitzer** gebildet.

Mit Zustimmung des A.O.K. 9 gab **das XX. A.K.** Nowosolna auf und nahm am Abend seinen linken Flügel zusammen mit der bereits hinter die Moschtscheniza zurückgebogenen **74. Inf.Brig.** bis zur Linie Moskule—Dobra zurück.

**Mit diesem Entschluß hatte das A.O.K.** den **Umfassungsgedanken von Lods endgültig aufgegeben!**

Noch aber stand weiter südlich **die Gruppe Scheffer** in schwerem Kampfe inmitten der sie nun von allen Seiten umbrandenden starken russischen Angriffe. Ihre Lage wurde von Stunde zu Stunde kritischer.

Nach dem **Korpsbefehl** sollte die **3. G.D.** weiter auf Olechow—Choiny angreifen, **die 49. und 50. R.D.** anschließend ihre Stellungen westlich, südwestlich und südlich von Rzgow halten. Außerdem sollte die 50. R.D. den Wolborka-

Übergang bei Modliza sichern. **Die 6. K.D.** hatte die Miasga-Brücken von Kotlinki bis Karpin offen zu halten. **Die 9. K.D.** erhielt keine weiteren Befehle, da sie den unmittelbaren Befehl des A.O.K. hatte, bei Bjhesiny den Rücken der Armee zu decken. Letzteres erwies sich als undurchführbar, weil **die 9. K.D.** neben der bei Bedon kämpfenden **6. G.Brig., Friedeburg,** bei Feliksin im Gefecht lag. Hierbei erbeuteten die 14. K.Brig. und das II./54 etwa 1500 Gefangene, worüber Hptm. v. Herwarth v. Bittenfeld (1. Genst.Offz. der 9. K.D.) berichtet:

„Bis Mittags änderte sich nichts an unserer Lage, d. h. durch Abwarten und Nichtvorwärtskommen wurde sie schlechter. Namentlich der stark besetzte Schützengraben vor uns war bedenklich. Er wurde mit schweren Haubitzen beschossen. Plötzlich bot sich ein merkwürdiges Bild: Aus dem ganzen 1½ km langen Graben wurde mit weißen Tüchern gewinkt. Die Russen standen auf, steckten ihre Gewehre mit dem Kolben nach oben in die Brustwehren und kamen ohne Waffen mit Händen hoch auf unsere Linien zugelaufen. Sie kamen an, rangierten sich selbst zu vieren und marschierten mit wenigen Mann Bedeckung ab."

Feliksin wurde genommen, aber mitten im Erfolg mußten Nachmittags sowohl das II./54, wie die Kav.Schützen zu ihrer großen Enttäuschung auf Befehl der Division zurückgehen.

Unterdessen hatte in Bjhesiny der Russe die Brigade Goltz (19. Kav.-Brig.) mit Tagesanbruch von neuem angegriffen. Es folgte wiederum ein erbitterter Kampf am Ostrande der Stadt, wobei die Königs-Ulanen Verluste hatten und Lt. v. Brenken, der Führer des M.G.Zuges fiel.

Oberst Graf v. d. Goltz stand mit seiner Batterie, die wegen Munitionsmangel nur spärlich schießen konnte, auf der Höhe 231. Von hier aus beobachtete er, daß eine längere feindliche Marschkolonne, westlich Bjhesiny herumgreifend in südlicher Richtung vormarschierte. Gleichzeitig gewann gegen 10.30 Uhr der überlegen starke feindliche Angriff südöstlich der Stadt Boden. Hierauf ließ Graf Goltz die Stadt räumen, sammelte die Brigade in heftigem Art.Feuer bei H. 231 und nahm sodann Aufstellung bei H. 226, südlich des Gutes Witkowize. Der Gegner folgte und grub sich bei H. 231 ein. Hierauf ging die 19. K.Brig. in eine Stellung bei Galkow zurück, wo der Befehl des Gen.Maj. Graf von Schmettow (Eberhard) eintraf, sich über Bukowjez wieder an die 9. K.D. heranzuziehen.

Es war der Brigade Goltz gelungen, den Vormarsch der 6. sib. Division über Bjhesiny, d. h. in den Rücken der Armee-Gruppe Scheffer, um 24 Stunden aufzuhalten. Jetzt aber stand der Russe auf der einzigen Rückzugstraße der Armeegruppe.

Als um 1.40 Uhr nachm. bei der **9. K.D.** die Meldung vom Zurückgehen der 19. K.Brig. eingegangen war, ließ Gen.Maj. Graf Schmettow die 13. K.Brig. und das II./54 bei der Waldecke südlich Struza, sowie die 14. K.Brig. bei Giemzow zur Rückendeckung gegen Osten bereitstellen. Nach Einbruch der Dunkelheit wurde die Division nach Bukowjez und Lesne Otpadki ver-

schoben, um auf Befehl des H.K.K. 1. den Miasga-Abschnitt zu sichern. Das II./54 verstärkte um 4.00 Uhr morg. den Brückenschutz bei Karpin, während die 19. K.Brig. den Übergang bei Bukowjez sicherte. **Div.Stab in Bukowjez.**

**Die 6. K.D.** hielt zunächst ihre Stellungen in Linie Palschew—Wardsyn—Kurowize. Bis zum Mittag waren Meldungen eingegangen, daß feindliche Kräfte im Anmarsch waren: Von Lasnow auf Michalow, von Bendkow auf Sacharz, ferner längs der Bahnlinie und von westlich Bendkow auf Teodorow, sowie auf Zamosch. Außerdem hatte um 11.30 Uhr vorm. Infanterie, gefolgt von starker Kavallerie, die russ. 5. K.D., die Wolborka bei Ruta überschritten. Zahlreiche Kosakenpatrouillen zeigten sich in dem Gelände nördlich der Wolborka in Gegend von Dalkow. Oblt. v. Werner v. Jäg.Regt. z. Pf. 13, der über Popielawy auf Ujasd aufgeklärt hatte, fiel mit seiner Patrouille in Michalow nach tapferer Gegenwehr in russische Gefangenschaft.

Um 3.00 Uhr nachm. griff der Feind von Dalkow her an und wurde abgewiesen. Seine Artillerie beschoß die Straße Wola Rakowa—Kurowize und das Gelände um Kurowize. Die Schützen der 6. K.D. hatten sich, so gut es bei dem gefrorenen Boden möglich war, in ihren Stellungen eingegraben. Von der reit. Abtlg. F.A. 8 standen die 1. reit. Batt. östlich Palschew, die 2. bei Wardsyn, die 3. bei Kurowize. Die Brigaden erhielten Befehl, ihre Stellungen auch während der Nacht unbedingt zu halten. **Div.Stab in Brojze.**

Mit der Aufgabe des Wolborka-Abschnittes war das Offenhalten des Miasga-Überganges bei Karpin von besonderer Wichtigkeit für die Armeegruppe Scheffer geworden. Hier stand seit dem 19. November eine schwache Komp. (12) des G.Füs.Regts. Am Morgen des 22. November traf hier um 9.00 Uhr vorm. die 4. Esk. Hus.Regts. 13 unter Lt. Graf v. Wedel zum Schutz der Karpiner Brücke ein, wo der Sergeant Ruppert, 5. Hus. 13, mit 6 Husaren seit dem 21. November von der Mühle an der Miasga aus das Gelände im Osten beobachtet hatte. Lt. Graf Wedel berichtet:

**22. November.** „Etwa um 9 Uhr vorm. überschritt ich mit meiner Eskadron die Brücke. Da diese im Grunde lag und weder Übersicht noch Schußfeld bot, ging ich über den mindestens 100 bis 200 m breiten versumpften Grund, in dem die Miasga floß, bis an das Wegekreuz im Orte Karpin vor. Ich stellte die Pferde in den südlichsten Gehöften von Borowo ein und richtete so gut es ging eine Stellung hart östlich des genannten Wegekreuzes ein. Die Straße nach Lasnowska Wola wurde gesperrt, die Eskadron grub sich, soweit möglich, ein und brachte Hindernisse in Gestalt von Eggen, Ackergeräten und Gerümpel aller Art vor der Front an. Es war mir gesagt worden, daß wir den sehr tüchtigen russischen Kav.Führer, General Nowikow, gegenüber hätten, und daß wir auf Überraschungen gefaßt sein müßten. Von eigener Infanterie hatte ich bis dahin nichts in dortiger Gegend bemerkt.

Nach einiger Zeit traf noch der Lt. Laube mit einem M.G. ein, und später noch ein Geschütz unserer Reit.Abtlg. unter Lt. Danko. Letzteres stellte ich in der Nähe der Straße nach Lasnowska Wola auf.

Im Lauf des Vormittags — die Zeit weiß ich nicht mehr — beobachtete ich durch das Glas eine starke Kav.Marschkolonne auf der Höhe südlich von mir im Marsch aus der Gegend

von Bendkow in Richtung auf Rokiziny auf etwa 2000 m Entfernung. Aus dieser Kolonne lösten sich etwa 2 Eskadronen und ritten in breiter Front, in aufgelöster Formation über die Höhe im Galopp auf uns an, indem meine Eskadron gleichzeitig mit lebhaftem Schrapnellfeuer belegt wurde. Ich ließ den Gegner auf etwa 800 m herankommen und dann das Feuer meiner Schwadron und des M.Gs. eröffnen. Die Schwadronen, die mit lauten Hurrarufen herankamen, kamen in größte Unordnung; ich sah viele stürzen, sie stutzten und verschwanden schließlich wieder hinter dem Höhenrücken.

Einige Zeit darauf, etwa um 1 Uhr nachm. meldete sich bei mir ein Feldwebel mit etwa 30 bis 40 Mann vom G.Füs.Rgt. Es war dies, wie ich mich ganz bestimmt zu erinnern glaube, die stark dezimierte 12. Kompanie. Ich orientierte den Feldwebel über das Gelände, die Gefechtslage usw. und wies ihm mit seinen Leuten den Platz auf meinem rechten Flügel an.

Kurz darauf kam eine Patrouille meines Regiments, verfolgt von einem starken Pulk feindlicher Kavallerie aus Richtung Lasnowska Wola in vollem Galopp heran. Erst kurz vor meiner Linie brachte ich die Russen zum Halten und konnte verschiedene abschießen und zur Flucht veranlassen. Gleich darauf, es war etwa 2 Uhr nachm., stieg unbegreiflicher Weise ein russischer Flieger aus dem Orte Lasnowska Wola auf und flog in niedriger Höhe auf uns zu. Nachdem ich ihn bestimmt als Russen erkannt hatte, wartete ich bis er direkt über uns in knapp 100 m Höhe war, ließ das Feuer eröffnen, worauf er, nachdem der durchschossene Motor ausgesetzt hatte, in steiler Kurve herunter kam. Er stieg ganz verstört und wütend über seinen Irrtum aus, da er uns augenscheinlich für Russen gehalten hatte, und händigte mir seinen Fliegerdolch, sowie nach heftigem Sträuben einen dicken Stoß von Meldungen und Befehlen aus, die er über uns hinweg seinen bei Lods kämpfenden Truppen überbringen sollte. Ich schickte ihn und die Befehle mit einem Unteroffizier zu meinem Brigadestab zurück.

Von da ab verlief alles bis auf Patrouillenplänkeleien der dauernd vorfühlenden Russen ziemlich ruhig, doch war die eisige Nacht bei gespanntester Aufmerksamkeit und ständiger Schießerei für meine Leute sehr anstrengend. Ich richtete so gut es ging eine häufige Ablösung ein.

Gegen 4 Uhr morg. am 23. November traf das II. Batl./54 ein. Es war ziemlich abgekämpft, und ich bat den Führer, der sich, obgleich er fraglos der Ältere war, mir zur Verfügung stellte, einen Verbindungsmann zu mir zu stellen und sich hinter meiner Stellung alarmbereit als Reserve zu halten. Zum Eingreifen bei Karpin ist das Bataillon nicht gekommen.

**23. November.** Als dann zwischen 8 und 9 Uhr morg. die 9. K.D. in Karpin eintraf, ist das Btl. mit der 14. Kav.Brig. unter Oberst v. Heuduck nach Höhe 222 südlich Lasnowska Wola vorgegangen.

Beim Hellwerden trafen bei mir der H.K.K. 1, Glt. v. Richthofen, dann Gen.Maj. Graf Schmettow (Eberhard) und auch Gen. v. Scheffer in meinem Panjehäuschen ein, das plötzlich zum Mittelpunkt der ganzen Lage geworden war, und in dem nun die wichtigsten Entschlüsse gefaßt wurden." —

**Von der 3. G.D., Litzmann,** lag nach dem Herausziehen der 9. K.D. am 22. November um 2 Uhr nachm. die Brigade Friedeburg (6. G.) nordwestlich Feliksin vor einer stark verschanzten Stellung. Die 5. G.B., Below, kämpfte den ganzen Tag über um Olechow. Ihrem linken Flügel gelang es gegen Abend in schwerem Kampf die Westhälfte des Ortes zu stürmen. Abends lag die 3. G.D. in 7 km Frontbreite von Andrespol bis Olechow dem Feinde gegenüber.

**Bei der 49. R.D., Waenker v. Dankenschweil,** hatten die Russen schon

während der Nacht heftig angegriffen. Diese auch bei Tagesanbruch und im Laufe des Tages fortgesetzten Angriffe wurden sowohl **von der 49.**, wie auch **von der 50. R.D., v. der Goltz**, die bei Rschgow nach Osten hin anschloß, in heldenhaften Kämpfen abgewiesen.

Nur in der Lücke zwischen **der 5. G.Brig.** und dem rechten Flügel der 49. R.D. drangen die Russen bei Gorki Stare bis halbwegs Wiskitno, dem Gefechtsstand des Gen. Litzmann, vor. Auch bei Modliza an der Wolborka griff der Russe die dortigen Teile der 50. R.D. an.

Die Auffassung der obersten Führung über die allgemeine Lage zeigt die Morgenmeldung des A.O.K. 9 am 22. früh an die O.H.L., die „die Lage als unverändert sehr ernst" bezeichnete.

**Beim Generalkommando der Armeegruppe Scheffer in Huta Wiskitska** zeigten die eingegangenen Meldungen, sowie die ringsum sichtbaren Sprengwolken der russischen Schrapnells, daß der Rückweg der Armeegruppe über Bshesiny verlegt, und daß die Armeegruppe, losgelöst vom XX. A.K., von allen Seiten durch sich dauernd verstärkende feindliche Kräfte eingekreist war. Nach späteren Feststellungen waren die drei schwachen Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen von 6 russischen Infanterie- und 5 Kavallerie-Divisionen umstellt. Die Hoffnung, dem noch immer bei Schadek stehenden Kav.Korps Frommel die Hand reichen zu können, war seit gestern (s. S. 71) endgültig aufgegeben worden. Es mußte daher nunmehr einer der folgenschwersten Entschlüsse gefaßt werden.

**General v. Scheffer** mußte sich entscheiden, ob er trotz allem weiter angreifen und versuchen wollte, die Einschließung von Lodz zu vollenden, oder ob er bei der ungeheuren Gefahr, in der die Armeegruppe offenbar schwebte, sich nach irgend einer Richtung durch den Feind durchschlagen sollte. Tat er dies, so gab er alles auf, was bisher zur Erreichung des Zieles der letzten zwei Wochen unter den größten Anstrengungen, Entbehrungen und Verlusten erreicht worden war. Er handelte dann allen Grundsätzen entgegen, die Moltke und Schlieffen über das Festhalten am einmal gefaßten Entschluß in schwierigen Lagen gelehrt hatten.

Fürwahr es war ein Entschluß, so schwer wie etwa der zum Rückzug in der Marneschlacht. Aber dieser war, wie die Geschichte des Krieges gezeigt hat, falsch, und der Entschluß des Generals v. Scheffer, das Steuer herumzuwerfen und drei Infanterie- und zwei Kavallerie-Divisionen vor dem Untergang zu bewahren, war richtig.

General v. Scheffer wollte über Karpin-Bshesiny den Anschluß an die Armee wiedergewinnen und ließ durch seinen Generalstabschef, Major v. Massow, den Befehl für den nächtlichen Abmarsch der Armeegruppe nach Osten über die Miasga bei Karpin vorbereiten. Dann begab er sich nach Wiskitno, wo Gen. Litzmann ihn zu überreden versuchte, nach Norden zum XX. A.K.

durchzubrechen. Trotzdem blieb General v. Scheffer nach nochmaliger Besprechung mit seinem Chef und dem Stabe des Gen.Lts. Frhr. v. Richthofen, der sich dauernd in engster Fühlung mit dem Generalkommando gehalten hatte, bei seinem **Entschluß nach Osten abzumarschieren.**

Als der Befehl hierzu fertiggestellt war, traf um 7 Uhr abends der erlösende **Funkspruch der Armee** ein, daß das XX. A.K. über Bshesiny und Strykow angegriffen werde. **Das XXV. R.K. solle** „zur Entlastung des XX. A.-Ks. und zur Wiedergewinnung der eigenen rückwärtigen Verbindungen" **hinter den Miasaga-Abschnitt rücken, um am 23. auf Bshesiny anzugreifen. Das Kav.Korps** sollte zum Vorstoß auf Wolborsch und Petrikau freigemacht werden.

Letzteren Befehl, daß das Kav.Korps nach dem 30 km Luftlinie südlich von Karpin liegenden Petrikau reiten solle, um dort die russische Zufuhr nach Lods zu sperren, wurde von Gen.Lt. v. Richthofen dahin beantwortet, daß das Kav.Korps den Rücken der Armeegruppe Scheffer zu decken habe, und daher nicht auf Petrikau vorgehen werde, zumal die Pferde wegen dauernden Futtermangels für größere Unternehmungen nicht mehr geeignet seien.

Pferde und Mannschaften waren halb verhungert. Die Entkräftung und Übermüdung war so groß, daß zahlreiche Pferde während des Marsches tot umfielen, oder erschossen werden mußten, und Reiter oft vor Hunger und Erschöpfung ohnmächtig zusammenbrachen.

**Nach dem Befehl des Generals v. Scheffer,** der, wie Stegemann schreibt: „nicht wie eine Schamade, sondern wie eine Fanfare klingt", **sollte das XXV. R.K. sich wieder auf seine alten Marschstraßen setzen und den Feind im Rücken des XX. A.K. angreifen.** Weiter ordnete der Befehl an: Unauffälliges **Loslösen vom Feinde, Abmarsch mit Nachhuten: 50. R.D.** 9 Uhr abds. über Kalino—Wardsyn—Karpin—Lasnowska Wola, **49. R.D.** 10 Uhr abds. auf der großen Straße von Rschgow über Wola Rakowa—Karpin—Borowo—Bshesiny, **Gen.Kdo. und H.K.K. 1** hinter der Vorhut, **3. G.D.** von Mitternacht ab, den Rückmarsch des XXV. R.K.s deckend, und diesem über Bukowjez auf das östliche Miasga-Ufer folgend, unter Sperrung des Abschnittes Bedon—Karpin. Jeder Widerstand ist rücksichtslos zu brechen.

**Der H.K.K. 1 deckt mit der 6. K.D. den Übergang der 49. und 50. R.D. nach Süden und Westen, und klärt mit der 9. K.D. jenseits der Miasga nach Osten und Norden auf.**

Alle Divisionen wurden besonders darauf hingewiesen, die annähernd 2000 Verwundeten mitzunehmen. Außerdem marschierten etwa 10 000 Gefangene mit, die an Zahl stärker als das etwa 7000 Gewehre starke XXV. R.K. waren.

Und nun begann abends jener denkwürdige Marsch durch die wolkenverhangene Winternacht, bei schneidendem Ostwind und 10 Grad Kälte von Rschgow über Karpin, der, wie Stegemann meint: „zu einem Heldengang

wurde". Alles ging zu Fuß und führte die Pferde auf der glatten Landstraße und durch Schneewehen hindurch, oder stolperte im Halbschlaf über Steinhaufen am Straßenrand oder über hartgefrorene tote Pferde und Menschen. Jeden Augenblick war man eines feindlichen Angriffs gewärtig, zumal die große Straße schon am Nachmittage und abends unter feindlichem Artilleriefeuer gelegen hatte. Aber alles blieb ruhig, der Russe war ebenso erschöpft wie wir, er schlief fest und ließ uns ziehen.

Major v. Wulffen, der Genst.Offz. der 3. G.D., hat in seiner Einzelschrift: „Die Schlacht bei Lodz" folgende zutreffende Schilderung dieses nächtlichen Marsches gegeben:

„Das Schnauben der hungrigen Pferde, das Rasseln und Rattern der Räder auf dem hartgefrorenen Boden unterbrachen das nächtliche Schweigen. Weithin hallte das Wagenrollen. Alles schleppte sich weiter, starren Gesichtsausdruck, halb schlafend, taumelnd, nur vorwärts, nur fort. So ging es im langsamen Marsche durch die dunkle, endlose Nacht. Bald schob sich Wagen um Wagen heran und in die Marschkolonnen hinein. Ein Halt folgte nach dem anderen. Zähneklappernd stand die Truppe in dem eisigen Dunkel; manch einer warf sich auf die frosterstarrte Erde, um totmüde einzuschlafen; andere standen trampelnd herum, die Hände tief in den Manteltaschen. Jetzt kreuzten Bataillone und Batterien der Garde über Wiskitno von Norden kommend die Marschstraßen. Dann wälzten die Kolonnen sich weiter an verlassenen Häusern, strohgedeckten Katen und leeren Holzschuppen vorbei, im trostlosen Einerlei hügelan, hügelab, einem ungewissen Ziel entgegen."

**Korps Morgen** kämpfte noch immer vor Lowitsch. Sein Eingreifen bei Strykow war vorläufig ausgeschlossen.

## Während der Wiederherstellung der Front, dabei das Kav.Korps Richthofen beim Durchbruch bei Bshesiny, vom 23. bis 26. November.

### 23. November. Klarer, kalter Wintertag.

Karte 2.

**Auf dem westlichen Armeeflügel** gelang es weder dem **Korps Breslau** noch dem südlich der vorwärts Sdunska Wola befindlichen **Brig. Schmiedecke** über Paprotnia umfassend angesetzten **Kav.Korps Frommel** (ohne 8. K.D.) vorwärts zu kommen. Nachts ruhte **die 5. K.D.** bei Sdunska Wola, **die 7. K.T.D.** in Woislawize. Auch **Korps Posen** kam nicht vorwärts, und die zwischen diesem Korps und **der 38. J.D. des XI. A.Ks.** stehende **8. K.D.** ging, als die 38. J.D. am Abend hinter den Ner zurückwich, auf dem linken Ufer bis Malyn zurück.

**Beim XVII. und XX. A.K.** blieb es an der Südfront im allgemeinen ruhig. Gegen heftige Angriffe von Nordosten und von Norden mußten beide Korps erhebliche Teile als Rückenschutz einsetzen.

Karte 5.

**Die Brigade Preinitzer** (s. S. 73) hielt bei Glinnik den Gegner solange auf, bis die in dortiger Gegend noch befindlichen deutschen Kolonnen nach Sgjersh abmarschiert waren. Außer der Abtlg. Küster (s. S. 73) wurde vom

XVII. A.K. noch eine weitere Abtlg. unter Oberst Feldtkeller zur Abwehr nach Biala entsandt.

Das durch Herankommen der 99. Res. Inf.Brig. Gregory (der 50. R.D., s. S. 63) verstärkte **I.R.K. Morgen,** folgte dem in der Nacht unerwarteterweise auf Lowitsch zurückgegangenen Gegner.

**Bei der Armeegruppe Scheffer** hatten sich alle Teile des XXV. R.K. und der 3. G.D. unbemerkt vom Gegner gelöst und waren die ganze Nacht hindurch marschiert. Da die im Korpsbefehl festgesetzten Abmarschzeiten und zugewiesenen Marschstraßen nicht überall eingehalten wurden, ergaben sich sowohl hierdurch, wie auch durch das Einschieben von Bagagen und Kolonnen und das Mitnehmen der vielen Verwundeten und Gefangenen verschiedentliche Marschstockungen und Marschkreuzungen. Hierdurch wurde das Eintreffen der Divisionen auf dem Ostufer der Miasga erheblich verzögert.

**Die 50. R.D., Gen.Lt. Frhr. v. der Goltz,** marschierte wie befohlen südlich der großen Straße über Kalino—Wardsyn—Kurowize (Süd) und überschritt, als sich die Brücken bei Kotlinki und Kotlini als ungeeignet erwiesen, hinter dem ersten Btl. des Gros der 49. R.D. die Brücke bei Karpin. Dann marschierte die Division durch Lasnowska Wola, wo unterdessen **die 9. K.D.** den Schutz nach Osten übernommen hatte, ostwärts bis zum Bahnhof Rokiziny, von wo aus sie westlich der Bahnlinie nach Norden in Richtung auf Chrusty Nowe eindrehte.

**Die 49. R.D., Gen.Lt. Waenker v. Dankenschweil,** war wie befohlen auf der großen Straße von Rschgow über Wola Rakowa—Kurowize über die Brücke von Karpin marschiert und rückte von hier aus durch das langgestreckte Dorf Borowo nach Nordosten weiter vor. Die starke Belegung ihrer Marschstraße durch die schwere Artillerie, Kolonnen, Bagagen und Verwundetenfahrzeuge verlängerte die Marschkolonne der 49. R.D. außerordentlich, zumal Teile der 3. G.D. diese Hauptmarschstraße verschiedentlich kreuzten. **Das Gen.Kdo. des XXV. R.K., sowie der Stab des H.K.K. 1** marschierten am Anfang des Gros der 49. R.D. und hielten zunächst bei Karpin.

**Die 3. G.D.,** Gen.Lt. Litzmann, sollte, außer der Flankensicherung südlich Bedon, den Rückmarsch des XXV. R.K. decken und diesem über die Miasga folgen. Die 6. G.Brig. rückte um 3 Uhr morgens von Andrespol über Bukowjez und die dortige Brücke nach Gora Sjelona, wo sie mit Unterstützung **der 9. K.D.** feindlichen Widerstand brach.

Da Gen.Lt. Litzmann glaubte, auch die Südflanke des Korps Scheffer sichern zu müssen, entsandte er hierzu um 1 Uhr morgens den Maj. Reinhard mit 3 Btln. der 5. G.Brig. und 3 Battn., sowie 2 Btle. der Abtlg. Kunowski, der 72. I.Brig. (vom XX. A.K., s. S. 57, 60 u. 65) von Wiskitno über Wola Rakowa, wo die Marschkolonne der 49. R.D. gekreuzt wurde, in die Gegend südlich der großen Straße, wo diese Truppen westlich von Wardsyn im Anschluß

an die Abwehrfront **der 6. K.D.** russische Angriffe bis gegen Mittag abweisen halfen. Der Rest der 5. G.Brig. reihte sich bei Wola Rakowa ebenfalls in die Marschkolonne der 49. R.D. ein und erreichte Gora Sjelona, wo gegen 2 Uhr nachm. alle Teile der 3. G.D. versammelt waren.

Seit 6 Uhr morg. stand **General der Inf. v. Scheffer** östlich der Miasga-Brücke an einem der ersten Häuser von Karpin und ließ alle über die Brücke marschierenden Truppenteile durch Offiziere seines Stabes auf die richtigen Marschstraßen weisen, sowie die Bagagen, Kolonnen und Fahrzeuge beiderseits von Borowo aufmarschieren.

**Auch der H.K.K. 1, Gen.Lt. v. Richthofen,** befand sich in Karpin, um hier den Rückenschutz der Armeegruppe durch das Kav.Korps anzuordnen. Zunächst sicherten **die 6. K.D.** noch bei Palschew, Wardzyn und Kurowize nach Westen und Süden, **die 9. K.D.** in Linie Lasnowska Wola—Bhf. Rokiziny nach Süden und Osten.

Ein klarer kalter Wintermorgen dämmerte herauf. Blutrot stieg die Sonne über die weißen Schneefelder empor. Bis 2 Uhr nachm. dauerte der Durchmarsch. Jäg.Regt. z. Pf. 13 berichtet:

„Endlos waren die Züge der Kolonnen, der Fahrzeuge, der Kanonen, der Wagen mit Verwundeten. Dicht vermummte Gestalten, das Gewehr um den Hals gehängt, abgemagert und übermüdet, dazwischen Haufen von Gefangenen; das waren die Helden, die seit Tagen hungernd und frierend gefochten hatten und nun von neuem einem schweren Kampfe entgegengehen sollten.

Aber auch wir Kavalleristen waren am Ende unserer Kraft! Tag und Nacht am Feinde, im Gefecht, auf Posten, auf Patrouille, als Meldereiter und Befehlsempfänger, ohne Nachschub, ohne Futter für die Pferde, meist ohne Quartiere, ohne Schlaf und in grimmiger Kälte. Hatte uns bis jetzt das Belebende des siegreichen Vordringens aufrechterhalten, so drohte nun der Gedanke an den Rückzug Erschöpfung auszulösen. Und doch mußte uns das Bewußtsein hochreißen, daß es von der Wachsamkeit der Kavallerie, von ihrer Bereitschaft abhing, ob der Rückmarsch des Korps gelang.“

Ehe nun zur Schilderung der Tätigkeit des Kav.Korps Richthofen übergegangen wird, sollen zunächst **die weiteren Ereignisse am 23. bei den Divisionen des XXV. R.K.** beschrieben werden.

**General v. Scheffer** hatte um 6.30 Uhr morg. in Karpin **den Angriff in Richtung Bsheziny befohlen** und zwar sollten angreifen: **Die 50. R.D.** zwischen der Eisenbahn Rokiziny—Koljuschki und dem Wege Chrusty Stare—Zakowize, **die 49. R.D.** links daneben, mit dem linken Flügel am Wege Gora Sjelona—Galkow, **die 3. G.D.** über Bukowjez auf Galkowek. **Das Kav.Korps** sollte nach Süden und Osten decken.

Ein weiterer **Befehl des Generals v. Scheffer** von 1.20 Uhr nachm. lautete: **„Der Angriff auf Bsheziny muß heute mit aller Kraft fortgesetzt werden.“**

Diese Befehle wurden um 4 Uhr nachmittags von Borowo aus durch die

Anweisung ergänzt: **„Mit allen Mitteln anzustreben, heute noch mit der vordersten Infanterie Bshesiny zu erreichen,** auf alle Fälle den Mroga-Bach zu überschreiten."

**Die 50. R.D.** ging nach einer Rast bei Lasnowska Wola um 12 Uhr mittags in breiter Front in drei Kolonnen zwischen der Bahnlinie und dem Ort Chrusty Stare weiter nach Norden vor und erreichte den Bahndamm der Bahnlinie Koljuschki—Bedon von der Bahn bis zum Übergang südlich Zakowize. Hier wies die Division noch nach Einbruch der Dunkelheit in schwerem Kampfe heftige Angriffe russischer Infanterie, sowie des Kav.Korps Charpentier—G.Kos.-Div. und Kaukas. K.D. — ab, während **die 4. Esk.Kür.Regts. 4, Landsberg,** am Bahndamm nördlich Bendsielin die rechte Flanke deckte. Spät abends traf östlich der Bahnlinie **die Abteilung Kunowski, 4—0—5,** ein.

Die zuerst bei Karpin übergegangene Vorhut **der 49. R.D.** war durch Borowo nach Nordosten abgebogen. Die Weisung des Generals v. Scheffer, daß die weit auseinandergezogene 49. R.D. nicht voreilig allein vorprellen sollte, sondern das Eintreffen der 50. Res. rechts und der 3. G.D. links abwarten müsse, traf anscheinend zu spät ein. Nachdem die Vorhut der Division während des Marsches durch Borowo mehrfach russische Angriffe aus dem Walde westlich des Ortes abgewiesen hatte, stieß sie auf den Feind und überschritt die Bahnlinie. Östlich Galkow wurde die Vorhut von drei Seiten durch starke Übermacht angegriffen und stand hier bis zum Abend in schwerem, verlustreichem Kampfe, bei dem Gen.Lt. Waenker v. Dankenschweil fiel, und sein Genst.Offizier Hptm. Mooyer, schwer verwundet wurde. Am Abend stand die erst nach und nach eingetroffene Division südlich der Bahn, zwischen der 50. R.D. und dem Walde westlich von zu Galkow, ohne mit dem Anfang **der 3. G.D.** Fühlung zu haben.

**Gen.Lt. Litzmann,** der gegen 12 Uhr mittags Gora Sjelona erreichte, beschloß, nachdem um 2 Uhr nachm. die noch fehlenden Teile der Infanterie eingetroffen waren, dem um 8.30 Uhr vormittags erhaltenen Befehl des Gen.-Kdos. gemäß, mit seiner Infanterie durch den sich nach Norden erstreckenden Wald auf Galkowek durchzustoßen.

Es gelang, in dauernden Gefechten bis gegen 7 Uhr abends den Eisenbahndamm westlich Galkow zu gewinnen. Hier traf noch der Befehl des Generals v. Scheffer von 4 nachm. ein: **„heute noch mit der vordersten Infanterie Bshesiny zu erreichen",** worauf Gen.Lt. Litzmann befahl, daß die ganze Infanterie der Division noch in der Nacht Bshesiny erreichen solle.

Der Vormarsch ging weiter, Gen.Lt. Litzmann bei der Spitze der Vorhut des 5. G.Regts. traf um 3 Uhr morgens vor Bshesiny ein. Mit entladenen Gewehren wurden die russischen Posten überrumpelt und die Besatzung der Stadt in zweistündigem Häuserkampf erledigt, so daß um 5 Uhr morgens die

3. G.D. im Besitz von Bjhesiny war. Hier traf gegen 9 Uhr vormittags auch die 6. G.Brig. mit 4 Geschützen ein.

Die 3. G.F.A.Brig., unter Gen.Maj. Graf v. Schweinitz, die der Infanterie der Division bis auf weiteren Befehl nicht über Galkow hinaus folgen sollte, blieb zunächst mit dem III. Btl. 5. G.Gr.Regts. im Raume zwischen Borowo und dem Waldrande südlich von Galkow stehen.

**Vom Kav.Korps Richthofen war die 9. K.D.** im Morgendämmern über die Brücke bei Zu Bukowjez vorgegangen, um Lasnowska Wola zu erreichen. Zu gleicher Zeit befanden sich Teile der 6. G.Brig. bei Gora Sjelona im Gefecht gegen den von Russen besetzten dortigen Waldrand. Während des Überschreitens der Brücke kamen plötzlich Wagen-Kolonnen der 49. R.D. infolge einer durch einschlagende Geschosse verursachten Panik von Borowo her auf die Brücke losgestürmt. Sie konnten erst durch Gewalt wieder zumHalten und zur Ordnung gebracht werden. Dann ging das Hus.Regt. 11 mit der 1. Reit-Batt. im Galopp auf die Höhe südöstlich von Gora Sjelona vor und eröffneten ihr Feuer auf den Gegner, der bald nach 8 Uhr morgens im Walde verschwand.

Wegen der großen Vermischung der Verbände wurde der Marsch nach Lasnowska Wola in folgender Kriegsgliederung fortgesetzt:

14. K.Brig., Heuduck: Hus. 8, Ul. 5, 1 Zug M.G., 3. Reit.Batt. und II./54.
19. K.Brig., Goltz: Ul. 13, 1 Esk.Hus. 11, 1 Esk.Hus. 8, M.G.Zug, 2. Reit.Batt.
13. K.Brig., Bodelschwingh: Kür. 4, Hus. 11, 1 M.G.Zug, 1. Reit.Batt.

Die 14. K.Brig. unter Oberst v. Heuduck traf, zusammen mit dem von Karpin vorgehenden II. Btl. 54 um 8 Uhr morgens noch gerade rechtzeitig auf Höhe 222 und am Südteil von Lasnowska Wola ein, um Angriffe des Kav.-Korps Nowikow abzuweisen. Die Brigade übernahm hier den Schutz des Überganges des XXV. R.K. über den Miasga-Abschnitt nach Süden und Südwesten. In Gegend von Teodorow wurde russische Artillerie durch die 3. Reit.-Batt., Mentz, zum Schweigen gebracht.

Von 10.30 Uhr vorm. an stand auch die 19. K.Brig. bei Cisow, Front nach Süden, sowie die 13. K.Brig. beim Bahnhof Rokiziny, Front nach Osten. Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard) hatte sich nach einer Besprechung mit General v. Scheffer und Gen.Lt. v. Richthofen in Karpin nach der Kirche von Lasnowska Wola begeben. Am Nachmittage wurde das II. Btl./54 zur 13. K.Brig. nach dem unter starkem russischen Art.Feuer liegenden Bahnhof von Rokiziny gezogen, weil dort stark überlegene russische Kavallerie, das Kav.-Korps Nowikow oder die 5. K.D., auftrat. Diese kam anscheinend aus der Gegend von Bendkow und fühlte östlich der Bahnlinie von Laznow her allmählich immer weiter nach Norden vor. Zwei Kompanien des Btls. marschierten vom Bhf. Rokiziny weiter bis Stefanow, wo sie nachts blieben, während sich im Südteil des Ortes russische Kavallerie befand.

Über eine hervorragende Unternehmung der 4. Eskadron Kür.Regts. 4 berichtet E. Eilsberger in seinem Buch: „Der Durchbruch bei Brzeziny":

„Der Brigade Bodelschwingh gelang im Laufe der Nacht noch eine weitere wichtige Feststellung. Die 4. Esk.Kür. 4 (Rittm. Frhr. v. Landsberg) hatte gegen 3 Uhr nachm. den Auftrag erhalten, über Pogorzale Lugi nach Nordosten vorzufühlen, um festzustellen, wie weit das im Osten bei Ujasd ermittelte Gros des russ. Kav.Korps Nowikow mit seinen Vorhutsotnien nach Norden gelangt war.

Mit einer Kühnheit ohne gleichen weit nach Nordosten ausholend und dann am Bahndamm Tomaschow—Koljuschki nördlich von Bendsielin Fuß fassend, brachte die Eskadron es fertig, sich tatsächlich vor die russische Vorhut zu legen. Indem sie sich zu Fuß und zu Pferde weit auseinanderzog, wußte sie dem Russen eine erhebliche Stärke vorzutäuschen und den Marsch der Vorhut — sie wurde auf eine Kosakenbrigade geschätzt — aufzuhalten. Gleichzeitig schuf sie dadurch der westlich mit der Abtlg. Kunowski vorgehenden 50. R.D. eine wertvolle Flankendeckung. Die Eskadron verharrte in ihrer gefahrvollen Einsamkeit während des ganzen folgenden Tages. Sie lähmte durch ihre Nähe die gleich am Morgen einsetzenden Angriffe der russischen Vorhut gegen die 19. und die 14. Kav.Brigade. Erst als der Durchbruch gelungen war, zog sich die Eskadron von ihrem umbrandeten Posten wieder an die 9. K.D. heran."

**Der Div.Stab** blieb nachts **in Lasnowska Wola.**

**Die 6. K.D.** hatte zunächst westlich der Miasga in ihrer Stellung vom 22. südlich der großen Straße in Linie Palschew—Wardsyn—Kurowize den Rückmarsch des XXV. R.K. gedeckt. Westlich von Wardsyn hatten sich um 6 Uhr morgens die Abteilungen Reinhard und Kunowski von der 3. G.D. der 6. K.D. angeschlossen.

Als diese Abteilungen nach dem Durchbruch der letzten Teile des XXV. R.K. gegen Mittag abrückten — die Abtlg. Kunowski zur 50. R.D., die Abtlg. Reinhard zur 3. G.D. —, wurde der seit 11 Uhr vorm. durch Art.Feuer und den Vormarsch russischer Infanterie aus westlicher Richtung bedrohte rechte Flügel der 6. K.D., das Bad.Leib-Drag.Regt. 20, von Wardsyn zurückgebogen. Hierauf nahm die Division auf Befehl des H.K.K. 1 eine neue Abwehr-Stellung auf den Höhen bei Kurowize beiderseits der Straße, Front nach Westen ein, und zog bald darauf auch die bei Brojze als Nachhut zurückgelassenen zwei Eskadronen des Bad.Leib-Drag.Regts. dorthin heran. Gegen Abend wurde Wola Rakowa von der 1. Reit.Batt. in Brand geschossen, und von dort aus vorgehende feindliche Inf.Kolonnen unter Feuer genommen, worauf diese ihr Vorgehen einstellten.

Bei Einbruch der Dunkelheit, als sich kein Mann des XXV. R.K. mehr westlich der Miasga befand, rückte **die 6. K.D.** gleichfalls über den Abschnitt und **übernahm** mit dem zugeteilten nur etwa 100 Gewehre starken Res.Jäg.Btl. 21 (der 49. R.D.) **auf dem Ostufer die Rückendeckung der Armeegruppe, Front nach Westen und Süden.**

Zuerst stand die Division beiderseits von Karpin, dann in Linie Gora Sjelona (33. K.Brig., Oberst Zierold) — Karpin (45. K.Brig., Oberst Hugo) —

Lasnowska Wola, wo die 9. K.D. anschloß. **Gen.Lt. Graf v. Schmettow (Egon)** blieb mit der 28. K.Brig., Gen.Maj. v. Selchow, als Divisions-Reserve im Südteil von Borowo. Die wegen dauernden Futtermangels völlig erschöpften Pferde standen auch in dieser Nacht bei 10 Grad Kälte zum größten Teil im Freien.

Der Gegner war erst spät und nur zögernd gefolgt und stand am Abend zu beiden Seiten der großen Straße in Höhe von Kurowize, sowie weiter nördlich bis Bedon auf den Höhen westlich des Miasga.

Die auf das Westufer vorgetriebenen Patrouillen: Die Unteroffiziere Dold und Vahl vom Drag. Regt. 20, Lt. Burandt vom Drag.Regt. 21 und Sergeant Ruppert vom Hus.Regt. 13, gerieten an verschiedenen Stellen in feindliches Feuer und kamen z. T. nur mit knapper Not unter Verlust ihrer Pferde, die bei dem immer noch fehlenden Winterbeschlag auf den vereisten Ufern nicht fußen konnten, durch die Miasga hindurch wieder zurück.

Die Übergänge von Kotlinki bis Bedon wurden unbrauchbar gemacht, die Brücke bei Karpin wurde gesprengt. Lt. Krause mit 12 Reitern vom Jäg.-Regt. z. Pf. 13 erreichte auf dem östlichen Miasga-Ufer den Ort Praschki, wo er die dortige Brücke sprengte.

So stand nun **das Korps Scheffer** auf engem Raum zusammengedrängt, in der Mitte die Kolonnen, Bagagen, die Verwundeten und Gefangenen, und war am Abend von allen Seiten vom Gegner umstellt. Freund und Feind legten sich nach den letzten Anstrengungen tief ermattet während der sternklaren Winternacht zu kurzer Ruhe nieder.

**General v. Scheffer** gab abends 10 Uhr von Chrusty Stare aus, wo sich auch Gen.Lt. v. Richthofen befand, erneut den **Angriffsbefehl für den nächsten Morgen** aus: Die Eisenbahn um 6 Uhr morgens überschreitend, sollten angreifen: **Die 50. R.D.** scharf rechts umfassend in Richtung östlich Bshesiny, **die 49. R.D.** auf Bshesiny, **die 3. G.D.** in Richtung westlich Bshesiny. **Das Kav.Korps** hatte weiter den Rücken der Armeegruppe zu decken. Von der 3. G.D. fehlte jede Nachricht.

**24. November.** Klarer, kalter Wintertag.

Karte 6.

Der dramatische Entscheidungstag für **die Armeegruppe Scheffer** brach an. Selbst bei dem sonst so zuversichtlichen A.O.K. 9 hatte man nunmehr an einem guten Ausgang zu zweifeln begonnen. Auch der Ob.Ost war am 23. November der Ansicht, daß die Lage der Armeegruppe immer verzweifelter werde, und daß mit ihrer Rettung kaum noch zu rechnen sei. Daß auch die russische Heeresleitung die Gefangennahme der deutschen drei Inf.-und zwei Kav.-Divisionen für sicher hielt, zeigte der beim Ob.Ost bekannt gewordene russische

Funkspruch, der die Bereitstellung von 60 Leerzügen auf der Bahnstrecke Skjernewize—Warschau zum Abtransport der deutschen Gefangenen meldete.

Beim Generalkommando in Chrusty Stare war man sich über den Ernst der Lage völlig klar. Von der Infanterie **der 3. G.D.** fehlte noch immer jede Nachricht. Aber nach wie vor blieb der Entschluß des Generals v. Scheffer unerschütterlich bestehen: „Sieg oder Untergang im Kampf".

Die Nerven aller Beteiligten waren bis zum Zerreißen angespannt, ein Feldgottesdienst wurde abgehalten, mehr als 10 000 gefangene Russen standen am Waldrande bei Chrusty Stare umher oder kauerten an ihren Feuern, von allen Seiten erscholl immer stärker werdender Gefechtslärm.

Die vorübergehend vorhandene Absicht, **das Kav.Korps** sich nach Nordosten durchschlagen zu lassen, wurde von Gen.Lt. v. Richthofen, der mit seinem Chef, Oberst v. Poseck, nach dem Waldhaus südlich von Chrusty Nowe geritten war, mit dem Kdr. der 9. K.D. besprochen, kam aber zum Glück für die Kavallerie und die Armeegruppe nicht zur Ausführung.

Nach Rückkehr zum Gen.Kdo. waren um 10.30 Uhr vorm. die beiden Radfahrer mit der „Bsihesiny-Botschaft" des Generals Litzmann von der nächtlichen Erstürmung von Bsihesiny durch die **3. G.D.** in Chrusty Stare angekommen. Diese Nachricht rief neue freudige Zuversicht hervor, der Oberst v. Poseck Ausdruck gab (s. R.A.Werk, Bd. 6, S. 184).

Sofort wurde der Angriff **der 49. R.D.** und der Artillerie der 3. G.D. mit erneuter Kraft wieder aufgenommen, dem der schon seit 7 Uhr morg. im Gang befindliche erfolgreiche Flankenangriff **der 50. R.D.** [1]) nördlich des Bahndammes nach Vernichtung der dort stehenden russischen Batterien zur Sprengung des Russenringes und zum Siege verhalf.

**Als General v. Scheffer** gegen Mittag von dem hochliegenden Villentürmchen in Zakowize die verheerende Wirkung der Artillerie der 50. R.D. beobachtete, konnte er den 3.30 Uhr nachm. ausgegebenen Korpsbefehl mit Recht mit den Worten beginnen lassen: „Der Feind südlich Bsihesiny ist auseinander gesprengt". In den ersten Nachmittagsstunden langten die vordersten Teile des XXV. R.K. bei Bsihesiny an, wo die Garde die dorthin zurückflutenden Russen in Empfang genommen hatte. Dann folgten die endlosen Kolonnen der Bagagen, Kolonnen, Verwundeten, der erbeuteten 64 Geschütze und der 16 000 Gefangenen. **Bis zum Abend hatten alle Truppenteile der Infanterie und Artillerie der Armeegruppe Bsihesiny erreicht.**

**Das Kav.Korps Richthofen** hatte während des ganzen Tages der Armeegruppe Scheffer den Rücken gedeckt und den von Westen, Süden und Osten

---

[1]) Die 50. R.D. war seit dem 10. November ohne die 99. Ref.Brig., Gregory, die sich auf dem rechten Weichselufer bei der Div. Wrochem befand, (vgl. S. 4, 63 u. 80) und jetzt zum I. Ref.Korps marschierte.

nachdrängenden Gegner so lange aufgehalten, bis alle Bagagen, Kolonnen, die Verwundeten und Gefangenen hinter den fechtenden Truppen nach Norden abmarschiert waren.

### 6. K.D.

Da die Meldungen bis zum 23. abds. eine stärker werdende Bedrohung von Osten und von Südosten ergeben hatten, während die Miasga-Linie im Westen weniger gefährdet erschien, wurde eine Umgruppierung der 6. K.D. vorgenommen.

### 1. Stellung.

Am frühen Morgen ging die Division in eine Stellung in Linie Lasnowska Wola—Cisow, 45. und 28. K.Brig. nebeneinander, 33. K.Brig. etwas links rückwärts (nordöstlich) gestaffelt, die Reit. Abtlg. bei Lasnowska Wola in Höhe der großen Straße. Bei Karpin blieb nur 1 Esk. der 28. K.Brig. Div.Stab nördlich Lasnowska Wola.

Als aber der Gegner nicht nur von Süden her mit starker Kavallerie gegen das Waldstück östlich von Cisow vorging und mit Infanterie und Kavallerie Lasnowska Wola von Süden und Südosten her angriff, ferner auch auf Karpin von Südwesten, sowie von Westen her über Kurowize vorging, und seine Artillerie ihr Feuer von dort her auf die Division und von den Höhen bei Bukowjez auf Gora Sjelona und Borowo eröffnete, mußte die Division ihre Stellung und deren Front entsprechend ändern. Dies war um so mehr nötig, als besonders die Schützen und Handpferde der 45. K.Brig. empfindliche Verluste erlitten durch schweres Art.Feuer aus Richtung Kurowize, von wo der hohe Kirchturm eine vorzügliche Beobachtung des tiefer liegenden Geländes östlich der Miasga gestattete.

### 2. Stellung.

Gen.Lt. Graf Schmettow (Egon) ließ daher von 11 Uhr vorm. an, nach Eingang eines Befehls des H.K.K. 1, seine Brigaden in folgende Stellungen zurückgehen: 28. K.Brig., mit 1 Komp. Res.Jäg. 21 und 1 Batt. in breiter Front am Waldrande von nordwestlich Gora Sjelona bis zur Waldecke 800 m westlich von Borowo. Hier stand ein Regt. der 33. K.Brig. bis Borowo, dahinter das zweite Regt. der Brigade zur Verfügung der 28. K.Brig. Dann folgte eine Lücke bis zur Westecke des Waldes nördlich Lasnowska Wola, wo der Div.Stab stand, mit 1 Komp. Res.Jäg. 21 als Reserve. Die 45. K.Brig. mit 1 Komp. Jäger und 2 Battn. besetzte den Waldrand bis zum Anschluß an die 9. K.D. nördlich des Bahnhofes Rokiziny. Jäg.Regt. z. Pf. 13 deckte das Zurückgehen in starkem Art.Feuer. Die 3. reit. Batt. Feldart. 8, Hptm. v. Geyer, hatte beim Stellungswechsel ebenfalls einige Verluste.

Der Feind folgte und griff weiter an, starkes Art.Feuer aus südlicher und

südöstlicher Richtung unterstützte die russischen Angriffe gegen den Waldrand und auf dem östlichen Flügel. Hus.Regt. 13 berichtet:

„Der Aufenthalt im Walde wurde immer ungemütlicher, da er der russ. Artillerie ein bequemes Ziel bot. Unaufhörlich krepierten die Schrapnells und Granaten, prasselten Zweige und Äste auf uns herunter. Der russ. Angriff wurde bald durch unser Feuer zum Stehen gebracht. Der Russe kam bis auf etwa 1000 m heran und grub sich hier ein. Da er dies aber auch beim Angriff zu tun pflegte, bereiteten wir uns auf einen neuen Angriff vor, während die Battr. Koch den Russen wirkungsvoll zur Beschleunigung seiner Erdarbeiten ermunterte.

Wir hatten keine Veranlassung, unsere Lage in diesem Walde rosig anzusehen. Der Russe würde, sobald er genügende Kräfte über die Miasga herangezogen hatte, sicherlich von zwei Seiten angreifen. Eine kräftige Art. Vorbereitung mußte in dem schmalen Waldstreifen, in dem Reserven und Handpferde dicht gedrängt standen, von größter Wirkung werden. Die Zahl unserer Karabiner war durch Verluste recht gering geworden, und die Munition war knapp.

### 3. Stellung.

Nachdem die Wagenkolonnen von Borowo nach Norden abgefahren waren, und die 45. K.Brig. nach heftiger Art.-Vorbereitung von überlegener Infanterie angegriffen wurde, gab Gen.Lt. Graf Schmettow um 3 Uhr nachm. den Befehl zum Zurückgehen der Gruppe Selchow mit 28. und 33. K.Brig. in eine neue Aufnahmestellung auf die Höhen nördlich Borowo, während die 45. K.Brig. mit dem Res.Jäg. Btl. 21 und der 1. reit. Batt. eine Stellung am Südrande von Chrusty Stare bis zum Abend halten sollte. Div.-Gefechtsstand im Nordteil von Chrusty Stare.

Auch hierher drängte der Russe nach und legte starkes Art.Feuer auf Chrusty Stare, sowie auf den rechten, westlichen Flügel der Division nördlich Borowo.

Oberst Hugo, Kdr. der 45. K.Brig. schreibt in seinem Tagebuch:

„Es war dies einer der unangenehmsten Aufträge, den ich je gehabt habe. Das Dorf lag 4—500 m von dem Walde entfernt, den wir hatten aufgeben müssen. In der linken Flanke zog sich dieser Wald bis auf etwa 50 m an die Häuser des Dorfes heran. Es war also eine Stellung, in die ein energischer Gegner sozusagen ohne Schuß hineinmarschieren konnte.

Zunächst ließ ich den vorliegenden Wald durch Patrouillen aufklären. Dann schickte ich das unterstellte Jäg.Btl. in den Dorfteil, an den der Wald dicht heranstieß. Den beiden Kav.Rgtrn. wurden die Dorfränder zur Verteidigung zugewiesen. Die Artillerie wurde so aufgestellt, daß sie den gegenüberliegenden Waldrand unter Feuer nehmen konnte. In dieser Aufstellung blieb die Brigade bis zum Einbruch der Dunkelheit. Die Russen kamen langsam, aber stetig durch den Wald vor. Ein Nachtangriff stand zu erwarten. Ehe dieser erfolgte, erhielt ich den Befehl der Division zum Abmarsch nach Witkowize.“

Das Hus.Regt. 13 schließt seinen Bericht mit den Worten:

„Der Krieg hatte uns schon wiederholt Stunden höchster Spannung gebracht, noch niemals aber war unsere Lage so kritisch gewesen wie hier, und erst Jahre später, in den

Großkämpfen des Westens, haben wir wieder Augenblicke erlebt, in denen das Schicksal so auf des Messers Schneide stand wie an diesem unvergeßlichen 24. November."

Auch der Genst.Offz. der 6. K.D., Hptm. v. Berghes, schreibt, daß der 24. November der schwerste Tag der 6. K.D. gewesen sei.

### Abmarsch hinter die Mroga.

Um 5.30 Uhr nachm. wurde das Zurückgehen der beiden rechten Flügelbrigaden über Galkow, Vw. Galkowek nach Witkowize angeordnet. Etwa eine Stunde später, gegen 7 Uhr abends, folgte auch die 45. K.Brig. von Chrusty Stare über Vw. Galkowek über den Mroga-Abschnitt, dessen Übergänge von Adamow bis Lisowize besetzt blieben. Spät in der Nacht kamen die nicht zur Sicherung verwendeten Teile der Brigaden in Witkowize, Maltschew und Lipiny unter. **Der Div.Stab** befand sich von 7 Uhr abends an **in Witkowize** und ging zur Nacht nach **Bfhesiny.**

Während des Zurückgehens wurden noch eine Menge Russen gefangen genommen. Hierbei zeichnete sich der Lt. Graf zu Erbach vom Badischen Leib-Drag.Regt. 20, Führer der Nachr.Abtlg. der 6. K.D., besonders aus. In der Regts.Geschichte heißt es:

„Lt. Graf Erbach war mit seiner Nachr.Abtlg. nach Bfhesiny vorausgeschickt worden. Als er die Mroga bei Vw. südwestlich des Gutes Koljuschki überschreiten wollte, machte ihn ein Art.Offizier darauf aufmerksam, daß sich im Vorgelände überall noch russische Abteilungen, besonders südlich und westlich von Witkowize befänden.

Während Lt. Graf Erbach mit einer Patrouille vorausreitet und bereits bei den Häusern westlich von Gut Koljuschki eine Anzahl Russen gefangen nimmt, machen einige Husaren der Nachr.Abtlg. verlassene russische Geschütze unbrauchbar.

Als Lt. Graf Erbach bei Witkowize russische Infanterie erkennt, läßt er seine Reiter hinter einer Anhöhe gedeckt mit weiten Zwischenräumen ein Glied bilden und reitet zur Attacke an. Der Erfolg belohnt den kühnen Entschluß. Etwa 500 Mann und mehrere Offiziere ergeben sich ohne den Versuch, Widerstand zu leisten. Ihre Gewehre werden unbrauchbar gemacht, zwei russische Geschütze werden mit Pferden der Funkenstation bespannt, und die Nachr.Abteilung marschiert mit ihrer Beute und ihren Gefangenen weiter.

Da schlägt heftiges Inf.Feuer von Westen her in die Kolonne. Die Pferde der Fu.-Station werden scheu und galoppieren die Anhöhe hinunter. Zum Glück kommt jedoch das Fahrzeug noch rechtzeitig zum Stehen, da die Deichsel bricht und eins der Pferde tödlich getroffen wird. Ein lebhaftes Gefecht entbrennt. Funker und auch Pioniere, die ebenfalls herangekommen sind, nehmen zusammen mit zurückgebliebenen Leuten der Nachr.Abtlg. und Mannschaften einer Fußart.Mun.Kolonne eine Aufnahmestellung östlich Witkowize ein und erwidern das Feuer der Russen. Unter diesem Feuerschutz ziehen sich die Mannschaften der Nachr.Abtlg. mit den Gefangenen zunächst zurück.

Nachdem das feindliche Feuer allmählich abnimmt und bald ganz verstummt, geht Lt. Graf Erbach mit seinen Schützen nunmehr zum Angriff über. Die Mannschaften der Nachr.Abtlg., die Funker, Pioniere und Artilleristen gehen gemeinsam vor, und es gelingt, eine weitere große Zahl von Russen, die mit erhobenen Händen herbeikommen, gefangen zu nehmen. Im ganzen hatte die Nachr.Abtlg. etwa 800 Russen gefangen genommen" [1]).

---

[1]) Lt. Graf zu Erbach ist später in Siebenbürgen am 11. 2. 1917 bei einem Eisenbahnunglück tödlich verunglückt.

Ein anderes Ereignis teilt Gen.Lt. Graf v. Schmettow (Egon) mit:

„Als ich mich am 24. Nov. nach Einbruch der Dunkelheit bei Vw. Galkowek befand, meldete mir ein Unt.Offz. der 9. Drag. (V. W. Sakowski) eine Komp. Russen mit 4 Offizieren und 137 Mann. Auf meine Frage, wer diese gefangen hätte, antwortete er: „Ich", und erzählte den Hergang wie folgt: „Ich stieß im Dunkeln plötzlich auf diese Kolonne und rief auf polnisch: „Hände hoch oder Ihr werdet alle erschossen"! Darauf warfen sie ihre Gewehre fort; ich bewaffnete einen gefangenen deutschen Soldaten mit einem Gewehr, setzte dann die Kolonne in Marsch und brachte sie hierher."

### 9. K.D.

**Die 9. K.D.** stand am Morgen mit der 13. K.Brig. Bodelschwingh, mit dem II. Btl./54 und der 1. reit. Batt. Feldart. 10 beim Bhf. Rokiziny, mit der 14. K.Brig. Heuduck und der 3. reit. Batt. bei Höhe 205 südöstlich Chrusty Nowe, mit der 19. K.Brig., Goltz, und der 2. reit. Batt. beim Straßenkreuz Chrusty Nowe und bei Pogorzale Lugi, eine Komp. südöstlich an der Waldecke. Gefechtsstand des Div.Stabes Waldhaus südlich Chrusty Nowe.

Nach starken russischen Angriffen beim Bhf. Rokiziny am 24. vorm. wurde die 13. K.Brig. um 12 Uhr mittags nach dem nördlich des Bahnhofes gelegenen Waldrand zurückgezogen, der gehalten wurde. Die beiden anderen Brigaden sicherten weiter gegen Osten, wo sich das russische Kav.Korps Nowikow und die 5. K.D., wie bereits erwähnt, östlich der Eisenbahn immer mehr nach Norden verschoben.

Hierbei zeichneten sich die Eskadron Landsberg, 4. Kür. 4, und das Hus.Regt. 8 besonders durch Aufhalten des Gegners am Bahndamm nördlich Bendsielin aus. Hier befand sich auch der Div.Stab von 1 Uhr nachm. an. Um 3 Uhr nachm. wurde eine im Osten nordwärts vorgehende Feindkolonne durch Artilleriefeuer zum Zurückgehen nach Osten gezwungen.

Nach beendetem Abmarsch der Bagagen, Kolonnen, Verwundeten und Gefangenen der Armeegruppe gingen die Brigaden unter dem Schutz einer Aufnahmestellung der 14. K.Brig. bei Chrusty Nowe gegen 6 Uhr abends über die Mroga zurück. Die Übergänge bei Gut Koljuschki und bei Lisowize blieben während der Nacht besetzt. **Div.Stab Rendziorki.**

**Der H.K.K. 1, Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen,** ritt bei Dunkelheit hinter den eßten Gefangenenkolonnen bei Gut Koljuschki über die Mroga und traf spät abends in Bshesiny ein.

**Der Durchbruch des XXV. R.K. war gelungen,** zu dem die nächtliche Erstürmung von Bshesiny durch die 3. Garde-Division den hoffnungsvollen Auftakt gebildet hatte, und von dem General der Infanterie von Kuhl in seinem Buche „Der Weltkrieg" sagt: „Es gibt kaum ein schöneres Beispiel in der gesamten Kriegsgeschichte dafür, daß Mut und Entschlossenheit selbst aus verzweifelten Lagen Rettung bringen können."

und die deutschfeindliche Birschewija Wjedomosti schrieb am 4. Dez. 1914: „daß die von allen Seiten eingekreisten deutschen Truppen sich in heldenhaften Kämpfen einen Weg durch die Russen gebahnt haben, was ihnen die achtungsvolle Bewunderung aller russischen Militärs gewonnen hat.“

Im Heeresbericht vom 1. Dez. wird der Durchbruch bei Bjhesiny „Eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges“ genannt, und der englische General Knox bei der russischen O.H.L. bezeichnet den Durchbruch als: „Das, vom psychologischen Standpunkt aus betrachtet, interessanteste Ereignis des ganzen Krieges“.

Da bis zum Erscheinen der hervorragenden Schilderung der Ereignisse beim „Durchbruch bei Brzeziny“ von E. Eilsberger über die Rolle, die die deutsche Kavallerie während dieser Operation gespielt hat, nur wenig oder gar nichts bekannt geworden ist, sollen hier einige sachverständige Urteile wiedergegeben werden.

„Daß der im Norden errungene Erfolg der Armeegruppe Scheffer vor einem Rückschlag von Osten, Süden und Südwesten, der alles Gewonnene hätte in Zweifel stellen können, bewahrt blieb, ist das unvergängliche Verdienst der beiden Kavallerie-Divisionen und des H.K.K. 1“, schreibt E. Eilsberger.

Auch der damalige Chef des XXV. R.K., Major v. Massow, hat sich verschiedentlich über die Leistungen der Kavallerie während dieser Operationen ausgesprochen. Er schreibt u. a. über den 24. Nov.: „Ohne die Rücken- und Flankendeckung durch die Kavallerie wären die schwachen Reste der 49. und 50. RD. am 24. Nov. wahrscheinlich von Süden her zermalmt worden“ und ferner: „Mit Recht hat General v. Scheffer immer wieder betont, daß das Verhalten des Kav.Korps Richthofen seine Aufgabe ganz erheblich erleichtert habe. Ohne den Schutz durch die Kavallerie hätten wir die langen Wagenkolonnen unserer Verwundeten und die schwere Artillerie, deren Bespannung stark gelitten hatte, nicht retten können. Der Schleier, den die Kavallerie um uns legte, verhinderte, daß die Russen unsere nummerische Schwäche frühzeitig erkannten.“ Und weiter fügt er hinzu: „Ich weiß nicht, ob die drei Divisionen des Generals v. Scheffer ihren Vormarsch in den Rücken des Feindes und ebenso den außerordentlich schweren Rückmarsch durchgeführt hätten, wenn sie nicht durch zwei vorzüglich geführte Kav.Divisionen unterstützt worden wären.“

Karte 2.

**Auf dem rechten Armeeflügel** bei Sdunska Wola, bei Schadek und am Ner wurde weder **vom H.K.K. Frommel,** noch bei **den Korps Breslau und**

**Posen,** sowie **beim XI. A.K.** irgend etwas Entscheidendes erreicht. Nur die 11. K.Brig. der 5. K.D. klärte von Sdunska Wola in südöstlicher Richtung gegen die Grabia erfolgreich auf und stellte russische Stellungen westlich des Abschnittes fest. **Die 8. K.D.** blieb bei Malyn stehen.

Karte 5.

**Im Norden, beim XVII. und XX. A.K.,** warf **die Abteilung Feldtkeller mit der Brigade Preinitzer** den Gegner über Biala bis hinter die Straße Strykow—Modlna zurück. Von Rudny aus nahm die Brig. Preinitzer sodann Verbindung mit der von dem noch nördlich Lowitsch kämpfenden I. R.K. über Sobota entsandten 70. Res.Inf.Brig. auf.

**Der Abtlg. Küster** gelang es, bei Swendow starke russische Angriffe abzuweisen, und den Gegner unter Erbeutung von über 1000 Gefangenen bis hinter die Linie Strykow—Kozle zurückzuwerfen.

Damit bestand auf dem Ostflügel der 9. Armee für das XVII. und XX. A.K. keine unmittelbare Gefahr mehr.

**25. November.** Hell und kalt.

Karte 7.

Nur **die Armeegruppe Scheffer** war auch am 25. Nov. noch feindlichen Umfassungsversuchen und Angriffen von Westen, Süden und Osten ausgesetzt, die abgewiesen werden mußten, um den Anschluß an das XX. A.K. wiedergewinnen zu können. Hierzu hatte das A.O.K. dem XXV. R.K. Glowno, der 3. Garde-Div. Niesulkow als Marschrichtung gegeben, **während das Kav.Korps Richthofen bei Bshesiny bleiben sollte.**

Zum Schutz des Abmarsches der Kolonnen und Trains, der Verwundeten und Gefangenen stellte **General v. Scheffer** am Morgen zunächst **die 3. G.D.** westlich, **die 49. R.D.** südlich, **die 50. R.D.** östlich von Bshesiny bereit, während **das Kav.Korps** mit Teilen der 49. und 50. R.D. weiter an der Mroga den Rücken der Armeegruppe decken sollte.

**6. K.D.**

**Vom Kav.Korps Richthofen** übernahm **bei der 6. K.D.** die 45. K.Brig., Hugo, westlich und südwestlich von Bshesiny den Schutz der rechten Flanke. Drei Batterien der 49. R.D standen hier zur Abwehr bereit. Gegen den Mroga-Übergang vorgeschoben standen die 3 Kompn. des Res.Jäg.Btls. 21. Dahinter standen auf den Höhen in Linie Maltschew—Witkowize die 28. K.Brig. Selchow, mit 2 Bttn. der reit. Abtlg. und einer schweren Batt. der 49. R.D. an der Straße nach Witkowize, östlich daneben die 3. reit. Batterie. Dahinter war die 33. K.Brig. Zierold als Reserve bereitgestellt. Patrouillen befanden sich am Gegner und meldeten sein Vorgehen über den Mroga-Abschnitt.

Gegen Mittag mußten die vorderen Linien unter starkem russischen Artilleriefeuer bis auf die Höhen südlich der Stadt zurückgenommen werden. Hier traf um 12.45 Uhr ein Befehl des Generals v. Scheffer ein, daß die Division mit den zugewiesenen Teilen der 49. R.D. auf die Höhen 226 und 228, drei Kilometer nördlich von Bzhesiny zurückgehen sollte. Der Gegner war bis in Höhe von Witkowize gefolgt.

Um 1 Uhr nachm. verließ **General v. Scheffer** Bzhesiny, worauf **die 49. und 50. R.D.** gleichfalls in Richtung Wola Zyrusowa, Glowno zurückgingen.

Nachdem die langen Kolonnen des Trosses des XXV. R.K. über die Höhen nördlich der Stadt nach Norden abgerollt waren, ritt **die 6. K.D.** mit der 33. K.Brig. und der M.G.Abtlg., dann der 28. K.Brig. mit der reit. Abtlg. westlich um Bzhesiny herum und erreichte um 3 Uhr nachm. die Höhen 226 und 228 beiderseits der Straße nach Wola Cyrusowa.

Hier meldete der Verbindungsoffizier, daß **die 3. G.D.** in Linie Janinow—Buschek—Lipiny starke feindliche Angriffe von Westen abgeschlagen habe, und daß die Division beabsichtige, östlich des unter schwerem russischen Art.Feuer liegenden Waldes über Dombrowka Niesulkow zu erreichen. Auch über Maltschew ging russische Infanterie, etwa zwei Regimenter stark, nach Norden vor.

**Die 6. K.D.** blieb bis zum Abend abwehrbereit stehen, ohne daß ein russischer Angriff erfolgte, und ging dann im Raum Tadzin—Dombrowka—Pozwiardowka—**Wola Zyrusowa, hier der Div.St.** — Marjanow-Kolazki zur Ruhe über.

### 9. K.D.

Südöstlich von Bzhesiny stand **die 9. K.D.** vom frühen Morgen des 25. Nov. an zur Verteidigung des Mroga-Abschnitts wie folgt bereit: Bei Gut Koljuschki die 14. K.Brig., Heuduck, mit der 6. und 8. Komp. II./54, bei Lisowize die 19. K.Brig., Goltz, dahinter auf den Höhen bei Bzhesiny im Halbkreise die drei reit. Batterien. Östlich der Stadt stand die 13. K.Brig., Bodelschwingh, an der großen Straße, Front nach Osten.

Die mit starker Art.Unterstützung angreifende russische Infanterie wurde zwei Stunden lang aufgehalten, worauf die 14. K.Brig. mit dem II./54 auf die Höhe 212 bei Kendziorki zurückging, während die beiden anderen Brigaden an der von Bzhesiny nach Osten über die Mroga führenden großen Straße Aufstellung nahmen. Diese Stellungen wurden trotz starken Nachdrängens des Gegners bis 5.30 Uhr nachm. gehalten. Dann ging die Division, von feindlicher Artillerie beschossen, über Henrykow nach Norden zurück.

Um 6.30 Uhr abends wurde der Ruhebefehl ausgegeben zur Unterkunft im Raume Syberja—Henrykow—Kolazin—**Gut Kolziolki, hier der Div.St.**—Wola Zyrusowa mit Sicherungen nach Süden sowie an der Mroga nach Osten. In Wola Zyrusowa lag **die Abtlg. Kunowski der 72. J.Brig.**

Das Zurückgehen von Kendziorki ab schildert das II./54 wie folgt:

„Sehr bald hatte sich die russische Artillerie auf die Höhen von neuem eingeschossen. Mühsam gruben sich die Kompanien in den gefrorenen Boden. Eine reit. Batt. der 9. K.D. stand in der Infanterielinie und nahm den eben aufgegebenen Mroga-Abschnitt mit ihren letzten Granaten unter Feuer. Langsam schob sich der Russe auf den Höhenzug bei Koljuschki herauf.

Aus dem heiß umkämpften Bjhesiny heraus löste sich Kolonne auf Kolonne, kletterte den Nordrand des Talkessels empor und verschwand in Richtung Niesulkow — viel zu langsam für die Wünsche der Nachhut. Der Wagenpark am Stadtrande schien kein Ende nehmen zu wollen. Von Osten nahte russische Kavallerie, hielt sich aber in vorsichtiger Entfernung.

Endlich schien das letzte Fahrzeug, die letzte Marschkolonne Bjhesiny verlassen zu haben. Der Rückzug wurde fortgesetzt; in breiter Front ging es an der Stadt vorbei, verfolgt von russischen Schrapnells. Auf den Höhen am Nordostausgang eine letzte Aufnahmestellung. Im sinkenden Tageslicht verschwammen bereits die Dächer der zu Füßen liegenden Stadt. Der Gefechtslärm erstarb. Starres Schweigen deckte das Schlachtfeld.

Als das Rasseln der Fahrzeuge auf den nordwärts führenden Straßen still geworden war, trat auch die Nachhut auf Syberja an.“

Und das Huf.Regt. 11 der 14. K.Brig. schreibt:

„Zur Deckung des weiteren Rückmarsches der Infanterie, die so tapfer den Durchbruch durch den Umklammerungsgürtel erkämpft hatte, wurde das Regt. von der Straße Koljuschki—Bjhesiny heruntergezogen und mit der 3. und 4. Esk. auf Höhe 212 eingesetzt. Die 5. Esk. wurde zur Sicherung der linken Flanke zum Vorwerk Kendziorki beordet, das zur nachhaltigen Verteidigung eingerichtet wurde. Auf den Höhen rechts von unserer Aufstellung bargen wir 42 russische Geschütze und verbrannten 24 Mun.Wagen. Lt. d. Res. Baum erhielt den Auftrag, mit einem Kommando die Beute, die nicht abtransportiert werden konnte, zu vernichten. Hunderte von Gewehren, Munition, Ausrüstungsstücke, Wagen, M.G. wurden zusammengetragen und verbrannt. Bis zum Einbruch der Nacht hörte man die Explosionen der Geschosse.

Trotz heftigen feindlichen Feuers, das immer mehr aus der linken Flanke kam, hielt das Regt. seine Stellung bis zur Dunkelheit. Dann kam der Befehl zum Abmarsch in nördlicher Richtung um Bjhesiny—Kolazin herum nach Wola Cyrusowa.

Im Schritt, Pferde und Menschen vor Kälte und Anstrengung der letzten Tage übermüdet, zogen in der Dunkelheit die Kav.Regimenter gen Norden, als letzte sich der Umklammerung russischer Übermacht entwindend. Weit im Westen leuchteten die Scheinwerfer von Lods herüber, sah man das Aufblitzen der Geschütze dort im Kampf liegender Truppen. Auch im Osten sah man überall die Lagerfeuer der Russen, die nach dem blutigen Durchbruch von Bjhesiny nach ungeheuren Verlusten an Menschen und Material einen offenen Angriff nicht mehr gewagt hatten. Bjhesiny lag im Feuer russischer Geschütze. Von Westen und Osten versuchten die Russen wenigstens durch Artillerie unseren Abmarsch zu stören. Die feindlichen Geschütze wurden hervorragend bedient. Die dicken Brocken schlugen nur wenige Schritte neben dem reitenden Regt. ein. Aber der Kriegsgott war uns gnädig, wir blieben von Verlusten verschont.“

**Der H.K.K. 1** verließ Bjhesiny um 4 Uhr nachm., nachdem alle Kolonnen, alle Fahrzeuge mit Verwundeten und alle Gefangenen die Stadt verlassen hatten. **In Wola Zyrusowa traf Gen.Lt. v. Richthofen um 5.30 Uhr den General v. Scheffer,** der ihm für die große Unterstützung dankte, die das Kav.-Korps der Armeegruppe durch seine wertvolle Rückendeckung während des

Durchbruchs geleistet habe, ohne die der Durchbruch nicht möglich gewesen wäre. **Der H.K.K. 1 bezog abends Unterkunft in Schezin (Szczecin).**

Bis zum Abend waren **das XXV. R.K. und die 3. G.D.** im Anschluß an **das XX. A.K.** bei Sierznia in die Front der 9. Armee hinter dem Mrozyca-Abschnitt von Niesulkow bis Glowno eingerückt. Nur **das Kav.Korps Richthofen** stand noch weit vor der Front, mit seinen vordersten Teilen 4 km nördlich von Bshesiny.

**Beim XX. A.K.** waren die Abtlg. Küster von Strykow über Bratoschewize bis Glowno, die 70. R.J.Brig. bis Popowek gelangt, während die Brigade Preinitzer von Popowek über die Mroga in Richtung Domaniewize vorgegangen war. Da starke russische Kavallerie im Walde südöstlich Bielawy und bei Chruslin gemeldet worden war, besetzte Oberst v. Preinitzer mit dem Drag.Regt. 11, dem Kür.Regt. 6 und dem Drag.Regt. 19 den Mroga-Abschnitt von Sopel bis Bielawy, um den Durchbruch russischer Heereskavallerie über Bielawy—Piontek nach **Lentschyza, wo sich das A.O.K. 9 nunmehr befand,** zu verhindern.

Karte 2.

**Auf dem rechten Armeeflügel** war das **Korps Posen** dem **XI. A.K.** unterstellt worden, während das **Kav.Korps Frommel** den Anmarsch **des II. A.K.** von Kalisch her verschleiern sollte. Hierzu wurde folgende Linie besetzt: Bei Branica östlich der Warthe eine Brigade der 5. K.D., die 9. K.Brig. unter Oberstlt. Graf v. Bredow. Von dort bis Sdunska Wola die Brigade Schmiedecke des **Korps Breslau.** Dann das Kav.Korps Frommel mit der 5., 7. und 8. K.D. bis Schadek, und nördlich anschließend die Brigade Reitzwitz und das Korps Posen in Linie Schadek—Zygry—Malyn, wo nördlich des Ner das XI. A.K. anschloß. H.K.K. in Woislawize.

Bei Lowitsch stand Gen.Lt. v. Morgen mit **dem I. R.K.** in weitvorspringendem Bogen von Sobota über Sduny bis nordöstlich Sychlin. Die heranmarschierende 1. J.D. hatte Gostynin erreicht.

**26. November.** Morgens Nebel und Schneefall, dann schöner Wintertag mit Rauhreif und Sonnenschein.

Karte 7.

Am 26. November baute **das XXV. R.K. seine Stellungen** in der Lücke der Armeefront **zwischen dem XX. A.K. und dem I. R.K.** von Niesulkow über Glowno bis Sopel aus. Den Raum von hier über Bielawy bis zur Bsura südlich Sobota sollte **das Kav.Korps Richthofen** ausfüllen.

**Die 6. K.D.**

wehrte an diesem Tage zunächst den nachfühlenden Gegner in Linie Tadzin—Syberja ab. Div.Gefechtsstand auf Höhe 190 nördlich Tadzin. Patrouillen

meldeten 9.15 Uhr vorm. starke feindliche Kolonnen im Anmarsch aus westlicher Richtung sowie aus Bsheziny und gegen Henrykow, die von der reit. Abtlg. beschossen wurden.

Gegen Mittag ging die Division in **die letzte Nachhutstellung** in Linie Niesulkow—Nowostawy—Schezin (Szczecin) zurück, im Osten verlängert durch **die 9. K.D.**, die gleichzeitig vor starker, von Kolazin auf Wola Zyrusowa vorgehender Infanterie zurückgegangen war.

Um 3 Uhr nachm. gab **Gen.Lt. Graf Schmettow (Egon)** den Befehl für das Zurückgehen der Brigaden nach Bratoschewize. Hier war die Division bis 5 Uhr nachm. eingetroffen und rückte sodann im Dunkeln bei Mondschein durch die Infanterielinie über Wola Blendowa in den Unterkunftsraum nordwestlich von Kozle ab. **Div.St. in Zymianka.**

**9. K.D.**

**Von der 9. K.D.** standen frühmorgens bereit: 19. K.Brig. mit II./54 und einer Batt. bei Syberja, 14. K.Brig. mit einer Batt. südöstlich Wola Zyrusowa, Front nach Osten, 13. K.Brig. und eine Batt. bei Wola Zyrusowa, wo sich der Div.St. befand.

Gegen 9.30 Uhr vorm. marschierte der Gegner von Bsheziny auf Henrykow sowie östlich der Mroga auf Kolazin vor. Als letztere Kräfte um 11.30 Uhr vorm. weiter vorgingen, wurden sie von der Artillerie erfolgreich beschossen, bis um 12 Uhr mittags die beiden vorderen Brigaden unter dem Schutz der 13. K.Brig. in **die nächste Abwehrstellung** zwischen Lubodwiza und Schezin (Szczecin) zurückgenommen wurden, wohin die 13. K.Brig. sodann folgte.

Auch in dieser Stellung wurde das russische Vorgehen über Wola Zyrusowa, Kamien und Dmosin bis zum Einbruch der Dunkelheit aufgehalten. Dann befahl **Gen.Maj. Graf Schmettow (Eberhard)** um 5 Uhr nachm. den Rückmarsch über Bratoschewize. Die Brigaden rückten durch die Stellungen der schanzenden **3. G.D.** hindurch, während deutsche schwere Granaten über die Marschkolonnen hinweg den nachfolgenden Gegner zum Halten zwangen. Lt. v. Puttkamer vom Hus.Regt. 11 sprengte hinter der Division die Brücke über die Mrozyca.

**Die 9. K.D.** kam in den Ortschaften westlich des Mroga-Abschnittes Sopel—Psary unter, **D.St. in Jasionna,** gesichert durch die Brigade Preinitzer in Walischew, die mit Kür.Regt. 6, Drag.Regt. 11 und 19 und 2 Geschützen F.A.R. 11 den Abschnitt gegen russische Kavallerie hielt. Bei Bielawy stand eine gemischte Abtlg. des I. R.K., Abtlg. Müller (s. S. 98).

**Der H.K.K. 1, Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen, bezog in Osse Unterkunft.** Hier traf er seinen Stab — Mannschaften, Pferde, Kraftwagen und Gepäck —

wieder, von dem er seit Frankreich, seit dem 7. November getrennt gewesen war (s. S. 31).

Alle Truppenteile der Armeegruppe Scheffer brauchten dringend Ruhe, Verpflegung und Munition. Deshalb konnte auch das Kav.Korps den vom A.O.K. 9 erhaltenen Auftrag: „Dauernde Beunruhigung der feindlichen rückwärtigen Verbindungen; täglich Unterbrechung der Bahn Skjernewize—Petrikau" nicht ausführen.

In einer Meldung der 6. K.D., die auch im Reichsarchivwerk erwähnt wird, hieß es:

„Selbst die besten Patrouillenpferde sind zu größeren Leistungen nicht mehr fähig. Brot und eiserne Portionen fehlen; die Mannschaften hungern und sind so übermüdet, daß sie in der Schützenlinie und auf Posten nur durch Offiziere wachgehalten werden können. Die Eisen sind teils abgelaufen, teils verloren. Stollen sind nicht vorhanden, so daß bei Glatteis oder Schnee die Bewegungsfähigkeit der Division überhaupt in Frage gestellt ist. An Munition ist nur etwa ein Drittel des Sollbestandes vorhanden."

Über den Pferdezustand schreibt Hptm. v. Berghes, 1. Genst.Offz. der 6. K.D., in seinem Tagebuch:

„Am letzten Tage ritt ich mit Graf Schmettow eine Stunde lang im Schritt hinter einer Batterie her. Während dieser Zeit blieben 7 Pferde vor Übermüdung liegen und mußten erschossen werden. Die ersehnte Ruhe konnte nicht gewährt werden. Am 28. mußten wir wieder vor, die Mannschaften meist zu Fuß, da die Pferde sie nicht mehr tragen konnten."

**Die Verluste** waren bei den andauernden Kämpfen und großen Anstrengungen erheblich. Die 6. K.D. hatte 33 Offiziere, 817 Mann und 744 Pferde verloren. Das Jäg.Regt. z. Pf. 13 hatte in 14 Tagen fast ein Drittel seiner Gefechtsstärke, d. h. 125 Mann und 139 Pferde eingebüßt. Die 9. K.D. hatte 16 Offiziere, 444 Mann und 265 Pferde Verlust.

Die größeren Verluste der 6. K.D. hatten ihren Grund in der durch das Fehlen der seit dem 14. November vom I. R.K. zurückbehaltenen Teile: des I./148, der beiden Radf.Kompn. und der M.G.Abtlg. Jäg.Btls. 5 geschwächten Feuerkraft der Division[1]), sowohl im Angriff wie in der Verteidigung. Vom 24.—26. November war der Division das R.Jäg.Btl. 21 mit nur wenig mehr als 100 Gewehren Frontstärke zugeteilt worden.

An diesem Tage traf folgender Funkspruch vom A.O.K. 9 ein:

„Das XXV. R.K., die 3. G.I.D., Teile des XX. A.K. und H.K.K. 1 mit 6. und 9. K.D. haben unter schwierigsten Verhältnissen den Rückzug vom 23. bis 25. XI. ausführen müssen. Wenn dieser Rückzug sich nicht nur glatt vollzog, vielmehr dabei der starke sich entgegenstellende Feind geschlagen wurde und eine sehr große Zahl Gefangener, eine Menge Geschütze, M.G. und sonstiges Kriegsmaterial mitgeführt werden konnte, so ist das eine Leistung, auf die alle Beteiligten mit berechtigtem Stolz zurückblicken können. Ich

[1]) S. S. 33, 53 u. 99.

spreche für die ausgezeichnete, zielbewußte Führung, für die unvergleichliche Tapferkeit der Truppe[1]) meinen Dank und meine volle Anerkennung aus."

Der Oberbefehlshaber
gez. v. Mackensen.

## Beide Kav.Korps vom 27. November bis 16. Dezember.

### Kav.Korps Richthofen, Stellungskämpfe an der Mroga.
### 27.—30. November.

Karte 7.

Für den H.K.K. 1 mit 6. und 9. K.D. folgten nun drei Wochen Stellungskrieg am Mroga-Abschnitt nördlich des XXV. R.Ks., anschließend an die 50. R.D. von Sopel, nordwestlich Glowno, bis zur Bsura. Bei Bielawy stand zunächst die Abtlg. Müller, 2—1—2, vom I. R.K. (s. S. 96).

Das russische VI. A.K. sowie das Kav.Korps Nowikow waren im Vormarsch beiderseits des südöstlich von Bielawy gelegenen großen Waldes auf Glowno und Bielawy gemeldet worden.

Karte 2.

**Das I. R.K.** hatte bis nördlich Sobota zurückgehen müssen, während die zur Umfassung von Norden her angesetzte 1. J.D. die Linie Lwowek—Sanniki erreicht hatte. Der Russe stand bei Sobota gegenüber und war im Bsura-Tal bis Orlow vorgedrungen. Außerdem war es ihm gelungen, die schwache Abtlg. Müller über Bielawy bis Droguscha zurückzuwerfen.

Karte 7.

Um der Gefahr eines russischen Durchbruches längs der Bsura nach Westen zu begegnen wurden **dem Gen.Lt. v. Richthofen, K.H.Qu. Witow,** die Abtlg. Müller, 2—1—2, die zusammengesetzte Inf.Brig. Neugebauer, 4—0—6, vom XX. A.K., sowie die Etappen-Abtlg. Piontek, 1—1—1, unterstellt, um die Lage bei Bielawy wieder herzustellen.

**Die 6. K.D.** erhielt den Mroga-Abschnitt Sopel—Zybulize (ausschl.), **Div.St.Qu. Monkolize.**

Anschließend besetzte **die 9. K.Div., D.St.Qu. Jasionna,** den Abschnitt bis Goslawize. Die Brigade Preinitzer wurde aufgelöst, Drag.Regt. 19 trat wieder zur 9. K.D. zurück, während Kür.Regt. 6 und Drag.Regt. 11 als Brigade Maaß der Division unterstellt wurden. Die 14. K.Brig. unter Oberst

[1]) Das Reichsarchivwerk führt in Bd. VI, S. 192 eine Stelle aus einem Brief des Oberstlt. Hoffmann beim Ob.Ost an, worin dieser von einem Versagen der Truppe schreibt. Demgegenüber muß hier ausdrücklich festgestellt werden, daß von einem Versagen der Truppe überhaupt nicht die Rede sein kann! Alle Truppen, ohne Ausnahme, haben in diesen schweren Kampftagen bis zum letzten Augenblick „Übermenschliches" geleistet!

v. Heuduck, Adj. Rittm. v. Felbert, („Beide hervorragende Leute“, wie Hptm. v. Herwarth, der 1. Genst.Offz. der 9. K.D. in seinem Tagebuch schrieb) wurde der Inf.Brig. Neugebauer unterstellt, die von Gen.Lt. v. Richthofen Befehl erhielt, den nördlich Bielawy eingedrungenen Gegner wieder zurückzuwerfen.

Die Stellungen in diesem ersten Stellungskampf der Kavallerie im Osten wurden verstärkt. Das II./54 bei der 9. K.D. schreibt:

„Die Kompanien wurden einzeln verschiedenen Kav.Brigaden unterstellt und erhielten die Brückenstellen zur Verteidigung zugewiesen. Die Übergänge wurden mit Brückensperren versehen, die Holzstege abgebrannt, Häuser und Wassermühlen zur Verteidigung hergerichtet und das immer wieder zu Eis erstarrende Mrogawasser in mühsamer Arbeit stets von neuem in Fluß gebracht. Mit den Schützen der zugeteilten Schwadronen wurde gute Kameradschaft gehalten. Gemischte Patrouillen von 54ern und Reitern wetteiferten bei schneidigen Unternehmungen jenseits des Flusses.“

Die Mroga war etwa 8—10 m breit und 1,50 m tief. Mehrfach gelang es den Pionieren, das Eis durch Anstauung zu sprengen.

Es gelang der Inf.Brig. Neugebauer und der Brig. Heuduck **am 28. und 29.** den Gegner wieder zurückzuwerfen und den Mroga-Abschnitt von Bielawy bis zur Bsura zu besetzen und zu halten. **Beide Kav.Divisionen** wiesen russische Angriffe ab.

Bei der 6. K.D. traf am 29. November die 1. Esk. Drag.Regt. 9, Rittm. v. Bardeleben, sowie bei der 9. K.D. das I. Btl./148 wieder ein, die seit dem 14. November bei dem I. R.K. zurückbehalten worden waren. Dafür trat das II. Btl./54 von der 9. zur 6. K.D. zurück. Letztere Division erhielt außerdem vom H.K.K. 1 die vom A.O.K. zur Verfügung gestellte Armee-Reserve Kunowski, 2—5—2, dabei eine schwere und eine l. F.H.Batt. bis zum 12. Dezember unterstellt.

**Die dem Gen.Lt. v. Richthofen unterstehenden Kräfte betrugen nunmehr etwa eine Inf.Division und 2 Kav.Divisionen.**

Der durch ein weiteres Armeekorps, das II., verstärkte Gegner griff **am 30. November** besonders **die 6. K.D.** heftig an. Beim Abweisen dieser Angriffe zeichnete sich die bei Ziewanize stehende **reit. Abtlg. Feldart. 8** besonders aus, **worüber wie folgt berichtet wird:**

„Ein Zug 1. r. wurde dicht hinter der Schützenlinie zwischen Häusern von Ziewanize eingebaut, der 2. Zug, mit den 3 Geschützen der 2. r. zu einer Battr. vereinigt, stand nördlich Gut Glinnik. Die Stellung war schlecht und nur fast verdeckt. In dem von der Mroga nach Westen glacisartig ansteigenden Gelände war aber keine bessere zu finden. Die Beobachtungsstelle der Batterie befand sich in einem Hause in Ziewanize. Die 3. r. stellte sich zugweise bei Mühle Boschki und Zybulize, nahe an der Mroga, auf. Schützen von Drag. 21 lagen hier auf dem Ostufer des Baches. Im Laufe des 29. schob sich der Russe allmählich näher an die Mroga heran. Ab und zu sah man kleinere Schützengruppen vorlaufen und bald wieder im Gelände verschwinden. Trotz des Feuers der Batterien hatte sich der Feind am Abend auf etwa 1600 m der Mroga genähert. Fdl. schw. Art. streute das westliche Mrogaufer ab, ohne wesentlich zu schaden.

Aus nächster Nähe setzte am 30. um 6 Uhr früh überraschend der russische Angriff ein. Es war dem Feinde gelungen, sich während der Nacht unbemerkt der Mroga zu nähern, sie an einzelnen Stellen zu überschreiten und sich bis dicht an unsere Stellungen heranzuschieben.

Der vorgeschobene Zug der 1. r. in Ziewanize schoß, was die Rohre hergaben. Aber da die Infanteriegeschosse bei der kurzen Entfernung die Schilde durchschlugen, traten bald Verluste ein. Trotzdem wurde das Feuer fortgesetzt, bis der letzte Schuß heraus war. Munitionsersatz war unmöglich, kein Fahrzeug konnte in dem deckungslosen Gelände an die Geschütze herankommen.

Die Batterie bei Glinnik konnte nicht eingreifen; die beiden Chefs der 1. u. 2 waren auf der Beobachtungsstelle verwundet, die Leitung zerstört. Die Batterie selbst lag unter schwerem Feuer, das sie nicht erwidern konnte. Der feindliche Angriff wurde abgeschlagen, die Russen hatten schwere Verluste erlitten.

Die 3. r. hatte mit großem Erfolg aus dem Wald östl. Zybulize vorgehende Schützen beschossen, die sich aber allmählich so nahe heranarbeiteten, daß auch hier wie bei der 1. r. die Infanteriegeschosse durch die Schilde schlugen. Hptm. v. Geyer ging, als die Munition verschossen war, und die Heranschaffung neuer sich als unmöglich erwies, geschützweise im Galopp zurück, ebenso der südl. Zug bei Mühle Boschki. Nach Ergänzung der Munition ging die Batterie bei Popow in Stellung und nahm den Kampf wieder auf.

Das westliche Mroga-Ufer wurde in der Nacht zum 1. Dez. wieder von den Russen geräumt. Die Abtlg. hatte bei den vorgeschobenen Zügen 4 Tote. Außer den beiden Battr.Chefs der 1. u. 2. r. waren 11 Unteroffiziere und Mannschaften verwundet und 24 Pferde erschossen."

**Vor der 9. K.D.** war der Russe an diesem Tage ruhig geblieben, während bei der Brigade Neugebauer der Kampf weiterging. Hier stürmte die 14. K.Brig. Heudu<ins>ck</ins> zusammen mit einem Btl. das Schloß Walewize und sperrte sodann mit ihren Schützen und zwei Geschützen die über die Bsura nach Sobota führende Straße, d. h. den einzigen Rückzugsübergang für die bei Sobota gegen das I. R.K. kämpfenden Russen. Hierdurch war es dem I. R.K. möglich, bei Sobota 8000 Russen, 7 Geschütze und 18 M.G. zu erbeuten. Das I. R.K. war an diesem Tage bis zur Linie Sobota—Sduny und nordöstlich vorgedrungen.

**1.—16. Dezember.** Etwas wärmeres Wetter, vom 13. ab Regen.

**General v. Mackensen** hatte den erneuten **Angriff der 9. Armee befohlen. Auf dem rechten Flügel** sollten die endlich von der O.H.L. zur Verfügung gestellten, neu eingetroffenen 3 Divisionen, **II. A.K. und 48. R.D.,** südlich Lods vorbei in die Lücke zwischen der russischen 4. und 5. Armee hinein gegen den linken Flügel der 5. Armee vorstoßen. **Die Mitte der 9. Armee** sollte sich abwehrend verhalten und erst nach und nach dem Angriff anschließen. **Auf dem linken Flügel beim XXV. R.K., bei der Gruppe Richthofen und beim I. R.K.** sollte gleichfalls angegriffen werden, um den dortigen Gegner sowie etwa von Warschau eintreffende Verstärkungen zu fesseln.

Karte 2.

Es gelang dem rechten Armeeflügel **bis zum 6. Dezember** die russische Front bis zur Linie Msurki—Tuschyn—Wiskitno—Nowosolna zurückzudrängen und die Stadt Lods in Besitz zu nehmen. **Bis zum 16. Dezember** erreichte dieser Armeeflügel Petrikau und den Miasga-Abschnitt. Die Mitte der 9. Armee blieb befehlsgemäß in der Abwehr.

Karte 7.

Bei der durch die Landw.Brigade Westernhagen verstärkten **Gruppe Richthofen** konnten **am 2. Dezember die 6. K.D.** auf den Höhen des östlichen Mroga-Ufers Fuß fassen **und die 9. K.D.** Zgoda und den Waldrand südlich dieses Ortes nehmen. Die Landw.Brig. Westernhagen mit unterstellter Inf.Brig. Neugebauer und der 14. K.Brig. Heuduck erreichte die Linie Rulize—Petrowize—Chruslin, kam aber von hier aus ebensowenig weiter vorwärts wie die beiden Kav. Divisionen.

Der Russe hielt die Ränder und Ausgänge des großen, südöstlich von Bjelawy gelegenen Waldes besetzt, in dem er uneingesehen Verschiebungen seiner Reserven vornehmen und somit bald hier bald dort mit stärkeren Kräften zum Angriff vorbrechen und auch wieder verschwinden konnte.

Über den sehr empfindlichen Munitionsmangel meldete der H.K.K. 1 dem A.O.K. **am 2. Dezember:** „Munitionsmangel ist derartig, daß weitere Durchführung des Angriffs in Frage gestellt ist. Die leichten Mun.Kolonnen sind leer, die Batterien haben nur noch ihren eisernen Bestand. XXV. R.K. vermag nicht auszuhelfen." Hierauf wurde vom A.O.K. **am 3. Dezember** Munition über Piontek herangeführt.

**Am 4. Dezember** trat die 14. K.Brig. wieder zur 9. K.D. zurück.

Die Pferde beider K.D. waren bis zu 12 km weit hinter den Stellungen in Unterkunft und erholten sich langsam von den überstandenen Anstrengungen. Nach Eintreffen der großen Bagagen **am 9. Dezember** mit den Feldschmieden konnte endlich der Winterbeschlag erfolgen. **Vom 12. Dezember ab** befand sich **der Stab der 6. K.D. in Jasionna, der Stab der 9. K.D. in Lenka.**

Die einzelnen Teile der Gruppe Richthofen blieben **bis zum 16. Dezember** in den erreichten Stellungen, die weiter ausgebaut und vom 5. Dezember ab durch Drahthindernisse verstärkt wurden, und wiesen zahlreiche heftige russische Angriffe ab. Diese erfolgten zum Teil bei Nacht mit Hilfe von Scheinwerfern.

Bei dem für den 10. Dezember vom A.O.K. befohlenen Angriff sollten **das XXV. R.K. und die Gruppe Richthofen** zunächst stehen bleiben. Die Armee-Reserve Kunowski wurde **am 12. Dezember** wieder herausgezogen.

Aber auch **dem I. R.K.** und den weiter nördlich bis zur Weichsel eingesetzten Kräften: **XIII. A.K., III. R.K. und** der bei Kjernosia bereit gehaltenen **4. K.D.,** sowie dem hinter der Front nach Norden verschobenen **XVII. A.K.** gelang es bis Mitte Dezember nicht, nennenswert Boden zu gewinnen.

### 4. K.D. Vormarsch von Thorn nach Lowitsch vom 1. bis 16. Dezember.

Karte 9 und 2.

**Die 4. K.D.**[1]), die **seit dem 17. November** bei der 8. Armee nördlich der Weichsel an den Kämpfen des Korps Zastrow bie Ziechanow und Prasnysch teilgenommen hatte, war Ende November — ohne die 3. K.Brig.[2]), — aus der Gegend von Soldau zur 9. Armee herangeführt und bis zum 1. Dezember bei Thorn ausgeladen worden. Die Division marschierte über Bsechtj—Chodetsch—Kutno—Dombrowa und nahm **vom 13. bis 17. Dezember,** zuletzt dem III. R.K. (Gen. d. Inf. v. Beseler) unterstellt, an den Gefechten bei Lowitsch und Sanniki teil. —

**Am 16. abends** wurde gemeldet, daß der Russe anscheinend seine Stellungen vor der **Front der 9. Armee** aufgab und den Rückzug anzutreten begann.

Mit diesem Tage war **die Schlacht bei Lods** von der 9. Armee durch zähes Durchhalten siegreich zu Ende geführt und der russische Vormarsch nach Deutschland endgültig abgewehrt worden. —

Während dieser Zeit hatten sich auf dem rechten Armeeflügel folgende Ereignisse abgespielt:

### Kav.Korps Frommel: Stellungskämpfe zwischen Sdunska Wola und Schadek vom 26. bis 29. November.

Skizze 3.

Das Kav.Korps Frommel blieb vom 26. bis 29. November ohne wesentliche Kampfhandlungen in der Stellung zwischen Sdunska Wola und Schadek zur weiteren Verschleierung des Vormarsches des anmarschierenden II. A.K., das am 29. das Kav.Korps ablöste. Da die Kavallerie noch immer keine Nahkampfwaffe erhalten hatte, nahmen die Schützen der Kavallerieregimenter ihre Lanzen z. T. mit in die Stellung.

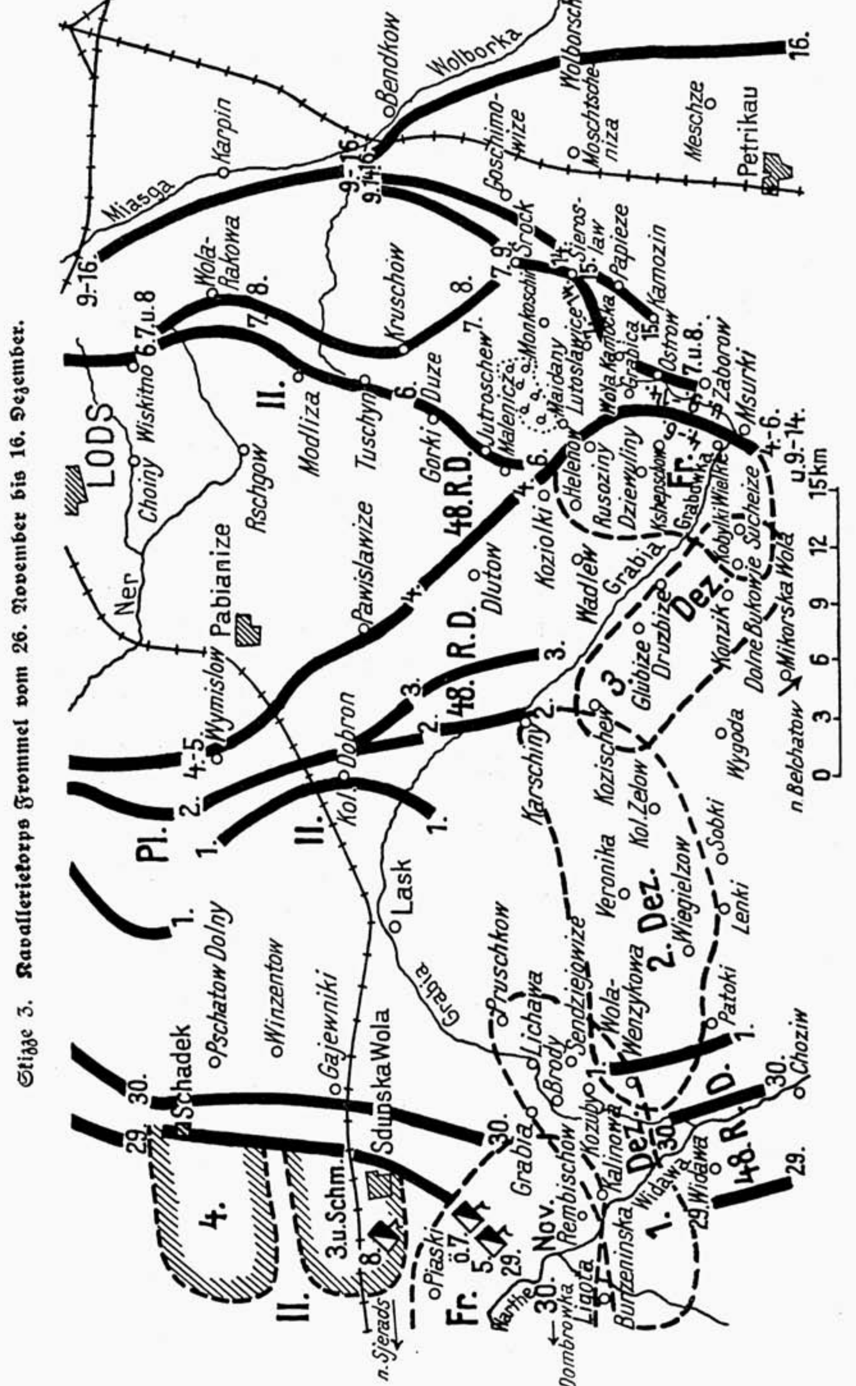
### Schlacht bei Lask-Pabianize vom 30. November bis 6. Dezember.

Das Kav.Korps Frommel sollte am **30. November** das Vorgehen des II. A.Ks. über die Linie Sdunska Wola—Schadek auf dessen rechtem Flügel in Richtung Lask begleiten. Hierzu sollten angreifen: 5. K.D. in Richtung Brody, 7. K.T.D. auf Lichawa. Die 8. K.D. wurde westlich Sdunska Wola bereitgestellt. Der Gegner wurde über die Grabia zurückgeworfen, worauf das Kav.Korps im Raum Rembischew—Grabia—Dombrowka, südlich Sierads, zur Ruhe überging.

---

[1]) Kriegsgliederung s. Anlage 3.

[2]) Die 3. Kav.Brig. blieb bei der 8. Armee und nahm dort bis zum 16. Februar an den Gefechten in der Johannisburger Heide teil.




Skizze 3. Kavalleriekorps Frommel vom 26. November bis 16. Dezember.

Weiter südlich hatte die 48. R.D. des Korps Gerok (XXIV. R.K.) erst gegen Abend die Widawka überschritten. Das II. A.K. konnte nur etwa 3 km weit Gelände nach Osten gewinnen.

### 1. Dezember.

Die 48. R.D. ging am 1. Dezember auf dem Ostufer der Widawka etwa 5 km weiter vor, ohne auf den Feind zu stoßen.

Vom Kav.Korps Frommel erreichte die 7. K.T.D. die Linie Sendziejowize—Pruschkow, die 5. K.D. blieb im Raum zwischen Brody und Kalinowa. Die 8. K.D. hatte infolge einer Störung ihrer einzigen Funkenstation (Achsbruch) erst gegen Mittag Widawa erreicht, um auf Chozim weiter vorzugehen, von wo aus nach Nordosten aufgeklärt wurde. Da es zu spät geworden wäre, um die bei Sobki und Lenki gemeldete feindliche Kavallerie anzugreifen, ging die Division um Ligota Burzeninska zur Ruhe über.

Das II. A.K. gelangte kämpfend bis in Höhe von Kol.Dobron halbwegs Lask—Pabianize.

### 2. Dezember.

Am 2. Dezember kam die 48. R.D. bis 10 km nordwestlich von Wadlew vorwärts. Vom Kav.Korps Frommel, das gegen die Straße Wadlew—Pabianize vorstoßen sollte, erreichte die 7. K.T.D. Karschiny an der Grabia. Die sonstige Tätigkeit des Kav.Korps war nicht sehr erfolgreich. Sowohl die 8. wie die 5. K.D. erhielten die Befehle des H.K.K. 3, sich 20 km östlich ihres Unterbringungsraumes bei Sobki und bei Veronika bereitzustellen, so spät, daß die 8. K.D., statt um 10.30 Uhr vorm. bei Sobki, erst um 11 Uhr bei Patoki, noch 10 km weiter westlich, und die 5. K.D. erst um 11.30 Uhr bei Veronika eintrafen. Beide Divisionen wurden darauf stundenlang durch die Marschkolonnen der in nordöstlicher Richtung vorgehenden 48. R.D. aufgehalten Die 8. K.D. erhielt um 3 Uhr nachm. bei Lenki die Meldung, daß Wygoda vom Gegner besetzt sei. Da dieser nach weiteren 10 km Marsch erst mit Anbruch der Dunkelheit hätte angegriffen werden können, ging die Division um 4.30 Uhr nachm. bei Wiegielzow und Wola Wenzykowa zur Ruhe über.

Das auf dem linken Flügel der Armee Woyrsch befindliche österreichische Kav.Korps Hauer war im Vorgehen in Richtung Petrikau bis Sobki gelangt.

Die 5. K.D. stieß bei Kol.Zelow und bei Kozischew auf Feind, den sie angriff und zum Zurückgehen zwang. Die Division blieb zur Nacht in dortiger Gegend.

Das II. A.K. konnte den feindlichen Widerstand an diesem Tage nicht brechen.

### 3. Dezember.

Von dem am 3. Dezember nun auf dem äußersten rechten Flügel der 9. Armee befindlichen, der Gruppe Linsingen unterstellten Kav.Korps Frommel sollte die 8. K.D. um 8.30 Uhr vorm. bei Druzbize stehen, den rechten Flügel des Kav.Korps decken und auf Grabica vorgehen. Die Division, die wegen ihrer noch nicht wieder gebrauchsfähigen Funkenstation den H.K.K.-Befehl wieder erst um 4.30 Uhr morgens erhalten hatte, stand um 8 Uhr vorm. bei Sobki. Von hier aus gingen die Brigaden in breiter Front über die Linie Mikorska Wola—Wygoda vor und warfen den Gegner in mehreren Gefechten über Sucheize zurück. Die Division erreichte abends mit den Anfängen den Grabowka-Abschnitt und ruhte im Raum um Konzik.

Im Süden war das Kav.Korps Hauer auf Belchatow weitermarschiert.

Die 5. K.D. sollte nach Wadlew vorgehen. Die Division fand bei Glubize feindlichen Widerstand, warf den Gegner in Linie Druzbize—Glubize über die Grabia zurück und blieb zur Nacht um Kozischew.

Die 7. K.T.D. sollte Dlutow erreichen. Sie erkämpfte zusammen mit der 48. R.D. den Übergang bei Karschiny und blieb östlich der Grabia zwischen der 48. R.D. und dem II. A.K.

Die 48. R.D. schlug den Gegner nordwestlich von Wadlew und erbeutete dabei 2200 Gefangene und 6 Geschütze, während beim II. A.K. nur der rechte Flügel etwas Boden gewann.

### 4. Dezember.

Das Kav.Korps Frommel sollte am 4. Dezember frühzeitig die Straße Petrikau—Lods erreichen. Hierzu wurden angesetzt: 8. K.D. über Rusoziny auf Tuschyn, 5. K.D. von Druzbize über Jutroschew auf Tuschyn, 7. K.T.D. über Dlutow in Richtung Rschgow. Auch dieser Tag verlief anders, als vom H.K.K. 3 beabsichtigt.

Ein um 6.30 Uhr morgens bei der 8. K.D. eintreffender Verbindungsoffizier des im Süden ostwärts vorgehenden linken Flügels der Armee Woyrsch teilte mit, daß nach Vereinbarung mit dem A.O.K. 9 das Kav.Korps Frommel auf Petrikau vorgehen sollte. Darauf ging die Division zunächst bis an den Grabowka-Abschnitt Msurki—Grabica vor, wo sie auf Feind stieß. Um 9.50 Uhr vorm. kam Gegenbefehl des H.K.K. 3: die Division solle der 5. K.D. beim Übergang bei Druzbize helfen. Diesen Befehl konnte die Division, die noch durch den Gegner gebunden war, nicht ausführen. — Um 2.30 Uhr nachm. traf ein weiterer H.K.K.-Befehl ein, daß die 7. K.T.D. zwischen Jutroschew und Dlutow im Kampf stehe, in den die 5. K.D. eingreifen solle, während die 8. K.D. in Gegend nördlich Rusoziny rücken solle,

um dort feindliche im Marsch nach Osten befindliche Bagagen wegzunehmen. Hiermit wurde General Weinschenk, Kdr. der 38. K.Brig., mit Jäg. z. Pf. 2 und Ul. 17 beauftragt. Dieser Auftrag kam indessen nicht mehr zur Ausführung, weil die 5. K.D. erst bei Dunkelheit Rusoziny erreichte und hier zur Ruhe überging. Hierauf bezog die 8. K.D. Unterkunft um Dolne-Bukowie.

Die vordere Linie des Kav.Korps Frommel verlief am Abend von Msurki über Grabica nach vorwärts Koziolki. H.K.K. 3 in Dziewuliny.

Vor der 48. R.D. und dem II. A.K. war der Gegner nachts zurückgegangen, so daß die Front bis zur Linie Koziolki—Olutow—Pawislawize—Wymislow vorgetragen werden konnte.

**5. Dezember.** Schlechtes Wetter.

In dieser Linie blieb die Gruppe Linsingen und das Kav.Korps Frommel auch am 5. Dezember. Bei der 8. K.D. bei Grabica und Rusoziny erfolgende russische Angriffe wurden zurückgeschlagen.

Die auf Gorki Duze angesetzte 5. K.D. gelangte in heftigem Gefecht bis Jutroschew, gegen den großen in der rechten Flanke befindlichen Wald gedeckt durch das I./32 und die 9. K.Brig. Da ein weiterer Angriff gegen die starke feindliche Höhenstellung bei Gorki Duze aussichtslos erschien, ging die 5. K.D. gegen Abend auf Koziolki zurück. Ein hierauf einsetzender überlegen starker Flankenangriff aus dem großen östlich gelegenen Walde zwang das I./32 zum Zurückgehen und brachte die beiden reit. Batterien in Gefahr. Oberstlt. Graf v. Bredow, Führer der 9. K.Brig., warf sofort alle verfügbaren Schützen des Drag.Regts. 4 und des Ul.Regts. 10 in den Kampf und ermöglichte das Abfahren der Batterien. Vom Drag.Regt. 4 wurden Rittmeister v. Gizyki, Lt. v. Czettritz, Fahnenjunker v. Waldenburg, ein Unteroffizier und 6 Dragoner verwundet, zwei Dragoner waren gefallen. Vom Ul.Regt. 10 waren mehrere Ulanen gefallen und eine ganze Anzahl verwundet, darunter Sgt. Ewers und Unteroffz. Thürling.

Die 7. K.T.D. wurde aus der Gefechtslinie zwischen der 48. R.D. und dem II. A.K. herausgenommen und nach Gegend um Helenow gezogen.

**6. Dezember.** Regen, später Schneefall.

Als am 6. Dezember gegen 6.30 Uhr vorm. der Gegner vor der Front der 48. R.D. und des II. A.Ks. zurückzugehen begann, wurde die Verfolgung aufgenommen und bis zum Abend die Linie Jutroschew—Tuschyn—Modliza—Wiskitno erreicht. Vor dem Kav.Korps Frommel und der weiter südlich anschließenden Armee Woyrsch hielt der Russe noch seine Stellungen. Es standen: 8. K.D. von südlich Msurki bis Kshepschow, 7. K.T.D. bis nördlich Rusoziny, 5. K.D. bis nördlich Malenicz, H.K.K. 3 in Dziewuliny.

## Stellungskämpfe an der Grabica und Vormarsch vom 7. bis 16. Dezember.

### 7. Dezember. Kalt, klar.

Die 48. R.D. erreichte am 7. Dezember die Linie Kruschow—östlich Tuschyn, das II. A.K. kam bis in Höhe von Wola Rakowa vorwärts.

Das Kav.Korps Frommel griff beiderseits von Grabica an, um dann, auf Bendkow vorgehend, die rechte Armeeflanke zu sichern.

Weiter südlich sollte der linke Flügel der Armee Woyrsch von Msurki auf Bendkow vorrücken.

Bis zum Abend hatten erreicht: die 8. K.D. Zaborow und Ostrow, die 7. K.T.D. Wola Kamocka. Die 5. K.D. war von Maidany über Monkoschyn vorgegangen und warf den Gegner bis Sieroslaw und Srock zurück.

### 8. Dezember.

Der linke Flügel der Armee Woyrsch war nicht vorwärts gekommen. Hierdurch wurde der Angriff des Südflügels der 9. Armee am 8. Dezember ungünstig beeinflußt.

Beim Kav.Korps Frommel hatte der Angriff der 8. K.D. gegen den überlegen starken Feind keinen Erfolg. Die Division kam über die Linie Zaborow—Ostrow ebensowenig hinaus, wie die 7. K.T.D. über die Linie Grabica—Lutoslawize. Auch die 5. K.D., die von Sieroslaw nach Süden vorgehend, den Gegner der 8. und 7. K.D. in der Flanke angreifen sollte, kam, weil sie selbst in flankierendes feindliches Artilleriefeuer geriet, nicht vorwärts.

Die andern Teile der Gruppe Linsingen blieben in ihren Stellungen.

### 9. Dezember.

Am 9. Dezember stand das Kav.Korps Frommel von 7.30 Uhr morgens an zur Verteidigung seines Abschnittes bereit. Feindliche Angriffe wurden abgewiesen. Nachts ruhten die Divisionen hinter folgenden Sicherungslinien: Die 8. K.D., die im Dunkeln hinter den Grabowka-Abschnitt zurückgenommen worden war, von Kobylki Wielkie bis zum Südausgang von Grabica, die 7. K.T.D. anschließend bis Lutoslawize, dann die 5. K.D. von westlich Sieroslaw bis Srock.

Die 5. K.D. wurde abends durch die Brigade Zenker der Ldst.Div. Menges des Korps Gerok abgelöst. Außerdem wurde das Kav.Korps Frommel durch die bei Srock befindlichen Teile der 48. R.D. verstärkt, weil das russische XIV. Korps im Anmarsch von Osten her auf Petrikau gemeldet worden war. Unteroffizier Herrmann der 5./Drag.Regts. 4 zeichnete sich durch hervorragend gute Meldungen aus, die er im heftigen Artilleriefeuer selbst überbrachte.

Weiter nördlich war es dem II. und XI. A.K. gelungen, den Gegner bis über die Miasga zurückzudrängen.

**10.—14. Dezember.**

Am 10. Dezember sollte der allgemeine Angriff der 9. Armee beginnen. Das II. A.K. kam gegen die starken russischen Stellungen am Ostufer der Miasga zunächst nicht vorwärts.

Das verstärkte Kav.Korps Frommel hielt während dieser Tage seine Stellungen, die ausgebaut wurden. Am 13. Dezember löste das Korps Gerok die 5. K.D. ab, die am 14. in Gegend von Koziolki einen dringend nötigen Ruhetag hatte, der zur Ergänzung des Winterbeschlages ausgenutzt wurde.

Am 14. Dezember wurde das II. A.K. herausgezogen. General v. Linsingen rückte mit der 4. J.D. als Armeereserve nach Piontek, die 5. Inf.Brig. kam nach Ostpreußen, die 6. Inf.Brig. trat mit der Ldw.Brig. Schmiedecke zum Korps Gerok.

Im Süden war auf dem linken Flügel der Armee Woyrsch aus der österreichischen 27. Inf.T.D. und der G.R.D. das Korps Gallwitz gebildet worden.

**15. Dezember.** Regen.

Als am 15. Dezember Meldung einging, daß das russische XIV. Korps von Petrikau wieder ostwärts abmarschiere, wurde eine gemeinsame gewaltsame Erkundung des Korps Gallwitz und des Kav.Korps Frommel gegen Petrikau und Wolborsch angeordnet.

Zunächst gelang es an diesem Tage nur der 8. K.D. Kamozin, und der 7. K.T.D. Papieze zu nehmen, während die 5. K.D., die der Div. Menges deren drei Ldst.Btle. wieder zurückgegeben hatte, bis westlich Papieze gelangte.

**16. Dezember.**

Am 16. Dezember begann der Russe vor dem größten Teil der Ostfront zurückzugehen, vor der österreichischen 4., 1. und der Armee Woyrsch, wie auch vor der Front der deutschen 9. Armee.

Das Kav.Korps Frommel ging im Einvernehmen mit dem Korps Gallwitz mit der 8. K.D. bis östlich Meschze, nordöstlich von Petrikau, mit der 7. K.T.D. bis über Moschtscheniza vor, während die 5. K.D. bei Kamozin und Papieze bereitgestellt wurde und an diesem Tage dort verblieb. Wolborsch wurde am Abend noch von feindlicher Infanterie besetzt gemeldet.

Weiter nördlich verlief die Front der 9. Armee über Bendkow westlich der Wolborka und Miasga bis Niesulkow, wo sie an das XXV. R.K. und die Gruppe Richthofen anschloß.

## 3. Beide Kav.Korps und 4. K.D. während der Schlacht an der Rawka-Bsura-Piliza vom 17. Dezember 1914 bis 8. Januar 1915.

### Beide Kav.Korps und 4. K.D. bei der Verfolgung bis Mala Wies und Skjernewize vom 17. bis 20. Dezember.

**17. Dezember.** Regen.

Karte 8.

**Am 17. Dezember** hatte der Russe begonnen, vor der ganzen Front der 9. Armee zurückzugehen. Hierauf erhielt die Heereskavallerie, **H.K.K. 1 und 3, sowie die 4. K.D.** Befehl zur Verfolgung. Das zuerst über Wolborsch nach Nordosten auf Skjernewize angesetzte **Kav.Korps Frommel** sollte nunmehr erst ostwärts bis Nowe Miasto vorgehen und dann in nordöstlicher Richtung auf Grojez vorstoßen. **Das Kav.Korps Richthofen** sollte, über Lowitsch vorgehend, die Richtung auf Mschtschonow einschlagen, während die bei Sanniki, 25 km nördl. von Lowitsch stehende **4. K.D.** Tardschin, 12 km nördlich von Grojez, als Verfolgungsziel angewiesen erhielt.

Wie es so oft im Kriege der Fall gewesen ist, waren auch hier die der Heereskavallerie gegebenen Befehle nicht ausführbar und die viel zu weit gesteckten Ziele unerreichbar. Zunächst konnte der Vormarsch zu Pferde über die Stellung hinaus erst sehr viel später erfolgen, als die Höhere Führung angenommen hatte. Erst mußten die Schützen aus der Stellung abgelöst werden und zu Fuß bis zu ihren etwa 10—12 km hinter der Stellung befindlichen Pferden zurückmarschieren. Dann mußte gesattelt und gepackt und die Eskadronen neu eingeteilt werden, Hierauf erfolgte der Vormarsch bis zur Stellung auf grundlosen Wegen im Schritt, wonach erst die eigentliche Verfolgung beginnen konnte, um zunächst die Fühlung mit dem unter Zurücklassung von schwachen Nachhuten während der langen dunklen Winternacht abmarschierten Gegner wieder aufzunehmen. Hierbei wurde die Verfolgungstätigkeit infolge des Zustandes der durch die starke Inanspruchnahme durch die russische Marschkolonnen bei starkem Regen völlig aufgeweichten Straßen erheblich beeinträchtigt.

**Das Kav.Korps Frommel** erlitt zunächst bei Wolborsch Aufenthalt durch Kampf, die Zerstörung der Brücken und die große Anhäufung von Truppen. Nach Eintreffen des abgeänderten Armeebefehls um 4 Uhr nachm. wurden angesetzt: Die 8. K.D. über Tomaschow, Nowe Miasto auf Grojez, die 7. K.T.D. über Wielka Wola auf Biala, die 5. K.D. über Lubochnia auf Rawa. Es erreichten: Die 8. K.D. Kalen, südöstlich von Wolborsch, die 7. K.D. Lazisko, nordwestlich von Tomaschow, die 5. K.D. den Raum von westlich Wolborsch. Aufkl. Eskadron Zehmen der 8. K.D. sollte am 18. auf Nowe Miasto vorgehen.

Karte 7.

**Beim Kav.Korps Richthofen** war der Befehl des A.O.K., der von Piontek

auf Lowitsch vorgehenden **4. I.D. des II. A.Ks.** (s. S. 109) zu folgen, um dann auf Mschtschonow vorzugehen, um 10.40 Uhr vorm. eingegangen. Aber erst um 2 Uhr nachm. wurden die vor der Front des Kav.Korps befindlichen russischen Stellungen geräumt gefunden, und die rechts anschließende **50. R.D.** teilte mit, daß der Gegner auch dort im Zurückgehen sei.

Das hierauf **vom H.K.K. 1** angeordnete Vorgehen der 6. und 9. K.D. zu beiden Seiten des vor der Stellung liegenden großen Waldes zunächst bis in Höhe der Anfänge der Infanterie, konnte, wie vorauszusehen und dem A.O.K. gemeldet worden war, erst gegen Abend beginnen.

**18. Dezember.** Weiches Wetter, abends kalt.

Karte 8.

**Die 9. Armee,** der die 1. G.R.D. von der Armee Woyrsch vorübergehend zugeteilt worden war, ging mit ihrem rechten Flügel auf dem linken Piliza-Ufer bis in Höhe von Rawa vor. Ihr linker Flügel erreichte die Rawka von Sochatschew bis zu ihrer Mündung in die Weichsel.

Der Vormarsch **des Kav.Korps Frommel** verzögerte sich dadurch, daß die Hauptmarschstraßen auch von den Inf.Divisionen belegt waren. Zum Teil mußte in doppelter Marschkolonne, die Kavallerie in Zugkolonne, auf den völlig aufgeweichten Straßen marschiert werden. Für Nachschub und Unterkunft war keine einheitliche Regelung erfolgt.

Es gingen vor: **die G.R.D.** über Krolowa Wola auf Rzeczyca, **die 3. I.D.** über Jasien auf Wielka Wola, **das Korps Gerok mit 48. R.D., Div. Menges und Brig. Schmiedecke** über Ujasd, Lubochnia auf Schernewize (Czerniewice).

**Die 8. K.D.** ging über Tomaschow vor, vertrieb Kosaken im Walde westlich des Zaren-Jagdschlosses Spala, sowie Nachhuten um 12.30 Uhr vom Waldrande nördlich Krolowa Wola und um 2.30 Uhr nachm. aus Lizionzna. Die mit dem Jäg.Btl. 1 (York-Jäger) auf Rzeczyca vorgegangene 40. K.Brig. lagen hier bis 4 Uhr morg. im Kampf gegen den stark besetzten Ort, den die Jäg.Komp. Löwe, 3., um 4 Uhr morg. als erste stürmte.

Die 23. K.Brig. sicherte bei Inowlods gegen die von Russen besetzten Höhen südlich der Piliza. **Die Division** mußte in dieser kalten Nacht bei Lizionzna, Glina und Inowlods biwakieren.

**Die 7. K.T.D.** erreichte Wielka Wola. **Die 5. K.D.** marschierte mit den vordersten Teilen über Lubochnia bis Schernewize, wo feindliche Kräfte zum Zurückgehen nach Osten veranlaßt wurden, und ruhte nachts im Raum Schernewize—Lubochnia.

**Beim Kav.Korps Richthofen** sollten die 6. und 9. K.D. bis 6 Uhr morg. die vordere Linie der Infanterie bei Lyschkowize überschritten haben.

**Von der 6. K.D.** erreichten noch am Abend des 17. eine Aufkl.Esk. Krempa,

die 45. K.Brig. (Oberst v. Bodelschwingh für Oberst Hugo) mit dem II./54 bis 5 Uhr morg. Lyschkowize.

Bei dem schlechten Zustand der Wege drängten sich die Marschkolonnen des XXV. Res.Korps und der Kav.Divisionen auf der einzigen guten Straße über Domaniewize—Lyschkowize zusammen. Es ergaben sich hier dieselben Schwierigkeiten wie beim H.K.K. 3 und das gleiche Bild wie beim Vorgehen der 6. K.D. auf Kutno in der Nacht vom 15./16. November auf der großen Straße von Niedrschew nach Stschelze (S. 35).

Der um 7 Uhr morg. in Lyschkowize bei der sich dort allmählich sammelnden 6. K.D. eintreffende **Gen.Lt. v. Richthofen** mußte auf Ersuchen des **Gen. der Inf. v. Scheffer** die Kav.Divisionen anweisen, erst die Infanterie durchmarschieren zu lassen. Um 11 Uhr vorm. konnte die 6. K.D. ihren Marsch fortsetzen und erreichte über Makow—Dembowa Gora—Strobow. Hier meldete die Aufkl.Esk. Hallström, 2. Hus. 13, daß der Rawka-Abschnitt vom Gegner besetzt sei. Südlich der 6. K.D. hatte **die 3. G.D.** Godzianow erreicht.

**Die 6. K.D.** ging beim Dunkelwerden bei Godzianow, Dombrowize, Dembowa Gora und Strobow zur Ruhe über. **Div.St. Nowiska.** Die Esk. Günther, 3. Jäg. z. Pf. 13, klärte in der rechten Flanke über Zelasna auf und meldete, daß auch hier der Russe hinter die Rawka zurückgegangen war.

**Bei der 9. K.D.** ging die 14. K.Brig. (Heuduck) mit dem I./148 bereits nachmittags über Chruslin auf Krempa vor. Der Rest der Division folgte am späten Abend. Die Reit.Abtlg. F.A. 10 schildert diesen Nachtmarsch, der sich bei der 9. ähnlich wie bei der 6. K.D. abspielte, wie folgt:

„Tiefe Sandwege, durch den Regen am Abend vorher teilweise in unergründlichen Schlamm verwandelt, Kreuzungen mit Truppen des II. Korps und des XXV. R.K., zerstörte Brücken und quer über die Wege gezogene Schützengräben verlangsamten den Marsch. Dazu stockdunkle Nacht! Vom Weg ist kaum etwas zu sehen. Alles ist gleichmäßig grau, der Schlamm auf den Wegen und die Erde auf den gepflügten Äckern. Hier bleibt ein Geschütz im Sumpf stecken, dort stürzt ein Reiter in einen Graben, erst dadurch merkend, daß er vom Wege abgekommen ist. Andauernd stockt die Kolonne, um gleich darauf wieder anzutreten. Plötzlich ist der Anschluß verloren, der Vordermann ist verschwunden! Im Stechtrabe wird hinterher gejagt und alles, was dahinter ist, muß im Galopp folgen. Dann ein ruckartiger Halt; man ist dem Vordermann auf die Hacken geraten! Pferde keilen und schlagen über die Stränge, lautes Rufen und Schimpfen durchhallt die Nacht. So geht es ununterbrochen weiter, bis, von allen begrüßt, das erste Licht des aufdämmernden Morgens im Osten erscheint. Das übliche Bild des Nachtmarsches in Polen!"

**Der Vormarsch der 9. K.D.** erfolgte über Krempa, Lyschkowize, Wola Makowska bis Skjernewize, wo die Division gegen 2 Uhr nachm. eintraf, und mit der 14. K.Brig. der 49. R.D. half, feindliche Nachhuten bei Miedniewize über die Rawka zurückzuwerfen.

Gegen Abend ging **die 9. K.D.** im Raum **Skjernewize**—Wola Makowska zur Ruhe über: **Das XXV. R.K.** stand um und östlich von Skjernewize.

**Die 4. K.D.** marschierte auf Befehl des A.O.K. 9 nach Skjernewize, wo die Division nach einem 60 km langen Marsch gegen 5 Uhr nachm. eintraf. Erhebliche Teile, auch die Verpflegungs-Fahrzeuge, waren auf dem sehr anstrengenden Marsch zurückgeblieben und trafen erst später ein.

**19. Dezember.** Morgens Nebel, abends Schneefall und Kälte.

**Am 19. Dez.** zeigte es sich, daß der Russe hinter der Rawka-Bsura erneut Widerstand leisten wollte. Von neuem begann der Kampf auf der ganzen **Front der 9. Armee.** Während im Süden die österreichische 2. Armee noch etwa 15 km weit zurückgeblieben war, kamen auf dem rechten Flügel der 9. Armee **das Kav.Korps Frommel, Korps Gerok, 3. J.D. und G.R.D.** am weitesten vorwärts. Bei Skjernewize versuchte **das Kav.Korps Richthofen mit der 3. G.D. und dem XXV. R.K.** vergeblich, über den stark besetzten Rawka-Abschnitt zu gelangen.

**Beim Kav.Korps Frommel** ging **die 8. K.D.** vor der G.R.D. über Rzeczyca (Sheschiza) vor und stieß mit ihrer Vorhut, der 38. K.Brig. und 1 Battr. bei Lubosch auf den Feind. In dieses Gefecht griff die G.R.D. ein. Es gelang aber bis zum Abend nicht, den Gegner zurückzuwerfen. Bei Inowlods und Zondlowize deckte die 23. K.Brig. mit 1 Battr. gegen russische Infanterie und Artillerie auf dem Südufer der ein starkes Hindernis bildenden Piliza.

Zur Nacht ging **die 8. K.D.** im Raum Zondlowize—Glina—Krolowa Wola zur Ruhe. **Div.St. Spala.**

**Die 7. K.T.D.** erreichte nach Gefecht Mala Wies, wo sie starken Feind vor sich hatte.

Die auf Zielonds angesetzte **5. K.D. mit I./32** entsandte von Schernewize aus Patrouillen unter Lt. Frhr. v. Bock und Sgt. Luther vom Ul.Rgt. 10 und unter Lt. Sonneck und Vw. Becker vom Drag.Rgt. 14. Die 9. K.Brig., Gen.Maj. Rusche, hatte die Vorhut, Esk. Preußer, Ul. 10, voraus. Bei Leipe stießen die Patrouillen auf Feind, dessen Stellungen sie erkundeten, worauf sie sich durch zahlreiche Kosakenpatrouillen durchschlugen und Meldung zurückbrachten. Nach kurzem Gefecht ging der Gegner hinter den Kshemionka-Bach zurück, um den bei Chozin und Wale ein heftiger Kampf entbrannte. In diesen griff nachmittags **die 48. R.D. des Korps Gerok** ein und führte das Gefecht bis zum Dunkelwerden weiter. Die Kav.Schützen wurden abgelöst, worauf **die 5. K.D.** im Raum westlich des Kshemionka-Baches für die Nacht unterkam. **Div.St. Leipe.**

Am Abend hatten erreicht: **G.R.D.** Rzeczyca, **3. J.D.** Bartoschowka, **Korps Gerok** den Kshemionka-Abschnitt. Weiter nördlich schloß sich **das XI. A.K.,** dann **das XX. A.K.** und **XXV. R.K.** an.

Die vom A.O.K. 9 bis zu der 40 km östlich der Rawka gelegenen Straße Grojez—Tardschin gesteckten Ziele für das XX. A.K., das XXV. Res.K. und **das Kav.Korps Richthofen** stellten sich bald als unerreichbar heraus, da es nicht gelang, den Übergang über die Rawka zu erzwingen.

Es kam lediglich zu Kämpfen **der 3. G.D. mit der 6. K.D.** bei und südlich Sulitschew und **des XXV. R.Ks. mit der 9. K.D.** bei Kamion und Ruda, die ergebnislos verliefen.

Ein mittags eingehender neuer Armeebefehl, daß die bei Ruda nördlich an das XXV. R.K.K. anschließenden I. R.- und I. A.K. nach Norden in die Linie Miednjewize—Bolimow eindrehen, und das Kav.Korps Richthofen die Linie Mschtschonow—Schiradow, 20 km östlich der Rawka, erreichen sollten, erwies sich als ebenso unausführbar. Er bewirkte lediglich ein unnützes Hin- und Herziehen der 6. und 9. K.D., bis Gen.Lt. v. Richthofen die Divisionen gegen Abend bei und um Skjernewize zur Ruhe übergehen ließ. Ein großer Teil der Pferde mußte bei der engen Belegung der Ortschaften bei kaltem Nordoststurm draußen biwakieren.

**Die 4. K.D.** blieb an diesem Tage bei Skjernewize zur Verfügung des XXV. R.Ks. stehen.

**20. Dezember.** Regnerisch.

Zum Schutz der infolge des Zurückhängens des linken Flügels **der Armee Woyrsch** bei Tomaschow offenen, 30 km langen rechten Flanke der 9. Armee an der Piliza mußte **das Kav.Korps Frommel** nach Süden Front machen.

**Die 5. K.D.** rückte nach Tomaschow, wo sie um 11.30 Uhr vorm. eintraf und blieb. Bei Kozjenin und Bratkow stand das österreichische Kav.Korps Hauer. Es hatte als Gegner bei Opotschnow das III. Kaukasische Korps, bei Slawno und Demba die 45. J.D. gegenüber.

Auch **die Div. Menges und das Korps Posen** erhielten Befehl, aus der Gegend westlich Rawa nach Tomaschow zu marschieren.

**Die 7. K.T.D.** wurde zur Verstärkung der 8. K.D. nach Glina verschoben und löste bei Grotowize die 38. K.Brig. **der 8. K.D.** ab. Letztere sollte Flanke und Rücken der bei Domaniewize kämpfenden G.R.D. in Linie Spala—Zondlowize decken. Hierzu sollte der Piliza-Übergang bei Inowlods genommen werden. Es standen: 40. K.Brig. mit 2 Battrn. bei Inowlods, 23. K.Brig. bei Zondlowize. Die 38. K.Brig. wurde von Grotowize herangezogen.

Auch dieser Tag bot für **das Kav.Korps Richthofen** im wesentlichen das gleiche Bild wie der 19. Dezember. Vergebliche Kämpfe um die stark befestigten russischen Stellungen auf dem Ostufer der Rawka, bei heftigem, gegenseitigem Art.Feuer, an denen **die 6. und 9. K.D.** teilnahmen, und wiederum abändernde Armeebefehle.

Bei Sulitschew gelang es dem Lt. Vierkorn mit der Pionier-Abtlg. und der Brückenstaffel der 6. K.D., trotz schärfsten feindlichen Feuers, zwei Laufstege über die Rawka herzustellen.

Am Abend erhielten als Unterkunftsraum zugewiesen: **9. K.D.** um Mokra Lewa, **6. K.D.** bei und westlich Dombrowize, **H.K.K. 1 Skjernewize Schloß.**

Um 10.30 Uhr abds. traf ein neuer Befehl der Armee ein, der **das Kav.-Korps Richthofen** anwies, nach dem Südflügel der 9. Armee an die Piliza zu marschieren und hierzu **am 21. Dezember** die Gegend von Zelechlinek zu erreichen.

**Die 4. K.D.** stellte sich bei Franziskany, 10 km südöstlich von Skjernewize, bereit, um nach einem neuen Armeebefehl **zwischen dem XX. A.K. und dem XXV. R.K.** über Nowi Dwor auf Biala vorzugehen. Da aber auch hier der Rawka-Übergang bis zum Abend nicht erkämpft werden konnte, ging die Division bei Dunkelheit im Raum Strobow—Dembowa Gora südlich Skjernewize zur Ruhe.

### 21. Dezember.

Hier erhielt die Division den Armeebefehl, wieder auf den linken Armeeflügel zu marschieren, um in Gegend von Ruschki nordwestlich von Sochatschew wieder **dem III. R.K. unterstellt** zu werden. Damit scheidet **die 4. K.D.** an dieser Stelle aus dem Rahmen dieser Schilderungen aus, die auf S. 137 fortgesetzt werden.

## Beide Kav.Korps während der Kämpfe an der Piliza vom 21. Dezember 1914 bis zum 8. Januar 1915.

Karte 8.

**Beim Kav.Korps Frommel** versuchten zunächst **die 7. K.T.D. und die 8. K.D.** die Piliza bei Inowlods zu überschreiten, während **die 5. K.D., vom 22. Dezember ab** auch die 7. K.T.D., von Tomaschow aus gegen die Flanke des südlich der Piliza befindlichen Gegners vorgehen sollten.

Beides gelang nicht. Auf den Höhen südlich von Inowlods stand starker Feind, und südlich des Flußlaufes gingen gleichfalls überlegen starke russische Kräfte aus der Linie Bshustow—Ludwinow gegen den linken Flügel der 2. K.K.-Armee **der A.Gruppe Gallwitz** [1]) vor, so daß hier **das Kav.Korps Hauer (3. und 9. K.T.D.) und die K.K. 27. I.T.D.** nach Westen bis an die Piliza südlich Tomaschow zurückgedrängt wurden.

---

[1]) Die A.Gr. Gallwitz bestand aus der K.K. 27, der 32. u. 35. I.T.D. u. dem K.K. Hauer.

Vergeblich bemühte sich **das Kav.Korps Frommel zusammen mit dem Korps P (Posen)** bis Ende Dezember in wechselvollen Kämpfen im Raum Tomaschow—Bialozbshegi—Bshustow, den dortigen Gegner zurückzuwerfen.

Bei einem dieser Vorstöße **am 26. Dezember** hatte die Aufkl.Eskadron des Rittm. v. Ploetz, 5. Leib.Kür.Regts., in Bshustow schwere Verluste. Nachdem die Eskadron im Dorfe etwa 300 Russen gefangen und vier Feldküchen erbeutet hatte, erfolgte ein feindlicher Gegenangriff aus einem noch nicht aufgeklärten Walde östlich des Ortes. Die Eskadron verlor 3 Tote, 12 Schwerverwundete. 3 Offiziere und 8 Kürassiere gerieten, meist verwundet, in russische Gefangenschaft. In der Regts.Geschichte des Leib.Kür.Regts. heißt es:

„Dieses Vorkommnis zeigt, wie nahe im Kriege Sieg und Niederlage beieinander wohnen. Kam der Gegenstoß der Russen 10 Minuten später, so hatte die 5. Eskadron 300 Gefangene und vier Feldküchen bereits in Sicherheit gebracht, wahrscheinlich auch in den Häusern eine Anzahl M.G. erbeutet. Statt dessen wurde ihr die Entschlossenheit ihres Vorgehens zum Unheil. Ob ein besseres Funktionieren der Sicherung dieses hätte wenden können, erscheint fraglich. Denn das Absuchen des Waldes östlich Bshustow hätte den aus seinem Inneren hervorbrechenden Gegenstoß höchstens einige Minuten früher und kaum in seiner ganzen Bedeutung erkannt, so daß nicht anzunehmen ist, daß die Eskadron auf eine Meldung hin rechtzeitige Maßnahmen hätte treffen können.

Das Absitzen der Eskadron in einem von kriegsmüden Russen angefüllten Dorfe war ein Wagnis, daß diesem Feinde gegenüber oft geglückt ist und daher gerechtfertigt erscheint. Der Rausch des Erfolges erklärt das Vorgehen zu Fuß bis 200 m an einen Wald, über den noch keine Meldungen seitens der Aufklärungsorgane vorlagen. Auf jeden Fall erscheint dieser Rückschlag als eine Warnung vor der Neigung gerade der unternehmungslustigsten und entschlossensten Eskadronführer, ohne Rücksicht auf die Aufklärungstätigkeit ihrer Patrouillen vorzugehen."

Schließlich wurde **die 5. K.D.,** deren Führung an Stelle des Gen.Lts. v. Unger der Gen.Lt. v. Heydebreck, der bisherige Kommandeur der in den Vogesen befindlichen 7. K.D., übernommen hatte, während Gen.Lt. v. Unger die 7. K.D. erhielt, **am 5. Januar herausgezogen, um am 7. Januar nach Ungarn abtransportiert** zu werden.

Auch **die 7. K.T.D.** schied aus dem Verbande **des H.K.K. 3 aus, der am 6. Januar als Kav.Korps aufgelöst wurde.**

**General der Kavallerie v. Frommel** erhielt die Division Menges, die 1. G.R.D. und die 3. J.D. als **Armeegruppe Frommel** unterstellt.

Unterdessen hatte **das Kav.Korps Richthofen** in Ausführung des Befehls der 9. Armee, nach dem südlichen Armeeflügel zu marschieren, um von dort über Rzeczyca auf Grojez vorzugehen, **am 21. Dezember** die Gegend von Zelechninek erreicht. Hier traf ein neuer Befehl der O.H.L. ein, daß das Kav.-Korps Tomaschow erreichen solle, um zusammen mit dem H.K.K. 3 der Österreichischen 2. Armee unterstellt, deren linken Flügel südlich der Piliza zu entlassen. **Der H.K.K. 1** wies hierauf **der 6. K.D.** Ujasd, **der 9. K.D.** Lubochnia

als Marschziele für **den 22. Dezember** zu. Aber bereits **am 23. Dezember** wurde **das Kav.Korps Richthofen** wiederum der 9. Armee unterstellt. Die Divisionen blieben in ihren Unterkünften und standen am 24. Dezember um 7 Uhr morgens bei Glinnik **(6. K.D.)** und Malomierz **(9. K.D.)** bereit, während sie ihre Infanterie (I./148 der 9. und II./54 der 6. K.D.) sowie die M.G.Abtlg. nach Inowlods zur Ldst.Brig. Reißwitz entsandt hatten.

**Vom 24. bis 27. Dezember** gelang es der durch die Infanterie und die Reit.Battn. des H.K.K. 1 und 6 schwere Batterien **verstärkten Ldst.Brig. Reißwitz** etwa 200 Gefangene zu erbeuten. Den Übergang über die Piliza konnte sie jedoch nicht erzwingen. Schnee, Nebel, unergründlich tiefer Boden auf den Straßen wie im Gelände und kurze Wintertage erschwerten die Artillerie-Tätigkeit, so daß die starke Artillerie nicht zu voller Geltung kam.

**Am 28. Dezember übernahm Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen den Oberbefehl bei Inowlods.** Er setzte **von seinen beiden Divisionen,** die täglich bei Glinnik und Malomierz bereitstanden, noch die Schützen von drei Brigaden ein. Hierzu trat am 29. ferner das I.R. 221 vom XXIV. R.K. Von der **vom 28. Dezember ab** dem H.K.K. 1 gleichfalls unterstellten **8. K.D.** wurden das Jäg.Btl. 12, die M.G.Abtlg. 8 und die Reit.Abtlg. 12 ebenfalls bei Inowlods eingesetzt.

**Die während der letzten Dezembertage** mit wechselndem Erfolge geführten Kämpfe bei Inowlods waren außerordentlich heftig und verlustreich. Es gelang zwar, die erbitterten, russischen Angriffe immer wieder abzuweisen, jedoch war es nicht möglich, auf die Dauer die Höhen des südlichen Piliza-Ufers zu gewinnen. Bei diesen Kämpfen zeichneten sich das II./54 unter Maj. Schmidt und Maj. von Pländner und das I./148 unter Hptm. Picht vom 26. Dez. bis 3. Januar besonders aus. Die Bataillone hatten, ebenso wie auch der Gegner, sehr schwere Verluste, aber auch eine reiche Beute an hunderten von russischen Gefangenen.

Die Regts.Geschichte des I.Rgts. 54 beschreibt diese Kämpfe des II. Btls. und der 148er in treffender Weise wie folgt:

„In der Nacht vom 27./28. 12. lagen die Kompn. nahe der Brücke von Inowlods in engen Alarmquartieren. Um 4 Uhr morg. schreckt rasendes Inf.Feuer und wildes Sturmgeschrei alles aus dem Schlaf. Der Russe greift an! In fiebernder Eile ordnen sich die Kompn. auf der dunklen Straße. Da kommt die Meldung von vorn: „Der Russe ist durchgebrochen! Reserven vor! Im Laufschritt stolpert alles über Balken und Steine vorwärts. Auf dem kleinen Marktplatz 2 M.G. in Stellung, dabei der Abschnitts-Kdr., Maj. v. Pländner, die Pistole in der Faust. Der Führer der 6. Komp. erhält seinen Auftrag: „Der Russe ist in der Mitte durchgebrochen! Rausschmeißen!" — Mehr ist auch nicht nötig! Während rechts und links die M.G. verzweifelt rasen, fällt vorn kein Schuß mehr. Nur verworrenes Geschrei; also los! — Die rechte Straßenseite steht in hellen Flammen. Nach ein paar Sprüngen ist der Ausgang erreicht und der Russe in überhöhender Stellung zu sehen, aus der er von oben in den Ort hineinfeuert. Rechts und links klammern sich die Verteidiger nun verzweifelt an den Rand des Steilabfalles, werden

aber allmählich zurückgedrückt und aufgerollt, so daß eine Einbruchstelle entsteht. Minuten noch, und die Russenflut ergießt sich von der Höhe in den Ort bis zur Brücke. Dann gibt es für die 148er kein Zurückkommen mehr.

Hinter einer massiven Scheune hat sich die 6. Komp. gesammelt. „Seitengewehr pflanzt auf!" Dann springen 2 Züge rechts und links dem Feind an die Kehle. Und es gelingt! Kletternd und schießend, qualmerstickt arbeiten sie sich heran an den Feind, stützen die wankenden Flügel der 148er. Jetzt wird auch die 5. Komp. dem Feinde in die Zähne geworfen. Ein Zug der 7. folgt. Die Einbruchstelle ist abgefangen, ein letzter Anlauf — das Glück wendet sich von den Russen. Was sich nicht ergibt oder flieht, frißt das Bajonett. Aber auch die eigenen Verluste sind schwer. Rauchgeschwärzt steht alles auf der Höhe. Die Gräben werden wieder besetzt, das Durcheinander wird geordnet. 300 Gefangene nennt das Btl. seine Beute. Der Erfolg ist mit 25 Mann Verlust nicht zu teuer erkauft. Schwerer sind die Verluste der 148er, auch 2 M.G. sind verloren gegangen. Langsam dämmert der Morgen herauf."

Da es sich auf der ganzen **Front der 9. Armee** zeigte, daß nach den außerordentlichen Anstrengungen und Verlusten der letzten 6 Wochen die Leistungsfähigkeit und die Angriffskraft aller Truppen nicht ausreichte, um die frisch aufgefüllten und in befestigter Stellung an der Rawka stehenden starken russischen Kräfte weiter nach Osten zurückzuwerfen, mußte das gesteckte Ziel, die Erreichung der Weichsel, aufgegeben werden.

**Am 3. Januar** befahl **das A.O.K. 9** die Ablösung der bei Inowlods eingesetzten **8. K.D.** durch das **Korps Posen.** Die Division marschierte nach Skjernewize, wo sie **dem XXV. R.K. unterstellt** wurde.

Nachdem **am 6. Januar** außer der 5. K.D. die Gen.Kdos. des II. A.K. und des XXV. R.K., die 1. I.D., halbe 3. G.D. und die 48. R.D. als Verstärkungen für die Karpathenfront abgegeben worden waren und der H.K.K. 3, Kav.Korps Frommel, aufgelöst war, bezog **das Kav.Korps Richthofen** in der **Nacht vom 7. zum 8. Januar** die Stellungen der 48. R.D. und des XXIV. R.K. am Rylsk-Bach und wurde, ebenso wie das Korps Posen, **der Armeegruppe Frommel unterstellt.**

---

## III. Die Front der 9. Armee mit der 6. u. 9. K.D., H.K.K. 1 und der 8. K.D. vom 10. Januar ab. Schlacht an der Rawka—Bsura.

Karte 8.

**Die 9. Armee** stand nun zwischen der Piliza und der Weichsel hinter den Flußläufen der Piliza, des Rylsk-Baches, der Rawka und der Bsura und zwar:

**Armeegruppe Frommel** von Inowlods bis Boguslawki Male mit: Korps Posen, Division Menges, halbe 3. Division., **H.K.K. 1 mit der 9. K.D.** im Abschnitt von Mala Wies bis vorwärts Sanogosch, **mit der 6. K.D.** bis Boguslawki

Male. Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard) übernahm in Chociv das Kommando über die vordere Linie des Kav.Korps.

Dann folgte **die Armeegruppe Scholtz** mit dem XI. und XX. A.K. bis Nowi Dwor, anschließend **das XXV. R.K. mit der 8. K.D.,** bis halbwegs Ruda-Bolimow, **die 8. K.D.** von Sulitschew bis Kamion.

Weiter nördlich standen: Das I. R.K., das XVII. und XIII. A.K. und **die Armeegruppe Beseler mit der 4. K.D.,** diese bei Sochatschew, dann das III. R.K. und der Abteilungen bis zur Weichsel bei Wyszograd. Von hier ab sicherte die 21. Ldw.Brig. die Weichsellinie bis Plock.

Auf russischer Seite standen der 9. Armee etwa 38. J.D. und 7. K.D. gegenüber.

## 1. Kav.Korps Richthofen, H.K.K. 1, vom 8. Januar bis Anfang März.

### 6. K.D. bis 27. Februar, 9. K.D. bis Anfang März.

Der nun folgende **Stellungskrieg** verlief ohne besondere Ereignisse. Der Rylsk-Bach bildete bei warmem Wetter ein gutes Fronthindernis. Nur bei starkem Frost war er überschreitbar. Die Kampftätigkeit beschränkte sich auf beiderseitiges Artilleriefeuer, nächtliche Patrouillen-Unternehmungen und Scheinangriffe. Die zuerst sehr schlechten Stellungen wurden allmählich ausgebaut, und **bis Ende Januar** ein 8 m breites Drahthindernis hergestellt.

Die Art dieser Patrouillenunternehmungen, deren Hauptzweck es war, die gegenüberliegenden Truppenteile des Gegners festzustellen, zeigt ein Bericht aus der Regts.Geschichte der 11. Hus. der 9. K.D. Unteroffizier Teller der 5. Esk. schreibt:

„Am 12. 1. erhielt ich den Befehl, eine Schleichpatrouille in das Vorgelände zu gehen, um festzustellen, welche Truppen uns gegenüber lägen. Da der zwischen den Stellungen liegende Sumpf zugefroren war, kamen wir ohne weiteres bis auf etwa 500 m an die feindliche Stellung heran. Doch nun hieß es vorsichtig sein; denn wir wußten, daß der Russe vor seiner Stellung zahlreiche Horchposten hatte. Wir in unsern grauen Mänteln waren trotz der Dunkelheit im Schnee gut zu sehen. Bis auf 200 m krochen wir an den feindlichen Graben heran, wo ich die Patrouille zurückließ und nur den Gefreiten Eickelmeyer mit mir weiter vornahm, bis wir in Dunkelheit einen feindlichen Posten erspähten. Wir legten uns nun im Schnee hin, um auf eine günstige Gelegenheit zu warten. Plötzlich stieß mich der Gefreite E. an und machte mich auf einige Gestalten aufmerksam. Es war eine russische Patrouille von etwa 30 Mann, die durch die Drahtverhaue in das Zwischengelände ging und sich in zwei Haufen teilte. Eine Gruppe ging dicht an uns vorüber, und ich muß sagen, daß es uns recht warm wurde, trotzdem wir im Schnee lagen! Was sollten wir nun tun? An ein Zurückgehen dachte ich noch nicht; denn dann würde wohl der Posten auf uns aufmerksam werden, und die Gefahr, in dem Zwischengelände auf die russischen Patrouillen zu stoßen, war recht groß; da war es besser, einstweilen zu warten. Bald aber ertönte hinter uns heftiges Feuer; die Russen waren wohl auf meine Patrouille gestoßen, die Kugeln pfiffen uns um die Ohren. Nun wurde zum Unglück auch

noch die russische Grabenbesatzung mobil und feuerte in das Zwischengelände. Wir waren da in einen netten Hexenkessel hineingeraten. Die russische Patrouille kam ausgeschwärmt langsam zurück, während zu gleicher Zeit vom Graben aus eine Schützenlinie zu ihrer Verstärkung vorging, die nicht weit vor mir liegen blieb. Wir wurden jedoch nicht gefunden. Als nun die beiderseitigen Artillerien anfingen, das Zwischengelände zu beschießen, zogen sich die Russen unter Zurücklassung einiger Toter in den Graben zurück. Sofort kroch ich hin, riß den Toten die Achselstücke und sonstigen Erkennungszeichen ab, aus denen man den Truppenteil erkennen konnte, nahm einige Knöpfe und eine Mütze nebst einem Gewehr mit und gelangte ohne weitere Fährnisse in den Graben zurück."

Die beiden Bataillone der KD.: I./148 seit dem 29. November bei der 9. K.D. und II./54 vom 12. bis 28. November bei der 9. K.D. und seit dem 29. November bei der 6. K.D. wurden **am 12. und 14. Februar** abgelöst [1]).

**Am 19. Februar** wurde **die 6. K.D.** herausgezogen und abtransportiert, worauf **die 9. K.D.** mit den Ldst.Btln. Aachen, Samter, Posen III und dem Ers.Btl. Ldw.J.Regts. 42 den Abschnitt der 6. K.D. von Sanogosch bis Boguslawki Male mit übernahm. **Die 6. K.D.** marschierte durch die bekannten Kampfgefilde von Lods-Bshesiny über Lods nach Kalisch und Ostrowo, von wo die Division **am 25. Februar abtransportiert und am 27. in Willenberg und Ortelsburg ausgeladen wurde. Hiermit war das Kav.Korps Richthofen aufgelöst.**

**Die 9. K.D.** blieb in der Stellung zurück, während **der Stab des H.K.K. 1 zusammen mit der 6. K.D. nach Willenberg befördert wurde.**

**Am 23. Januar** wurde bekannt gegeben, daß die Ansichten des russischen Heeres über das deutsche Heer zusammengestellt worden seien, und daß dieses Dokument mit den Worten anfing: **„Die deutsche Kavallerie ist erstklassig!"**

## 2. 8. Kav.Div. vom 9. Januar bis 14. Juni.

Die dem XXV. R.K. unterstellte **8. K.D.** besetzte mit ihrem Jäg.Btl. 1, Graf Yorck von Wartenburg, und ihren Kav.Schützen **am 9. Januar** den Abschnitt Sulitschew—Kamion hinter der Rawka. In der Stellung wurden 2 Komp. Jäger und 500 Kav.Schützen (von zwei Brigaden) eingesetzt.

**Am 12. Januar** wurde die Division weiter nach Norden verschoben und erhielt, der 50. R.D. unterstellt, nun die Stellung von Kamion (ausschl.) bis zur Eisenbahnlinie Skjernewize—Warschau zugewiesen. Die beiden Abschnitte dieser Stellung wurden von je 1½ Komp. Jäg.Btls. 1 und je 320 Kav.Schützen besetzt. Der Rest des Bataillons und 320 Kav.Schützen bildeten die Reserve in Miednjewize. Die Artillerie der Division wurde durch 3 Haubitz-Batterien und eine Kanonen-Battr. Feldart. 50, sowie eine schw. FeldHaubitz-Battr.Res., Fußart. 15 verstärkt. Die Ulanen ersetzten ihre Tschapka durch die Feldmütze, um dem Gegner das Erkennen von Ablösungen zu erschweren. Die Kav.Schützen

[1]) Vgl. Seite 19, 20, 33, 53 u. 99.

nahmen ihre Lanzen als Nahkampfwaffe mit in den Schützengraben, da die beantragten Seitengewehre erst am 27. März eintrafen.

Bis auf Artilleriefeuer war die Gefechtstätigkeit gering. Nach zeitweisem Zufrieren der Nawka **im Februar** überschritten öfters beiderseitige stärkere Patrouillen im Dunkeln den Fluß, um den Gegner zu beunruhigen. Der Ausbau der im Anfang ziemlich schwachen Stellungen wurde allmählich besser. 65 gegen Ende Januar eintreffende eiserne Öfen wurden in den Unterständen verwendet.

**Anfang März** wurde das südlich des XXV. R.K. stehende **XX. A.K.** herausgezogen und seine Stellungen **vom XI. A.K.** mit übernommen.

**Am 10. März** wurde **die 8. K.D.** auf Befehl des A.O.K. 9 herausgezogen und, verstärkt durch II./230, 2 Btle. des Korps Posen, 3 Ldst.Btle. und 5 Battn. der 49. R.D., in dem 18 km breiten **Abschnitt des** gleichfalls abbeförderten **XI. A.K.** von Boguslawki Male bis Sulitschew eingesetzt.

Auch in dieser Stellung war nur geringe Kampftätigkeit; bis Ende März wurden 27 Offiziere an die Infanterie abgegeben.

Die Division wurde **am 18. März** der Armeegruppe Frommel unterstellt und erhielt nun nur den Nordteil ihres bisherigen Abschnitts von Nowi Dwor bis Sulitschew zugewiesen.

**Ende April** wurden Scheinstellungen hergestellt und beiderseits öfters Scheinangriffe vorgetäuscht.

**Am 7. Mai** wurde die 38. K.Brig. (Jäg. z. Pf. 2 und 6) mit 1. Reit.-Battr. herausgezogen und nach Memel befördert, wo sie **am 12. Mai bei der 6. K.D.,** Gen.Lt. Graf v. Schmettow (Egon), eintraf. Hier trat das Jäg.-Regt. z. Pf. 6 vom 17. Mai ab zur 18. K.Brig. **der 4. K.D. zum H.K.K. 1 (neues Kav.Korps Richthofen).**

Die 40. K.Brig. und 1. Reit.Battr. wurde **vom 20. Mai bis 1. Juni** der Armeegruppe Beseler zugeteilt.

**Am 14. Juni** folgten dann die 23. und 40. K.Brig. gleichfalls nach Litauen, wo **die 8. K.D.** an den Ereignissen der Njemen-Armee teilnahm[1]).

## 3. 9. Kav.Div. vom 5. März bis 16. Juli.

### Schlacht bei Stolniki vom 5. bis 16. März.

Anfang März war die 9. Armee nach ihren zahlreichen Abgaben nur noch 13 Inf.- und 2 Kav.-Divisionen stark, denen auf russischer Seite etwa 18 Inf.- und 1—2 Kav.-Divisionen gegenüberstanden. Trotzdem **entschloß sich General-Oberst v. Mackensen zu einem neuen Durchbruchsversuch, der auf dem Südflügel der 9. Armee** dicht nördlich der Piliza aus dem vorspringenden Winkel der Division Menges erfolgen sollte.

---

[1]) Siehe M. v. Poseck, „Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland“.

**Die Angriffsgruppe** bestand aus einer zusammengesetzten Division des XI. A.K. unter Gen.Maj. Dieffenbach und aus einer aus Teilen des XVII. und XIII. A.K. und des XXV. R.K. zusammengesetzten Inf.Brig. unter Gen.Maj v. Stein, einer verst. Brigade der Div. Menges, einer Art.Gruppe von 12 Battn. schw. Feldhaubitzen, 4 Battn. 10 cm-Kanonen und 1 Batt. Mörser, sowie **der 9. K.D.**

Der Angriff begann **am 5. März** früh bei Frostwetter, durchbrach die russische Stellung in 8 km Breite und erreichte **bis zum 6. abends** die Linie Bieliny—Zdary—Golki, diesseits der Straße Nowe Miasto—Cielondz. Hier blieb der Angriff liegen und wurde, da er **bis zum 16. März** trotz aller Bemühungen nicht vorwärts kam, und das A.O.K. die Abgabe einer weiteren Division ankündigte, angehalten. Die erreichte Linie sollte gehalten und stark ausgebaut werden. Schneetreiben und Tauwetter hatten eingesetzt.

Während dieser Kämpfe wurde **die 9. K.D. am 5. März** zu Pferde nach Rzezyca gezogen, um hier für eine etwaige Verfolgungstätigkeit bereit zu stehen. Über die weitere Tätigkeit der Division berichtet das Drag.-Regt. 19 wie folgt:

„Nachdem in der Nacht die Schützen der Brig. Zenker zur Verfügung gestellt, aber nicht eingesetzt worden waren, brachte auch **der 6. 3.** nicht die ersehnte kavalleristische Tätigkeit. Als Reserve zogen die Kav.Regtr. dicht hinter der die zähe Verteidigung des Russen brechenden Infanterie her. Durch frisch gestürmte Stellungen zwischen Gräben und Drahthindernissen schlängelte sich die Kavallerie mühsam hindurch und hielt nachmittags in Bodenwellen nur wenige 100 m hinter den vorgehenden Schützenlinien in höchster Spannung zur Verfolgung bereit. Aber Schneesturm setzte ein und hemmte bei scharfem Ostwind die sich ostwärts vorkämpfende Truppe. Abends sah man beim Scheinen der brennenden Dörfer den Feind stärkere Reserven einsetzen. Schützenlinie auf Schützenlinie brach aus den Mulden im Osten hervor. Hierdurch gelang es dem Gegner, den an sich gelungenen Einbruch einzudämmen. Zur Nacht wurden die Regimenter in die nächsten Dörfer zurückgenommen. Nur zahlreiche Gefechtspatrouillen hatten an diesem Tage in den Kampf eingreifen können.

**Am 7. 3.** wurde die Division in nordöstlicher Richtung vorgeführt. Die 9. K.D. bildete nun mit der Brigade Zenker die „Gruppe Schmettow“ und wurde bei Sierzschowy-Malawies mit der Aufgabe eingesetzt, den Feind von den Rylst-Höhen herunterzuwerfen und diese zu nehmen. 50 Schützen je Esk. wurden herausgezogen, um die Handpferde einigermaßen beweglich zu erhalten, dann wurde unter starkem Art.Feuer die Flußniederung überschritten, Drag.Rgt. 19 gegen die beiden Waldstücke und die Gräben nördlich Wisowka. Nachdem sich die Schützenlinien in heftigem Art.- und Inf.Feuer an die feindl. Stellungen herangearbeitet hatten, wurden die Höhen unter Führung des Rittm. v. Galen gestürmt. Schneidig und flott wurde der Sturm durchgeführt, ohne Bajonett, das es damals für die Kav. noch nicht gab. Flüchtend räumte der Russe seine Stellungen und setzte sich erst jenseits des Rylst-Baches an den Hängen von Cielondz fest. Es wurde befohlen, die erreichten Stellungen zu halten und zur Verteidigung einzurichten. Allerdings wurde bei 20 Grad Kälte aus den Erdarbeiten nicht viel, doch war bis zum nächsten Morgen die Stellung unter Ausnutzung der russischen Gräben einigermaßen hergerichtet.“

Über den Verlauf des Angriffs bei der 13. K.Brig. berichtet das 11. Hus.Regt.:

„Inzwischen hatte sich der Kommandeur, Oberst v. Gillhaußen, in die vorderste Linie begeben, um von hier aus den Angriff zu leiten. Nachdem sich die 13. K.Brig. dem Angriff der Infanterie angeschlossen hatte, verließen auch unsere Husaren die Gräben und stürmten die erste feindliche Stellung. Ein schmaler Übergang über den Rylsk-Bach wurde ohne Verluste passiert und die Husaren dann zum weiteren Angriff auseinandergezogen. Wisowka wird besetzt. Nach kurzem Verschnaufen wird der Angriff in nördlicher und nordöstlicher Richtung weiter vorgetragen. Heftiges Gewehr- und M.G.-Feuer schlug unsern Schützen entgegen. Ein kurzes Zögern, dann geht es im „Sprung auf, Marsch, Marsch!" in den vorliegenden Wald. Dieser wird von uns genommen, die Russen weichen zurück, der Nordrand des Waldes wird besetzt. Starke feindliche Stellungen mit Drahthindernissen liegen vor uns. Der Angriff kommt zum Stehen. Mühsam schlagen Hacke und Spaten Löcher in die gefrorene Erde. Dicht hinter der ersten Linie hatte Oberst v. Gillhaußen den Angriff mitgemacht. Als die Nacht anbrach, wurden die von den Russen erbeuteten, größtenteils zerstörten Unterstände bezogen, die nur wenig Schutz gegen feindliches Feuer gewährten. Hungernd und frierend lagerten sich die Husaren, die in Reserve zurückgehaltenen Züge, in diesen Erdlöchern. Am Waldrande wurden Schützenlöcher zum Graben verbunden. Die in erster Linie liegenden Husaren mußten die ersten Nächte ohne Schutz gegen die Witterung und scharfe Kälte bleiben. In der Nacht wurde die Stellung ausgebaut und einzelne Drahthindernisse gezogen."

Nachdem **vom 8. bis 10. März** noch starke russische Gegenangriffe abgewiesen worden waren, wurde **am 10.** die Einstellung des Angriffs befohlen und bis **zum 16. März** die erreichten Stellungen gehalten und weiter ausgebaut. Nur an diesem Tage kam es noch einmal zu ernsteren Kämpfen, dann trat an dieser Front Ruhe ein.

**Die 9. K.D.** wurde herausgezogen und in einer neuen Stellung weiter nördlich wieder eingesetzt. Diese lag an der Rawka zwischen Konopnica und Nowi Dwor, wo die Division **bis zum 16. Juli,** dem Abschluß der Stellungsschlacht an der Rawka—Bzura in ruhiger Stellung blieb.

**Am 13. Juni wurde Gen.Maj. Graf Schmettow (Eberhard) zum Kommandeur der 8. K.D. ernannt, während Gen.Maj. Frhr. v. Kapherr die Führung der 9. K.D. übernahm.**

Wir verlassen hiermit **die 9. K.D., die bis zum 8. August** an der Verfolgung auf Warschau und an den Kämpfen um Warschau, dann **bis zum 18. August** an den Verfolgungskämpfen zwischen Weichsel und Bug und **bis zum 25. August** an der Schlacht bei Bielsk bei der 12. Armee teilnahm, um sie dann **Anfang September beim Kav.Korps Garnier während der Schlacht bei Wilna** wieder anzutreffen.

[1]) M. v. Poseck „Das Kavalleriekorps Garnier in der Schlacht bei Wilna im September 1915".

# IV. 2. und 4. K.D. vom 21. November 1914 bis Ende Mai 1915 und 6 K.D. von Ende Februar bis Ende Mai 1915, sowie deren weitere Verwendung.

## 1. Kav.Korps Hollen (H.K.K. 4 mit 2. und 4. K.D.)[1] nördlich der Weichsel vom 21. bis 30. November 1914.

### Gefechte bei Ziechanow und Prasnysch vom 21. bis 30. November.

(H.K.K. 4 am 3. Dezember aufgelöst.)

Karte 9.

Zum Schutz der Südgrenze Ostpreußens[2]) war nach der Schlacht bei Tannenberg eine **Grenzstellung von Thorn bis Neidenburg** ausgebaut worden. Diese sollte zwischen Thorn und Strasburg durch die Hauptreserve Thorn, Korps Dickhuth, von Strasburg bis Neidenburg durch die Hauptreserve Graudenz, Korps Zastrow, als Grenzschutz verteidigt werden. Weiter östlich schloß sich der Grenzschutz des stellvertretenden Generalkommandos XX. A.Ks. an.

**Gegen das Korps Zastrow** — 32½ Btle., 9 Eskn., 16 Battrn. — waren **Anfang November** die doppelt so starken Russen mit dem I. turkestanischen und dem VI. Korps aus der Linie Bielsk—Ziechanow vorgegangen, begleitet auf dem Ostflügel durch die 15. Kav.Div. und eine Kosaken-Div., im Westen durch die 6. K.D. Den rechten Flügel des Korps Zastrow bildete **die Division des Gen.Lts. v. Wernitz**, den linken **die Division des Gen.Lts. Kocq v. Breugel. Am 7. November** wurde letztere Division vom turkestanischen Korps angegriffen, dem es trotz kraftvollen deutschen Widerstandes gelang, **bis zum 13. November** in die Linie Soldau—Neidenburg vorzudringen. Auf dem Westflügel gingen deutsche Truppen — **Div. Wrochem** (S. 32) — von Thorn aus am rechten Weichselufer entlang gegen das russische VI. Korps vor und erreichten Lipno, während **der rechte Flügel des Korps Zastrow** auf Rypin in Marsch gesetzt wurde, aber am gleichen Tage wieder nach Strasburg zurückgenommen werden mußte.

Verstärkungen, die der **Div. Breugel** zugeführt wurden, brachten das russische Vorgehen auf dem Ostflügel **am 14. und 15. November** zwar zum Stehen, konnten es aber nicht verhindern, daß die Russen **am 16.** in die Stadt Soldau eindrangen (s. S. 44). Infolge der Siege der 9. deutschen Armee, Mackensen, südlich der Weichsel, begann der Gegner **vom 17. November an** wieder auf Mlawa zurückzugehen. Auf dem rechten Flügel erreichte **die Div. Wrochem** von Lipno aus am 16. Karolewo (S. 44).

---

[1]) Kriegsgliederungen s. Anlage 3.

[2]) Geländebeschreibung s. Seite 8.

Von diesem Tage an traf vom Westen her **der H.K.K. 4, Gen.Lt. Frhr. v. Hollen, mit der 2. K.D. unter Gen.Maj. Frhr. Thumb v. Neuburg,** Genst.-Offz. Hauptm. v. Dommes, **und der 4. K.D. unter Gen.-Lt. v. Garnier,** Genst.Offz. Maj. Brüggemann-Ferno, nördlich von Soldau und bei Allenstein ein (S. 102).

**Das Kav.Korps** sollte mit Unterstützung **des Korps Zastrow** gegen die Bahnen nordöstlich von Warschau vorgehen, um der russischen Armee die Zufuhr abzuschneiden, ein Befehl, dessen Ausführung der Lage nach unmöglich war.

**Am 19. November** folgte **das Korps Zastrow** dem Russen über Mlawa und Zjechanow und stand **am 21. abds.** an den Straßen Mlawa—Zjechanow und Mlawa—Prasnysch, mit einer gem. Brigade bei Sjerpez. An diesem Tage stand **Gen.Lt. v. Garnier mit der 4. K.D.** vor der Mitte bei Dolne an der Straße Grudusk—Zjechanow und warf hier feindliche Kräfte zurück, wobei der Div.Kdr. selbst schwer verwundet wurde. Unterdessen hatte der Westflügel des Korps Graudenz Sjerpez erreicht, wo das Korps Thorn anschloß, während **die 2. K.D. — bei ihr die Garde-K.Brig.** mit je 2 Esk. L.G.Hus. und 2. G.Ul.Rgts. und 3 Eskn. Zieten-Husaren, unter Oberst Frhr. v. Maltzahn — **auf Biezun vorging.**

**Gen.Lt. v. Hollen** hatte am 23. den Oberbefehl über die an der ostpreußischen Südgrenze kämpfenden Truppen übernommen.

**Am 24. November** erreichte bei eisiger Kälte und scharfem Ostwind **das Korps Zastrow** die Linie Zjechanow—Prasnysch, **mit der 2. K.D.** auf dem rechten Flügel bei Racionz, **der 4. K.D.** auf dem linken Flügel bei Prasnysch, und griff **am 25.** die feindliche Hauptstellung von östlich Zjechanow bis Opinogura an.

Der Angriff gelang nicht, weil die Angriffskraft der aus teils älteren, teils kaum ausgebildeten jüngeren Mannschaften bestehenden Verbände nicht ausreichte. Der rechte Flügel des Korps Zastrow mußte auf Zjechanow zurückgehen. Da außerdem **die 4. K.D.** nachmittags vor feindlicher Überlegenheit Prasnysch räumen mußte, wurde die ganze deutsche Front **in der Nacht zum 26. November** zurückgenommen.

An diesem Tage wurde **Gen.Lt. v. Hollen mit der 4. K.D.** zu anderer Verwendung nach Thorn abberufen. **Die 4. K.D. mit der 17., 18., 39. K.Brig. und K.Brig. Kaufmann unter dem neuen Kommandeur, Gen.Maj. v. Hofmann,** trat zur 9. Armee, marschierte von Thorn nach Lowitsch und nahm **vom 13. Dezember ab** an den Kämpfen der Armee Mackensen teil. (Vgl. Seite 102—114.) Die 3. K.Brig. blieb bei der 8. Armee, nahm **bis zum 5. Februar** an den Gefechten in der Johannisburger Heide teil, trat dann zum XXXX. R.K. und am 16. Februar südlich Augustow wieder zur 4. K.D. zurück.

**Der Stab des H.K.K. 4 wurde am 3. Dezember aufgelöst. Gen.Lt. v. Zastrow,** dessen Korps **am 26. November** in eine Stellung südlich von Mlawa zurückgegangen war, **übernahm hier wieder den Oberbefehl.**

**Die 2. K.D.** — ohne die 8. K.Brig., die auf dem rechten Flügel erst bei Racionz, dann bei Radzanowo blieb — wurde während der nächsten Tage hinter den linken Flügel des Korps Zastrow in Gegend östlich von Mlawa gezogen. Von hier ging die 5. K.Brig. (Drag. 2 u. Ul. 3) **am 30. Nov.** zur Aufklärung über Wengra auf Prasnysch vor. Bei 5 Grad Kälte bedeckte dichter Nebel meist bis gegen Mittag das schneebedeckte Gelände.

## 2. 2. K.D. nördlich der Weichsel vom 1. Dez. 1914 bis 27. Mai 1915.

### Gefechte bei Ziechanow und Prasnysch vom 1. bis 20. Dezember.

Anfang Dezember setzte Tauwetter ein, wodurch die Wege grundlos wurden. **Korps Zastrow** sollte auf Befehl des Ob.Ost weiterhin den Abtransport des gegenüberstehenden I. turkestanischen Korps verhindern. Hierzu wurde **am 3. Dezember** die durch 2 Btle. und 2 Battrn. verstärkte **2. K.D.** zur gewaltsamen Erkundung auf Prasnysch vorgesandt, besetzte den Ort am späten Abend und gelangte bis Bartoldy, 6 km südlich von Prasnysch.

**Am 4. Dezember ging das Korps Zastrow** in breiter Front wieder gegen die Linie Ziechanow—Prasnysch vor. Da aber **die 2. K.D.** Prasnysch wieder räumen mußte, zog **Gen.Lt. v. Zastrow am 5. Dezember** das ganze Korps zum Angriff auf Prasnysch zusammen und verschob **die 2. K.D.** in die Gegend von Wengra, wo sie die linke Flanke des Korps **am 5. und 6. Dezember** während des Angriffs der Div. Wernitz deckte. Unterdessen ging die 8. K.Brig. (Kür. 7 und Hus. 12) auf dem rechten Korpsflügel von Radzanowo auf Unikowo, nordwestlich von Ziechanow, vor.

Endlich **am 7. Dezember** räumte der Russe Prasnysch, worauf **die 2. K.D.** bis Gostkowo nachstieß. Auf dem rechten Flügel war die 8. K.Brig. von Unikowo auf Budy zurückgedrängt worden.

Die aufreibenden Anforderungen jener Tage zeigt ein Bericht des Drag.Rgts. 2, in dem es heißt:

„Schwer nur läßt sich das Aufreibende dieser und der folgenden Tage beschreiben. Wer sie mitgemacht hat, weiß, was es hieß, jeden Tag, solange es hell war, Gefechtstätigkeit, niemals Zeit zur Verpflegung der Mannschaften und zum Futtern der Pferde, die den schweren Sattel kaum einige Nachtstunden los wurden. Stets in langen Märschen durch verschneites Gelände und über vereiste Gräben in der Dunkelheit in die jämmerlichen Quartiere. Nur am Südhimmel leuchteten die großen Brände in und um Prasnysch, sonst war es stockdunkle Nacht. Jeden Morgen gegen 4 Uhr wieder Aufbruch. In den paar Nachtstunden versuchten die Lebensmittel- und Futterwagen trotz miserabler Wege zu den einzelnen Schwadronen heranzukommen und Essen und Futter auszugeben. Nur der eisernen Pflichttreue der erprobten Wachtmeister und Berittführer war es zu

danken, daß sie die totmüden Leute zum Essen- und Futterholen hochkriegten. Gab es doch während des ganzen Winterfeldzuges in Polen noch nicht einmal Feldküchen, sondern jeder Mann mußte zusehen, wie er sein zugeteiltes Brot und die Konserven sich in der Nacht warm kochte, nachdem er erst für sein Pferd gesorgt hatte."

Einen typischen Patrouillenritt aus jener Zeit schildert die Geschichte der Leibhusaren wie folgt:

„Vom 2. Leibhusaren-Rgt. war Lt. d. Res. Richter mit einer starken Patrouille von Bartniki aus auf Makow vorgegangen. Als seine Patrouille sich der Straßenbrücke nordwestlich Obrzankowo näherte, fand sie diese in Flammen, und anhaltendes Schützenfeuer tönte vom jenseitigen Ufer herüber, ohne daß sich irgend etwas Verdächtiges feststellen ließ. Erst als Lt. Richter eine Furt ausfindig gemacht und, das Eis vor sich mit der Lanzenspitze durchbrechend, das andere Ufer gewonnen hatte, und das Schießen hinter ihm jedoch andauerte, ohne daß jemand zu sehen war, erkannte er, daß es sich nur um eine List der Russen handelte, die Patronen auf die brennende Brücke gelegt hatten, die infolge der Hitze explodierten und so eine Besetzung des feindwärtigen Ufers vortäuschten. Immerhin hatte diese List die Husaren fast eine halbe Stunde gekostet.

Die Patrouille ritt dann in breiter Front, sorgfältig die Straße meidend, weiter gegen Bogate vor. Sie wollte das Dorf westlich ausbiegend umgehen, da dieses dem Patr.Führer verdächtig vorkam. Trotzdem geriet die Patrouille auf nächste Entfernung in einen äußerst heftigen Feuerüberfall, an dem sich auch 2 M.G. beteiligten. Auf den Führer hatten es die Russen ganz besonders abgesehen. Das Zaumzeug wurde ihm zerschossen, so daß er sein Pferd nur noch mit Gewichtshilfen lenken konnte, zahlreiche Schüsse gingen ihm zwischen Körper und Armen durch, selbst die Strohumwicklung seiner Steigbügel war vollständig abgeschossen. Wie durch ein Wunder entkam er jedoch unversehrt.

Ein Mann seiner Patrouille wurde verwundet, doch konnte er sich so lange auf dem Pferde halten, bis die Patrouille endlich in dem Wäldchen östl. Emowo Deckung gewann, und entkam so mit knapper Not der Gefangennahme. Er wurde mit dem ersten Meldereiter zur Eskadron zurückgesandt. Da die Patrouille nicht weiter nach Süden vorstoßen konnte, blieb sie am Feinde und verbrachte die Nacht in einem Abbau von Leszno, ohne zu wissen, daß ihre eigene Eskadron in dem Ort selbst lag. Schon um Mitternacht brach die Patr. wieder auf und gelangte bei völliger Dunkelheit bis in den Nordteil des westl. Bogate gelegenen Waldes. Hier ließ Lt. Richter seine Leute zurück und ritt selbst mit seinem Burschen bis an die Westspitze des Waldes vor, von wo er zu Fuß auf eine vorgelegene Höhe vorging. Hier sah er sich plötzlich zu seinem größten Erstaunen auf 10 Schritt Entfernung einem Russen gegenüber, der, auf die Mündung seines Gewehrs gelehnt, fest schlief. Vorsichtig schlich sich Lt. Richter zurück, nachdem er erkannt hatte, daß neben dem Russen eine fdl. Feldwache auf der Erde schlief. In diesem Augenblick wurde seine Patrouille vom Gegner bemerkt und beschossen. Unter rasendem Feuer gelang es Lt. R., trotzdem er noch etwa 800 m bis zu seinem Pferde zurückzulegen hatte, durch Bäume gedeckt, unversehrt zurückzukommen und dann mit seinem Burschen zu seiner Patrouille zu gelangen. Bald wimmelte es ringsumher von Kosaken, die die deutsche Patrouille abfangen wollten. Diese hatte sich aber inzwischen in einer Scheune versteckt. Glücklicherweise blieben die Husaren unentdeckt und konnten noch im Laufe des Tages wichtige Meldungen über die fdl. Artillerie zurücksenden. Erst spät in der Nacht ging die Patrouille durch die inzwischen vorgegangenen Russen durch bis Obromb zurück, von wo sie am 9. Dez. wieder zum Regiment stieß."

Der Kampf um den Besitz von Prasnysch ging **am 9. Dezember** weiter, blieb aber wiederum ohne Erfolg. Das turkestanische Korps war durch mehrere

Res.Divisionen und 1½ Kav.Divisionen verstärkt worden. Aber je mehr Kräfte der Russen hier gefesselt wurden, um so mehr wurde die deutsche 9. Armee südlich der Weichsel entlastet.

Während **die 2. K.D.** in der Mitte der Front bei Bartoldy **am 10. und 11. Dez.** alle russischen Angriffe abgewiesen hatte, wurde der rechte Flügel des **Korps Zastrow** zurückgedrängt. Gen.Lt. v. Zastrow mußte daher sein Korps **am 12. und 13. Dezember** über Mlawa bis in die Grenzstellung zwischen Soldau und Neidenburg zurückführen. **Die 2. K.D.** deckte den Rückzug und erreichte bis zum **15. Dezember** Napierken, östlich von Soldau. **Am 18. Dezember wurde die 2. K.D.** dann bis in die Gegend nördlich Neidenburg gezogen, wo die Division bis **zum 20. Dezember** blieb.

Auch die 8. K.Brig. hielt den angreifenden Gegner **bis zum 11. Dez.** in Gegend von Budy auf, ging sodann unter schweren Gefechten über Zurominek in nordwestlicher Richtung zurück und erreichte über Dlutowo **bis zum 15. Dezember** die Grenzstellung westlich von Soldau, wo die Brigade **bis zum 20. Dezember** blieb.

Es muß hier hervorgehoben werden, daß die 8. K.Brig., während sie **vom 26. November bis zum 10. Dezember** die rechte Flanke des Korps Zastrow deckte, einen etwa 50 km breiten und ebenso tiefen Raum gegen die an Zahl weit überlegene russische Kavallerie in schweren Kämpfen gesichert hat.

Hierbei war die Eskadron Asseburg, 2./Hus. 12, als Aufkl.Esk. am 28. November auf Racionz vorgeschoben worden. Lt. v. Griesheim geriet auf Patrouille in einen russischen Feuerüberfall, wobei er nach heldenhaftem Widerstand schwer verwundet in Gefangenschaft geriet und starb. Die Rgts.-Geschichte der 12. Husaren erwähnt einen Bericht:

„Der russische Brigade-Kommandeur ehrte das schneidige Verhalten seines Gegners, indem er Lt. v. Griesheim mit militärischen Ehren beisetzen ließ und in einer Ansprache an die Ehrenschwadron diesen deutschen Offizier als Vorbild für alle Soldaten pries. Den von der Patrouille Griesheim verwundet gefangenen Husaren ließen die Russen zur Ehrung ihres Führers besonders gute Pflege angedeihen, sammelten für sie, um ihnen Weihnachten etwas zu schenken und ließen sie in Drobin zurück, als die Russen den Ort wieder räumten."

### Kämpfe bei Mlawa vom 21. bis 31. Dezember.

Nachdem **am 19. Dezember** für den erkrankten Gen.Lt. v. Zastrow der neue Gouverneur von Graudenz, **Gen.Maj. Suren, den Befehl übernommen** hatte, führte dieser, um durch „lebhafte Tätigkeit und Drohen mit dem Angriff" die 9. Armee zu entlasten[1]) **am 21. Dezember das Korps Graudenz,** verstärkt durch 6 Bataillone der 5. Inf.Brig. des II. A.K. und 4500 Mann

[1]) Reichsarchiv-Werk Bd. VI, S. 313.

Ersatz, von neuem aus der Front Lautenburg—Neidenburg gegen Mlawa vor — auf dem rechten Flügel die 8. K.B., auf dem linken **die 2. K.D.** — und drängte schwächeren Feind nach Süden zurück. Aber schon **am 26. Dezember** wurde die 5. Inf.Brig. wieder abbefördert, und das Korps Graudenz sah sich Ende Dezember in Linie Sjerpez—östlich Mlawa stärkeren russischen Kräften gegenüber, die aus dem VI. Korps, der sibirischen Schützen-Div. vom turkestanischen Korps, der 6. K.D. und der 4. K.Brig. bestanden.

**Die 2. K.D. blieb bis zum 26. Dezember** unter täglichen Gefechten in Gegend Grudusk und wurde **am 27.** wieder hinter den Orzyc zurückgenommen. Dann wurde **die Division** — ohne die Leib-Hus.Brig., die nordöstlich von Mlawa am Orzyc **bis zum 5. Februar** als Grenzschutz stehen blieb — über Mlawa auf den rechten Flügel des Korps gezogen. Hier standen **am 30. Dezember** die 8. K.Brig. bei Drobin, die 5. K.Brig. bei Kaczorowy, die G.K.Brig. und Jäg.Btl. 4 bei Racionz.

**Am 31. Dezember** wurden 4 Aufkl.Eskn. mit je einem Geschütz gegen die Weichsel entsandt: Eine vom Kür.Rgt. 7 auf Sjerpez, eine vom Hus.Rgt. 12 auf Plock, eine vom Drag.Rgt. 2 auf Wyszograd und eine vom Ul.Rgt. 3 auf Plonsk. Mit dem III. R.K auf dem linken Ufer der Weichsel wurde durch Funkspruch Verbindung aufgenommen. Die Aufklärung ergab die Anwesenheit von stärkerer russischer Kavallerie in dem durchschrittenen Gelände, durch die die Aufkl.Eskn. sich durchschlagen mußten. Hierbei verlor die 5./Hus.Rgts. 12 ihr Geschütz, dessen Bespannung durch Art.Feuer Verluste erlitten hatte.

## Stellungskämpfe an der Dzialdowka von Anfang Januar bis 9. Februar.

Anfang Januar standen auf dem Norduufer der Weichsel **das Korps Thorn** mit der Hauptreserve Thorn, der 75. Inf.Brig. vom XX. A.K. und der 3. österr.-ungar. Kav.Tr.Div. **unter Gen.Lt. v. Dickhuth-Harrach** in Linie Wloclawek—Skempe. Dann folgte **das Korps Zastrow, unter Gen.Maj. Suren,** in Linie Sjerpez—Biezun—Radzanowo bis zur Straße Mlawa—Zjechanow, sowie anschließend hinter dem Orzyc die Leib-Hus.Brig. Vor der Front stand **die 2. Kav.Div.** mit der 8. K.Brig. bei Drobin, der 5. K.Brig. bei Kaczorowy, der G.K.Brig. und dem Jäg.Btl. 4 bei Racionz.

Als **am 3. Januar** der Russe mit starken Kräften gegen Drobin—Racionz vorging, mußte die 2. K.D. bei eisigem Schneesturm bis hinter die Dzialdowka zurückgehen, und zwar mit der 8. u. G.K.B. auf Biezun, mit der 5. K.Brig. und Jäg.Btl. 4 nach Radzanowo.

**Bis zum 10. Januar** waren, verstärkt durch einige Ldst.Btle., folgende Stellungen besetzt und so gut es ging zur Verteidigung eingerichtet worden: G.K.Brig. von nördlich Sjerpez bis Rosciszewo, anschließend die 8. K.Brig. bis Goluszin, östlich Biezun, dann die 5. K.Brig. mit Jäg.Btl. 4 über

Radzanowo bis Koscielne, wo der rechte Flügel **des Korps Zastrow** anschloß. Der Gegner war bis südlich der Dzialdowka gefolgt.

Nun kam eine Zeit wechselvoller, hin- und herwogender Kämpfe bei starker Kälte, wobei sich die russische Kavallerie als ein unermüdlicher, zäher Gegner erwies, der den an Zahl weit unterlegenen deutschen Truppen viel zu schaffen machte. Es würde zu weit führen, diese Kämpfe in allen Einzelheiten zu schildern, weshalb nur einzelne hervortretende Momente erwähnt werden können.

Besonders heftig wurde um den Besitz des Ortes Radzanowo gekämpft, der vorübergehend, **vom 12. bis 16. Januar,** geräumt werden mußte, dann aber von der 5. K.Brig. wieder genommen wurde, worauf es in diesem Abschnitt bis Ende des Monats ruhig blieb.

**Am 15. Januar** mußte die G.K.Brig. vor starken russischen Angriffen von Sjerpez bis an den Orszulewo-See nördlich von Szczulewo zurückgehen, und die 8. K.Brig. ihren rechten Flügel bis westlich Lutocin, nordwestlich von Biezun, zurücknehmen. Der Gegner stand hier in Linie Wrzesnia—westlich Biezun gegenüber und versuchte, nachdem mehrere Angriffe abgeschlagen waren, in die weite Lücke zwischen der G.K.Brig. und 8. K.Brig. hineinzustoßen.

Hierbei gelang **am 31. Januar** ein russischer Überfall auf das Dorf Lutocin, wobei die Eskadron v. Versen, 5./Kür.Rgts. 7, 7 Tote, 30 Gefangene, dabei 3 Offiziere, darunter den Eskadronchef, und 50 Pferde verlor.

**Am 4. Februar** wurde der Abschnitt der 5. K.Brig. von Radzanowo bis Lutocin, nordwestlich von Biezun, ausgedehnt, während die 8. K.Brig. vom **Div.Kdr. Gen.Maj. Frhr. Thumb v. Neuburg** nördlich um den Orszulewo-See herum bis in die Lücke in Gegend Nadroz—Rogowko—Sosnowo zur G.K.Brig. herangezogen wurde. Auch hier setzten die Russen ihre Angriffe und Überfälle fort. So z. B. **am 4. und 5. Februar** auf die 3./Kür.Rgts. 7 unter Rittm. v. Lützow in Rogowko. Lt. Soverts schildert diese Überfälle wie folgt:

„Gegen Mittag **des 4. 2.** war das Ldst.Btl. Frankfurt a. O. III in Rogowo eingetroffen, und Rittm. v. Lützow erhielt Befehl, mit einer Komp. unter Oblt. v. Henninges Rogowko wieder zu besetzen, was auch mühelos gelang.

Die Ortseingänge wurden durch Doppelposten gesichert, die westl. und südl. ca. 200 m entfernten Gehöfte durch Utffz.Posten. 3 Patrouillen klärten nach Norden, Westen und Süden auf. Die übrigen Mannschaften der Komp. und Esk. waren zunächst im Quartier und kochten nach der anstrengenden Nacht ab oder aßen. Am Nachmittag sollte geschanzt werden. Gegen 2 Uhr nachm. kam die südl. Patrouille zurück und meldete, daß sie von fdl. Kav. verfolgt werde. Bald sah man auch bereits einzelne Reiter im Nebel auftauchen, gefolgt von einer heranbrausenden Eskadron, die mit lautem „Urräh"-Geschrei attackierte. Unsere braven Landsturmleute und die Kav.Schützen waren indessen im Nu in Stellung und schossen, was aus den Gewehren herauswollte. Die feindliche Attacke mißlang gründ-

lich. 8—10 tote Pferde, 5 Tote und 8 Verwundete, sowie 3 unverwundete Reiter und eine Anzahl von gesunden und verwundeten Pferden blieben zurück.

Rittm. v. Lützow ließ nun in dem eigentlichen Ort, der aus dem Gutshof und einigen Häusern bestand, einen „Igel" machen, indem er mit Benutzung der Gartenmauer des Gutes mit Wagen und Geräten alle Ausgänge versperren ließ, bei nächtlichem Patrouillengang. Gegen 8 Uhr abds. begann wiederum eine starke Schießerei, bei der viel Munition verschossen wurde und der Gegner keinerlei Erfolg erringen konnte.

**Am 5. Februar** morgens kamen starke russische Schützenlinien bis auf etwa 100 m an den Dorfrand heran, wo sie sich eingruben und einzelne dort liegende Häuser besetzten. Im Laufe des Nachmittags wurde unsere Lage immer schwieriger. Von drei Seiten waren wir schon umzingelt, und nur noch ein schmaler Streifen, nämlich der Weg nach Rogowo, war noch frei. Sehr unangenehm waren die fdl. M.G., die das Dorf und den vorerwähnten Weg stark beschossen. Zudem fing die Munition an knapp zu werden, da wir nur über die Taschenmunition verfügten. Darum schickte Rittm. v. Lützow den Trompeter-Sergt. Hartfiel und Kür. Weiß, die sich freiwillig zu dem Ritt meldeten, nach Rogowo. Nach 1 Stunde etwa kamen beide mit Munition und der Meldung zurück, daß erhebliche Verstärkungen im Anmarsch seien.

Bald trafen auch 3½ Komp. Ldw.Inf.Rgts. 61 mit mehreren M.G. ein, gerade, als sich ein neuer fdl. Angriff entwickelte. Dieser brach unter dem Feuer der Ldw., Ldst. und Kür.Schützen und M.G. wiederum völlig zusammen, worauf endlich Ruhe eintrat. Nachts wurde das Dorf von Schützengräben mit eingebauten M.G umgeben. Patrouillen stellten fest, daß der Russe die vor der Front liegenden einzelnen Häuser geräumt hatte und abgezogen war.

**Am 6.** wurden 40 tote Russen vor dem Dorfrande gefunden. Die russische Artillerie beschoß das Dorf von mittags bis 3 Uhr nachm., doch erfolgte kein Angriff mehr. Wir hatten etwa 10 Tote und 15—18 Verwundete. Die alten Landsturmleute hatten sich glänzend geschlagen. Es waren meist altgediente Jäger, die sich nicht so leicht aus der Ruhe bringen ließen. Neben dem tapferen Verhalten der Landstürmer und unserer Kürassiere haben wir aber den Erfolg der ausgezeichneten Führung unseres Esk.Chefs, des Rittm. v. Lützow, zu verdanken, der seinen Leuten mit hervorragendem Beispiel voranging und nie die Ruhe verlor. Er erhielt als erster im Regiment das E.K. I."

**Am 5. Februar** stand **die 2. K.D.** mit der 8. und der G.K.Brig. nördlich des Orszulewo-Sees in der allgemeinen Linie Rogowo—Borowo—Ruda, etwa 10 km südlich Rypin, wo die am Orzyc abgelöste L.Hus.Brig. wieder zur Division trat. **Div.Stab in Kamionka. Korps Zastrow und 2. K.D.** traten unter Befehl des **Gen. d. Art. v. Scholtz.**

**Bis zum 8.** gelang es, den Gegner bis zur Straße Skempe—Sjerpez zurückzudrängen, worauf **die 2. K.D. am 9. Februar** durch die über Rypin heranmarschierende **1. G.-K.D.** abgelöst wurde.

## Offensive der Armee-Abteilung Gallwitz vom 10. bis 28. Februar.

Um die in Masuren geplante Offensive der 8. und 10. Armee sowie die Südgrenze Ostpreußens gegen die russische 12. Armee nördlich Warschau zu decken, erhielt **Gen. d. Art. v. Gallwitz am 9. Februar** alle in Linie Wlozlawek a. d. Weichsel—Sjerpez—Mlawa—Chorzele bis südlich der Johannisburger

Heide stehenden Truppen unterstellt. Dies waren: **Korps Thorn** unter Gen.Lt. v. Dickhuth-Harrach zwischen Wloclawek und Skempe, dann **die 75. Inf.Brig.**, anschließend **die 1. G.-R.D.**, Gen.Maj. Albrecht, mit unterstellter G.K.Brig. bis über die Straße Rypin—Sjerpez hinaus, und **die 2. K.D.** bis östlich Radzanowo. Korps Zastrow stand vorwärts Mlawa, anschließend das eintreffende **XX. A.K.**, sowie Grenzschutzabteilungen. Hierzu traten von Mitte des Monats ab noch **das I. R.K., Gen.Lt. v. Morgen, und vom 26. an die 6. K.D.**

**Am 10. Februar** ließ **Gen. v. Gallwitz seinen rechten Flügel** gegen die 12. russische Armee, v. Plehwe, vorgehen.

Während **das Korps Dickhuth und die 75. Inf.Brig. bis zum 14. Febr.** die Linie Biskopice-Letice, **die 1. G.R.D.** Drobin und Racionz erreichten [1]), erkämpften sich **die 2. K.D. bis zum 13.** die Linie Budy-Stare—Siemientkowo—Nowawies und gelangte am 14. mit der L.Hus.Brig. bis Racionz, mit der 8. K.Brig. bis zur Wegegabel nordwestlich Glinojek, mit Drag.-Rgt. 2 bis Unieck.

**Bis zum 15. Februar** hatte **der rechte Flügel der A.Abtlg. Gallwitz** die Linie Plock—Strzegowo erreicht. **Die 2. K.D.** stand an der Straße Racionz—Strzegowo. Im ganzen waren bis zum Abend des 15. Februar 2500 Gefangene erbeutet worden.

**Vom 17. Februar an** begann nun **die Offensive des linken Flügels der Armee-Abtlg. Gallwitz** und führte zu sehr heftigen Kämpfen **des 1. R.K. und des XX. A.K.** um Prasnysch, das **am 20.** genommen wurde, wobei etwa 10 000 Gefangene, 36 Geschütze und 14 M.G. erbeutet wurden. Als indessen nun überlegene und sich dauernd verstärkende russische Kräfte zum Entsatz heranrückten, mußte sich Gen. v. Gallwitz auf die Abwehr beschränken und schließlich, als sein linker Flügel umfaßt wurde, **am 27. und 28. Februar** bis etwa 20 km nördlich von Prasnysch hinter den Ulatowka-Abschnitt zurückgehen, den die inzwischen bei Chorzele eingetroffene **6. K.D.** sperrte [2]).

**Stellungskämpfe bei Drobin—Racionz—Strzegowo v. 16. Febr. bis 27. Mai.**

Vorwärts der Straße Drobin—Racionz—Strzegowo hatten **die 1. G.R.D. und die 2. K.D.** eine Abwehrstellung bezogen, die **am 16. Februar** in folgende Abschnitte eingeteilt wurde:

**1. G.R.D.** nördlich der österr.-ung. 3. K.T.D. vorwärts der Straße Drobin—Racionz bis zum Racionznica-Bach. Div. Stab in Karsy.

L.Hus.Brig. in Linie Dramin — 1 km nördl. Szlachezki bis zur Tren-

[1]) Nach Auflösung der Gruppe Scholtz standen XX. A.K., Korps Zastrow und 2. K.D. unter unmittelbarem Befehl des Gen. v. Gallwitz.

[2]) Siehe weiter bei Abschnitt 3, Seite 135.

nungslinie 1 km nördl. Lipa-Waldecke 1 km nordöstl. Kondrajec, mit: Ldst.-Btl. Frankfurt III und Schroda, 1 reit., eine 9 cm-, 1 l. F.H.- und 1 schw. F.H.-Battr. ohne 1 Zug.

8. K.Brig. bis zur Grenzlinie 1 km nördl. Monczewo—Aleksandrowo, 1 km südl. Unierzysz, mit 2 Btln. Ldw.J.R. 61, Ers.Btl. 175, Ldst.Btl. Cottbus, 1 reit., einer 9 cm-Battr., 1 Zug schw. F.H.

5. K.Brig. bis zur Abschnittsgrenze Strzegowo—Glinki, wo die Abtlg. Graf Pfeil vom Korps Zastrow anschloß, mit Jäg.Btl. 4, Ldst.Btl. Frankfurt I, 1 reit. Battr., 1 Zug F.A.R. 73.

**Div.Stab: Gen.Maj. Frhr. Thumb v. Neuburg,** 1. Genst.Offz. Major v Dommes: **Wola.**

**Am 17. Februar** traf die Siegesnachricht über den Abschluß der neuntägigen Winterschlacht in Masuren ein, sowie daß 50 000 Gefangene, 40 Gesch. und 60 M.G. erbeutet worden waren, was allgemeine Freude hervorrief.

Dagegen war am frühen Morgen des 17. **bei der G.R.D.** eine russische Brigade bis nach Drobin und in die mit Stäben, Infanterie und einer Abtlg. Artillerie belegte Stadt vorgedrungen. Es gelang indessen, nach einiger Zeit die Russen im Gegenstoß wieder zurückzuwerfen, ihnen 2500 Gefangene und 6 M.G. abzunehmen und sie bis Dobrska zu verfolgen.

An diesem Tage wurde auch der Abschnitt **der L.Hus.Brig.** heftig angegriffen. Ein anschauliches Bild dieser Kämpfe gibt eine Schilderung aus der Geschichte der L.Hus.Brig. über die Tätigkeit der 2. Esk. des 1. L.Hus.Rgts., Rittm. Eschenburg:

„**Am 17. Febr.** früh war der Russe zum Gegenangriff gegen die 1. G.R.D. vorgegangen und hatte Drobin zurückerobern können. Daher war die Leibhusaren-Brigade bereits am frühen Morgen alarmiert worden, um nötigenfalls dort einzugreifen. Bald aber fing der Russe auch im Abschnitt der Leibhusaren an, sich zu regen. Gegen 9 Uhr vorm. traf Nachricht von der Feldwache des Oblts. v. Schmidt in Kruszenica ein, daß etwa 2 fdl. Kompanien gegen das Dorf vorgingen, und kurze Zeit darauf meldete er, daß er gezwungen sei, sich bis an den Wald westl. Kruszenica zurückzuziehen. Jetzt wurde die 2. Esk. alarmiert und mit einer Komp. des Ldw.J.Rgts. 61 und einem Zuge M.G. zur Unterstützung vorgeschickt. Im Trabe ging die Esk. bis zum Walde südöstl. Krajkowo vor. Nach kurzer Orientierung bei der Feldwache am Ostrande des Waldes ging Rittm. Eschenburg mit den Schützen seiner Esk. in Stellung und nahm die vor dem Dorfe ziemlich sorglos sich einrichtenden Russen überraschend unter Feuer. Doch bald hatte der Gegner sich von seiner Überraschung erholt, und nach kurzem Vorgehen schon mußte Rittm. Eschenburg einsehen, daß er ohne die Infanterie nicht weiterkommen könne. Endlich war sie heran, ihr Feuer schaffte den Husaren Luft, noch ein paar Sprünge an den Feind heran, dann stürzte sich die Esk. mit Hurrah auf die Russen, die dem Ansturm nicht standhielten und in regellosen Haufen in das Dorf zurückfluteten. Sofort stießen die Husaren nach, und 64 unverwundete Russen fielen ihnen in die Hände. Rittm. Eschenburg schob nun die Maschinengewehre bis in die Ostspitze des Dorfes, gedeckt durch einige Schützen der Esk. vor, während Zug Amelunxen und ein Zug Infanterie rechts des Dorfes in Stellung

gingen. Die Sicherung links übernahm eine starke Inf.Feldwache. Der Rest der Abteilung blieb als Reserve im Dorf."

Während die andern Eskn. des Regts. südlich von der 2. Esk. von Dramin vor starker feindl. Übermacht hatten auf Zdunowko zurückgehen müssen, eröffnete nun die 2. Eskadron vom Südrande von Kruszenica aus flankierendes Feuer auf die vorgehenden Russen. Die Esk. berichtet dann weiter:

„Zunächst war es ihr gelungen, durch das gutsitzende Feuer das feindl. Vorgehen zu verhindern. Gegen 3 Uhr nachm. setzte jedoch plötzlich heftiges russisches Art.Feuer, darunter auch schweres, gegen das Dorf ein, und bald darauf ging der Russe zum Angriff gegen die Ostspitze des Dorfes vor. Nach heftigem Feuerüberfall schoben sich dichte Massen von allen Seiten gegen das Dorf vor. Die schwachen Schützenlinien der Infanterie und Husaren waren dem Ansturm nicht gewachsen und wurden überrannt. Rittm. Eschenburg setzte seine letzte Reserve im Dorf selbst ein, doch vermochte sie nicht mehr die von vorn Zurückflutenden zum Stehen zu bringen. Nur wenige machten halt und versuchten von neuem, Widerstand zu leisten. Hinter Bäumen und Sträuchern, einzelnen Steinen und kleinen Mauerstücken gedeckt, lagen die wenigen Husaren und Infanteristen bunt durcheinander gemischt und schossen mit verbissener Wut in die andrängenden Massen hinein. Rittm. Eschenburg, selbst schon verwundet, konnte sich nicht entschließen, zurückzugehen. Noch lagen vorne in der äußersten Dorfspitze die Maschinengewehre! Schon lange war jede Verbindung mit ihnen abgerissen. Sie wenigstens mußten um jeden Preis gerettet werden. Da plötzlich kamen einige Husaren an den Häusern entlang nach rückwärts gesprungen. „Die Maschinengewehre kommen!" In rasender Fahrt jagten die Fahrzeuge die Dorfstraße entlang, unter wütendem Gebrüll schäumte eine Woge brauner Gestalten über die Straße, um die Fahrzeuge aufzuhalten. Doch noch einmal flammte das Feuer der Husaren in größter Heftigkeit auf und zwang die Russen in die Deckung zurück — die Maschinengewehre waren frei! Die letzten Patronen wurden herausgejagt, um für die Fahrzeuge den nötigen Abstand zu gewinnen, dann wurde das Schießen schwächer und schwächer, zu viele lagen schon tot und verwundet am Boden, die Munition ging zu Ende. Jetzt dachte der Russe gewonnenes Spiel zu haben und forderte die Deutschen zur Übergabe auf. Er wurde keiner Antwort gewürdigt. Die Rettung der M.G. war gelungen, nun aber hieß es, die Reste der Schwadron und der Landwehr zurückzuführen. Einzeln mußten die Schützen zurückkriechen. Zunächst noch im Schutze der Häuser ging es leidlich, dann aber war eine deckungslose Ebene, ein vom Regen durchweichter Sturzacker zu überwinden. Manch braver Husar und Infanterist fiel hier noch dem feindl. Feuer zum Opfer, doch endlich war der schützende Wald erreicht. Totmüde und bis zum äußersten erschöpft, kehrte die Eskadron nach Krajkowo zurück."

**Bis zum 20. Februar** wurden die Abschnitte weiter ausgebaut und gegen mehrfache starke russische Angriffe gehalten. **Die am 18.** durch 2 Btle. und 9 Esk. der 8. und 5. K.Brig. verstärkte L.Hus.Brig. mußte am 20. vor dem überlegen starken Angriff von einer russischen Division in die Linie Zdunowko—Krajkowo—Kondrajec zurückgenommen werden.

Auch diese Stellung wurde mit allen Mitteln **bis zum 25. Februar** ausgebaut. Durch eine Neugruppierung der Kräfte wurden bei der 5. K.Brig. nur das Ldst.Btl. Frankfurt I und 1. Esk. Ul. 3, bei der 8. K.Brig. 6 Kompn. Ldw.J.Regts. 61, Hus. 12, 1 reit., zwei 9 cm-Battr. und 1 Zug l. F.H. belassen. Alle übrigen Teile der 2. K.D. traten zur L.Hus.Brigade.

**In der Nacht vom 20. zum 21. Februar** kurz vor Mitternacht glückte den Russen ein mit mehreren Btln. unternommener überraschender Sturmangriff auf die nur mit lichten Schützengruppen besetzte Waldstellung nördlich Draminek. Die Schützen des Drag.Regts. 2 wurden hierbei, ohne zu Schuß gekommen zu sein, in der linken Flanke und bald darauf auch im Rücken aufgerollt, verursacht durch eine Lücke, die durch das Versagen einer Ldst.Komp. entstanden war. Im Wirrwar des nächtlichen Dunkels gerieten ein Unteroffizier und 4 Dragoner in Gefangenschaft, ebenso hatte ein Zug der zugeteilten 3. Ulanen unter Lt. v. Dietze den Zugführer, 1 Unteroffz. und 11 Ulanen verloren. Trotz einer Anzahl von Verwundungen konnte sich der größte Teil der Besatzung des Abschnitts truppweise in einer Aufnahmestellung dicht östlich Krajkowo mit Reserven des Jäg.Btls. 4 zu erneutem Widerstande sammeln. Teile der 4. Jäger waren in vorderer Linie ebenfalls überlaufen worden. Sie trafen sich im nächtlichen Waldesdunkel mit Trupps der Dragoner. Nur vermittels eines Leuchtkompasses, den ein Jäger-Leutnant bei sich hatte, konnten alle dichtgeschart und lautlos nach dem Kompaß in nordwestlicher Richtung weitergehen und gelangten, zum Teil durch die Russen hindurch, unerkannt glücklich in die eigene Aufnahmestellung zurück. Dieser Überfall war eigentlich nur durch die Verkettung ungünstiger Umstände möglich geworden; denn **Gen.Maj. v. Etzel, der Kommandeur der verstärkten L.Hus.Brig.,** hatte, als die russischen Angriffsabsichten bereits vorher erkannt worden waren, schon den Befehl zum Räumen der Stellung um 11 Uhr abds. gegeben. Unglücklicherweise konnte der Meldeläufer aber den Befehl erst um 12 Uhr nachts abgeben, als die Russen die Stellung bereits mit Hurri-Geschrei überrannten.

**Am 21. Febr.** wurde die Stellung bei Kossobudy—Zdunowko im Gegenangriff wieder genommen, wobei einige hundert Gefangene in deutscher Hand blieben. Die Stellung wurde während der folgenden Stellungskämpfe weiter ausgebaut und von nun an gegen alle russischen Angriffe gehalten.

**Ein Div.Befehl des Gen.Maj. Frhr. Thumb v. Neuburg** vom 23. lautete:

„Ich spreche dem Gen.Maj. v. Etzel und den während der letzten Tage unter seiner Führung kämpfenden Truppen meine vollste Anerkennung aus für das, was sie unter den größten Anstrengungen und Entbehrungen geleistet haben. Es wird ein Ruhmesblatt in der Geschichte dieser Truppenteile sein, daß es ihnen gelang, in tagelangen schweren Kämpfen die Angriffe der um das Vielfache überlegenen Russen zum Scheitern zu bringen."

**Während der letzten Februartage** herrschte starker Frost und Schneefall.

**Am 3. März** übernahm **der H.K.K. 1, Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen,** Chef Oberst v. Poseck, den Befehl über **die 1. G.K.D. und die 2. K.D. Das „Korps Richthofen"** erhielt den Frontabschnitt zwischen Korps Thorn und Korps Zastrow von der Straße Drobin—Warzewka bis etwa 2 km nördlich Glinojec

zugewiesen, Trennungslinie zwischen den beiden Divisionen war der Racionznika-Bach. **K.H.Qu. Koziebrody.**

Während der *nunmehr einsetzenden geregelten Schützengrabentätigkeit* verhielt sich der Russe abwartend. Nur die gegenseitigen Batterien waren tätig, sowie die nächtlichen Patrouillen.

Unterdessen versuchten die Russen **vom 3. bis 13. März** vergeblich, die deutschen Stellungen bei Mlawa zu durchbrechen. Ein zweiter deutscher Vorstoß gegen Prasnysch **vom 8. bis 10. März** kam nicht über eine Linie 5 km nördlich von Prasnysch hinaus.

**Da Gen. v. Gallwitz befahl,** den infanteristischen Schwerpunkt im Abschnitt des Korps Richthofen auf den Nordflügel zu verlegen, tauschten die beiden Divisionen **vom 13. März ab** ihre Stellungen. **Die 1. G.R.D.** übernahm den nördlichen Teil von der Racionznika bis Glinojec. **Div.St.Qu. Wola. Die 2. K.D.** mit 4 Ldst.Btln., 2 G.F.A.Battrn. und 1 F.H.Battr. rückte in den bisherigen Abschnitt der G.R.D. südöstlich der Straße Drobin—Racionz. **Div.St.Qu. Karsy. K.H.Qu. wurde Kuchary Kryski.**

Die starken russischen Angriffe gegen den Ostflügel der Armee-Abtlg. Gallwitz werden im folgenden Abschnitt erwähnt werden. Die russischen Kräfte vor der Front der A.Abtlg. waren allmählich auf etwa 10½ Armeekorps angewachsen.

**Am 30. März** wurde **der Stab des H.K.K. 1** zu anderweitiger Verwendung nach Ostpreußen abbefördert, um bei der A.Gruppe Lauenstein am Einbruch nach Litauen Ende April teilzunehmen. **Gen.Maj. Albrecht, Kdr. der 1.G.R.D.,** übernahm nun auch das Kommando über **die 2. K.D.**

**Die 2. K.D.** blieb weiter in ihren Stellungen bei Drobin—Racionz und wurde **am 27. Mai** abgelöst, um gleichfalls nach Litauen transportiert zu werden. Die G.K.Brig. blieb **bis zum 12. Juli** bei Drobin bei der 1. G.R.D.

Gen. d. Art. v. Gallwitz schreibt in seinem Buch: „Meine Führertätigkeit im Weltkriege" über das Scheiden **der 2. K.D.** aus seinem Befehlsbereich: **„So verließ mich eine seit Beginn der Operationen bewährte Stütze."**

## 3. 6. K.D. bei der A.Abtlg. Gallwitz vom 27. Februar bis 18. März.

Gefechte im Orzyc-Bogen und nördlich Prasnysch.

Die **mit dem H.K.K. 1, Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen, am 27. Februar** in Willenberg und Ortelsburg ausgeladene und der A.Abtlg. Gallwitz unterstellte, durch 3 Btle. verstärkte **6. K.D.** sollte zunächst den Orzyc bei Chorzele halten.

Die Division wurde **am 28. Februar** in der Lücke zwischen **dem I. R.K., Gen.Lt. v. Morgen,** und der östlich des Orzyc bei Olszweka stehenden **37. J.D.**

eingesetzt. Bei dieser befand sich vom 1. bis 19. März auch die 39. K.Brig. der 4. K.D.

Nachdem **der H.K.K. 1 am 1. März nach Racionz abberufen** worden war, um dort **die 1. G.R.D. und die 2. K.D.** zu übernehmen (s. Seite 134), wurde **die 6. K.D. dem I. R.K.** unterstellt.

Die nun folgenden Wald- und Stellungskämpfe bei grimmigster Kälte waren schwer und verlustreich, zumal der Russe über große Überlegenheit, besonders auch an schwerer Artillerie, verfügte.

**Am 2. und 3. März** hatte **das I. R.K.** die Linie Brz.Male—Krzynowloga Wielki erreicht, wo **die 6. K.D.** bis Brzeski Kolaki anschloß. Als der Gegner nach mehrtägigen Kämpfen **am 8. März** begann zurückzugehen, verfolgte ihn **das I. R.K.** in Richtung Prasnysch, während **die 6. K.D.** Jednorozec erreichte. Hier deckte **die Division bis zum 10. März** die linke Flanke des mit seinem linken Flügel über Kobylaki auf Prasnysch gegen eine russische Stellung in Linie Bartniki—Lipa vorgehenden **I. R.K.** Es gelang **der 6. K.D. am 10.**, Lipa zu nehmen, dann aber wurde sie wieder auf Jednoronzec zurückgedrängt, wo sie eine Stellung besetzte und verstärkte.

Hier kam es zu äußerst heftigen Kämpfen, wobei es dem Russen gelang, **am 13. März** bei schneidender Kälte, Schneetreiben und dichtem Nebel **am 14.** in Jednorozec einzudringen. Bei diesem blutigen Ringen betrugen die deutschen Verluste gegen 1000 Gefangene, 16 Geschütze und 10 M.G. Hier verlor auch die Reit. Abtlg. F.A. 8 der 6. K.D. nach tapferer Gegenwehr im Nahkampf zwei Geschütze. **Am 15. März** gelang es den deutschen Truppen, die verloren gegangenen Stellungen bei Jednorozec wieder zurückzugewinnen und 2000 Gefangene zu erbeuten.

Dann wurde **die 6. K.D. am 16. März** durch **die 36. R.D.** abgelöst, erreichte Krzynowloga Male und marschierte **am 19. März** in einem fürchterlichen Schneesturm nach Mlawa, von wo die Division **nach Tilsit abbefördert** wurde, um an dem Einbruch der Armee-Gruppe Lauenstein nach Litauen teilzunehmen [1]).

Die nun erreichten Stellungen **des I. R.K.** und der anderen hier eingesetzten Teile **der A.Abtlg. Gallwitz** wurde von da an ausgebaut und gehalten. In seinem Schlußwort über diese März-Kämpfe schreibt Gen. Ludendorff: **„Die A.Abtlg. Gallwitz hat Großes geleistet, und auch dieser Führer konnte mit Recht stolz auf seine Truppen sein. Sie hatten sich einer außerordentlichen Übermacht erwehrt und sie sogar zurückgedrängt.“** Dies war ein Lob, an dem auch **die 6. K.D. des Gen.Lts. Grafen v. Schmettow (Egon) mit dem I. R.K.** während dieser 16tägigen schweren Kämpfe ihren vollen Anteil hatte.

---

[1]) Siehe v. Poseck. „Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland“.

## 4. 4. K.D. vom 21. Dezember 1914 bis Ende Mai 1915 und weitere Verwendung.

Die Tätigkeit **der 4. K.D.** (Zusammensetzung s. S. 124) — ohne 3. K.Brig. — **vom 3. bis 20. Dezember,** und zwar beim Vormarsch auf Lowitsch **vom 4. bis 12. Dezember, den Gefechten bei Lowitsch, Sanniki und Skjernewize vom 13. bis 20. Dezember** ist bereits auf S. 102—114 geschildert worden.

**Vom 18. Dezember an** erhielt die K.Brig. Kaufmann den Weichselschutz von Lady bis Wloclawek übertragen, so daß **die 4. K.D. nun aus der 18., 17. und 39. K.Brig.** bestehend, und weiter **bei der 9. Armee, dem III. R.K.** unterstellt, in den von **der 5. R.D.** übernommenen Stellungen **bis zum 18. Jan.** an **der Schlacht an der Rawka—Bsura** bei Sochaczew teilnahm.

**Am 18. Januar wurde die Division** durch die 10. R.Brig. abgelöst und übernahm **bis zum 5. Februar** zwischen Gostynin und Gombin **den Weichselschutz bei Plock,** während die 17. K.Brig. wegen Rotz **bis zum 13. März** in Gegend von Goslawize bleiben mußte.

Nunmehr marschierte **die 4. K.D.** — ohne 3. und 17. K.Brig. —, d. h. mit der 18., 39. und der K.Brig. Kaufmann nach Thorn. Von hier wurde **die Division am 9. Februar** nach Ortelsburg befördert und wurde **am 11.** zwischen Johannisburg und Bialla untergebracht.

**Die Division** — ohne die 39. K.Brig., die **vom 10. bis 28. Februar** bei Friedrichshof der Grenzschutz-Abtlg. Bacmeister unterstand — **trat zur Gruppe Litzmann der 8. Armee** und nahm **bis zum 22. Februar an der Winterschlacht in Masuren** teil. Auf dem rechten Armeeflügel erreichte **die Division, nach den Gefechten bei Grajewo am 13. und 14., am 15. Rajgrod,** und nach dem **Gefecht an der Borki-Schleuse am 19.** Sztabin und Kraznybor am Bobr. **Die Division** unterstand **vom 15. ab dem XXXX. R.K., das vom 17. an zur 10. Armee** gehörte, und hatte die Angriffe der der russischen 10. Armee zu Hilfe heranrückenden starken Entsatztruppen **bis zum 25. Februar** aufzuhalten. Hierbei konnte die reit. Abtlg. der 4. K.D. **am 17. und 18.** wegen des unergründlich tiefen Bodens nicht in Stellung gebracht werden.

Nachdem es dem Russen gelungen war, **am 21. Februar** über den Bobr vorzudringen, wurde dieser **am 25. von der 4. K.D. und der 79. R.D.** in erbitterten Kämpfen wieder über den Fluß zurückgeworfen.

Dann marschierte **die Division** mit der 3. K.Brig., die seit dem 16. Febr. wieder bei der Division war, **der 18. K.Brig. und der K.Brig. Kaufmann** über Augustow—Sczuczyn nach Kolno, wo sie, nun wieder der 8. Armee unterstehend, **am 1. März** eintraf. **Die Division nahm vom 2. März ab** an den Stellungskämpfen vor Lomza in Linie Lipniki—Lyse—Pupkowniza **bis zum 21. März** teil.

Ein Beweis für die dauernde Schwäche der deutschen Truppen auf

diesem Kriegsschauplatz an der Ostfront war das ständige Abkommandieren einzelner Brigaden der 4. K.D. im Laufe des Jahres 1915, um an gefährdeten Stellen der Front eingesetzt zu werden, ein wenig erfreulicher Zustand für den Divisionskommandeur.

So wurde **am 14. März** die 17. K.Brig. von Johannisburg nach Eydtkuhnen transportiert, **wo** sie sich an den Gefechten bei Schaki beteiligte. Dann wurde die Brigade **am 20.** nach Memel befördert, um dort die Gefechte bei Memel und Tauroggen mitzumachen, und bereits **am 28.** wieder nach Wylkowischki **zur 4. K.D.** zurückzufahren.

Die 39. K.Brig., die **vom 1. bis 19. März bei der 37. J.D.** des Gen.-Lts. Staabs an den Kämpfen nordöstlich von Prasnysch (s. S. 136) teilgenommen hatte, wurde **am 22. März** nach Wylkowischki befördert, desgleichen auch **der Stab der 4. K.D.** mit der 18. K.Brig. von Johannisburg aus.

Die 3. K.Brig. und die K.Brig. Kaufmann blieben vor Lomza zurück, erstere bis Ende April **bei der 10. Ldw.D. Clausius.** Die Brig. Kaufmann blieb **bei der 75. J.D.** und schied **am 22. März** aus dem Verband **der 4. K.D.** aus.

So nahm nun **von Anfang April bis zum 10. Mai die 4. K.D.** mit der 18., 17. und 39. K.Brig. bei der 10. Armee, dem XXI. A.K. unterstellt, an den Stellungskämpfen zwischen Mariampol und Wylkowischki an der Szeszupa südlich von Ludwinow teil.

**Am 11. Mai** wurde **die 4. K.D. mit der 3., 17. und 18. K.Brig.** nach Memel befördert. Hier kämpften von da an die 3. und 18. K.Brig. bei der Armeegruppe Lauenstein und der späteren Njemen-Armee in Litauen und Kurland, während die 17. K.Brig. wieder zur 4. K.D. zurücktrat.

**Die nun nur noch aus der 17. und 39. K.Brig. bestehende 4. K.D.** befand sich **von Mitte Mai ab** beim XXXX. R.K. südlich des Njemen, **dann im Juni und Juli** westlich von Kowno, vom 1. August an der Njemen-Armee unterstellt, bei der Belagerung von Kowno nördlich des Njemen, und nahm schließlich **vom 19. August ab,** nun wieder bei der 10. Armee, an der Njemen-Schlacht teil. Sie trat **mit der 1. K.D.** zum neugebildeten **Kav.Korps Garnier, H.K.K. 6.** Bei diesem treffen wir **die 4. K.D., ebenso wie die 9. K.D. während der Schlacht bei Wilna** wieder, wobei ihre fernere Tätigkeit **im September** geschildert werden soll [1]).

---

[1]) M. v. Poseck, „Das Kavalleriekorps Garnier in der Schlacht bei Wilna im September 1915“.

# V. Erfahrungen und Betrachtungen.

Nach Abschluß der vorstehenden Schilderungen der Taten der deutschen Kavallerie im Winter 1914/15 in Polen folgt nunmehr eine Auswertung der Ereignisse in Gestalt von kritischen Betrachtungen.

Die Erfahrungen in Bezug auf Kavallerie-Verwendung im Bewegungskriege auf dem westlichen Kriegsschauplatz waren auf die kurze Zeit vom August bis Oktober 1914 beschränkt. Dagegen fand die Heereskavallerie im Osten sowohl im Herbst 1914, wie auch im Jahre 1915 bis zum Oktober, ein reiches Feld der Tätigkeit. Es ist daher erklärlich, daß die Kriegsteilnehmer, die nur im Westen, also fast den ganzen Krieg hindurch, lediglich im Stellungskrieg gefochten haben, ein anderes, unvollständigeres Urteil über die Bedeutung der Kavallerie haben, als diejenigen, die den länger dauernden Bewegungskrieg auf östlichen Kriegsschauplätzen miterlebt haben.

## Führung und Taktik.

Auch auf diesem Kriegsschauplatz, der im allgemeinen günstigere Bedingungen für die Verwendung von Kavallerie aufwies, hat es sich des öfteren gezeigt, daß der Heereskavallerie Aufgaben gestellt wurden, die sie beim besten Willen nicht erfüllen konnte. Die Schwierigkeiten, die in der mangelhaften Ausrüstung, Verpflegung und in der geringen Kampfkraft der damaligen Kav.-Divisionen, sowie auch in den schlechten Wege- und Witterungsverhältnissen bestanden, wurden meist nicht genügend berücksichtigt. Man verband offenbar oft mit dem Begriff „Division“ unwillkürlich die Vorstellung der Kampfkraft einer Infanterie-Division.

**Als Aufträge, deren Ausführung von vornherein aussichtslos erschien,** seien erwähnt: Der Befehl vom 16. November mit einer stärkeren Abteilung mit Artillerie das russische A.O.K. 2 in Lods aufzuheben (S. 40), sowie der Befehl für das zum Rückenschutz der Armeegruppe Scheffer dringend benötigte Kav.Korps Richthofen, am 22. nach Petrikau zu reiten, um dort die russische Zufuhr nach Lods zu sperren (S. 78).

Letzterer Befehl wurde durch einen Armeebefehl vom 23. November wiederholt. Und zwar verlangte das A.O.K., nachdem das Kav Korps nach unerhörten Anstrengungen vier Tage und Nächte lang den Rücken der A.Gruppe Scheffer gedeckt hatte, und endlich, Mann und Pferd am Ende ihrer Kräfte, in die Front der 9. Armee einrückte, daß der H.K.K. 1 die feindlichen rückwärtigen Verbindungen dauernd beunruhigen und die Bahn Skjernewize—Petrikau täglich unterbrechen solle (S. 97). Auch dieser Befehl war unausführbar.

Der vorerwähnte Befehl, dessen theoretische, allgemeine Richtigkeit niemand bestreiten wird, lautete:

„Von wesentlicher Bedeutung für den Endausgang ist es, daß die zahlreiche Heereskavallerie nunmehr ausschließlich dazu Verwendung findet, um dem Gegner die Infanterieverpflegung und die Art.Munition abzuschneiden, seine Bahnen und Telegraphenlinien zu zerstören und seine für ihn recht ungünstig nach Osten verlaufenden rückwärtigen Verbindungen dauernd zu beunruhigen. Diese Aufgaben haben die H.K.K. bisher noch nicht in vollem Umfange ausgeführt, da sie meist in zu engem Anschluß an die Infanterie der Korps gekämpft haben, häufig auf unmittelbares Ansuchen der Generalkommandos. Es ist nicht Aufgabe der Heereskavallerie, sich frontal vor jedem feindlichen Schützengraben festzulegen. Sie wird durch Herumfassen um die Flügel ihren Zweck in der Regel schneller und mit geringeren Verlusten erreichen."

So schön diese Gedanken auch klingen und so richtig sie im allgemeinen auch sein mögen, so waren sie doch während der Kämpfe der A.Gruppe Scheffer für den H.K.K. 1 unausführbar, weil jeder Mann gebraucht wurde, um sich der von allen Seiten heranbrandenden Massen des Gegners zu erwehren. Feindliche Flügel, die hätten umfaßt werden können, gab es in dieser Lage nicht.

Etwas anderes war es beim Kav.Korps Frommel. Nachdem es seine Verschleierungsaufgabe erfolgreich erfüllt hatte, kämpften seine Divisionen allerdings vom 17. November an bis Ende des Monats stets nur in engster Verbindung mit den Korps Posen und Breslau und kamen aus der Gegend von Schadek nicht heraus. Hier hätte das Kav.Korps Frommel im Sinne obiger, durchaus richtiger Gedanken des am 23. allerdings zu spät gekommenen A.Befehls, sich besser gleich nach Überschreiten der Warthe sobald als möglich von dem Infanterieflügel absetzen, nach Süden ausholen und sich den Weg nach Osten auf Pabianize bahnen sollen. Vielleicht hätte dann der General v. Scheffer vom 20. November ab nicht vergeblich auf das Eintreffen des Kav.-Korps Frommel von Westen her gewartet (S. 57, 60 u. 61).

Einen Befehl, die russische Zufuhr abzuschneiden, erhielt übrigens auch das Kav.Korps Hollen am 18. November nördlich der Weichsel beim Korps Zastrow bei Mlawa. Auch dies erwies sich als unausführbar (S. 124).

Auch die Ausfühung der Verfolgungsbefehle für das Kav.Korps Richthofen am 19. Dezember an der Rawka (S. 109 u. 113) war aussichtslos.

**Eine gleichzeitige Erteilung mehrerer Aufträge** sollte vermieden werden, außer wenn deren Ausführung nacheinander möglich ist, nicht aber wenn die Ausführung des einen Befehls die des anderen beeinträchtigt oder gar ausschließt. Vgl. Kav.Korps Schmettow (Egon) am 10. November (S. 17).

**Ferner konnten die höheren Kommandostellen sich nicht dazu entschließen,** zu Zeiten, in denen keine geeignete Gelegenheit für die Betätigung der Kavallerie vorhanden war, **diese wertvolle Waffe zu schonen,** um die Kavallerie dadurch für wichtige, ihrer Eigenschaft entsprechende Aufgaben, die sie auch wirklich lösen kann, frisch und leistungsfähig zu erhalten. Zu diesem Zweck zog der H.K.K. 1, Gen.Lt. Frhr. v. Richthofen, nach der Übernahme des Kav.Korps am 14. November bei Lanienta die 6. K.D. aus dem Gefecht und stellte sie bei

Schaple zur Verfolgung nach erfolgtem Durchbruch des XXV. R.K. bereit (S. 33). Als dieser gelungen war, konnte die 6. K.D. infolge dieser Maßnahme sofort anreiten und im Laufe der Nacht den Überfall und die Erstürmung von Kutno ausführen (S. 36—39), durch den dem XXV. R.K. die Vormarschstraße nach Piontek frei gemacht wurde.

Dagegen konnte die 9. K.D., die bis zum Nachmittag des 15. zwischen dem XXV. und I. R.K. bei Dziankow am Kampf um die feindliche Stellung teilgenommen hatte (S. 39), infolge der auf Seite 40 geschilderten Umstände an diesem Abend nicht weiter als bis 6 km über Sokolow hinaus gelangen.

Auch der russische Kavallerieführer Budjenny hat im russisch-polnischen Krieg 1920 seine Kav.Divisionen sowohl auf dem Marsch, als auch vor ihrem Einsatz in jeder Weise geschont, damit sie ihre Durchbruchsgefechte in voller Kraft und Frische ausführen konnten.

Dagegen hatte unsere Kavallerie oft das Gefühl, daß ihre Kräfte lediglich aus einer Art von Beschäftigungstheorie heraus, für unwichtige oder oft aussichtslose Aufgaben verausgabt wurden.

**Das Hauptfeld der Tätigkeit der Heereskavallerie liegt auf den Heeres- und Armeeflügeln.** So finden wir im November 1914 **das Kav.Korps Frommel** auf dem rechten Flügel der 9. Armee.

Hier operierte das Kav.Korps mit seinen drei Kav.Divisionen vom 3. bis 13. November (S. 9—16) erfolgreich auf der inneren Linie. Es gelang ihm, durch dauerndes Hin- und Herziehen das verstärkte Kav.Korps Nowikow mit der Kaukasischen Kosaken-Division über die eigene Stärke zu täuschen und den Gegner mehrfach über die Warthe zurückzuwerfen, wodurch die Bewegungen der 9. Armee bis zum 13. November erfolgreich verschleiert wurden.

Allerdings genügte die Verbindung der Kav.Divisionen untereinander nicht immer. So besonders am 10. November, als die 5. K.D. bei Jankow von der Artillerie der österr. 7. K.T.D. beschossen wurde (S. 15). Aber auch später, am 18. und 19. November fehlte, den Angriffen des Kav.Korps infolge der fehlenden Verbindung der Divisionen unter sich die geschlossene Kraft (S. 56).

**Das Kav.Korps Richthofen** (zunächst Kav.Korps Schmettow), das zu Beginn des Vormarsches der 9. Armee erst zwischen dem XX. und I. R.K. zum Durchbruch angesetzt worden war, konnte sich trotz aller Bemühungen, den Vorsprung zu gewinnen, bei dem dauernden Widerstand des Gegners und der Zerstörung der Bsura-Brücken, erst vom 16. November an allmählich vorarbeiten, um endlich am 18. und 19. mit der 6. K.D. den äußersten linken Armeeflügel bei Karpin und südlich Bendkow zu gewinnen, während die 9. K.D. die linke Armeeflanke bei Glowno deckte (s. Karte 2).

## Wegenetz, Zustand der Straßen und Klima.

Es war bei **dem mangelhaften Wegenetz und dem,** mit Ausnahme der wenigen großen Staatschausseen, **unglaublich schlechten Zustand der Straßen,** für den H.K.K. schon sehr schwierig, jeder seiner beiden Divisionen auch nur eine durchlaufende besondere Marschstraße zuzuweisen (so z. B. am 15. und 17. Nov., S. 36, 40 u. 44). Daher konnten die Divisionen fast nie brigadeweise in breiter Front vorgehen, sondern mußten meist auf einer Straße marschieren. Stieß man auf den Feind, so konnte dieser den Vormarsch der Division lange Zeit hindurch aufhalten, weil der Div.Führer, um der Truppe unnötige Anstrengungen zu ersparen, den feindlichen Widerstand zunächst durch die Vorhut zu brechen versuchte, ehe er sein Gros einsetzte. Die Möglichkeit, daß beim Vorgehen der Brigaden nebeneinander eine der anderen den Weg öffnen konnte, war daher selten vorhanden. Dies zeigte sich z. B. beim Vormarsch der 6. K.D. am 12. November (S. 20). Allmählich bildete sich im Osten die Gewohnheit heraus, im allgemeinen mit drei durch Art. und M.G. verstärkten Brigaden zu marschieren, von denen dann eine die Vorhut bildete.

Die Geländeschwierigkeiten und der schlechte Zustand der Straßen sind im Text eingehend geschildert worden, wie z. B. beim Überschreiten der russischen Grenze am 10. November (S. 7, 8 u. 18), im Dezember an der Mroga und Piliza (S. 109 u. 111) und Anfang Dezember bei Prasnysch (S. 125).

Es muß hier darauf hingewiesen werden, daß auf östlichen Kriegsschauplätzen im Frühjahr und im Herbst, oft bis in den Winter hinein, die Straßen und Wege meist in einem so schlechten Zustande sind, daß **die Verwendung von motorisierten Fahrzeugen,** im Gegensatz zum Westen, so gut wie ausgeschlossen ist. Sogar die Radfahrer mußten ihre **Fahrräder** bereits am 11. November in Lubranjez zurücklassen. Dasselbe war bei den Radfahrern der 3. K.D. im April 1915 beim Einfall in Litauen der Fall. Ebenso werden wir den gleichen Zustand in der Schlacht bei Wilna beim Kav.Korps Garnier im September 1915 antreffen. Er wiederholte sich später auch 1916 in Rumänien. Wenn diese Schwierigkeiten hier, wo sie tatsächlich bestanden haben, gezeigt worden sind, **so soll das nicht etwa den großen Wert der Durchsetzung der Kavallerie mit motorisierten Kräften und deren möglichst weitgehende Ausnutzung in Zweifel stellen** auf Kriegsschauplätzen, wo Straßen und Gelände deren nützliche Verwendung zulassen. So wertvoll wie diese **Unterstützung der Kavallerie durch die Technik** sein kann, so wird doch die Kavallerie in einem modernen Heer sowohl im Aufklärungsdienst, als auch im Gefecht, d. h. da, wo es auf große Beweglichkeit in jedem Gelände ankommt, ganz ohne Pferde niemals auskommen können.

**Die kurzen Tage im Winter erschwerten die Kampftätigkeit sehr.** Hptm. v. Herwarth, Genst. der 9. K.D., schreibt in seinem Tagebuch: „Von 4 bis 7 Uhr

sind 15 Stunden tiefe Dunkelheit, 9 Stunden ist nur Tag. Kaum ist ein Angriff angesetzt, schon ist es Nacht, in der der Russe stets leichter entkommen, als man ihn in 9 Stunden Helligkeit fassen kann."

### Anordnungen und Befehle.

**Die Befehlserteilung** wurde durch verschiedene Umstände erschwert. Zunächst blieb das A.O.K. 9 in Hohensalza, wo es vom 18. November ab über 150 km Luftlinie vom XXV. R.K. entfernt war. Erst am 25. ging das A.O.K. nach Lentschyza. Da bei dem schnellen Vorgehen und dem späteren Dazwischenschieben russischer Truppen keine Drahtverbindung bestand, war man lediglich auf den Funkverkehr angewiesen (S. 46). Dieser aber wurde infolge der großen Entfernungen und der vielen deutschen und russischen durcheinander funkenden Stationen oft gestört (S. 65).

Schon während des Vormarsches trafen bei den großen Entfernungen und andauernden Kampfhandlungen die Abendmeldungen des Armeekorps oft sehr spät beim A.O.K. ein. Die Folge waren wiederum späte Armeebefehle, die die Truppen z. Teil so spät erreichten, daß ihre Ausführung manchmal nicht mehr möglich war. So konnte z. B. der Stab des H.K.K. 1, der bei seiner mangelhaften Zusammensetzung (s. S. 31 u. 34) außer einer von der 9. K.D. entliehenen Fu.Station nur über zwei Ordonnanzoffiziere verfügte, am 17. November den erst um 12.30 Uhr morgens eingehenden A.Befehl, daß das Kav.-Korps mit Tagesanbruch bereits den 60 km Luftlinie weiter südlich liegenden Ort Laznowska Wola erreichen solle, weder an seine Divisionen rechtzeitig weitergeben, noch ihn überhaupt ausführen. Auch beim Gen.Kdo. des XXV. R.K. traf an diesem Tage der A.Befehl so spät ein, daß der befohlene Nachtmarsch nicht mehr ausführbar war. Ebenso konnte das **Kav.Korps** Frommel den erst um 2.30 Uhr morgens eingehenden A.Befehl nicht ausführen (S. 46).

Da ferner **einzelne Befehle des A.O.K. direkt an die Divisionen** gerichtet wurden, waren Mißverständnisse unvermeidbar. So erhielt z. B. die 9. K.D. am 19. den direkten Befehl des A.O.K., von Glowno aus der 6 K.D. zu folgen (S. 58), die sich bereits an der Moschtscheniza, nördlich von Bendkow befand, während der H.K.K. 1, ohne Kenntnis von diesem Befehl, die Division zur Sicherung gegen Nordosten zunächst bei Bsheşiny anhielt (S. 58, 60 u. 66).

Die zeitweise fehlende **Orientierung über die Lage** bei den anderen Armeekorps erschwerte die Entschlüsse des Gen. v. Scheffer in den kritischen Tagen vom 19. bis zum 22. November erheblich.

Die wichtige Meldung des Lts. Crüwell von der am 18. auf Skjernewize entsandten Abtlg. Frisch über die dortige Ausladung neuer sibirischer Truppen, konnte von ihm mangels einer Fu.Station, erst am 20. dem H.K.K. 1 erstattet werden. Es wäre für das A.O.K. 9, das an keine Rückenbedrohung glauben

wollte, sehr wichtig gewesen, diese Nachricht so früh wie möglich zu erhalten (S. 50, 51 u. 53).

**Die Befehlsübermittelung zu den Truppenteilen** lag fast nur in den Händen der Ordonnanzoffiziere und Befehlsempfänger, die auf ihren nächtlichen Ritten dauernd der Gefahr der Gefangennahme ausgesetzt waren (s. S. 49).

Über die Tätigkeit der Befehlsempfänger schrieb das Ul.Regt. 13:

„Die Tätigkeit unserer braven Befehlsempfänger verlangte große Unerschrockenheit, Findigkeit und Zuverlässigkeit. Sich in stockdunkler Nacht zurechtzufinden, ohne Karte und Wegweiser, von der Division zur Brigade, von der Brigade zum Regiment und zu den Schwadronen, wobei oft Entfernungen bis zu 10 km zurückzulegen waren, dazu gehörte die Kunst eines Pfadfinders und das Herz eines ganzen Mannes."

Auf **den Kraftwagen,** der im Westen **für die Befehlserteilung und das Halten der Verbindung** eine so wichtige Rolle gespielt hatte, war bei den schlechten Wegeverhältnissen im Osten nicht zu rechnen. Der Genst.Offz. der 9. K.D. meint: „Ja, die Autos! Was sind wir damit verwöhnt gewesen. Wollten wir irgend etwas sehen oder wissen, dann hieß es: „Auto los", und in wenigen Stunden war man zurück. Ebenso zum Befehlsempfang usw. Jetzt reitet alles oder läuft mit den Pferdchen. Da ist schon 10 km eine große Entfernung. Wir müssen umlernen!"

## Umfassung.

**Wenn in Verbindung mit einem Frontangriff Kavallerie gegen Flanke und Rücken des Gegners angesetzt wird,** so müssen beide Operationen durch die höhere Führung in Einklang gebracht werden. Die umfassende Kavallerie muß so frühzeitig angesetzt werden, daß sie unter Berücksichtigung ihres weiteren Weges und der zur Überwindung etwaigen feindlichen Widerstandes nötigen Zeit ihren Flanken- oder Rückenangriff gleichzeitig mit dem frontalen Angriff führen kann. Letzterer darf nicht zu früh erfolgen, was indessen ein Anfassen und Festhalten der feindlichen Front nicht ausschließt. Wird dieses vom Grafen Schlieffen oft betonte Zusammenarbeiten nicht entsprechend angeordnet, so ist die Folge eine im Kriege leider oft eingetretene „Angriffshetze" bei der Kavallerie, die dann zu Übereilungen führt wie z. B. am 12. November zu der verlustreichen Attacke der 33. K.Brig. der 6. K.D. bei Borsymje (S. 19).

Der gleiche Fehler wurde am 27. April 1915 beim Einfall der A.Gruppe Lauenstein nach Litauen gemacht. Auch hier wurde die Abtlg. Pappritz von Tilsit aus in der Front, gleichzeitig mit den über den Njemen gegen die Flanke der Russen angesetzten Kav.Divisionen, 3. und Bayer. K.D. des H.K.K. 1, in Marsch gesetzt, statt zu warten, bis sich die Umfassung der Kavallerie auswirken konnte, ehe der Feind zurückging [1]).

[1]) Siehe v. Poseck, „Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland", S. 13 und Karte 2.

Außerdem scheiterten solche Umfassungsversuche meist an der bemerkenswerten Geschicklichkeit der Russen, sich derartigen Bedrohungen rechtzeitig zu entziehen. So z. B. am 9. November beim Gefecht der 5. K.D. bei Konin (S. 12), ferner vom 11.—13. November in der Schlacht bei Wloclawek (S. 17 bis 31), desgleichen am 15. November, als das Kav.Korps Frommel den Versuch machte, das Kav.Korps Nowikow westlich der Warthe einzukesseln (S. 34).

Gegner des Umfassungsgedankens behaupten zwar, daß es bei der gesteigerten Abwehrkraft der heutigen Verteidigung möglich sei, bei dem Beginn des frontalen Anfassens Kräfte zur Abwehr der Umfassung aus der Front herauszuziehen. Das beweist indessen nur, daß alles darauf ankommt, den Gegner an einen wirklichen Frontangriff glauben zu machen, und daß die Umfassung möglichst überraschend und mit genügend starken Kräften ausgeführt wird.

## Verfolgung.

Die Schwierigkeiten, mit denen die Kavallerie-Divisionen während ihrer **Verfolgungstätigkeit** vom 14. bis 18. November zu kämpfen hatten, sind von Seite 34—49 eingehend geschildert worden. Sie bestanden hauptsächlich in der Zuweisung der schlechtesten Wege, da die große Straße von der Infanterie belegt war, im feindlichen Widerstand und in dem Aufenthalt, den die von den Russen zerstörten Brücken verursachten, ferner in dem Fehlen des Winterbeschlages, sowie in der mangelhaften Verpflegung von Mann und Pferd.

In den Fällen, in denen **die Kavallerie aus dem Stellungskampf heraus die Verfolgung aufnehmen** sollte, machte man sich anscheinend bei den höheren Kommandobehörden nicht immer ein richtiges Bild davon, wie lange es dauert, bis eine im Stellungskrieg eingesetzte K.D. über die Stellung hinaus zur Verfolgung anreiten kann. In einer Stellung eingesetzte Kav.Schützen müssen zunächst abgelöst werden, dann zu den oft bis zu 20 km weit dahinter untergebrachten Pferden zu Fuß, wie hier bei völlig aufgeweichten Wegen, zurückmarschieren. Hier muß sodann das Satteln und Packen und die durch die Ausfälle bedingte Neueinteilung der Eskadronen erfolgen, worauf der wieder bis zu 20 km weite Vormarsch zu Pferde zunächst bis zu der innegehabten Stellung erfolgt. Dann erst kann die eigentliche Verfolgung beginnen, d. h. also keinesfalls vor frühestens 10—12 Stunden nach Eingang des Befehls (vgl. S. 109).

## Deckung des Rückzuges.

Der Wert der Kavallerie, sowie alles, was die 6. und 9. K.D. **bei der Deckung des Rückzuges** geleistet haben, ist aus den vorstehenden Schilderungen des Durchbruchs bei Brzeziny während des Zurückgehens der A.Gruppe Scheffer vom 22. bis 26. November ersichtlich (S. 73 bis 98). Auch nördlich der Weichsel konnte sich die 2. K.D. in dieser Hinsicht betätigen (S. 127).

## Streifzüge.

Die **Streifzüge (Raids)** nach Skjernewize sind auf Seite 49 bis 53 eingehend beschrieben worden. Ohne genügende Kampfkraft ausgeführt, lohnen die Erfolge selten den Einsatz, wenn nicht ganz besonders günstige Bedingungen vorhanden sind.

## Aufklärung.

Das russische System, die Aufklärungs-Abteilungen zwei Eskadronen mit einem Geschütz stark zu machen und die Patrouillen in Zugstärke reiten zu lassen, zwang uns zur Nachahmung (S. 10). Danach allerdings hatten unsere Aufkl.Organe im allgemeinen stets das Gefühl unbedingter Überlegenheit und gingen dem Gegner, wo sie ihn trafen, mit der Lanze zu Leibe. Hierbei mußten sie sich allerdings davor hüten, in einem Hinterhalt zu fallen, den die Russen oft in geschickter Weise vorbereitet hatten.

**Unsere Patrouillen** leisteten durchweg Hervorragendes, und das Verdienst **der Patrouillen- und Meldereiter** kann gar nicht genug gewürdigt werden. Jeder, der das Reiten als Spitze einer Patrouille oder als einsamer Meldereiter kennt, wird bestätigen, daß mindestens ebenso viel Mut und Nerven dazu gehören, als einen Sturmangriff im Großkampf des Westens mitzumachen.

In der Geschichte des Hus.Regts. 11 heißt es von den Meldereitern:

„deren Namen keine Geschichte kündet. Bei zahllosen Ritten durch unbekanntes, oft von feindlichen Patrouillen wimmelndes Gelände ritten sie weite Strecken bei Tage und bei Nacht, fast immer ohne Karte, nur auf die erhaltene Weisung und ihren eigenen Spürsinn angewiesen. Diese Ritte stellten an Gewandtheit, Geistesgegenwart und Ausdauer außerordentliche Anforderungen."

Bei dem beiderseitigen **Mangel an Fliegern** kam deren Mitwirkung weder für die Aufklärung in Betracht, noch für die Verbindung zwischen dem A.O.K. und den Generalkommandos, wobei sie gerade im November sehr gute Dienste hätten leisten können.

## Sicherung und Verschleierung.

Das Verhalten der Divisionen des H.K.K. 1 bei der **Sicherung und Verschleierung** während der Zeit vom 18. bis zum 26. November ist vorstehend genau beschrieben und vom Chef der A.Gruppe Scheffer auf Seite 91 gebührend anerkannt worden.

Auch haben wir gesehen, wie das Kav.Korps Frommel in der ersten Hälfte des November die von Turek und Kolo nach Westen führenden Straßen sperrte und so die Bahntransporte und die rückwärtigen Verbindungen der 9. Armee, sowie deren Aufmarsch, verschleierte und sicherte. Versuche der Kaukasischen Kosaken-Division bei Konin, nördlich herumzugreifen, wurden durch den dortigen Kampf der 5. K.D. am 9. November verhindert und der Gegner gezwungen, wieder nach Osten zurückzugehen.

Ein weiteres Beispiel für die Fähigkeit der Kavallerie, große Räume zu verschleiern und zu sichern, ist die Tätigkeit der 8. K.Brig. der 2. K.D. nördlich der Weichsel beim Korps Zastrow vom 26. November bis 10. Dezember (S. 127).

### Kampfesweise und Kampfkraft der Kavallerie.

Die Kriegserfahrungen im Westen hatten die Unmöglichkeit von **Attacken zu Pferde** größerer Kav.Verbände gegen feuerbereite Infanterie und Maschinengewehre gezeigt. Wenn es trotzdem am 12. November bei Borsymje noch einmal zur Attacke einer Kav.Brigade kam, so war lediglich die bereits erwähnte „Angriffshetze" die Ursache zu diesem verhängnisvollen, nutzlosen Einsatz zu Pferde.

Dagegen hatte die Kavallerie in der Praxis des Krieges während der vielen, zeitweise täglichen Gefechte zu Fuß gelernt, **den Feuerkampf zu Fuß** wie die beste Infanterie **sowohl im Angriff und in der Verteidigung, als auch im Grabenkampf** zu führen. In letzterem sehen wir die Kavallerieschützen an der Mroga (S. 98—101), an der Rawka (S. 111—114) und an der Dzialdowka (S. 128—135) kämpfen. Bemerkenswert ist das Urteil des Genst.Offiziers der 9. K.D. über das Gefecht der 9. K.D. am 16. November bei Sychlin (S. 43).

### Zugeteilte Infanterie.

Die den Kavallerie-Divisionen beigegebenen **Inf.- oder Jäger-Btle.** leisteten hervorragend gute Dienste und verstärkten die Feuerkraft der Kavallerie außerordentlich. Um so empfindlicher war das Fehlen des I./148, der beiden Radf.Kompn. und der M.G.Komp. des Jäger-Btls. 5 bei der 6. K.D. in den schweren Tagen vom 14.—27. November, die vom Gefecht bei Lanienta während der Schlacht bei Kutno an vom Gen.Lt. v. Morgen (I. R.K.) zurückbehalten worden waren.

Um das manchmal gehörte, ungerechtfertigte Urteil, die Inf.Btle. hätten sich bei den Kav.Divisionen nicht wohl gefühlt, zu widerlegen, lasse ich hierunter eine Stelle **aus der Geschichte des Inf.Regts. 54** folgen, dessen II. Btl. sich vom 12. bis 30. November 1914 bei der 9. K.D. und dann bis zum 17. Februar 1915 bei der 6. K.D. befand:

„Das Btl. marschierte ab, einem ungewissen Schicksal entgegen .... Darin waren sich alle einig: An einen fremden Truppenteil verpumpt zu werden, ist immer ein Reinfall! Dazu die Gewaltmärsche, die bei der Kavallerie drohten, und die besonders bedenklich wurden, wenn es einmal zurückging und die braven Reitersleute sich nicht rechtzeitig darauf besannen, daß der Infanterist nicht auch über vier Beine verfügt! Man tröstete sich mit dem Gedanken: Es wird wohl nur ein paar Tage dauern, schlimmstenfalls muß uns ein anderes Btl. ablösen!

Es dauerte aber nicht nur ein paar Tage, und das Btl. wurde auch nicht abgelöst! Mehr als drei Monate währte es, und man hätte gewünscht, noch viel länger bei der Kavallerie zu bleiben. Die Märsche waren keineswegs schlimm, und die wackeren Reiter haben „ihr

Bataillon“ nicht im Stich gelassen. So erlebte das Btl. wohl die schönste, sicher aber eine der interessantesten Zeiten des ganzen Krieges beim Kav.Korps Richthofen ......“

Weiter heißt es:

„In der Frühe des 17. Febr. 1915 schon wurde das Btl. herausgezogen. Es hieß Abschied nehmen vom Kav.Korps Richthofen, mit dem man drei Monate marschiert und gefochten, gesiegt und gute Kameradschaft gehalten hatte. Exzellenz Graf Schmettow gab den 54ern zum letzten Male Worte der Anerkennung und des Bedauerns, „sein Bataillon“ scheiden zu sehen.“

## Bewaffnung und Ausrüstung.

An der **Bewaffnung** hatte sich bei der Kavallerie im Osten zunächst nichts geändert. Verbesserungen durch vermehrte Zuweisung von M.G., z. T. erbeutete russische, kamen erst im Frühjahr zur Ausführung.

Bei dem schnellen Transport nach dem östlichen Kriegsschauplatz war wegen Mangel an Zeit die Ausführung **des Winterbeschlages** unterblieben. Im Osten trafen sodann die Wintereisen in Hohensalza zu spät ein, und **die Feldschmieden** mußten mit der großen Bagage zurückgelassen werden. Diese Unterlassung machte sich während der ersten Kriegswochen, zumal als der Frost begonnen hatte, zum Schaden der Bewegungsfähigkeit der Kavallerie und der Artillerie in nachteiliger Weise fühlbar. Die Pferde mußten oft weite Strecken geführt werden (S. 36, 79 u. 144). Viele Pferde liefen sich die Eisen durch oder verloren (S. 97). Erst als während des Stellungskrieges an der Mroga am 9. Dezember die großen Bagagen in den Unterkunftsorten der Handpferde eintrafen, konnte mit dem Winterbeschlag bei der 6. und 9. K.D. begonnen werden (S. 101). Nur die 5. und 8. K.D. konnten im Laufe des November und Dezember (S. 108) während einzelner Ruhetage bei einigen Brigaden einen Teil ihrer Pferde scharf beschlagen lassen.

Ebenso machte sich bei der 2. und 4. K.D. nördlich der Weichsel das Fehlen des Winterbeschlages empfindlich geltend.

**Die Seitengewehre,** die bereits vom September 1914 an im Westen oft schmerzlich vermißt wurden, trafen erst im Laufe des März 1915 bei den Kav.-Divisionen ein (S. 120). Bis dahin nahmen die Kav.Schützen vielfach ihre Lanzen als Nahkampfwaffe in den Schützengraben mit (S. 102 u. 120).

**Die Brückenwagen** wurden nur ein einziges Mal bei der 8. K.D. beim Übergang über die Warthe am 17. November benutzt (S. 46).

**Die Funkstationen** spielten während dieser Zeit eine ganz besonders wichtige Rolle, da nicht nur die meisten Armeebefehle durch Funkspruch eingingen und weitergegeben werden mußten, sondern auch die aufgefangenen russischen Funksprüche, nachdem deren Entzifferung gelungen war, die eigenen Maßnahmen wesentlich erleichterten.

Um so schwieriger war es, daß der H.K.K. 1 ohne irgendwelche derartige Ausrüstung zur Führung eines Kav.Korps Hals über Kopf losgeschickt wurde.

Es mußte daher eine Fu.Station der 9. K.D. zum Stabe des H.K.K. 1 gestellt werden (S. 34). Ebenso verhängnisvoll war es, als bei der 8. K.D., die auch eine Fu.Station an den H.K.K. 3 hatte abgeben müssen, am 1. Dezember die einzige Fu.Station durch Achsbruch bewegungsunfähig geworden war (S. 104).

Auch **die Feldküchen** wurden der Kavallerie erst im März 1915 überwiesen. Versuche, bei sich bietender Gelegenheit den Russen Feldküchen abzunehmen — Jäg. z. Pf. 13 am 18. November bei Bszesiny (S. 49) — gelangen nicht immer (S. 115).

**Die Helme** wurden auf Patrouille zeitweise durch die Mütze ersetzt, um die Reiter nicht schon von weitem als Deutsche zu verraten — Lt. Burandt am 21. November (S. 70). Auch **die Tschapka** dei Ulanen, die in der Stellung die Ablösung durch Ulanen verriet, wurde oft mit der Mütze vertauscht — 8. K.D. am 12. Januar 1915 (S. 119).

**Die Bagagen und Kolonnen** mußten noch jenseits der Grenze so leicht wie möglich gemacht werden und alles irgendwie entbehrliche zurückgelassen werden. Außer den Gefechtsstaffeln sahen weder die Stäbe noch die Truppe ihre Bagage vor Ende November wieder.

**Kraftwagen** waren bei der A.Gruppe Scheffer südlich der Bsura, also vom 17. November an, nicht mehr verwendbar (S. 144). Den einzigen Kraftwagen, den ich während der Tage von Lods-Bszesiny gesehen habe, war der des Oberst v. Kescyzki, des Führers der Gefechtsstaffel des XXV. R.K. (früherer Kdr. der Zieten-Husaren), als es ihm gelang, am 21. November seine Munitionskolonne durch die Russen hindurch nach Huta Wiskitska zum Gen.Kdo. des XXV. R.K. zu bringen. Er saß, mit einem Karabiner bewaffnet, **in einem Kraftwagen, der jedoch von vier Pferden gezogen wurde!** Ein Beweis dafür, daß die Hoffnungen auf **mechanischen Zug im Osten** nicht zu hoch geschraubt werden dürfen!

## Verpflegung und Kräftezustand.

**Die Verpflegung von Mann und Pferd** war bei dem oft fehlenden Nachschub im Winter 1914/15 allenthalben unzureichend. Daher wurde infolge des mangelhaften Futterzustandes die Leistungsfähigkeit der Pferde, zumal der Zugpferde, immer schlechter. Der Hafernachschub fehlte vollständig. Die Pferde fraßen stellenweise das faule Stroh der niedrigen Panjehäuser. Im Kriegstagebuch der 6. K.D. steht am 28. November:

„Die Truppe ist am Ende ihrer Kräfte. Mann und Pferde sind bei den großen Anstrengungen fast ohne Nahrung. Die Pferde fallen um wie die Fliegen. Mannschaften bleiben im Straßengraben ohnmächtig liegen vor Hunger bei bitterer Kälte."

Bei der 8. K.D. verlor die Reit.Abtlg. am 7. November auf den tiefen Sandwegen bei Zbierst (S. 11) mehrere Pferde wegen völliger Erschöpfung. Die Art. der 6. K.D. wurde am 12. November, dem Tage von Borsymje, auf

ihrem Vormarsch durch die völlig aufgeweichten Wege aufgehalten (S. 20). Auch bei der 4. K.D. blieb die Artillerie und die l. Mun.Kol. am 17. und 18. Februar 1915 stecken (S. 137), Pioniere mußten sie flott machen. Die Unmöglichkeit, die Artillerie am 17. in Stellung zu bringen, brachte die 4. K.D. um einen schönen Erfolg.

Im Januar 1915 machte sich in Gegend von Tomaschow und Spala, wo 7 Kav.Divisionen versammelt waren, ein großer Mangel an Rauhfutter bemerkbar.

## Unterkunft.

**Die Unterkunft,** die fast immer erst bei tiefer Dunkelheit erreicht wurde, war für Mensch und Tier gleich schlecht. Selbst die höchsten Stäbe haben im November bei mangelhaftester Verpflegung fast nur auf Stroh geschlafen. Die Geschichte des Hus.Regts. 11 gibt ein zutreffendes Bild von den damaligen Zuständen:

„Sehr übel wurde es empfunden, daß wir keine Feldküchen hatten. Denn wenn es spät abends in die Quartiere ging und die Pferde versorgt waren, mußten die einzelnen Beritts sich noch um ihre eigene Verpflegung kümmern. Die eisernen Portionen waren natürlich schon längst „verschwunden". Daher blieb den Husaren nichts anderes übrig, als während des Marsches Hühner und Gänse zu schlachten und diese des abends zu kochen. Oft schliefen dabei die Leute vor Übermüdung ein, ohne überhaupt etwas gegessen zu haben oder verzehrten aus Hunger das Geflügel halbgar. Die Verpflegungsfahrzeuge kamen selten heran, so daß bald ein empfindlicher Mangel an Brot eintrat und wir manchen Tag nicht eine einzige Scheibe hatten. Das schlechte, wenig durchgebackene Panjebrot mußte dann als Ersatz herhalten, aber auch dieses war oft nicht in genügenden Mengen vorhanden, so daß die Schwadronen teilweise in den wenigen Stunden der Nachtruhe selbst backen ließen.

Die Pferde standen des Nachts oft in Wind und Wetter draußen oder in zugigen Scheunen; nur ein geringer Teil fand Unterkunft. Abgesattelt wurden die Pferde selten während der Nacht, und dann auch nur auf wenige Stunden und abwechselnd. Recht schwierig war das Tränken nach dem Einrücken in die Quartiere. Abgesehen von der undurchdringlichen Dunkelheit des russischen Winters, bei der man sich in den täglich wechselnden Unterkünften kaum zurecht fand — Licht hatten wir schon lange nicht mehr —, entspann sich auch im Dunkeln ein Wettrennen zu den wenigen Brunnen, da wir aus Erfahrung wußten, daß diese meist nicht so viel Wasser hatten, um alle Pferde tränken zu können. Deshalb mußte ein Teil der Pferde warten, bis sich wieder genügend Wasser in den Brunnen gesammelt hatte. Die todmüden Husaren mußten dann natürlich solange wach bleiben und erhielten noch weniger Schlaf als gewöhnlich."

## Unser Gegner.

**Die russische Kavallerie** hat sich überall als ein tapferer, beachtenswerter Gegner gezeigt. Zwar ist es den russischen höheren Kavallerieführern niemals gelungen, ihre meist große zahlenmäßige Überlegenheit zur Geltung zu bringen. Der russische Kavallerist verstand es aber sehr gut, das Gelände auszunutzen

und sich ihm anzupassen. Die Kosaken waren besonders gute Naturreiter und Schützen. Einen Angriff zu Pferde nahm die russische Kavallerie selten an. Die Reiter spritzten dann meist nach allen Seiten auseinander und verschwanden im nächsten Wald. Hier sprangen sie von den Pferden und eröffneten blitzschnell ein starkes Feuer auf den nachfolgenden Gegner oder lockten diesen in einen vorbereiteten Hinterhalt hinein. Wenn sie Dörfer besetzt hatten, so ließen sie unsere Patrouillen ruhig in das Dorf hineinkommen, worauf sie dann ein überraschendes heftiges Feuer aus den Häusern eröffneten. Russische Schwadronen haben oft zu Pferde attackiert, auch gegen Ortschaften (S. 52 u. 129). Gegen Flankenbedrohung war die russische Kavallerie sehr empfindlich. Ihre Geschicklichkeit, sich schwierigen Lagen zu entziehen, war bemerkenswert. Auf dem Rückzuge verbrannten sie die Brücken und Stege vermittels mit Petroleum getränkter Strohballen (S. 41, 42, 47 u. 126).

---

Möge die Schilderung dieses Abschnittes der Kriegsgeschichte unserer Reiterwaffe dazu beitragen, denen die Augen zu öffnen, die aus Unkenntnis der Tatsachen manchmal behaupten, die Kavallerie habe im Weltkriege doch eigentlich nur wenig geleistet. Wer Augen hat zu lesen, der lese!

Als beste Belohnung aber, die ein Soldat für alle Anstrengungen, Entbehrungen und Verluste erhalten kann, möge unserer Waffe das achtungsvolle Urteil unseres Gegners gelten, das in seinen Worten lag:

**„Die deutsche Kavallerie ist erstklassig.“**

---

**Anlage 1.**

# Quellenverzeichnis.


Reichsarchivwerk, Band 5—8. E. S. Mittler & Sohn, Berlin 1919.

Kriegstagebücher der H.K.K. 1, 3 und 4.

Kriegstagebücher der 2., 4., 5., 6., 8. und 9. Kav.Division.

Regimentsgeschichten der zu diesen Divisionen gehörigen Regimenter.

Rittm. v. Bardeleben, 1. Esk. Drag.Rgts. 9, Fünf Monate im Felde. Als Manuskript gedruckt.

Buat, Ludendorff. Lausanne 1920, Payot.

J. Danilow, Gen. d. Inf., Rußland im Weltkriege von 1914—1915. Jena 1925.

E. Eilsberger, Der Durchbruch bei Brzeziny. Berlin 1924, E. M. Mittler & Sohn.

E. v. Falkenhayn, Die O.H.L. von 1914—1916. Berlin 1920, E. M. Mittler & Sohn.

M. v. Gallwitz, Meine Führertätigkeit im Weltkrieg 1914—1916. Berlin 1929, E. S. Mittler & Sohn.

G.F.M. v. Hindenburg, Aus meinem Leben. Berlin 1919, E. S. Mittler & Sohn.

Immanuel, Der Weltkrieg 1914—1918. Berlin 1920, E. S. Mittler & Sohn.

Gen. Sir Alfred Knox, With the Russian Army 1914—1916.

Gen. Ludendorff, Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Berlin 1919, E. S. Mittler & Sohn.

Gen. v. Kuhl, Der Weltkrieg. Berlin, E. S. Mittler & Sohn.

Glt. v. Morgen, Meiner Truppe Heldenkämpfe. Berlin 1920, E. S. Mittler & Sohn.

H. Stegemann, Geschichte des Krieges. Stuttgart und Berlin 1919, Deutsche Verlagsanstalt.

# Unterstellung und Tätigkeit der deutschen Kavallerie-Divisionen im Osten vom 1. Oktober 1914 bis Ende Oktober 1915

Gleichzeitig Gefechtskalender

# Von Oktober 1914 bis März 1915.

Oktober 1914. (Tage 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31)

| H.K.K. | Division | Brigade | Regimenter | Oktober 1914 |
|---|---|---|---|---|
| H.K.K. 2 **Marwitz** außer v. 1.—21. Okt. | 2. | 5. | D. 2<br>U. 3 | B. XIV. R.K. — Bei Gardekorps — Bei IV. Armeekorps — A.O.K. 6 A.-Ref. — Bei H. K. K. 2 — A.O. A.Re. |
| | | 8. | K. 7<br>H. 12 | Schlacht bei Arras — Schl — Marsch — acht bei Lille — Schlacht |
| | | L.H. | L.H. 1<br>L.H. 2 | |
| | | G.K. | G.K.R.<br>H. 3 | |
| H.K.K. 1. **Richthofen** | 4. | 3. | K. 2<br>U. 9 | Bei dem H. K. K. 1 — A.O.K. 6 A.-Reserve — Bei Höherem Kavallerie- — A.Gr. |
| | | 18. | H. 15<br>H. 16 | |
| | | 17. | D. 17<br>D. 18 | Schlacht bei Arras — Schlacht bei Lille — Schlacht |
| | | 39. | D. 14<br>J.z.Pf. 3 | |
| | | Kaufmann | D. 6, U. 6<br>D. 7, U. 7 | |
| | 5. | 9. | D. 4<br>U. 10 | |
| | | 11. | L.K. 1<br>D. 8 | Bei der 3. Armee östlich Reims — Fahrt nach dem Osten |
| | | 12. | H. 4<br>H. 6 | |
| H.K.K. 3 **Frommel** | 8. | 23. | G.R.<br>U. 17 | **Im Osten** seit 4. September bei 9. Armee |
| | | 38. | J.z.Pf. 2<br>J.z.Pf. 6 | Vormarsch — Schlacht bei Warschau — Rückzug hinter die Warthe — Kämpfe an der Rawka |
| | | 40. | Karab.<br>U. 21 | |
| H.K.K. 4 **Hollen** | 6. | 28. | L.D. 20<br>D. 21 | Bei Höherem Kavallerie-Kommandeur 4 |
| | | 33. | D. 9<br>D. 13 | Kämpfe in Nordfrankreich und Belgien — Schlacht bei Lille — Abgelöst in Ruhequartieren |
| | | 45. | H. 13<br>J.z.Pf. 13 | |
| H.K.K. 2 **Marwitz** | 9. | 13. | K. 4<br>H. 8 | Bei H. K. K. 2 — A.O.K. 6 A.-Ref. — Bei H. K. K. 2 |
| | | 14. | H. 11<br>U. 5 | Schlacht bei Arras — Schlacht bei Lille — A. O. K. 6 A.-Reserve |
| | | 19. | D. 19<br>U. 13 | |
| | 1. | 1. | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | Seit Kriegsbeginn **im Osten.** Bei der 8. Armee |
| | | 2. | U. 12<br>J.z.Pf. 9 | Stellungskämpfe bei Grajewo-Wikainy |
| | | 41. | K. 5<br>U. 4 | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Oktober 1914

Garde-K.D. bei dem H.K.K. 1<br>
3. K.D. bei dem H.K.K. 4<br>
7. K.D. bei dem H.K.K. 3<br>
B.K.D. bei dem H.K.K. 3<br>
} blieben von November ab im Westen.

# Von Oktober 1914 bis März 1915.

| November 1914. (1–30) | Regimenter | Brigade | Division | H.K.K. |
|---|---|---|---|---|
| K. 6 [Re]serve bei Ypern · A.Gr. Fabeck · B. H.K.K. 4 · Bei H.K.K. 2 · Abgelöst in Ruhequartieren · Fahrt nach dem Osten · Ausladung und Vormarsch · Bei H.K.K. 4 · K. Zastrow unter Korps Zastrow: Kämpfe bei Ziechanow und Prasnysch | D. 2 U. 3 | 5. | 2. | H.K.K. 4 Hollen bis zur Auflösung des H.K.K.-Stabes am 3. Dez. 1914 |
| | K. 7 H. 12 | 8. | | |
| | L.H. 1 L.H. 2 | L.H. | | |
| | G.K.R. H. 3 | G.K. | | |
| Kdr. 1 Fabeck bei Ypern · Abgelöst in Ruhequartieren · Fahrt nach dem Osten · Ausladung und Vormarsch · Bei 8. Armee: Kämpfe bei Ziechanow und Prasnysch · 3.K.B. bleibt b. 8. A. · Fahrt nach Grallau u. Thorn zur 9. Armee | K. 2 U. 9 | 3. | 4. | |
| | H. 15 H. 16 | 18. | | |
| | D. 17 D. 18 | 17. | | |
| | D. 14 J. z. Pf. 3 | 39. | | |
| | D. 6, U. 6 D. 7, U. 7 | Kaufmann | | |
| Ausladung · Mit 8. und österreichischer 7. K. T. D. bei H.K.K. 3 bei 9. Armee: Kämpfe an der Warthe · In Gegend von Turek · Schlacht bei Lods bis 15. Dez. · Schl. b. Lask-Pabianize b. 4. 12. | D. 4 U. 10 | 9. | 5. | H.K.K. 3 Frommel bis zur Auflösung des H.K.K.-Stabes am 6. Jan. 1915 |
| | L.K. 1 D. 8 | 11. | | |
| | H. 4 H. 6 | 12 | | |
| Mit 5. und österreichischer 7. K. T. D. bei H.K.K. 3 bei 9. Armee: Kämpfe an der Warthe · In Gegend von Turek · Schlacht bei Lods bis 15. Dez. · Schl. b. Lask-Pabianize b. 4. 12. | G.R. U. 17 | 23. | 8. | |
| | J. z. Pf. 2 J. z. Pf. 6 | 38. | | |
| | Karab. U. 21 | 40. | | |
| Fahrt nach dem Osten · Ausladung · Bei der 9. Armee: KK Schmettow: Schlacht bei · Gef. b. Vorf. · Wlozlawek · b. H.K.K. 1: Schlacht bei Kutno · Schlacht bei Lods · bei XXV. R.K.: Durchbruch bei Bshesiny · Bei H.K.K. 1 bis 20. Feb.: bis 15. Dez. | L.D. 20 D. 21 | 28. | 6. | H.K.K. 1 Richthofen |
| | D. 9 D. 13 | 33 | | |
| | H. 13 J. z. Pf. 13 | 45. | | |
| Fahrt nach dem Osten · Ausladung · Bei der 9. Armee, Bei H.K.K. 1 bis 20. Februar: K.K. Schmettow Schlacht bei Wlozlawek · Schlacht bei Kutno · Schlacht bei Lods · Durchbruch bei Bshesiny · bis 15. Dez. | K. 4 H. 8 | 13. | 9. | |
| | H. 11 U. 5 | 14. | | |
| | D. 19 U. 13 | 19. | | |
| Bei der 8. Armee: Schlacht bei Göritten · Schlacht an der Rominter Heide · Stellungskämpfe um die Feldstellung Lötzen-Angerapp bis 29. Dezember | K. 3 D. 1 U. 8 | 1. | 1. | |
| | U. 12 J. z. Pf. 9 | 2. | | |
| | K. 5 U. 4 | 41. | | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

November 1914.

Bis zum dicken Strich | im Westen, von da ab im Osten.

## Von Oktober 1914 bis März 1915.

| H.K.K. | Division | Brigade | Regimenter | Dezember 1914.<br>1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 |
|---|---|---|---|---|
| H.K.K. 4 **Hollen** bis 3. Dez. 1914 | 2. | 5. | D. 2<br>U. 3 | wird aufgelöst — Bei Korps Zastrow |
| | | 8. | K. 7<br>H. 12 | Kämpfe bei Ziechanow und Prasnysch — Stellungskämpfe |
| | | L.H. | L.H. 1<br>L.H. 2 | |
| | | G.K. | G.K.R.<br>H. 3 | |
| | 4. | 3. | K. 2<br>U. 9 | 3. Kav.-Brigade bleibt bei der 8. Armee, Gen.Kdo. des stellv. |
| | | 18. | H. 15<br>H. 16 | 4. K.D. vom 1. Dezember ab bei der 9. Armee |
| | | 17. | D. 17<br>D. 18 | Stab des H.K.K. 4 — Vormarsch auf Lowitsch — Gefechte bei Lowitsch und Sanniki — Gefechte bei Skierniewize — Schlacht — Stellung |
| | | 39. | D. 14<br>J. z. Pf. 3 | |
| | | Kaufmann | D. 6, U. 6<br>D. 7, U. 7 | Brigade Kaufmann übernimmt den |
| H.K.K. 3 **Frommel** bis 6. Jan. 1915 | 5. | 9. | D. 4<br>U. 10 | Bei H.K.K. 3, 9. Armee — Bei Korps |
| | | 11. | L.K. 1<br>D. 8 | Schlacht bei Lask-Pabianize — Schlacht bei Lods — Schlacht an der Piliza |
| | | 12. | H. 4<br>H. 6 | |
| | 8. | 23. | G.R.<br>U. 17 | Bei H.K.K. 3, 9. Armee — Bei H.K. |
| | | 38. | J. z. Pf. 2<br>J. z. Pf. 6 | Schlacht bei Lask-Pabianize — Schlacht bei Lods — Schlacht an der Piliza |
| | | 40. | Karab.<br>U. 21 | |
| H.K.K. 1 **Richthofen** | 6. | 28. | L.D. 20<br>D. 21 | Bei H.K.K. 1, 9. Armee |
| | | 33. | D. 9<br>D. 13 | Noch Schlacht bei Lods — Schlacht an der Piliza — Kämpfe am Piliza- von |
| | | 45. | H. 13<br>J. z. Pf. 13 | Stellungskämpfe an der Mroga |
| | 9. | 13. | K. 4<br>H. 8 | Bei H.K.K. 1, 9. Armee |
| | | 14. | H. 11<br>U. 5 | Noch Schlacht bei Lods — Schlacht an der Piliza — Kämpfe am Piliza- von |
| | | 19. | D. 19<br>U. 13 | Stellungskämpfe an der Mroga |
| | 1. | 1. | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | Bei der 8. Armee |
| | | 2. | U. 12<br>J. z. Pf. 9 | Schlacht um die Feldstellung Lötzen-Angerapp — Ge- |
| | | 41. | K. 5<br>U. 4 | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Dezember 1914.

| Januar 1915.<br>1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 | Regimenter | Brigade | Division | H.K.K. |
|---|---|---|---|---|
| Bei Korps Zastrow bis 9. Februar | D. 2<br>U. 3 | 5. | 2. | |
| | K. 7<br>H. 12 | 8. | | |
| bei Mlawa bis 13. März | L.H. 1<br>L.H. 2 | L.H. | | |
| | G.K.R.<br>H. 3 | G.K. | | |
| XX. A.Korps — Gefechte in der Johannisburger Heide bis 6. Februar | K. 2<br>U. 9 | 3. | 4. | |
| an der Rawka-Bsura — 18. K.B. Weichselschutz vor Plock bis 5. Februar | H. 15<br>H. 16 | 18. | | |
| an der Rawka-Bsura — 17. K.B. bleibt bei Goslawize bis 16. März | D. 17<br>D. 18 | 17. | | |
| an der Bsura bei Sochatschew — 39. K.B. und Brig. Kaufmann Weichselschutz vor Plock bis 5. Februar | D. 14<br>J.z.Pf. 3 | 39. | | |
| Weichselschutz von Lady bis Wlozlawek | D. 6, U. 6<br>D. 7, U. 7 | Kaufmann | | |
| Gallwitz — Ablösung — 3 wird aufgelöst — Fahrt nach Ungarn — Von da ab bei Kav.Korps Marschall | D. 4<br>U. 10 | 9. | 5. | Kav.Korps Marschall |
| | L.K. 1<br>D. 8 | 11. | | |
| | H. 4<br>H. 6 | 12. | | |
| K.1 — Märsche von Spala nach Skiernewize — Stab des H.K.K. — Dem XXV. Reserve-Korps unterstellt bis 18. März | G.R.<br>U. 17 | 23. | 8. | |
| Schlacht an der Rawka-Bsura | J.z.Pf. 2<br>J.z.Pf. 6 | 38. | | |
| | Karab.<br>U. 21 | 40. | | |
| Bei H.K.K. 1, 9. Armee | L.D. 20<br>D. 21 | 28. | 6. | H.K.K. 1 Richthofen |
| Brückenkopf Inowlods — Schlacht an der Rawka-Bsura bis 19. Februar | D. 9<br>D. 13 | 33. | | |
| | H. 13<br>J.z.Pf. 13 | 45. | | |
| Bei H.K.K. 1, 9. Armee | K. 4<br>H. 8 | 13. | 9. | |
| Brückenkopf Inowlods — Schlacht an der Rawka-Bsura bis 16. Februar | H. 11<br>U. 5 | 14. | | |
| | D. 19<br>U. 13 | 19. | | |
| Bei der 8. Armee | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | 1. | 1. | |
| fechte am Schoreller Forst bis 3. Februar | U. 12<br>J.z.Pf. 9 | 2. | | |
| | K. 5<br>U. 4 | 41. | | |
| 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 | | | | |

Januar 1915.

| H.K.K. | Division | Brigade | Regimenter | Februar 1915. (1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28) |
|---|---|---|---|---|
| | 2. | 5. | D. 2<br>U. 3 | Bei der Armee-Abteilung Gallwitz |
| | | 8. | K. 7<br>H. 12 | Stellungskämpfe bei Mlawa |
| | | L.H. | L.H. 1<br>L.H. 2 | |
| | | G.K. | G.K.R.<br>H. 3 | G.K.Brig. Stellungskämpfe bei Sjerpez und Rypin / Der 1. G.Ref.Div. unterstellt |
| | 4. | 3. | K. 2<br>U. 9 | Gefechte in der Johannisb.Heide / Bei XXXX. Ref.Korps / Wieder bei |
| | | 18. | H. 15<br>H. 16 | Weichselschutz vor Plock / n. W. 8. A. / Winterschlacht in Masuren (m.XXXX.RK.z.10.A) / Schlacht am Bobr / Marsch über Kolno |
| | | 17. | D. 17<br>D. 18 | 17. Kav.-Brigade noch bei Goslawize |
| | | 39. | D. 14<br>J. z. Pf. 3 | Weichselschutz vor Plock / n. Ortelsb. z. 8. Armee / Im Grenzschutz bei Friedrichshof bei Abteilung Bacmeister |
| | | Kaufmann | D. 6, U. 6<br>D. 7, U. 7 | Weichselschutz vor Plock / n. Ortelsb. z. 8. Armee / Winterschlacht in Masuren (m.XXXX.RK.z.10.A) / Schlacht a. Bobr / Marsch Kolno |
| Kav.Korps Marschall | 5. | 9. | D. 4<br>U. 10 | Bei Kav.-Korps Marschall in Ungarn |
| | | 11. | L.K. 1<br>D. 8 | |
| | | 12. | H. 4<br>H. 6 | |
| | 8. | 23. | G.R.<br>U. 17 | Dem XXV. Ref.-Korps unterstellt |
| | | 38. | J. z. Pf. 2<br>J. z. Pf. 6 | Schlacht an der Rawka-Bsura |
| | | 40. | Karab.<br>U. 21 | |
| H.K.K. 1 Richthofen | 6. | 28. | L.D. 20<br>D. 21 | Noch bei H.K.K. 1 / Marsch über Antonin, Schildberg, Grabow nach Kalisch / Transp. n. Willenberg u. Ortelsburg / Bei |
| | | 34. | D. 9<br>D. 13 | Schlacht an der Rawka-Bsura / Ge- und |
| | | 45. | H. 13<br>J. z. Pf. 13 | |
| | 9. | 13. | K. 4<br>H. 8 | Noch bei H.K.K. 1 |
| | | 14. | H. 11<br>U 5 | Schlacht an der Rawka-Bsura |
| | | 19 | D. 19<br>U. 13 | |
| | 1. | 1. | K. 3<br>D. 1<br>U. 3 | Gefechte am Schoreller Forst / Bei der 10. Armee |
| | | 2. | U. 12<br>J. z. Pf. 9 | Winterschlacht in Masuren |
| | | 41. | K. 5<br>U. 4 | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28

Februar 1915.

# Von Oktober 1914 bis März 1915.

| März 1915. (1–31) | Regimenter | Brigade | Division | H.K.K. |
|---|---|---|---|---|
| Bei Armee-Abteilung Gallwitz. Dem H.K.K. 1 unterstellt. Bis 31. März | D. 2<br>U. 3 | 5. | 2. | H.K.K. 1 **Richthofen** |
| Stellungskämpfe bei Mlawa \| Stellungskämpfe bei Drobin bis 27. Mai | K. 7<br>H. 12 | 8. | | |
| | L.H. 1<br>L.H. 2 | L.H. | | |
| der 1. G.Res.Div. unterstellt. Gefechte bei Plock \| Stellungskämpfe östlich Plock bis 26. Mai | G.K.R.<br>H. 3 | G.K. | | |
| der 4. Kav.Division \| Bei 10. Ldw.Div. Claudius. Stellungskämpfe vor Lomsha und Ossowjez | K. 2<br>U. 9 | 3. | 4. | |
| Marsch über Kolno \| nach Wylk. \| Gefechte bei Krasna | H. 15<br>H. 16 | 18. | | |
| 17. Kav.Brig. noch bei Goslawize \| nach Eydtk. \| Gefechte bei Schaki \| n. M. \| Gefechte bei Memel und Tauroggen \| nach Wylk. | D. 17<br>D. 18 | 17. | | |
| Der 37. J.D. unterstellt. Kämpfe der A.Gr. Gallwitz nordöstlich von Prasnysch. \| Tr. n. Wylk. \| Gefechte bei Krasna | D. 14<br>J. z. Pf. 3 | 39. | | |
| über z. 8. A. \| Der 75. J.D. unterstellt Stellungskämpfe vor Lomsha \| Bleibt bei der 75. J.D. Scheidet aus der 4. K.D. aus | D. 6, U. 6<br>D. 7, U. 7 | Kaufmann | | |
| Bei Kav.Korps Marschall in Ungarn | D. 4<br>U. 10 | 9. | 5. | Kav.Korps **Marschall** |
| | L.K. 1<br>D. 8 | 11. | | |
| | H. 4<br>H. 6 | 12. | | |
| Dem XXV. Res.Korps unterstellt \| Der A.Gr. Frommel unterstellt | G.R.<br>U. 17 | 23. | 8. | |
| Schlacht an der Rawka-Bsura | J. z. Pf. 2<br>J. z. Pf. 6 | 38. | | |
| | Karab.<br>U. 21 | 40. | | |
| der A.Gr. Gallwitz, dem 1. Res.Korps unterstellt \| Dem Tr.Kdo. Tilsit unterstellt | L.D. 20<br>D. 21 | 28. | 6. | |
| fechte um Prasnysch im Orzyc-Bogen \| Stellungskämpfe nördl. Prasnysch \| Marsch n. Mlawa \| Transport nach Memel \| Gefechte bei Memel und Tauroggen | D. 9<br>D. 13 | 33. | | |
| | H. 13<br>J. z. Pf. 13 | 45. | | |
| Bei Armeegruppe Frommel. Schlacht an der Rawka-Bsura | K. 4<br>H. 8 | 13. | 9. | |
| | H. 11<br>U. 5 | 14. | | |
| Schlacht bei Stolniki | D. 19<br>U. 13 | 19. | | |
| Bei der 10. Armee | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | 1. | 1. | |
| Gefechte am Bobr \| Gefechte bei Krasnopol und Krasna | U. 12<br>J. z. Pf. 9 | 2. | | |
| Gefechte bei Seyney | K. 5<br>U. 4 | 41. | | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

März 1915.

## Von April 1915 bis August 1915.

| H.K.K. | Division | Brigade | Regimenter | April 1915. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 | |
|---|---|---|---|---|---|
| H.K.K. 1 Richthofen | 3. | 16. | J. z. Pf. 7<br>J. z. Pf. 8 | Trspt. a. d. Westen — Bei H.K.K. 1, Armeegruppe Lauenstein | |
| | | 22. | D. 5<br>H. 14 | In Gegend von Wylkowischki | Vorstoß nach |
| | | 25. | G.D. 23<br>LD. 24 | | |
| | B. | 1. B. | 1. schw. R.<br>2. schw. R. | Transport aus dem Westen — Bei H.K.K. 1, Armeegruppe Lauenstein | |
| | | 4. B. | U. 1<br>U. 2 | In Gegend von Eydtkuhnen | Vorstoß nach |
| | | 5. B. | Chev. 1<br>Chev. 6 | | |
| H.K.K. 5 Schmettow | 2. | 5. | D. 2<br>U. 3 | Bei der Armeegruppe Albrecht | |
| | | 8. | K. 7<br>H. 12 | Stellungskämpfe bei Drobin | |
| | | L.H. | L.H. 1<br>L.H. 2 | | |
| | | G.K. | G.K.R.<br>H. 3 | Stellungskämpfe östlich Plock | |
| | 6. | 28. | LD. 20<br>D. 21 | Dem Truppen-Kdo. Tilsit unterstellt | |
| | | 33. | D. 9<br>D. 18 | Grenzschutz in Ostpreußen | Vorstoß nach |
| | | 45. | H. 13<br>J. z. Pf. 13 | | |
| | 8. | 23. | G.R.<br>U. 17 | Der Armeegruppe Frommel unterstellt | |
| | | 38. | J. z. Pf. 2<br>J. z. Pf. 6 | Schlacht an der Rawka-Bsura | |
| | | 40. | Karab.<br>U. 21 | | |
| | 4. | 3. | K. 2<br>U. 9 | Bei der 10. Landwehr-Division Clausius | |
| | | 18. | H. 15<br>H. 16 | Stellungskämpfe zwischen Mariampol und Wylkowischki | |
| | | 17. | D. 17<br>D. 18 | | |
| | | 39. | D. 14<br>J. z. Pf. 3 | | |
| | 1. | 1. | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | Bei der 10. Armee | |
| | | 2. | U. 12<br>J. z. Pf. 9 | | Stellungskämpfe |
| | | 41. | K. 5<br>U. 4 | | |
| | 9. | 13. | K. 4<br>H. 8 | Bei Armeegruppe Frommel | |
| | | 14. | H. 11<br>U. 5 | Schlacht an der Rawka-Bsura | |
| | | 19. | D. 19<br>U. 13 | | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

April 1915

| Mai 1915 (1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31) | Regimenter | Brigade | Division | H.K.K. |
|---|---|---|---|---|
| Bei H.K.K. 1, Armeegruppe Lauenstein \| Njemen-Armee; Litauen und Kurland \| Gefechte am Windawski-Kanal und an der oberen Windau; Vorstoß nach Kiedany \| Gefechte bei Schaulen \| Gefechte um Rossienie \| Gefechte bei Sawdyniki und Dorf Podubis | J. z. Pf. 7<br>J. z. Pf. 8 | 16. | 3. | H.K.K. 1 Richthofen |
| | D. 5.<br>H. 14. | 22. | | |
| | G.D. 23<br>L.D. 24 | 25. | | |
| Bei H.K.K. 1, Armeegruppe Lauenstein \| Njemen-Armee; Litauen und Kurland \| Gefechte am Windawski-Kanal, an der oberen Windau und unteren Dubissa; Vorstoß nach Kiedany \| Gefechte bei Sawdyniki und Dorf Podubis | 1. schw. R.<br>2. schw. R. | 1. B. | B. | |
| | U. 1<br>U. 2 | 4. B. | | |
| | Chev. 1<br>Chev. 6 | 5. B. | | |
| Bei der Armeegruppe Albrecht Stellungskämpfe bei Drobin \| Transport nach Memel | D. 2<br>U. 3 | 5. | 2. | H.K.K. 5 Schmettow |
| | K. 7<br>H. 12 | 8. | | |
| | L.H. 1<br>L.H. 2 | L.H. | | |
| Stellungskämpfe östlich Plock \| Stell.-K. bei Drobin, 12. 7. | G.K.R.<br>H. 3 | G.K. | | |
| Bei Lauenstein \| Njemen-Armee; Litauen und Kurland \| Gefechte am Windawski-Kanal und an der oberen Windau; Vorstoß auf Mitau \| Gefechte bei Schaulen \| Gefechte bei Kurschany | L.D. 20<br>D. 21 | 28. | 6. | |
| | D. 9<br>D. 13 | 33. | | |
| | H. 13<br>J. z. Pf. 13 | 45. | | |
| Der Armeegruppe Frommel unterstellt Schlacht an der Rawka-Bsura | G.R.<br>U. 17 | 23. | 8. | |
| Trsp. n. Memel \| 38 K.B. u. 2 Gesch. z. A.-Gr. Lauenstein, 6. K.D. \| Njemen-Armee; bei der 18. K.B. der 4. K.D. | J. z. Pf. 2<br>J. z. Pf. 6 | 38. | | |
| 40. K.Brig. u. 3. r. Btt. zur Armeegruppe Beseler | Karab.<br>U. 21 | 40. | | |
| Z. Gouvernement Königsberg \| Libau \| Brig. Schulenburg als Außenabteilung Libau \| Gefecht an der unt. Windau bis 13. 7. | K. 2<br>U. 9 | 3. | 4. | |
| Trsp. n. Memel \| B. Armeegr. Lauenstein Gefechte bei Schaulen \| Bei H.K.K. 1 In Ref. bei Kielmy \| Gef. a. d. Dubissa b. Sawdyniki u. Lawgole bis 3. 6. | H. 15<br>H. 16 | 18. | | |
| Trsp. n. Tilsit \| Marsch n. d. Njemen \| Beim XXXX. Res.-K. Gef. bei Schaki \| Aufklärungs-Gefechte bei Ilgowo bis 3. Juni | D. 17<br>D. 18 | 17. | | |
| | D. 14<br>J. z. Pf. 3 | 39. | | |
| Bei der 10. Armee; zw. Augustow, Marjampol u. Pilwischki \| Gefechte bei Schaki | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | 1. | 1. | |
| | U. 12<br>J. z. Pf. 9 | 2. | | |
| | K. 5<br>U. 4 | 41. | | |
| Bei Armeegruppe Frommel; der Rawka-Bsura | K. 4<br>H. 8 | 13. | 9. | |
| | H. 11<br>U. 5 | 14. | | |
| | D. 19<br>U. 13 | 19. | | |
| 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 | | | | |

Mai 1915

| H.K.K. | Division | Brigade | Regimenter | Juni 1915. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 |
|---|---|---|---|---|
| H.K.K. 1 **Richthofen** | 3. | 16. | J. z. Pf. 7 J. z. Pf. 8 | Bei H.K.K. 1, Njemen-Armee |
| | | 22. | D. 5 H. 14 | Gefechte am Windawski-Kanal, der oberen Windau |
| | | 25 | G.D. 23 L.D. 24 | Gefechte bei Zoginie und am Bagno Terule |
| | B. | 1. B. | 1. schw. R. 2. schw. R. | Bei H.K.K. 1, Njemen-Armee |
| | | 4. B. | U. 1 U. 2 | Gefechte am Windawski-Kanal, der oberen Windau \| Gefechte bei Zoginie und am Bagno Terule |
| | | 5. B. | Chev. 1 Chev. 6 | Gefechte vor Schaulen \| 5. B.K.-Brig., Stellungskämpfe v. Schaulen |
| H.K.K. 5 **Schmettow** | 2. | 5. | D. 2 U. 3 | Bei Kavallerie-Korps Schmettow, Njemen-Armee \| Bei A.-Gruppe Morgen, I. Res.-K. |
| | | 8 | K. 7 H. 12 | Gefechte am Windawski-Kanal und an |
| | | L.H. | L.H. 1 L.H. 2 | Gef. vor Schaulen \| Vorstoß über Szakinow \| Stellungskämpfe b. Ramucie \| Vorstoß geg. die Wenta \| Stellungs. Popel. |
| | | G.K. | G.K.R. H. 3 | Stellungskämpfe bei Drobin bei Armee. |
| | 6. | 28. | L.D. 20 D. 21 | Bei Kav.-Korps Schmettow, Njemen-Armee \| Bei A.-Gruppe Morgen, I. Res.-K. |
| | | 33. | D. 9 D. 13 | Gef. a. d. Ryngowa u. d. Kurschany |
| | | 45. | H. 13 J. z. Pf. 13 | Gefechte vor Schaulen |
| | 8. | 23. | G.R. U. 17 | Der A.-Gruppe Frommel unterstellt Schlacht an der Rawka-Bsura \| Trspt. nach Litauen \| Gefechte an |
| | | 38. | J. z. Pf. 2 J. z. Pf. 6 | Njemen-Armee, 6. K.D. \| bei der 18. K.B. der 4. K.D. |
| | | 40. | Karab. U. 21 | Bei A.R. Beseler \| Trspt. nach Litauen \| Gefechte bei Telsche |
| | 4. | 3. | K. 2 U. 9 | Brigade Schulenburg als Außenabteilung Libau. Gefechte an der |
| | | 18. | H. 15 H. 16 | Bei der 3. Kav. Div. Gefechte an der Dubissa \| Gefechte bei Zoginie u. d. Bagno Terule \| Bei der Stellungs- |
| | | 17. | D. 17 D. 18 | Aufkl.-Gefechte bei Jlgowo \| Gefechte bei Wysoka-Ruda und Koslowa-Ruda \| Gefechte im Walde vor Kowno \| Kämpfe |
| | | 39. | D. 14 J. z. Pf. 3 | |
| | 1. | 1. | K. 3 D. 1 U. 8 | Bei der 10. Armee |
| | | 2. | U. 12 J. z. Pf. 9 | Gefechte bei Wysoka-Ruda und Koslowa-Ruda \| Gefechte bei Kalwarja, an der Dawina und Schlawanta \| Stellungs- |
| | | 41. | K. 5 U. 4 | |
| | 9. | 13. | K. 4 H. 8 | Bei Armeegruppe Frommel |
| | | 14. | H. 11 U. 5 | Schlacht an der Rawka-Bsura |
| | | 19. | D. 19 U. 13 | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Juni 1915

## Von April 1915 bis August 1915.

| Juli 1915. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 | Regimenter | Brigade | Division | H.K.K. |
|---|---|---|---|---|
| Bei H.K.K. 1, Njemen-Armee — und an der unteren Dubissa \| Schlacht um Schaulen \| Schlacht b. Kupischki bis 7.8. | J. z. Pf. 7<br>J. z. Pf. 8 | 16. | 3. | H.K.K. 1 Richthofen |
| | D. 5<br>H. 14 | 22. | | |
| | G.D. 23<br>L.D. 24 | 25. | | |
| Bei H.K.K. 1, Njemen-Armee — und an der unteren Dubissa \| Schlacht um Schaulen \| Schlacht b. Kupischki bis 7.8. | 1. schw. R.<br>2. schw. R. | 1. B. | B. | |
| | U. 1<br>U. 2 | 4. B. | | |
| | Chev. 1<br>Chev. 6 | 5. B. | | |
| Bei Kav.Korps Schmettow, Njemen-Armee. — …er oberen Windau; Kämpfe vor …jany \| Schlacht um Schaulen \| Schlacht b. Kupischki bis 7.8. | D. 2<br>U. 3 | 5. | 2. | H.K.K. 5 Schmettow |
| | K. 7<br>H. 12 | 8. | | |
| | L.H. 1<br>L.H. 2 | L.H. | | |
| Gruppe Gallwitz \| Bei 12. Armee: Durchb.-Schl. \| Verfolg.-K. \| Schlacht a. Narew bis 3.8. | G.K.R.<br>H. 3 | G.K. | | |
| Bei Kav.Korps Schmettow, Njemen-Armee \| Schlacht um Schaulen \| Schlacht b. Kupischki bis 7.8. | L.D. 20<br>D. 21 | 28. | 6. | |
| | D. 9<br>D. 13 | 33. | | |
| | H. 13<br>J. z. Pf. 13 | 45. | | |
| Bei der Njemen-Armee — der unteren Windau \| Schlacht um Schaulen \| Gefechte gegen Mitau bis 2. Aug. | G.R.<br>U. 17 | 23. | 8. | |
| | J. z. Pf. 2<br>J. z. Pf. 6 | 38. | | |
| | Karab.<br>U. 21 | 40. | | |
| der unteren Windau \| Tr.-Abt. Wyneken Schl. um Sch. \| Gefechte gegen Mitau bis 2. Aug. | K. 2<br>U. 9 | 3. | 4. | |
| 8. Kav.Division Kämpfe an der Wirwita \| Gefechte gegen Mitau bis 2. Aug. | H. 15<br>H. 16 | 18. | | |
| an der Jesja und bei Wejwery \| z. Njemen-Armee | D. 17<br>D. 18 | 17. | | |
| | D. 14<br>J. z. Pf. 3 | 39. | | |
| Bei der 10. Armee — zwischen Augustowo und Pilwischki \| Kämpfe an der Jesja und bei Wejwery bis 7. Aug. | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | 1. | 1. | |
| | U. 12<br>J. z. Pf. 9 | 2. | | |
| | K. 5<br>U. 4 | 41. | | |
| Bei Armeegruppe Frommel bis 1. August — Schlacht an der Rawka-Bsura \| Kämpfe um Warschau bis 8. August | K. 4<br>H. 8 | 13. | 9. | |
| | H. 11<br>U. 5 | 14. | | |
| | D. 19<br>U. 13 | 19. | | |
| 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 | | | | |

Juli 1915

# Von April 1915 bis August 1915.

| H.K.K. | Division | Brigade | Regimenter | August 1915 |
|---|---|---|---|---|
| H.K.K. 1 Richthofen | 3. | 16. | J.z.Pf. 7<br>J.z.Pf. 8 | Schlacht bei Kupischki \| Noch bei H.K.K. 1: Gefechte bei Kowarsk und Wilkomierz \| Schlacht bei Schimanzy-Ponedele \| Bei XXXIX. R.K., Lauenstein: Njemen-Schlacht; Stellungskämpfe an der Swienta und Jara |
| | | 22. | D. 5<br>H. 14 | |
| | | 25. | G.D. 23<br>L.D. 24 | |
| | B. | 1. B. | 1. schw.R.<br>2. schw.R. | Schlacht bei Kupischki \| Bei H.K.K. 1, Njemen-Armee: Gefechte bei Kowarsk und Wilkomierz \| Schlacht bei Schimanzy-Ponedele \| Njemen-Schlacht; Stellungskämpfe an der Swienta und Jara |
| | | 4. B. | U. 1<br>U. 2 | |
| | | 5. B. | Chev. 1<br>Chev. 6 | |
| H.K.K. 5 Schmettow | 2. | 5. | D. 2<br>U. 3 | Bei H.K.K. 1, Njemen-Armee: Schlacht bei Kupischki \| Schlacht bei Schimanzy-Ponedele \| Bei H.K.K. 5: Gefechte am Njemenek und an der Düna bis 3. Sept. |
| | | 8. | K. 7<br>H. 12 | |
| | | L.H. | L.H. 1<br>L.H. 2 | |
| | | G.K. | G.K.R.<br>H. 3 | Schlacht a. Narew \| Schlacht a. Orz-Bach \| Schl. b. Ostrow \| Schl. b. T. \| 12. A. Verfolgk. a. Narew u. Nu. \| Marsch n. Kolno \| Tr. \| Bei 10. Armee \| zur 4. K.D. |
| | 6. | 28. | L.D. 20<br>D. 21 | Kav.Korps Schmettow: Schlacht bei Kupischki \| Schlacht bei Schimanzy-Ponedele \| Jetzt H.K.K. 5: Gefechte am Njemenek und an der Düna bis 3. Sept. |
| | | 33. | D. 9<br>D. 13 | |
| | | 45. | H. 13<br>J.z.Pf. 13 | |
| | 8. | 23. | G.R.<br>U. 17 | Gefechte gegen Mitau \| Bei der Njemen-Armee \| Bei H.K.K. 5; Stellungskämpfe an der Aa, Eckau und an der Düna bis 3. September \| Gef. b. Lennewaden |
| | | 38. | J.z.Pf. 2<br>J.z.Pf. 6 | |
| | | 40. | Karab.<br>U. 21 | |
| | 4. | 3. | K. 2<br>U. 9 | Gefechte geg. Mitau \| Als Truppen-Abtlg. Wyneken Stellungskämpfe an der Aa, Eckau und Düna bis 15. Oktober |
| | | 18. | H. 15<br>H. 16 | Gefechte geg. Mitau \| Der 6. Res.Division unterstellt |
| | | 17. | D. 17<br>D. 18 | Bei der Njemen-Armee: Belagerung von Kowno, Absperrung auf dem Nordufer \| z. 10. Armee \| Dem H.K.K. 6 unterstellt: Njemen-Schlacht bis 8. September |
| | | 39. | D. 14<br>J.z.Pf. 3 | |
| | 1. | 1. | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | Bei der 10. Armee: Kämpfe an der Jeschja und bei Weiwery \| Belagerung von Kowno \| Njemen-Schlacht bis 8. September |
| | | 2. | U. 12<br>J.z.Pf. 9 | |
| | | 41. | K. 5<br>U. 4 | |
| | 9. | 13. | K. 4<br>H. 8 | Bei A.Abtlg. Woyrsch: Kämpfe um Warschau \| Bei Armeegruppe Frommel: Verfolgungskämpfe zwischen Weichsel und Bug \| Bei 12. Armee: Schlacht bei Bielsk \| Transport nach Koslowa-Ruda |
| | | 14. | H. 11<br>U. 5 | |
| | | 19. | D. 19<br>U. 13 | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

August 1915.

| H.K.K. 1 | Division | Brigade | Regimenter | September 1915. (1–30) |
|---|---|---|---|---|
| H.K.K. 1 (5) **Richthofen** (Schmettow) | 2. | 5. | D. 2<br>U. 3 | Bei H.K.K. 5 Gefechte am Njemenek und an der Düna — Bei Armeegruppe Richthofen, H.K.K. 1, Njemen-Armee — Schlacht vor Dünaburg — Gefechte an — Gef. a. Dr. See |
| | | 8. | K. 7<br>H. 12 | |
| | | L.H. | L.H. 1<br>L.H. 2 | |
| | 6. | 28. | L.D. 20<br>D. 21 | B. H.K.K. 5 Gef. a. Njem. u. a. d. D. — Gefechte bei Daudsewas und an der Lauze — Bei Armeegruppe Richthofen, H.K.K. 1, Njemen-Armee — Gefechte gegen Jakobstadt — Gefechte an der Pikstern |
| | | 33. | D. 9<br>D. 13 | |
| | | 45. | H. 13<br>J. z. Pf. 13 | |
| | 8. | 23. | G. R.<br>U. 17 | Bei H.K.K. 5 Gefecht am Njemenek und an der Düna — Bei Lennewaden — Gefechte gegen Jakobstadt — B. Armeegruppe Schmettow |
| | | 38. | J. z. Pf. 2<br>J. z. Pf. 6 | |
| | | 40. | Karab.<br>U. 21 | |
| H.K.K. 6 **Garnier** | 1. | 1. | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | Bei der 10. Armee, H.K.K. 6 — Njemen-Schlacht — Schlacht bei Wilna — Bei Armeegruppe — Gefechte an — Gefechte um Postawy |
| | | 2. | U. 12<br>J. z. Pf. 9 | |
| | | 41. | K. 5<br>U. 4 | |
| | 3. | 16. | J. z. Pf. 7<br>J. z. Pf. 8 | B. XXXIX. R.K. Lauenstein Njemen-Schlacht — Stellungskämpfe an der Swienta und Jara — Bei H.K.K. 6 — Schlacht bei Wilna — 42. J.D. — 115. D. — 10. Armee — Gefechte |
| | | 22. | D. 5<br>G. 14 | |
| | | 25. | G.D. 23<br>L.D. 24 | |
| | 4. | 17. | D. 17<br>D. 18 | B. H.K.K. 6 — XXI. A. — A.K. 10 — Njemen-Schlacht — Bei I. A.K. — Bei H.K.K. 6, 10. Armee — Schlacht bei Wilna — Gefechte an der Miadsjolka und der Dryswjata |
| | | 39. | D. 14<br>J. z. Pf. 3 | |
| | | G.K. | G. Kav. R.<br>H. 3. | |
| | 9. | 13. | K. 4<br>H. 8 | Bei der 9. Armee — Marsch nach Wilkomierz — Bei H.K.K. 6, 10. Armee — Schlacht bei Wilna |
| | | 14. | H. 11<br>U. 5 | |
| | | 19. | D. 19<br>U. 13 | |
| | B. | 1. B. | 1. schw. R.<br>2. schw. R. | B. der Njemen-Armee — Stellungskämpfe an der Swienta u. Jara — Bei I. R.K. — B. XXXIX. R.K. — Schlacht vor Dünaburg — Bei H.K.K. 6, 10. Armee — Schlacht bei Wilna |
| | | 2. B. | U. 1<br>U. 2 | |
| | | 5. B. | Chev. 1<br>Chev. 6 | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

September 1915

| Oktober 1915 (1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31) | Regimenter | Brigade | Division | H.K.K. |
|---|---|---|---|---|
| Bei Armeegruppe Richthofen, H.K.K. 1, Njemen-Armee; Schlacht vor Dünaburg; der Miadsjolka und der Dryswjata; Gefechte zwischen Boginskoje und dem Dryswjaty-See; Stellungskämpfe zwischen dem Narotsch- u. Dryswjaty-See bis 20. Oktober 1916 | D. 2<br>U. 3 | 5. | 2. | H.K.K. 1 Richthofen |
| | K. 7<br>H. 12 | 8. | | |
| | L.H. 1<br>L.H. 2 | L.H. | | |
| Bei Armeegruppe Schmettow der Njemen-Armee; Stellungskämpfe vor Jakobstadt bis 22. September 1917 | L.D. 20<br>D. 21 | 23. | 6. | H.K.K. 5 Schmettow |
| | D. 9<br>D. 13 | 33. | | |
| | H. 13<br>J.z.Pf. 13 | 45. | | |
| Bei Armeegruppe Schmettow der Njemen-Armee; Stellungskämpfe vor Jakobstadt bis 7. Juli 1917 | G.R<br>U. 17 | 23. | 8. | |
| | J.z.Pf. 2<br>J.z.Pf. 6 | 38. | | |
| | Karab.<br>U. 21 | 40. | | |
| Richthofen, H.K.K. 1, der Njemen-Armee; der Miadsjolka und der Dryswjata; Gefechte zwischen Boginskoje- und Dryswjaty-See; Marsch zum Küstenschutz in Nord-Kurland | K. 3<br>D. 1<br>U. 8 | 1. | 1. | H.K.K. 6 Garnier |
| | U. 12<br>J.z.Pf. 9 | 2. | | |
| | K. 5<br>U. 4 | 41. | | |
| Bei H.K.K. 6, 10. Armee; der Miadsjolka und der Dryswjata; Stellungskämpfe zwischen Krewo-Smorgon-Narotsch-See und Twerets̆ch bis 18. August 1915 | J.z.Pf. 7<br>J.z.Pf. 8 | 16. | 3. | |
| | D. 5<br>H. 14 | 22. | | |
| | G.D. 23<br>L.D. 24 | 25. | | |
| Bei Armeegruppe Richthofen, H.K.K. 1, Njemen-Armee; Gefechte um Kosjany; Marsch nach Assern in Kurland | D. 17<br>D. 18 | 17. | 4.*) | |
| | D. 14<br>J.z.Pf. 3 | 39. | | |
| G.Kav.Brig. Marsch z. 12. Armee | G.Kav.R.<br>H. 3 | G.K. | | |
| Bei H.K.K. 6, 10. Armee; Bei XXI. A.K., 10. Armee; Stellungskämpfe zwischen Krewo-Smorgon-Narotsch-See und Twerets̆ch bis 10. Februar 1915 | K. 4<br>H. 8 | 13. | 9. | |
| | H. 11<br>U. 5 | 14. | | |
| | D. 19<br>U. 13 | 19. | | |
| Bei H.K.K. 6, 10. Armee; Stellungskämpfe zwischen Krewo-Smorgon-Narotsch-See und Twerets̆ch bis 10. Februar 1916 | 1. schw.R.<br>2. schw.R. | 1. B. | B. | |
| | U. 1<br>U. 2 | 4. B. | | |
| | Chev. 1<br>Chev. 6 | 5. B. | | |

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Oktober 1915.

*) 3. und 18. Kav.Brigade bei der Armeegruppe Schmettow der Njemen-Armee an der unteren Düna.

Anlage 3.

# Kriegsgliederungen und Stellenbesetzung der 5., 8., 6., 9., 2. und 4. Kav.Division.

## 5. Kavalleriedivision.

**Gen.Lt. v. Unger (Fritz)** bis 28. 12. 1914, dann **Gen.Lt. v. Heydebreck.**
1. Genstbs.Offz.: Major Buchfinck.
2. Genstbs.Offz.: Hptm. Henning.
1. Adj.: Major v. Harnier.
2. Adj.: Rittm. Hesterberg.

9. Kav.Brigade: Gen.Maj. Rusche bis 17. 11. 1914, dann Obstlt. v. Stutterheim, vom 19. 11.—12. 12. Oberstlt. Graf v. Bredow, dann wieder Gen.Maj. Rusche.
Drag. 4: Oberstlt. v. Stutterheim bis 17. 11. 1914, dann Maj. v. Bose bis 24. 12. Dann Maj. Frhr. v. Bettendorff. — Lüben.
Ul. 10: Oberstlt. Graf v. Bredow bis 19. 11. 1914, dann Maj. v. Choltitz bis 12. 12., dann wieder Oberstlt. Graf v. Bredow. — Züllichau.

11. Kav.Brigade: Oberstlt. v. Wentzky und Petersheyde.
Leib-Kür. 1: Oberstlt. v. Giese. — Breslau.
Drag. 8: Maj. v. Schultz. — Öls, Kreuzburg, Bernstadt, Namslau.

12. Kav.Brigade: Oberst v. Lepel.
Hus. 4: Oberstlt. Frhr. v. Henneberg. — Ohlau.
Hus. 6: Maj. v. Manstein. — Ratibor, Leobschütz.

Reit. Abtlg. Feldart. 5: Hptm. Lewald. — Sagan.
L. Mun.Kolonne.
M.G.Abtlg. 1: Hptm. v. Merkatz. — Breslau.
Nachr.Abtlg. mit schw. Fu.Station 3 und l. Fu.Station 3. Rittm. v. Mücke.
Pi.Abtlg. 5: Oblt. d. R. Goebel.
I. Btl. J.R. 32: Maj. Frhr. v. Lepel. — Meiningen.
Kav.Kr.Kolonne 5: Oblt. Winter.

## 8. (Sächs.) Kavalleriedivision.

**Gen.Maj. Frhr. v. Kapherr** bis 13. 7. 1915, dann **Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard).**
1. Genstbs.Offz.: Maj. Tillmanns.
2. Genstbs.Offz.: Hptm. v. Schwerdtner bis 15. 6. 1915, dann Rittm. Stengel.
1. Adj.: Rittm. Stengel bis 15. 6. 1915.
2. Adj.: Rittm. v. Hoffmann.

23. Kav.Brigade: Gen.Maj. v. d. Decken.
Garde-Reiter-Regt.: Oberstlt. Ebert. — Dresden.
Ul. 17: Oberstlt. v. Mangoldt-Gaudlitz. — Oschatz.

38. Kav.Brigade: Gen.Maj. Weinschenck.
Jäg. z. Pf. 2: Oberstlt. v. Müller. — Langensalza.
Jäg. z. Pf. 6: Oberst v. Wilms. — Erfurt.

40. Kav.Brigade: Oberst Frhr. v. Friesen.
Karab.Regt.: Oberst Jahn. — Borna.
Ul. 21 Oberstlt. v. d. Wense. — Chemnitz.

Reit.Abtlg.Feldart. 12: Maj. Haberkorn. — Königsbrück.
L. MunKolonne.
M. G.Abtlg 8: Hptm. Steinbeck. — Leipzig.
Nachr.Abtlg. mit schw. Fu.Stat. 25 und l. Fu.Stat. 5 und 16.
Pi.Abtlg.
JägerBtl. 1: Oberstlt. Modrow bis 19. 5. 1915. — Ortelsburg.
Radf.Komp. 1, 76, 77.
Kav.Kr.Kolonne 12.

## 2. Kavalleriedivision.

**Gen.Maj. Frhr. Thumb v. Neuburg.**
1. Genstbs.Offz.: Maj. v. Dommes.
2. Genstbs.Offz.: Hptm. Janssen.
1. Adj.: Rittm. Sander.
2. Adj.: Rittm. v. Frydag.

5. Kav.Brigade: Oberst Frhr. v. Baumbach bis Jan. 1915, dann Oberst v. Rosenberg-Lipinski.
Drag. 2: Maj. v. Arnim. — Schwedt.
Ul. 3: Oberstlt. v. Linsingen. — Fürstenwalde.

8. Kav.Brigade: Oberst Heydemann.
Kür. 7: Maj. v. Guenther. — Halberstadt.
Huf. 12: Oberst Frhr. v. Ledebur bis 4. 5. 15, dann Oberstlt. Mumm v. Schwarzenstein. — Torgau.

Leib-Hus.Brigade: Gen.Maj. v. Etzel; vom 3. 5. 1915 an Oberst Frhr. v. Ledebur.
Leib-Hus. 1: Oberstlt. v. Eicke u. Polwitz. — Langfuhr.
Leib-Hus. 2: Oberstlt. Edler Herr und Frhr. v. Plotho. — Langfuhr.

Reit. Abtlg. Feldart. 35: Maj. Le Tanneux v. St. Paul.
L. Mun.Kolonne.
M.G.Abtlg. 4: Hptm. Ulbrich. — Thorn.
Nachr.Abtlg. mit schw. Fu.Station 1 und l. Fu.Station 5 u. 6.
Pi.Abtlg.
Jäger-Btl. 4 mit M.G.Komp.: Hptm. Ott. — Naumburg a. d. Saale.
Radf.Komp. 1 u. 2 Jäg. 4. — Naumburg a. d. Saale.
Kav.Kr.Kolonne 2.

Garde-Kav.Brigade: Oberst Frhr. v. Maltzahn (bis 26. 5. 1915 bei der 2. K.D.).
Garde-Kav.Regt. (je 2 Eskn. 2. G.Ul. u. L.G.Hus.): Maj. v. Massow.
Hus.Regt. (3 Eskn. Hus.Regt. 3): Maj. v. Goßler.

## 4. Kavalleriedivision.

**Gen.Lt. v. Garnier** bis 21. 11. 1914 (verw.), dann **Gen.Maj. v. Hofmann.**
1. Genstbs.Offz.: Major Brüggemann-Ferno.
2. Genstbs.Offz.: Hptm. Blankenhorn.
1. Adj.: Maj. Brustellin.
2. Adj.: Rittm. Frhr. v. Wilmowsky.

3. Kav.Brigade: Oberst Graf v. Schmettow bis 20. 2. 1915, dann Oberst v. d. Schulenburg.
Kür. 2: Oberstlt. v. Knobelsdorff. — Pasewalk.
Ul. 9: Rittm. v. Hennigs bis 20. 2. 1915, dann Oberst Graf v. Schmettow bis 20. August 1915, dann Maj. v. Borcke.
Die Brigade war vom 29. 11. 1914 bis 16. 2. 1915 bei der 8. Armee, dann bis 21. 3. bei der 4. K.D., dann bis 3. 4. bei der 10. Ldw.Div. Clausius, von da an bei d. A.-Gr. Lauenstein, dann Njemen-Armee in Litauen und Kurland.

17. Kav.Brigade: Oberst Frhr. v. d. Heyden-Rynsch.
Drag. 17: Oberst v. Heydebreck. — Ludwigslust.
Drag. 18: Maj. v. Legat. — Parchim.
Die Brigade war erst bei der 4. K.D., dann vom 18. 1. bis 13. 3. 1915 wegen Rotz in Goslawice, dann bis 28. 3. bei Eydtkuhnen und Memel. Von da an wieder bei der 4. K.D.

18. Kav.Brigade: Oberst v. Printz bis Mitte November, dann Oberst v. Normann bis Ende Dezember 1914, dann Oberstlt. v. Zieten bis 10. 2. 1915, dann Oberst v. Bodelschwingh.
Hus. 15: Oberstlt. v. Zieten. — Wandsbek.
Hus. 16: Maj. v. Raszewski. — Schleswig.
Die Brigade war erst bei der 4. K.D., dann vom 18. 1. bis 5. 2. 1915 als Weichselschutz bei Plock, dann bis 6. 5. wieder bei der 4. K.D., von da an bei der A.Gr. Lauenstein, dann Njemen-Armee in Litauen und Kurland.

39. Kav.Brigade: Oberstlt. Koch.
Drag. 14: Maj. Baun. — Colmar i. E.
Jäg. z. Pf. 3: Maj. v. Strempel. — Colmar i. El.
Die Brigade war erst bei der 4. K.D., dann vom 10.—28. 2. 1915 als Grenzschutz bei Friedrichshof, dann vom 1.—19. 3. bei der 37. J.D. A.Gr. Gallwitz, nordöstlich von Prasnysch, sonst bei der 4. K.D.

Kav.Brigade Kaufmann: Oberstlt. v. Kaufmann, dann Maj. Frhr. v. Bettendorff.
Kav.Regt. Flotow: Je 2 Eskn. Drag. 7 und Ul. 7: Major v. Flotow.
Kav.Regt. Bettendorff: Je 2 Eskn. Drag. 6 und Ul. 6: Maj. Frhr. v. Bettendorff bis 24. 12. 1914, dann Maj. Baun.
Die Brigade war erst bei der 4. K.D., dann vom 18. 12. 1914 bis 5. 2. 1915 als Weichselschutz bei Wloclawek und Plock, dann bei der 4. K.D. bis 22. 3. Am 1. 4. 1915 wurden die Rgtr. nach Galizien befördert.

Reit. Abtlg. Feldart. 3: Maj. Schönberg. — Brandenburg.
L. Mun.Kolonne.
Garde-M.G.Abtlg. 2: Hptm. v. Schierstädt. — Berlin.
Nachr.Abtlg. mit schw. Fu.Station 18 und l. Fu.Station 10.
Pi.Abtlg. 2.
Kav.Kr.Kolonne 4.
Jäg.Btl. 7: Hptm. Frhr. v. Falckenstein. — Bückeburg.

## 6. Kavalleriedivision.

**Gen.Lt. Graf v. Schmettow (Egon).**

1. Genstbs.Offz.: Hptm. Klewitz bis 18. 11. 1914, dann Hptm. v. Berghes bis 8. 12., dann Hptm. Simon bis 24. 4. 1915, dann Hptm. Frhr. v. Gienanth.
2. Genstbs.Offz.: Hptm. v. Berghes bis 18. 11. 1914, dann Rittm. Gädeke, und vom vom 8. 12. ab wieder Hptm. v. Berghes.
1. Adj.: Maj. v. Wrangel, dann Rittm. Preußer.
2. Adj.: Rittm. Gädeke bis 18. 11. 1914, dann wieder vom 1. 1. 1915 ab.

28. Kav.Brigade: Gen.Maj. v. Selchow.
Bad. Leib-Drag. 20: Oberst Graf v. Geßler bis 12. 11. 1914, dann Maj. Frhr. v. Loën bis 17. 1. 1915, dann Maj. Marschalk v Bachtenbrock. — Karlsruhe.
Bad. Drag. 21: Oberstlt. Eschborn. — Bruchsal.

33. Kav.Brigade: Oberst Zierold.
Drag. 9: Oberstlt. Blecken v. Schmeling, vom 22. 2. bis 3. 4. 1915 Maj. Johannsen — Metz
Drag. 13: Maj. Mumm v. Schwarzenstein bis 16. 3., dann Maj. Hammacher bis 6. 4. 1915, dann Maj. Schmoller. — Metz.

45. Kav.Brigade: Oberst Hugo bis 16. 11. 1914, dann Oberstlt. Eschborn bis 3. 12., dann Oberstlt. v. Bodelschwingh (9. K.D.) bis 19. 1. 1915, dann Oberst Hugo.
Hus. 13: Oberstlt. Frhr. v. d. Busche-Haddenhausen. — Diedenhofen.
Jäg. z. Pf. 13: Oberstlt. v. Sobbe. — Saarlouis.

Reit. Abtlg. Feldart. 8: Hptm. Möller. — Saarbrücken.
L. Mun.Kolonne.

M.G.Abtlg. 6: Hptm. Haken. — Metz.

M.G.Komp. Jäg. 5: Hptm. v. Brandt. — Hirschberg.

Nachr.Abtlg. mit schw. Fu.Station 4 und l. Fu.Station 9 u. 11: Lt. Graf zu Erbach-Erbach.

Pi.Abtlg.: Oblt. Vierkorn.

I. Btl. J.R. 148: Hptm. Picht vom 12.—14. 11. 1914, dann vom 30. 11. an II. Btl. J.R. 54: Maj. Schmidt bis 30. 12., dann Maj. v. Plänkner bis 17. 2. 1915.

Radf.Komp. und Ers.Radf.Komp. Jäg. 5: Hptm. Frhr. v. Leesen u. Hptm. Gudewill.

**Kav.Kr.Kolonne 6.**

## 9. Kavalleriedivision.

**Gen.Maj. Graf v. Schmettow (Eberhard)** bis 13. 7. 1915, dann **Gen.Maj. Frhr. v. Kapherr.**

1. Genstbs.Offz.: Hptm. Herwarth v. Bittenfeld bis Mai 1915, dann Hptm. Braemer.
2. Genstbs.Offz.: Hptm. Braemer bis Mai 1915, dann Hptm. Servaes.
1. Adj.: Rittm. Frhr. v. Dörnberg.
2. Adj.: Rittm. Jaenecke.

13. Kav.Brigade: Oberst v. Bodelschwingh.
Kür. 4: Oberstlt. v. Albedyll. — Münster i. W.
Hus. 8: Oberst v. Bodelschwingh, dann Major v. Sydow. — Paderborn.

14. Kav.Brigade: Oberst v. Heyduck.
Hus. 11: Oberstlt. v. Gillhaussen bis 15. 10., dann bis 18. 11. Maj. Ewald, dann Maj. Frhr. Reichlin v. Meldegg bis 11. 12., dann Oberstlt. v. Gillhaussen. — Krefeld.
Ul. 5: Maj. Frhr. v. Carnap. — Düsseldorf.

19. Kav.Brigade: Oberst Graf v. d. Goltz.
Drag. 19: Oberst v. Preinitzer. — Oldenburg.
Königs-Ul. 13: Oberstlt. Ritter und Edler v. Loessl. — Hannover.
Reit. Abtlg. Feldart. 10: Maj. Frhr. v. Wangenheim. — Hannover.
L. Mun.Kolonne.
M.G.Abtlg. 7: Hptm. Graf v. Plettenberg bis 17. 10. 1914, dann Oblt. Eggeling bis 27. 1. 1915, dann Hptm. Graf v. Plettenberg. — Köln.
Nachr.Abtlg.: Rittm. Kleffel (Werner).
Pi.Abtlg.: Lt. Krauß.
II. Btl. J.R. 54: vom 12.—30. 11. 1914 Maj. Schmidt, dann I. Btl. J.R. 148: Hptm. Picht bis 12. 2. 1915, vom 19. 5. ab Jäg.Btl. 1: Oberstlt. Modrow.
Kav.Kr.Kolonne 11.

Anlage 4.

# Verzeichnis der vorkommenden Personennamen.



Von General der Kavallerie a. D. M. [illegible] n:

# Die deutsche Kavallerie 1914 in Belgien u. Frankreich

**Vierte, durchgesehene Auflage mit 2 großen Karten u. mehreren Skizzen. Preis RM 10,80**

Der Verfasser hat sich zum Ziel gesetzt, in einer Reihe von Bänden die hohen Ruhmestaten der deutschen Reiterei im Weltkriege eingehend zu schildern und der Nachwelt zu überliefern. In diesem Werke bringt er auf Grund seiner **Kriegserfahrungen und -erlebnisse** sowie auf Grund der Kriegstagebücher und der gesamten einschlägigen in- und ausländischen Literatur den entscheidenden Vormarsch der deutschen Kavallerie bei Kriegsbeginn, Marneschlacht, Rückmarsch, Schlacht an der Aisne, Flügel-Verlängerung und die Kämpfe in Flandern zur Darstellung. Außerdem bieten zahlreiche Einzelberichte über besondere Ehrentage unter Nennung der Namen von Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften ein lebenswarmes Bild der Taten einzelner Kavallerieregimenter, Jägerbataillone, Batterien, M. G.-Abteilungen, Aufklärungs-Eskadrons und Patrouillen. **Reichhaltiges Karten- und Skizzenmaterial,** darunter eine große dreifarbige Steindruckkarte im Format von 85×100 cm, veranschaulicht die zurückgelegten Wege und Gefechte der Kavalleriedivisionen.

# Die deutsche Kavallerie 1915 in Litauen und Kurland

Mit 5 großen Karten, 6 Textskizzen, Kriegsranglisten, Gefechtskalender und Namensverzeichnis von über 1000 Offizieren und Mannschaften. Preis RM 8,55

Das Buch behandelt die Tätigkeit der 1., 2., 3., 4., 6., sächs. 8. und bayr. Kavalleriedivision und der 3. und 8. Kavalleriebrigade bei der Armeegruppe Lauenstein und der Njemenarmee von Ende April bis Ende Oktober 1915, den Vormarsch auf Schaulen bis vor Mitau und die Einnahme von Libau, die Kämpfe an der Dubissa und an der Windau, die Schlachten um Schaulen, bei Kupischki und bei Schimanzy—Ponedele, das Vordringen bis zur Düna mit den Gefechten an der Düna und gegen Jakobstadt und die Schlacht vor Dünaburg bis zum Beginn des Stellungskrieges. Es vereinigt in glücklichster Weise die Anforderungen, welche an ein militärwissenschaftliches Werk zu stellen sind, mit denen eines Nachschlage- und für den Mitkämpfer wertvollen Erinnerungswerkes. (Militär-Wochenblatt)

# Der Aufklärungsdienst der Kavallerie

## nach den Erfahrungen des Weltkrieges. Preis RM 2,50

Dieses Buch macht die im Kriege gewonnenen Erfahrungen für die **Ausbildung des Nachwuchses** dienstbar. Der Verfasser behandelt in lebendiger und übersichtlicher Darstellung die Aufgaben der Aufklärungsabteilungen nach den Dienstvorschriften und vergleicht damit entsprechende Lagen aus dem Kriege. Zahlreiche wörtlich angeführte Berichte von Regimentern, Aufklärungsabteilungen und besonders von Patrouillen zeigen, wie jede Handlungsweise im Felddienst von Gelände und Feind abhängt. Diese Erfahrungen werden verwertet und daraus wichtige Schlüsse für die Auffassung und Auslegung der Dienstvorschriften gezogen.

---

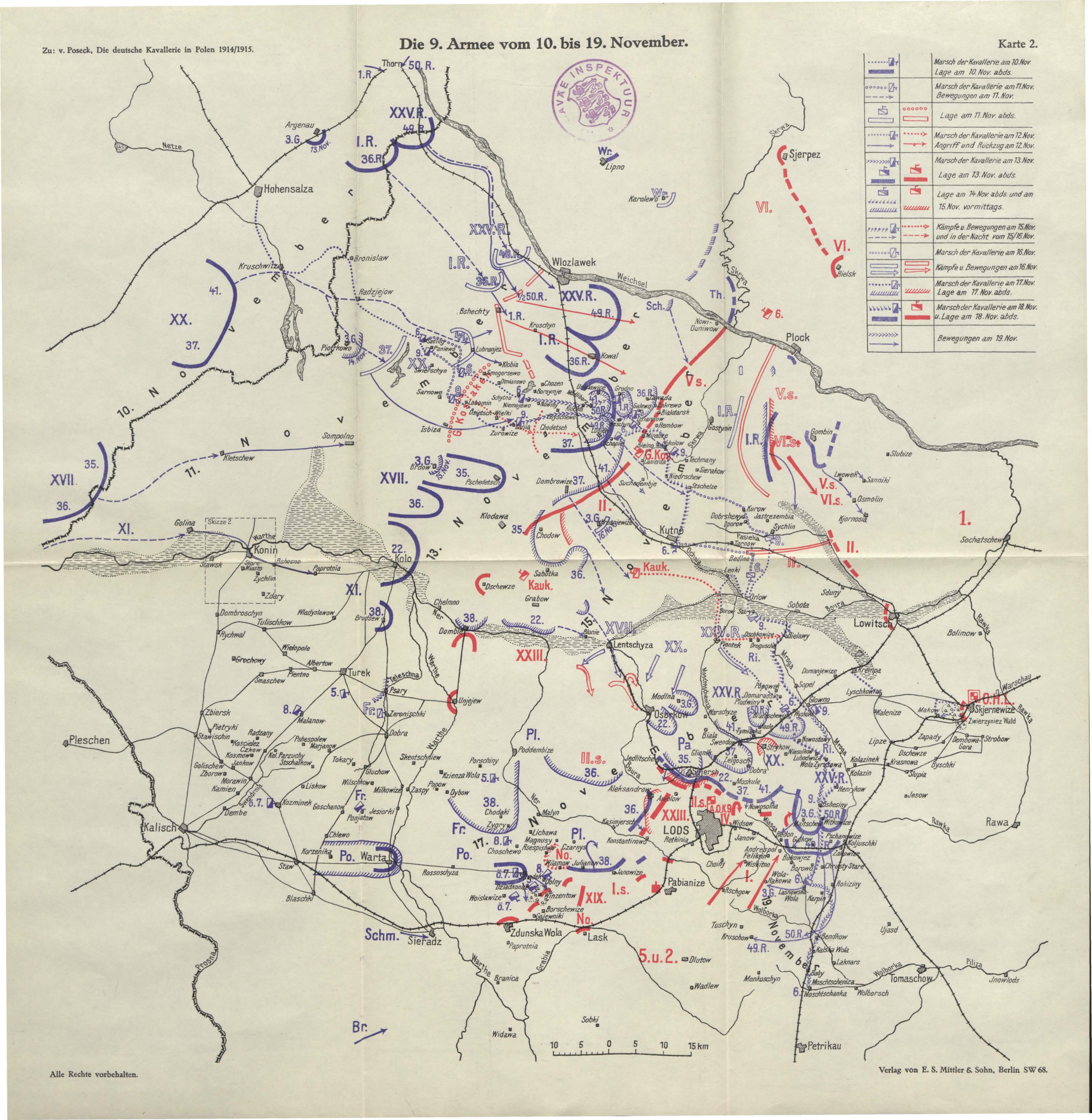
**Verlag von E. S. Mittler & Sohn / Berlin SW 68, Kochstr. 68-71**

# Karte zur Geländebeschreibung.



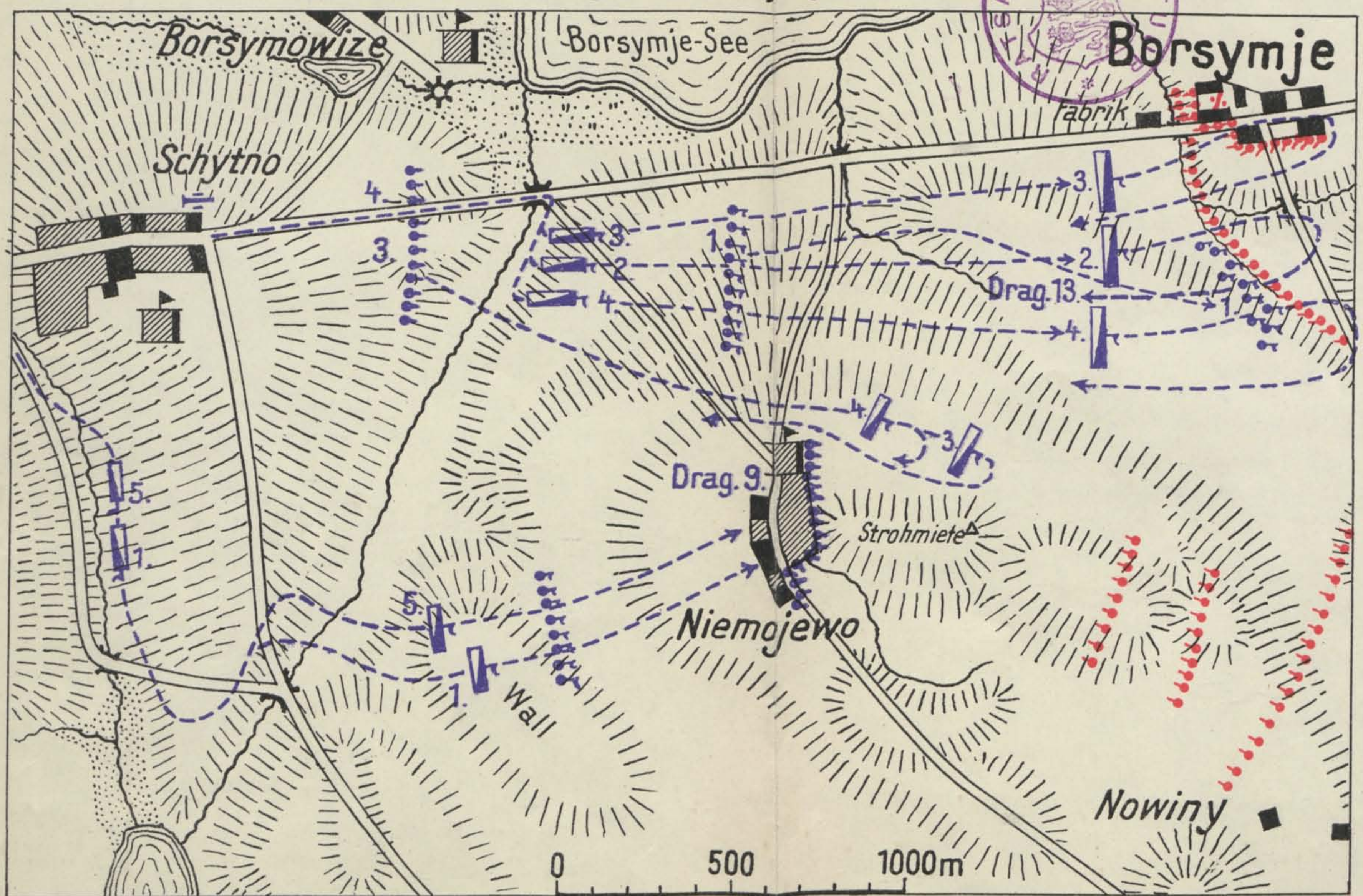



Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.



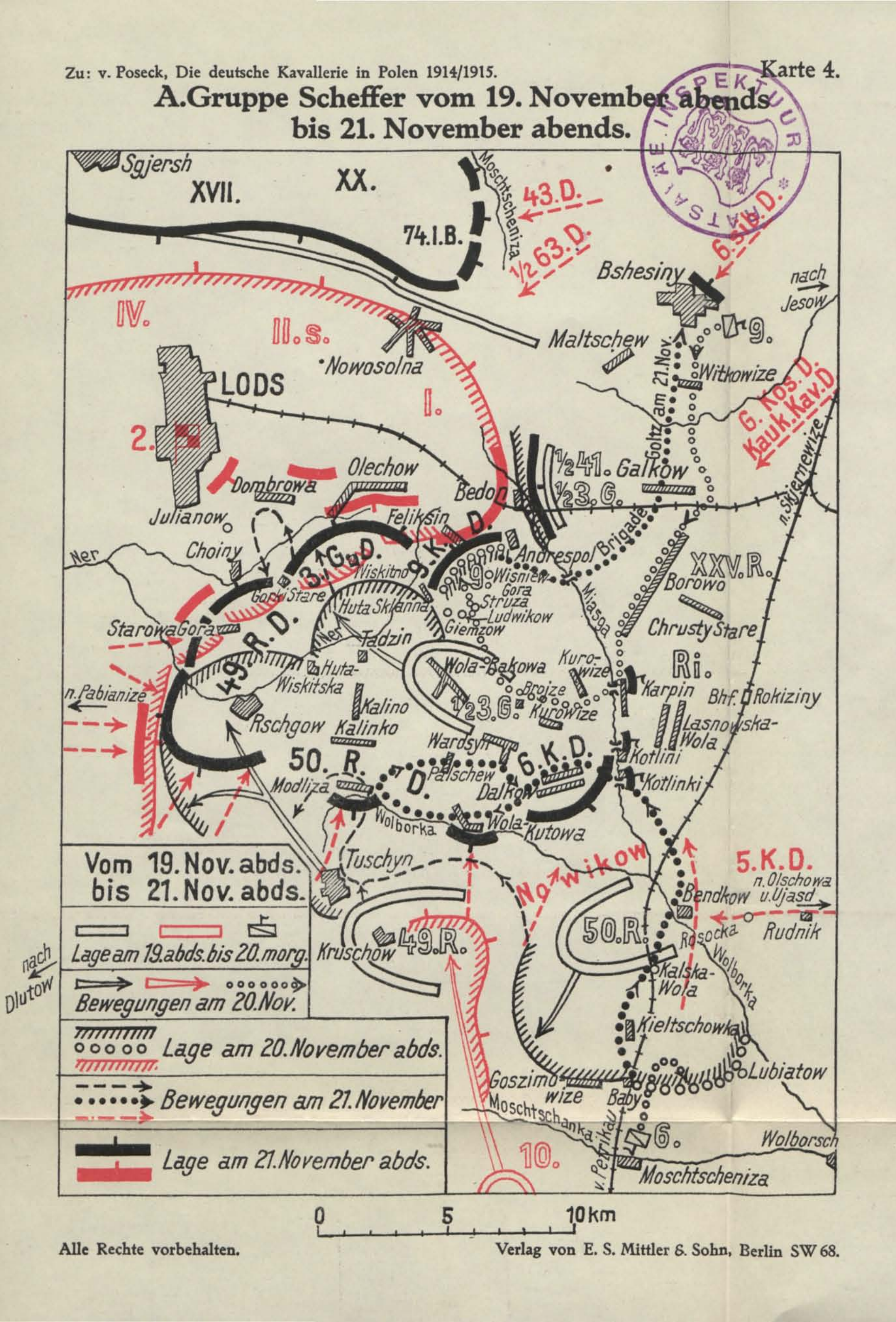
Zu: v. Poseck, Die deutsche Kavallerie in Polen 1914/1915.
Die 9. Armee vom 10. bis 19. November.
Karte 2.
Marsch der Kavallerie am 10. Nov.
Lage am 10. Nov. abds.
Marsch der Kavallerie am 11. Nov.
Bewegungen am 11. Nov.
Lage am 11. Nov. abds.
Marsch der Kavallerie am 12. Nov.
Angriff und Rückzug am 12. Nov.
Marsch der Kavallerie am 13. Nov.
Lage am 13. Nov. abds.
Lage am 14. Nov. abds. und am 15. Nov. vormittags.
Kämpfe u. Bewegungen am 15. Nov. und in der Nacht vom 15./16. Nov.
Marsch der Kavallerie am 16. Nov.
Kämpfe u. Bewegungen am 16. Nov.
Marsch der Kavallerie am 17. Nov.
Lage am 17. Nov. abds.
Marsch der Kavallerie am 18. Nov. u. Lage am 18. Nov. abds.
Bewegungen am 19. Nov.
Thorn
Argenau
Netze
Hohensalza
Kruschwitz
Bronislaw
Radzjejow
Wloclawek
Weichsel
Lipno
Karolewo
Sjerpez
Bielsk
Skrwa
Plock
Gostynin
Gombin
Slubize
Sanniki
Osmolin
Kjornosia
Sochatschew
Piotrkowo
Lubranjez
Kowal
Kutno
Sompolno
Kletschew
Golina
Skizze 2
Warthe
Konin
Slawsk
Paprotnia
Kolo
Klodawa
Chodow
Dschewze
Grabow
Chelmno
Ner
Dombie
Lentschyza
Lowitsch
Bolimow
Skjernewize
O.H.L.
Warschau
Rawka
Rawa
Turek
Unjejew
Pleschen
Kalisch
Warta
Poddembize
Osorkow
Aleksandrow
Sgjersh
LODS
Pabianize
Zdunska Wola
Lask
Sieradz
Prosna
Widawa
Dlutow
Wadlew
Tuschyn
Tomaschow
Wolborka
Wolborsch
Petrikau
Pilitza
Jnowlods
Ujasd
Brzeziny
Strykow
Glowno
Lodz
A.O.K.9
5.u.2.
Schm.
Br.
10 5 0 5 10 15 km
Alle Rechte vorbehalten.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

# Attacke der 33. K.Brig. bei Borsymje am 12. November.



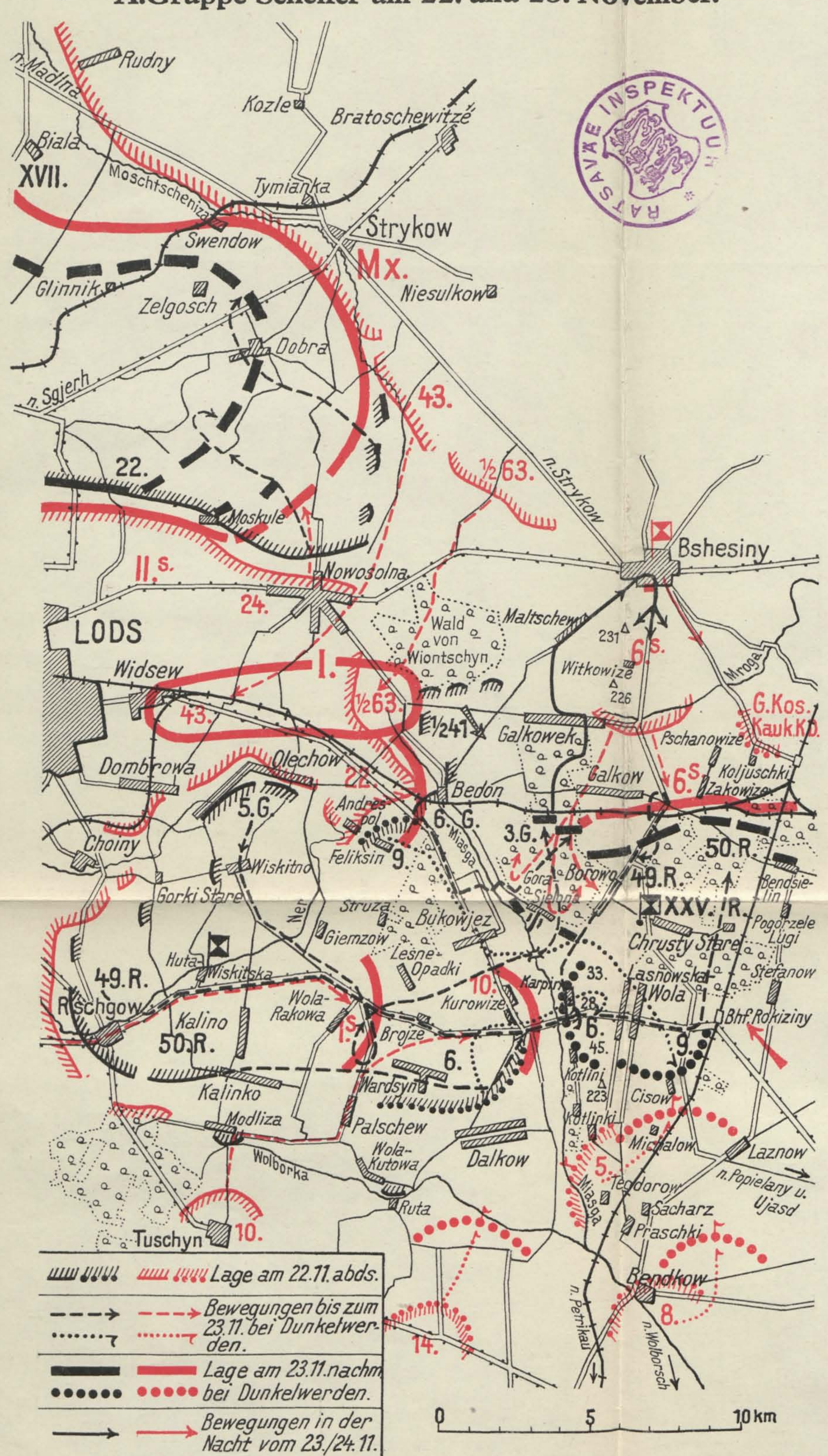



Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.




Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

# A.Gruppe Scheffer am 22. und 23. November.






Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Zu: v. Poseck, Die deutsche Kavallerie in Polen 1914/1915. Karte 6.

# Kav.Korps Richthofen am 24. November.

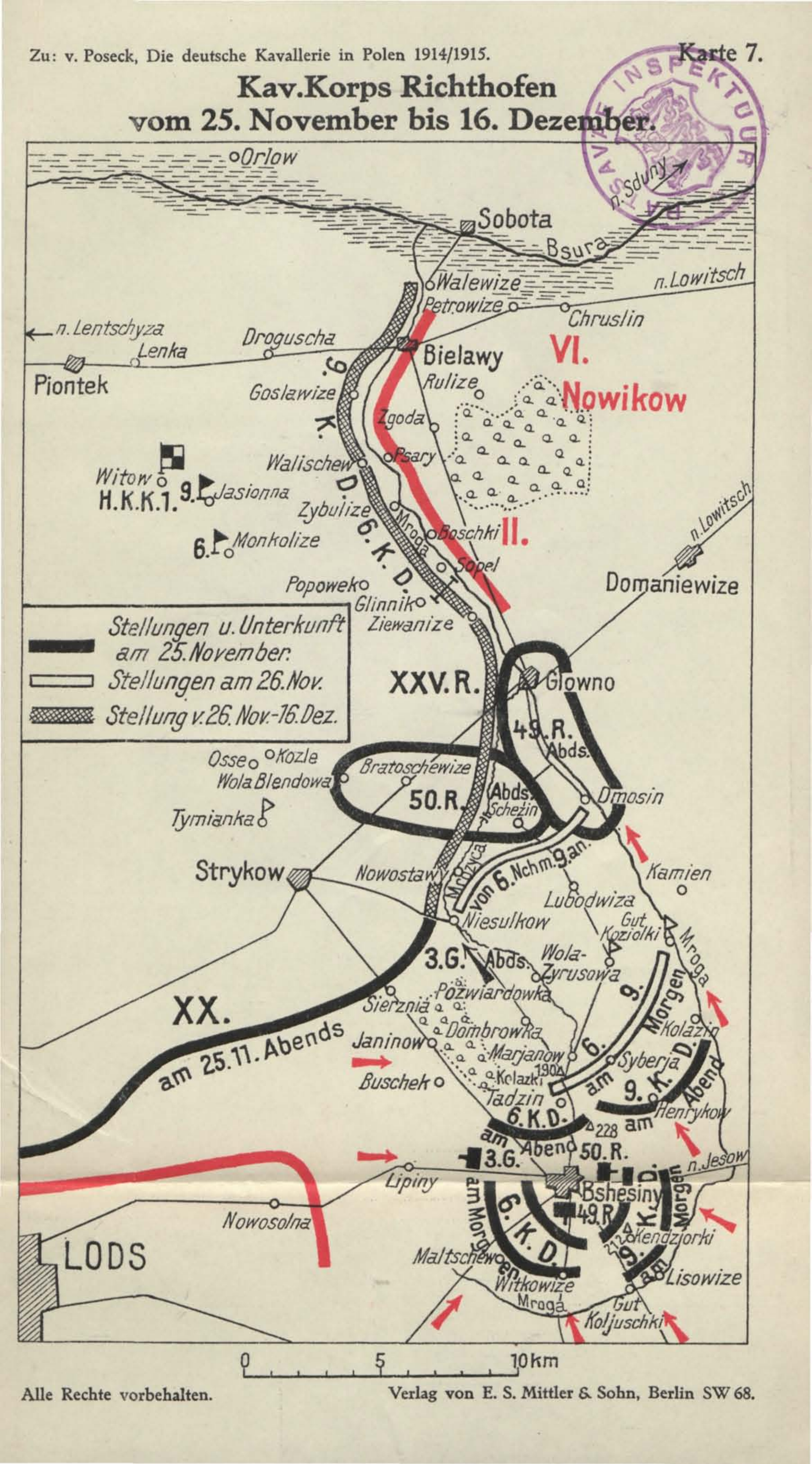
Durchbruchskampf der 49. u. 50. R.D. am Vormittag. n. Lipiny

Rückendeckung der 6. u. 9. K.D. vom Morgen bis zur Stellung an der Mroga.

Bshesiny
3. G.
50. R.
49. R.
3. G.
Kendziorki
Lisowize
Maltschew
9. K. D.
6. K. D.
Adamow
Witkowize
Gut Koljuschki
Mroga
Vw. Galkowek
Galkowek
6. sib. Div.
50. R.
Zakowize
Galkow
Bedon
I. K.
49. R.
zu Galkow
28. 33.
Bendsielin
19.
Pogorzale
Lugi
Borowo
Chrusty-Nowe
Stare
Gora-Sjelona
Bukowjez
28.
33.
45.
9. K. D.
14.
20.
6. K. D.
5. K. D.
Miasga
13.
45.
Karpin
13.
I. sib.
Lasnowska Wola
Bhf. Rokiziny
33.
28.
45.
Kurowize
Cisow
10.
Nowikow
Dalkow
0 1 2 3 4 5 km

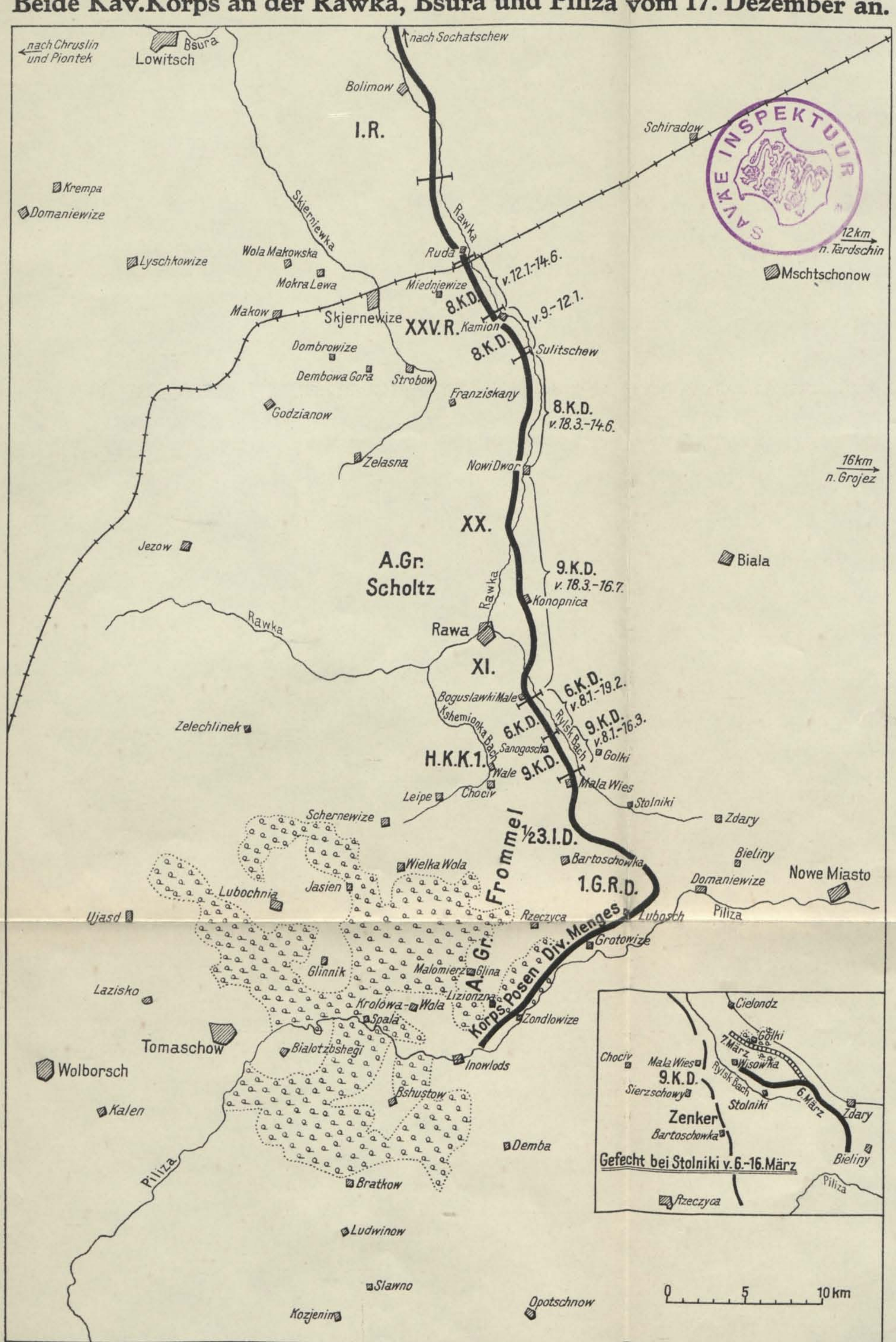


Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.



Zu: v. Poseck, Die deutsche Kavallerie in Polen 1914/1915.
Karte 7.
Kav.Korps Richthofen
vom 25. November bis 16. Dezember.
Orlow
Sobota
Bsura
n. Sduny
Walewize
Petrowize
n. Lowitsch
Chruslin
n. Lentschyza
Lenka
Droguscha
Bielawy
VI.
Piontek
9. K. D.
Rulize
Nowikow
Goslawize
Zgoda
Psary
Witow
H.K.K.1.
9.
Jasionna
Walischew
Zybulize
Mroga
Boschki
II.
6.
Monkolize
6. K. D.
Sopel
n. Lowitsch
Popoweko
Glinnik
Ziewanize
Domaniewize
Stellungen u. Unterkunft am 25. November.
Stellungen am 26. Nov.
Stellung v. 26. Nov.-16. Dez.
XXV. R.
Glowno
49. R.
Abds.
Osse
Kozle
Wola Blendowa
Bratoschewize
50. R.
Abds.
Schezin
Dmosin
Tymianka
Mrzyca
von 6. Nchm. 9 an.
Strykow
Nowostawy
Kamien
Lubodwiza
Niesulkow
Gut Koziolki
3.G.
Abds.
Wola-Zyrusowa
Mroga
XX.
Pozwiardowka
9. Morgen
Sierznia
Dombrowka
Kolazin
am 25.11. Abends
Janinow
Marjanow
6.
Syberja
9. K. D. Abend
Buschek
Kolazki
190
am
Tadzin
9.
Henrykow
6. K. D.
228
am
am Abend
50. R.
3.G.
n. Jesow
Lipiny
Bshesiny
am Morgen
6. K. D.
49. R.
9. K. D.
am Morgen
Nowosolna
Kendzjorki
LODS
Maltschew
212
9.
am
Lisowize
Witkowize
Mroga
Gut Koljuschki
0
5
10 km
Alle Rechte vorbehalten.
Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

# Beide Kav.Korps an der Rawka, Bsura und Piliza vom 17. Dezember an.








Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.

Zu: v. Poseck, Die deutsche Kavallerie in Polen 1914/1915.

## 2. und 4. K.D. vom 21. November 1914 bis Ende Mai 1915.

Karte 9.






Verlag von E. S. Mittler & Sohn, Berlin SW 68.